PURCHASED BY THE

MARY STUART BOOK FUND

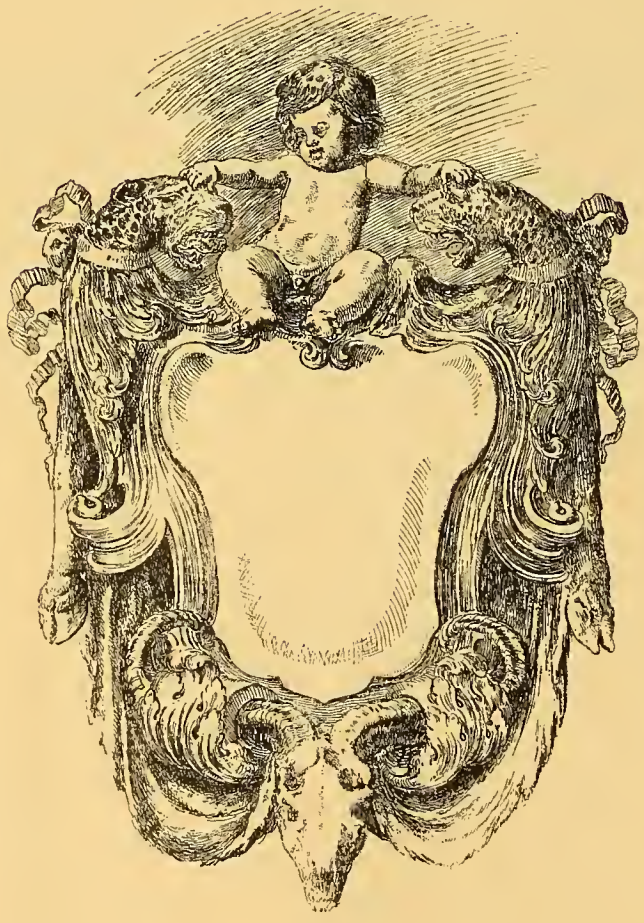
ESTABLISHED 1893

THE COOPER UNION LIBRARY

MEISTER DES ORNAMENTSTICHS
BAND 2: DAS BAROCK

MEISTER DES ORNAMENTSTICHS

EINE AUSWAHL AUS
VIER JAHRHUNDERTEN
VON PETER JESSEN



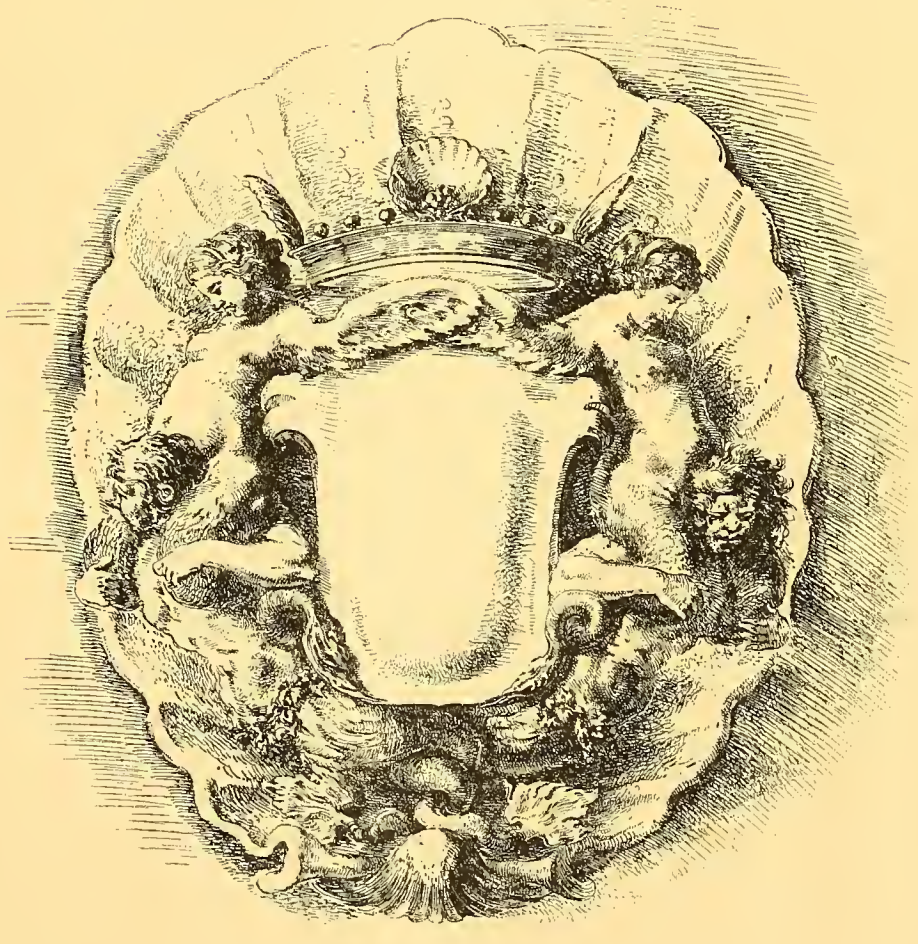
BAND 2
DAS BAROCK

DAS BAROCK IM ORNAMENTSTICH

ZWEIHUNDERT BILDTAFELN

AUSGEWÄHLT VON

PETER JESSEN



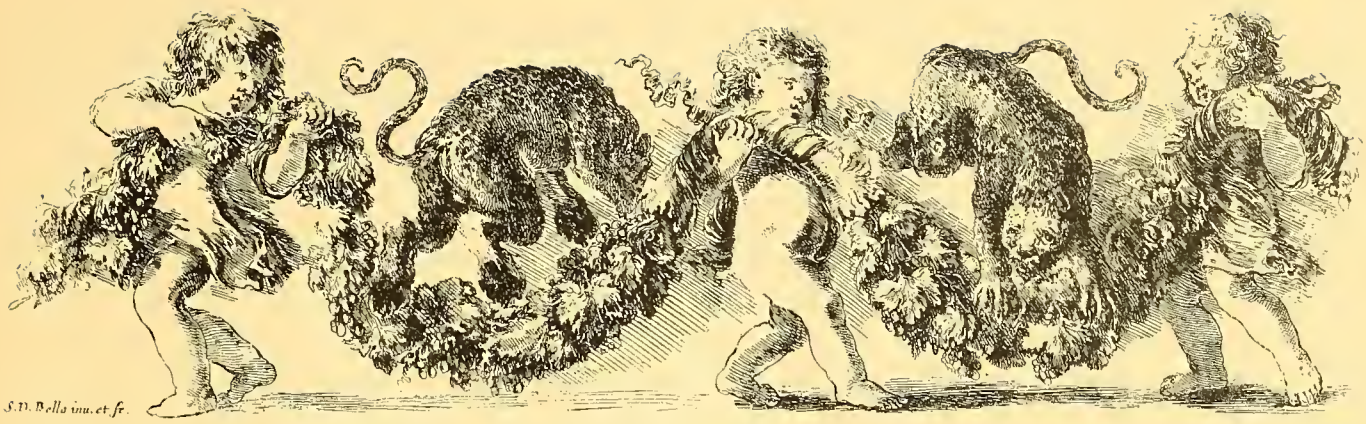
BERLIN W. 50

VERLAG FÜR KUNSTWISSENSCHAFT

Printed in Germany

NOV 2 1 1948

Emil Herrmann senior in Leipzig



Mit dem Worte Barock steigt eine Welt vor uns auf, die sich leichter anschaulich empfinden als begrifflich umreißen läßt. Was im Zeitalter der Renaissance auf dem Grunde des Altertums besonnene Geschlechter in behaglichem Spiel aufgerichtet hatten, das türmen leidenschaftliche Nachkommen mit unbändiger Triebkraft höher und höher ins Ungemessene empor. Die führenden Gestalter, die Architekten, fassen alle Künste zu berauschenden Massenklängen zusammen. Die Bildhauer und die Maler, die Figurenzeichner und die Ornamentisten begegnen einander in ihrem Dienst, um die alten und neuen Aufgaben der Zeit, Kirche und Palast, Räume und Gruppen, Gebäude und Platz, im Sinne mächtiger Monumentalität zu lösen. Die großen Schlachten der bildenden Kunst werden auf dem Bauplatz ausgefochten, nicht im Atelier oder in der Werkstatt.

Dem Ornament fällt es schwer, sich in dem Riesenorchester zu Gehör zu bringen. Für Einzelstimmen und Koloraturen ist dort wenig Muße. Mehr als je ist aller Zierat nur Begleitung, nicht Melodie. Die entscheidenden Rhythmen bestimmt der dirigierende Baukünstler selber mit wuchtigem Taktschlage aus den Motiven der antiken Ordnungen. Alle Schaffenden, selbst die Dekorationskünstler, die Wand- und Deckenmaler und die Bühnenzeichner, gehen mehr auf das Ganze als auf die Einzelheiten.

Die Eindrücke, die der gewaltige Wille dieser erregten Temperamente zu erwecken suchte, lassen sich durch die Mittel der graphischen Kunst kaum andeutend wiedergeben. Wer den Geist des Barocks zu erleben wünscht, muß sich an Ort und Stelle, wandelnd und blicktastend, zu den Bauten und den Räumen in ein Verhältnis setzen. Weder das treue Abbild noch der geistvolle Entwurf können mehr bieten als ein kärgliches Gleichnis der hinreißenden Körper- und Räumlichkeit; von den Wundern der Lichtführung, dem Glanz der Materialien, der Glut der Farben müssen sie schweigen. Nirgend sonst ist der Stich so ohnmächtig wie hier.

Trotzdem wird der hellhörige Kunstfreund auch aus den Bruchstücken, mit denen wir uns in diesem Werke bescheiden müssen, die beherrschende Gesamtstimmung ahnen. Wir führen ihn vorab in die Heimat des Barockstils, in das Italien zweier Jahrhunderte, von etwa 1550 bis 1750. Im Norden hat der südgeborene Überschwang zuerst bei den Niederländern Widerhall geweckt. Die deutsche Formkunst hat sich nach dem großen Kriege an den italienischen Vorbildern aufgerichtet. Nur die Franzosen schlagen eigene, von der Antike gewiesene Wege ein. Aber auch sie gehen vom Barock aus und fügen sich deshalb dem Ganzen dieses Bandes ein.

Man kann im Zweifel sein, wo sich das Ornament des Barockstils von dem der Renaissance scheidet, und von wann ab man seine Anfänge datieren soll. Schon um 1530 beginnen ja italienische Bildhauer und Maler die gemessene Tonart des geläufigen antikischen Zierats durch derbere Akzente und kühnere Motive zu ersetzen. Sie finden Gefallen an seltsamen Biegungen und Brechungen des Rahmenwerks, durchdringen sie mit einer vergröberten Grotteske und führen so den Rollwerkstil herauf, der fortab über mehrere Menschenalter herrschen sollte. Man fühlt sich versucht, diesen verwegenen, der Antike abspenstigen Formenkreis von vorneherein dem Barock zuzuzählen. Allein so ungestüm die neue Ornamentik sich einführt, ist sie doch im 16. Jahrhundert, zumal diesseits der Alpen, fast nur auf tektonischen Gebilden angewendet worden, die noch völlig der Renaissance angehören. Die Bauten, Bauglieder, Wände und Geräte, die den Untergrund der Rollspiele bilden, sind erst später der Umwandlung gefolgt. Nicht das Beiwerk, sondern die Kerngestalt bestimmt die Abschnitte der Formengeschichte. Deshalb sind die Anfänge des Rollwerkstils, von denen die Ornamentstiche so vielfache Kunde gaben, noch der Hoch- und Spätrenaissance zuzuzählen.

Das Vorlagenwesen des italienischen Barockstils setzt sich aus vielerlei Gruppen zusammen. In dem baufrohen Volke hat, wie in alten Vorzeiten, der Architekt noch spät die helfenden Gewerke persönlich mittelst Wort und Stift in allen Einzelheiten angeleitet. Für fremde Musterblätter blieb nur bescheidener Bedarf. Wohl brachten die römischen Stecher und Verleger unausgesetzt Aufnahmen der antiken Baureste und plastischen Bruchstücke, zumal Akanthusschmuck, auf den Markt. Wohl fügte man in den Lehrbüchern den klassischen Säulenordnungen früh einige bahnbrechende Schöpfungen der Gegenwart an, die Tore Michelangelos oder die Fassaden des Vignola. Wohl wurden die berühmten Dekorationen führender Maler, wie etwa die Gallerie der Carracci im Palazzo Farnese mit ihren Gemälden und Ornamenten aufgemessen und gestochen. Auch haben auf der Höhe der Barockkunst einige tüchtige Verleger aus der Familie der dei Rossi in Rom die Bauten, Kirchenräume und Kleinarchitekturen der großen Zeitgenossen in wirksamen Stichen festgehalten. Und über die Marksteine des italienischen Bauwesens, wie etwa den Vatikan, sind stattliche Prachtwerke erschienen. Allein mit planmäßigen Erfindungen, vor allem für den Stich, haben sich nur vereinzelte Talente minderen Grades beschäftigt, ein gewandter Zeichner Bernardino Radi aus Cortona, ein biederer Holzschnitzer G. B. Montano aus Mailand u. a. Ein Buch kraftvoller Portale hat der Ingenieur Alessandro Francini in Paris erscheinen lassen. Einige besonders markige Blätter, in Sammelwerke eingefügt, tragen keinerlei Namen. Alle diese Versuche tummeln sich im Kreise des Frühbarocks, mehr auf die gefällige Variation der Einzelformen als auf die Probleme der Gesamtgestaltung bedacht, schwer abzugrenzen gegen Absichten, die uns noch wie verspätete Renaissance anmuten. Auch einige Proben früher figürlich-dekorativer Erfindung, die wir unter die verwandten Architekturformen mischen, lassen vorerst nur das Nahen einer neuen, großen Auffassung ahnen. Eine geschlossene Schule des Vorlagenwesens hat sich für keines der möglichen Gebiete aufgetan.

Das Beste des italienischen Ornamentstichs ist nicht der Fürsorge der Verleger, sondern der freien Lust der Künstler zu danken. Unter ihnen steht als schöpferisches Talent

und als Meister der Wiedergabe ein tätiger Radierer aus Florenz, Stefano della Bella, voran (1610—1669). Das Vorbild seiner vielen geistvollen figürlichen Blätter ist ihm Jacques Callot gewesen. Mit ornamentalen Erfindungen hat er sich während eines elfjährigen Aufenthalts in Paris beschäftigt. Auf etwa achtzig Blättern hat er die damals beliebten Themata abgewandelt, die Kartusche, die Grotteske, die Ranke, die Vase. Nirgend nach dem gebräuchlichen Schema, sondern alles völlig eigen im übermütigen Spiel mannigfacher, launigst bewegter und gemischter Gestalten aus Tier- und Menschenwelt. Er darf die kühnsten Zusammenstellungen wagen, da sein untrügliches Naturgefühl und sein sicherer Geschmack auch das Widerstrebende ins Gleichgewicht rücken. Er hätte einer ganzen Generation ornamentbedürftiger Handwerker die Wege weisen können, wenn man in seiner Heimat danach verlangt hätte.

Ihr freiestes Feld hat die Dekoration des italienischen Barocks auf der Bühne gefunden, stolze Aufgaben, leichte Mittel und starke Kräfte. Diese Kulissenmaler haben sich selber zu ansehnlichen Wiedergaben ihrer Erfindungen verholfen. Sie wußten selbst die Radiernadel zu führen oder fanden in ihrem Kreise gewandte Helfer, um manchem der kurzlebigen Bühnengründe wenigstens im Stich Dauer zu schenken oder ihre wagemutigen Entwürfe weiteren Kreisen zu eröffnen. Sie waren mit der Architektur wie mit den Einzelheiten vertraut. Kein Wunder drum, daß auch das Ornament in einem auf der Bühne bewährten Künstler einen tätigen Förderer gefunden hat. Agostino Mitelli aus Bologna, der hohen Schule monumentaler und dekorativer Malerei hat mehrere Folgen lebendig erfundener und geschickt vorgetragener Zieraten aus Kartuschen, Rahmenwerk, Ranken und allerhand Zutaten zu wirksamen Akzenten vermischt. Ins Große wächst die Phantasie der Bühnenmaler vor allem in einigen stattlichen Werken von Mitgliedern der Familie Galli aus Bibiena, die durch mehrere Generationen in ihrem Vaterlande und an den deutschen Fürstenhöfen über die Theaterkunst geherrscht haben. Nach dem Begründer des Geschlechts, Ferdinando Bibiena, ist ein Band mit teilweise riesengroßen Erfindungen radiert, frei ersonnener Architekturschmuck für Kulissen, Decken und Wände. Geistreiche Einzelbildungen hat er einem Lehrbuch der Baukunst und Perspektive als Illustrationen eingefügt. Nach den Entwürfen seines Sohnes Giuseppe, der zumeist in Deutschland gewirkt hat, ist 1740 in Augsburg ein sorgfältig gestochenes Werk mit großzügigen Gelegenheitsdekorationen für die Bühne, für Kirchenfeste und für Trauerfeiern erschienen.

Das italienische Handwerk, in die vielen, zersprengten Kunstzentren zersplittert, hat zu seinem Schaden seinen Bedarf an Formen nicht nur auf dem Bau, sondern auch in der Werkstatt aus eigener Kraft zu bestreiten versucht. Weder die Verleger noch die Künstler haben sich seiner angenommen. So bringen nur hin und wieder einige besonders unternehmende Werkmeister in Rom, später in Venedig, vereinzelt in Neapel und an wenigen anderen Orten spärliche Folgen heraus. Ein sicherer Zeichner, Francesco Bedeschini in Aquila, überrascht um 1688 durch mehrere gediegene Hefte mit Friesen und anderem Bedarf für die große Dekoration. Das breite, derbe Laubwerk, auf das um 1700 die Holzschnitzer und Silberschmiede sich etwas zugute taten, hat Filippo Passarini in Rom in einem geräumigen Bande auf allerhand Gerät und üppige Prunkwagen angewendet. Unter einigen stecherisch tätigen Goldschmieden zeichnet sich der päpstliche Hofgoldschmied

Giovanni Giardini durch ein reichhaltiges, sauber gestochenes Werk aus, das 1714 in zwei Bänden herauskam, voll kirchlicher und weltlicher Geräte in entschlossenen, im besten Sinne zeitgemäßen Formen. Es ist eine Fundgrube barocker Gefäßkunst.

Und doch würde alles, was in zwei Jahrhunderten die über das ganze Land verstreuten Kräfte des italienischen Ornamentstichs zuwege gebracht haben, einschließlich der Dekorationen des gewandten Venezianers Angelo Rosis, die um 1747 den Einfluß des Rokokos zeigen, nur wie ein blasser Abglanz der lebenden Kunst erscheinen, wenn nicht am Schluß der Epoche, zur Hälfte schon dem hereinbrechenden Klassizismus untertan, die Riesengestalt des Giovanni Battista Piranesi aufragte. Gleich einzig als Gestalter wie als Darsteller, bringt er zur Reife, was bei den früheren Verkündern römischer Herrlichkeit sich kaum als Knospe ankündet. Er allein hat die innere Größe der römischen Antike und des päpstlichen Barocks gleich sieghaft auf die Platte zu bannen vermocht. Er war zugereist aus Venedig, dem Traumland der Farben-, Licht- und Luftmaler, wo Tiepolo und die großen Vedutenkünstler wirkten. Er war durch die Schule der Bühnendekoratoren gegangen und mit den Gesetzen einer weitschauenden, freiblickenden Perspektive vertraut. Ihn beseelte ein leidenschaftlicher Patriotismus; er machte sich zum Anwalt der alten Römer selbst gegen die Griechen, deren Ruhm eben aufstieg. Ein glühender Wille machte ihn zum Meister über alle Hemmnisse der Technik; man hat diesen gewaltigen Radierer den Rembrandt des Architekturstichs genannt. Wache Beobachtungen ballen sich zu fabelhaften Träumen; tote Trümmer leben auf; Vergangenheit und Gegenwart vermählen sich zu Bildern, die weit in die Zukunft weisen. Er ist daheim in festlicher Tageshelle wie in der unheimlichen Nacht düsterer „Kerker", den beliebtesten Schauersensationen der damaligen Theaterkunst. Er weiß auch heitere Phantasiespiele aus ornamentalen Einzelgebilden zu meistern. Er steigt auf vom Barock und führt hinüber zum Klassizismus, wo uns eine zweite Reihe von Beispielen aus den vielen Bänden seiner Werke begegnen wird.

Aus den Ländern nordwärts der Alpen hatten schon während der Spätrenaissance besonders niederländische Maler und Bildhauer den Weg nach Rom, zur Wiege des werdenden Barocks, gefunden. Der vlämische Übermut fühlte sich zu Hause dort, wo man sich aller Regeln entfesselte. Auch am neuen Ornament hatten sie unter den Italienern mitgearbeitet: Cornelis Bos in Rom, der rätselhafte Leonhard Dierik in Fontainebleau. Den Sinn des Barocks hat im Norden niemand tiefer erfaßt und ausgewirkt als der größte Vlame, als Peter Paul Rubens. Rubens der Maler und Rubens der Architekt. Hätte er wie die Malkunst so auch das Bauwesen seines Stammes organisieren können, so hätte es eine einzigartige Blüte erlebt. Wo er an den wenigen Bauten seiner Wahl, an seinem eigenen Hause oder im architektonischen Beiwerk seiner Gemälde Stift oder Pinsel ansetzt, gibt es Bildungen von überragender Kraft und Frische. Er hätte eine ganze Schule auch des Ornamentstichs nähren können, wie er es für den Figurenstich getan hat. Leider hat kein Verleger es verstanden, den großen Gestalter für diesen Aufgabenkreis zu begeistern. Nur ein einziges Werk zeugt davon, was hier versäumt worden ist.

Als 1635 der kaiserliche Statthalter Erzherzog Ferdinand mit seiner Gemahlin in Antwerpen einzog, empfingen ihn die Stadt und ihre Korporationen in rauschendem Fest-

schmuck. Ehrenpforten im Sinne antiker Triumphbögen, Schaubühnen und anderes mehr in üppiger Architektur und einer quellenden Fülle plastischer und gemalter Zier. Über den ganzen Aufwand hat man Rubens und seine Schülerschar walten lassen; eine der großartigsten Festdekorationen aller Zeiten. Die Erinnerung an den Tag hat man bewahrt in einem Kupferwerke, wie es bis dahin noch nicht gesehen worden war, einem riesigen Bande voll Bilder des Ganzen und aller malerischen Einzelheiten. Ein letzter Aufschwung vlämischer Urkraft, ehe vor den französischen Eindringlingen der Schwerpunkt niederländischen Kunstschaffens sich in das freie Holland verschob.

Dort hat die barocke Spiellust eine seltsame Blüte getrieben. Schon am Beginn des 17. Jahrhunderts hatten Kleinmeister wie Michel Leblon und Hendrik Janssen die späte, weiche Tonart des Rollwerks zu anmutigen Vorlagen für die Goldschmiede verarbeitet. Diese dehnbare Formenwelt, die man treffend Knorpelwerk genannt hat, kam der Treibtechnik der Silberschmiede sehr gelegen und hat um die Mitte des Jahrhunderts in den rührigen Werkstätten als Grundlage für einen regen Betrieb im Dienste des silberfrohen Bürgertums gedient. Man lernte es, die Massen und die Akzente, die Umrisse und die Profile des blanken Geräts in die biegsamen Motive zu kleiden, absonderlich und doch in sich überraschend einheitlich, von aller klassischen Bindung frei, ganz aus sich selber lebend, nicht in den Einzelheiten, aber in der Gesinnung dem künftigen Rokoko verwandt. Eine Welt, an der auch ein Rembrandt Gefallen gefunden hat. Sie hat sich im Ornamentstich durch mehrere ansehnliche Folgen einen Platz gesichert.

Daneben und vollends hernach ist die Bau- und Zierkunst Hollands die nüchternen Wege der Klassik gegangen, geleitet durch eigene Studien an den Theoretikern und durch eingewanderte Franzosen. Unter ihrem Einfluß sind im Stich besonders einige ansprechende Landschaftsbilder entstanden, wie sie an den Wänden des holländischen Bürgerhauses Mode geworden waren.

Auch in Deutschland waren um das Jahr 1600 die vollsaftigen Schwünge des Rollwerks zu matteren Zügen erschlafft. Noch herrschten über das Formenleben die Werkstätten der Kleinkunst, voran die Gold- und Silberschmiede und biedere Schreinermeister. Es wäre hohe Zeit gewesen, daß endlich weitsichtigere Baukünstler sich an die Spitze gestellt hätten. Aber eben da brach über den blühenden Gewerbfleiß des Reiches der große Krieg herein und machte auf zwei Menschenalter hinaus alle Gestaltungskunst zu nichte. Als der Friede kam und noch Jahrzehnte darauf wissen auch die Vorlagenbücher nur von einem ungeschlachten, verquollenen Knorpelstil zu berichten, einem nicht unberedten, aber deshalb nicht anmutenderen Ausdruck eines armseligen Formwillens. Nirgend brachte man die Kraft auf, die Zeitmode zu einem gefälligen Gestaltenkreise zu veredeln, wie es gleichzeitig den glücklicheren Holländern gelang.

An Begabungen hätte es nicht gefehlt. Aber sie fanden nur in der Fremde Anregung und Brot. Solch ein Talent ist Franz Clein aus Rostock gewesen, der sich im Norden und in England umtrieb und als geistreicher Radierer einige Folgen voll unabhängiger Erfindungen hinterlassen hat. Eine kleine Gruppe zierlicher Goldschmiede hat sich trotz allen Druckes um 1650 in Nürnberg mit anmutigem Blumenwerk kleinen Maßstabes beschäftigt. Ein neues Kunstleben aber hat sich erst ein Menschenalter später an den Bauten

und in den Werkstätten an der Hand italienischer Helfer und Vorbilder aufgetan. Als Kirchen, Klöster, Fürsten und Bürger sich aus dem Banne der Not nach deutscher Art durch verdoppelte Regsamkeit befreiten, fassen auch die Verleger wieder Mut. Von Augsburg und von Nürnberg aus schicken sie vielerlei Folgen für die Silberschmiede und andere Gewerke ins Land, seit diese Mitbürger wieder weithin den aufwändigen Bedarf der Zeit decken.

Der Aufstieg vollzog sich zunächst im Zeichen des italienischen Barocks, auf Grund des wuchtigen, tief gekerbten Akanthus der südlichen Stuckarbeiter und Holzschnitzer. Diese erste Stufe kommt im Vorlagenwesen nicht zulänglich zu Wort. Bald wandten sich die Werkstätten dem strengeren, flüssigen Rankenwerk zu, das von Paris her gangbar wurde. Mit ihm mischten sich seit 1700 ein Menschenalter lang die Linienspiele, durch die Jean Bérain die Zeitgenossen entzückte. Das „Bandelwerk" ward ein Leitmotiv in allen Gewerken, auch bei den Juwelieren, die, wie der Wiener Morisson, den Ornamentstich feinfühlig bereichert haben.

Nun gibt der wachsende Wagemut der süddeutschen Verleger auch den Entwürfen und Aufnahmen der Architekten Raum. Der erfinderische, tatenfrohe Paul Decker, unter Schlüter am Berliner Schloß geschult, bei den brandenburgischen Markgrafen in Franken im Dienst, in seinem kurzen Leben mit unzähligen Zeichnungen für Ornamente und Bauten beschäftigt, fand einen Unternehmer für ein stattliches Prachtwerk, den „Fürstlichen Baumeister", das in sprühender Phantasie Idealpläne für „großer Fürsten und Herren Palläste mit ihren Höfen, Lusthäusern, Gärten" vorträgt. Die Prunkräume barock im Überschwang der Italiener, die Zimmer des täglichen Bedarfs der französischen Wohnkultur angemessen, die sich soeben die Welt eroberte.

Allein das deutsche Barock ist nicht in der Zeichenstube aufgewachsen, sondern auf den Gerüsten der vielen Schlösser, Kirchen und Klosterbauten, die, zumal im Süden, in Stadt und Land gebaut, verziert und ausgestattet wurden. Hier hätten die Architektur- und Ornamentstecher Stoff holen können für eine ganze Bibliothek über Bauten und Einzelheiten. Es fand sich ein entschlossener Ingenieur, Salomon Kleiner, um in übersichtlichen Stichen Straßenbilder, Gebäude, Prunkräume und Dekorationen festzulegen, am ergiebigsten die vielerlei reizvollen Schöpfungen, mit denen in Wien der Kaiserhof und der hohe Adel bedeutende Architekten beauftragt hatten. Zu gleicher Zeit wuchs der Kleinbedarf an Vorlagen auch für das Handwerk. Die Verleger begannen stetige Reihen nach Zeichnungen von Künstlern oder tüchtigen Fachleuten; unter ihnen z. B. ein geschmackvoller „Kistler" Johann Rumpp. Die Stickluft der Studierstube liegt dagegen über den zahllosen wort- und bilderreichen Büchern und Folgen des wackeren Mathematikers Johann Jacob Schübler in Nürnberg, der es sich zutraute, nicht nur über Geometrie, Säulenordnungen und Holzkonstruktionen sich zu ergehen, sondern mit rührendem Eifer seine pedantisch beengte Phantasie in lächerlichen Bocksprüngen um alle erdenklichen Aufgaben der Baukunst und des Kunstgewerbes sich tummeln zu lassen.

Auch die Franzosen, durch die Religionskriege erschöpft, hatten nach 1600 für den Wiederaufbau ihrer Kunst bei den Italienern Hilfe suchen müssen. Maria von Medici rief aus ihrer Heimat Kräfte aller Art herbei, die vereinzelt sich auch im Vorlagenwesen be-

tätigten und unter der Regierung Ludwigs XIII. auch französische Nachfolger fanden. Sie folgen dem Geschmack des älteren Barocks, lösen das Architektonische in leichtes Ornamentspiel auf und schütten darüber einen Aufguß von weichlichem Roll- und Blätterwerk. Es läßt sich begreifen, daß ein Volk, das in Dingen der Kunst auf sich hält, sich auf die Dauer mit solch verwaschenem Mischstil nicht zufrieden gab. Den nationalen Anlagen hätte es nicht entsprochen, die Ansätze barocker Auffassung ins Große zu steigern und zur Reife hinaufzuführen. Vielmehr griff die gemessene, dem klassischen Altertum zugewandte Gesinnung aus der Literatur auch auf die bildende Kunst über. In dasselbe Rom, in dem Meister wie Vouet und Poussin die Grundlagen einer französischen Malerei legten, schickte Richelieu schon 1640 eine Gruppe von Sachverständigen, um dort antikisch gesonnene Künstler anzuwerben und klassisches Lehrmaterial zu beschaffen. Die Klassik ward den neubegründeten Akademien zum Leitstern bestimmt. So war der Weg geebnet, als der junge Ludwig XIV. selber voll stolzer Absichten die Zügel in die Hand nahm und der große Colbert die beneidenswerte Organisation der französischen Kunstindustrie begann.

Allerdings war der Mann, den man zum künstlerischen Diktator über alle Staatswerkstätten und Hofaufträge setzte, Charles Lebrun, kein engherziger Antiquar. Sein Auge war offen nicht nur für die Trümmer der Vergangenheit, sondern frischer noch für das blühende Leben der Gegenwart. Was er aus Rom heimbrachte und im Laufe langer Jahrzehnte übte, war ein Gemisch antiker und barocker Bestandteile, zur Einheit gezwungen durch eine überragende Persönlichkeit. Zwei Welten, die einander auch in den Werken der Zeitgenossen, oft kaum versöhnt, gegenüberstehen.

Dieses planvoll geförderte Kunstleben bot dem Vorlagenwesen ein weites Feld. Nie und nirgend hatten bislang staatliche Mächte den Ornamentstich unter ihren Schutz genommen. Jetzt kam die Zeit, in der Erfinder und Stecher von den Vorlagen leben konnten. Die einen als getreue Aufreißer und Verbreiter der vielen neuen Bauten: so der fleißige Jean Marot. Andere als Nachbildner von Zeichnungen großer Führer, wie etwa des Lebrun selber. Vor allem aber auch Talente, die aus dem Ornamentschaffen einen Beruf machen konnten. Unter ihnen als erster Großmeister des Ornamentstichs der rastlose Jean Lepautre, ein Virtuose der Radierkunst. Von seinen zweitausend Blättern betrifft die Hälfte, der weitaus wichtigere Teil seines Lebenswerkes, das Ornament und die Baukunst im weitesten Sinne. Ihm ist der Akanthus so vertraut wie das verwegenste Rollwerk, die gestrengen Säulenregeln wie die übermütigste Bauplastik, das Ornament wie die Figur. Seine Phantasie und seine Nadel werden jeder Laune, jeder Stimmung gerecht. Wir könnten mit seinen geistvollen Gestaltungen getrost einen ganzen Band füllen.

Neben ihn tritt nunmehr in den Ornamentstich ein Aufgebot tüchtiger, bescheidenerer Kräfte ein, auch sie bald mehr der Antike, bald freieren Regungen zugänglich. Uns liegt daran, hier den „Meistern", den großen Führern, zum Wort zu verhelfen. Darum stellen wir über die vielen Mitläufer den Bahnbrecher neuer, zeitbeherrschender Wege.

Jean Bérain, von Hause aus selbst ein Stecher, hat von der entscheidenden Stelle aus, als Zeichner des Hofes und der Staatswerkstätten, die noch zwiespältige Weise des Lebrun in einen vollends französischen, einheitlichen Zierstil umgestellt. Er war nicht Architekt, sondern mit allen Fasern Ornamentiker. Sein Reich ist das Spiel der Linien, voll edlen

Schwunges, gebändigt durch eine zarte Empfindung für Gleichgewicht und Flächengliederung. Durch das lockere Kurvengerüst spielen wohllautende Akzente aller Art und geistvoll ersonnene Gestalten, oft zu geschlossenem Bühnenspiel geordnet. So ergeht sich seine anmutige Phantasie auf vielen Vorlagen für Teppiche, für Gartenbeete, für Möbel und Geräte. In einem großen Werke haben die kundigsten Stecher sie den Zeitgenossen und der Nachwelt zu weitgreifender Wirkung erhalten.

Der unermüdliche Anreger hat eine Schar kleinerer Begabungen auf den Plan geführt. Sie verdienen dort Beachtung, wo der Ornamentstich nach allen seinen Ausstrahlungen hin dargestellt werden soll, wie etwa in des Verfassers Handbuch: Der Ornamentstich (Berlin 1920). Als vollwichtiger Schöpfer und Führer zu Eigenem darf uns hier vor allem der dritte Großmeister des französischen Vorlagenstiches beschäftigen, der Bérains Motive mit sicherer Hand für die verschiedensten Gewerke auszumünzen wußte, Daniel Marot

In der Werkstatt seines Vaters, des Baustechers Jean Marot erzogen, gleich begabt als Radierer wie als Erfinder, um seines Glaubens willen nach Holland geflüchtet, hat er in Amsterdam als Architekt und Vorlagenzeichner sich einen ansehnlichen Platz erobert. In über vierzig anmutenden Folgen hat er alle wichtigen Aufgaben der Bau- und Zierkunst behandelt, Haus und Garten, Raum und Möbel, Gerät und Fläche. Von Bérain hat er die Lust an schönen Linienzügen gelernt. Aber er sieht in die Welt mit freierem Blicke und ist in der Landschaft, im Menschenwesen, unter Tieren und Pflanzen so gut zu Hause wie im unabhängigsten Spiel des Ornaments. So sind seine beweglichen Gebilde dem Sinn des Barocks unmittelbarer verwandt als Bérains abgewogene Kompositionen; zugleich weist der freimütige Beobachter der Natur schon in die Gestaltenwelt hinüber, die bald den engen Formenkreis der Epoche Ludwigs XIV. sprengen sollte.

Dieses neue Leben, das nach Ludwigs Tode die kurzen Jahre der Régence entfesselten, und das im Rokoko zur Blüte sich entfaltete, ein feinster letzter Ausklang barocker Grundstimmung, keimt knospenhaft schon in den Zeiten, die dieser Band schildert. Wir dürfen die Reihe der Meister mit einem Frühwerk des genialen Oppenordt schließen, dessen glänzende Phantasien den nächsten Band dieses Werkes eröffnen werden, sowie mit einem Beispiel aus den fröhlichen Träumen des Bildhauers Bernard Toro aus Aix, der, ein feuriger Südländer, über die vorsichtige Tektonik seiner Architekturen und Geräte ein Füllhorn launiger Einfälle ergießt, die aus dem Fortissimo des Barocks in das Allegro der Régence hinüberleiten. So klingt die bunte Fülle der Richtungen und Charaktere, die wir hier in einen Band einzufangen suchten, zu einem letzten Endes einstimmigen Gesamtbilde der Ornamentik des Barockstils zusammen.

VERZEICHNIS DER KÜNSTLER

ALBERTI, CHERUBINO, Rom, 1553—1615. Einzelblatt. Seite 1

ANONYM, Italien um 1600. Aus einer Folge von Bauteilen; später neu aufgelegt in: Libro de catafalchi, Rom. Seite 6, 7

BARBET, J., Paris, um 1630. Aus: Livre d'architecture. Seite 140, 141

BEDESCHINI, FRANCESCO, Aquila, um 1680. Aus einer Folge von Friesen. Seite 36, 37

BELLA, STEFANO DELLA, Florenz, 1610—1664. Bilder 20—23 aus: Raccolta di varii capricii Paris 1646. Bilder 24, 25 aus: Ornamenti o grottesche. Bilder 26, 27 aus einer Folge von Kartuschen. Seite 20—27

BÉRAIN, JEAN, geb. 1637 oder 1638 in St. Mihiel, † 1711 in Paris. Aus: Oeuvres. Seite 174—183

BODENEHR, GEORG CONRAD, Augsburg, um 1700. Aus: Neu inventirt französisches Lauber-Buch. Seite 110, 111

CALDARA, POLIDORO, DA CARAVAGGIO, Rom, † 1543. Aus einer Folge der Planeten. Seite 8, 9

CARRACCI, ANNIBALE, Rom, 1568—1609. Aus: Galeriae Farnesianae icones, Romae 1674. Seite 10—15

CLEIN, FRANZ, geb. in Rostock, 1590—1658. Bilder 102, 103 aus: Quinque sensuum descriptio. Bilder 104, 105 aus: Varii Zophori figuris animalium ornati, 1645. Seite 102—105

DECKER, PAUL, Nürnberg, Berlin, Erlangen, 1677—1713. Aus: Der fürstliche Baumeister, Augsburg 1711. Seite 118—125

DRENTWET, ABRAHAM, Augsburg, 1647—1729. Aus: Neu inventirtes Laub- und Bandel-Werk anderer Theil. Seite 112, 113

EYSLER, JOHANN LEONHARD, Nürnberg, † 1733. Aus: Laub- und Bandel-Werk. Seite 114, 115

FARINATO, PAOLO, Verona, 1524—1606. Aus einer Folge von Eckstücken, gestochen von Lepautre. Seite 16, 17

FRANCINI, ALESSANDRO, Paris, † 1648. Aus: Livre d'architecture, Paris 1631. Seite 4, 5

GALLI, FERDINANDO, DA BIBIENA, 1657—1727. Bilder 38—43 aus: Varie opere di prospettiva. Bilder 44, 45 aus: Disegni delle scene nel teatro di Torino. Bilder 46, 47 aus: Architettura civile, Parma 1711. Seite 38—47

GALLI, GIUSEPPE, DA BIBIENA, 1696—1756. Aus: Architetture e prospettive, Augsburg 1740. Seite 48—57

GENOELS, ABRAHAM, Antwerpen, 1640—1723. Aus einer Folge von Gartenansichten. Seite 100, 101

GIANCARLI, POLIFILO, Venedig. Aus: Disegni varij, um 1628. Seite 18, 19

GIARDINI, GIOVANNI, Forlì, Rom, † 1722. Aus: Disegni diversi, 1714. Seite 60—67

GRAN, DANIEL, Wien, 1694—1757. Aus: Vorstellung der Bibliothek in Wien. Seite 132, 133

GUERINEAU, RENE, Paris, um 1660. Aus einer Folge von Friesen mit Meerwesen. Seite 168

HEINCE, ZACHARIAS, Paris, 1611—1669. Aus einer Folge von Friesen mit Meerwesen. Seite 169

KLEINER, SALOMON, Augsburg, Wien, 1703—1762. Aus: Kriegs- und Siegs-Lager Eugenii zu Savoyen, Augsburg 1731. Seite 126—131

LEBRUN, CHARLES, Paris, 1619—1690. Aus: Divers desseins de décorations de pavillons. Seite 170, 171

LE CLERC, SÉBASTIEN, Metz, Paris, 1639—1714. Folge von zwei Blättern. Seite 184, 185

LE MOINE, JEAN, Paris, 1638—1713. Aus: Ornements pour servir aux peintres & graveurs, 1693. Seite 172, 173

LEPAUTRE, JEAN, Paris, 1618—1682. Bilder 148, 149 aus einer Folge von Pilastern. Bilder 150, 151 aus: Grandes cheminées à la Romaine, 1663. Bilder 152, 153 aus einer Folge von Taufkapellen. Bilder 154, 155 aus: Grandes vues de grottes et jardins. Bilder 156, 157 aus einer Folge von Kandelabern. Bilder 158, 160, 161 aus: Relation de la feste de Versailles, 1668. Bild 159 aus: Les divertissements de Versailles, 1674. Seite 148—161

MAROT, DANIEL, Paris, Amsterdam, um 1680— nach 1718. Aus: Oeuvres, Amsterdam 1712. Seite 186—197

MAROT, JEAN, Paris, 1619—1679. Bilder 142, 143 aus: Ornemens ou placarts. Bilder 144, 145 aus einer Folge von Gittern. Seite 142—145

MITELLI, AGOSTINO, Bologna, 1609—1660. Bilder 28—31 aus einer Folge von Kartuschen und Füllungen, 1636. Bilder 32—35 aus einer Folge von Kartuschen. Seite 28—35

MONNOYER, JEAN-BAPTISTE, Paris, 1635—1692. Bild 163: Titel zu: Livres de plusieurs vase de fleurs. Bild 165 aus einer Folge von Blumenkränzen. Bilder 166, 167 aus: Livres de plusieurs corbeilles de fleurs. Seite 163, 165—167

MORISSON, FRIDRICH JACOB, Wien. Aus einer Folge von Juwelierarbeiten, Wien 1697. Seite 116, 117

MOSYN, M., Amsterdam, um 1650. Aus: Verscheyde constige Vindingen naer d'inventien van G. van den Eeckenhout etc. Mosyn sculp. Seite 88—92

MOUCHERON, ISAAK DE, Amsterdam, um 1670—1740. Aus: Zaal-Stucken in't huys van D. B. Mesquita. Seite 96, 99

OPPENORDT, GILLES-MARIE, Paris, 1672—1742. Aus: Cabinet du Sr Girardon. Seite 198, 199

PASSARINI, FILIPPO, Rom. Aus: Nuove inventioni d'ornamenti, d'architetture e d'intagli diversi, 1698. Seite 58, 59

PIRANESI, GIOVANNI BATTISTA, Venedig, Rom, 1720—1778. Bilder 68—71: Folge von Dekorationen aus antiken Einzelheiten. Bilder 72—79 aus: Carceri. Seite 68—79

RAAB, HEINRICH, Nürnberg. Aus einer Folge von Schwarzornamenten, 1648. Seite 106

RADI, BERNARDINO, Cortona, Rom. Aus: Vari disegni di arghitettura, ornati di porte, 1619. Seite 2

ROSIS, ANGELO, Venedig. Aus: Raccolta di vari schizi, 1747. Seite 80—83

RUBENS, PETER PAUL, Antwerpen, 1577—1640. Aus: Gevarts, Pompa introitus Ferdinandi, Antwerpen 1641. Seite 84—87

RUMPP, JOHANNES, Augsburg, um 1740. Aus: Tischler oder Schreiner Risse. Seite 138, 139.

SARRON, JOHANN CLAUDIUS, Augsburg, um 1730. Aus einer Folge von Türen. Seite 136, 137

SCALZI, LUDOVICO, Rom, um 1600. Einzelblatt. Seite 3

SCHMIDT, CHRISTOFF, Augsburg, um 1648—1674. Aus Newes Blumenbüchlein, 1663. Seite 107

SCHÜBLER, JOHANN JACOB, Nürnberg, † 1741. Aus: Ausgab seines vorhabenden Werkes, Augsburg 1724 ff. Seite 134, 135

THÜNCKEL, JOHANNES, Deutschland. Aus einer Folge von Blumenwerk, 1664. Seite 108, 109

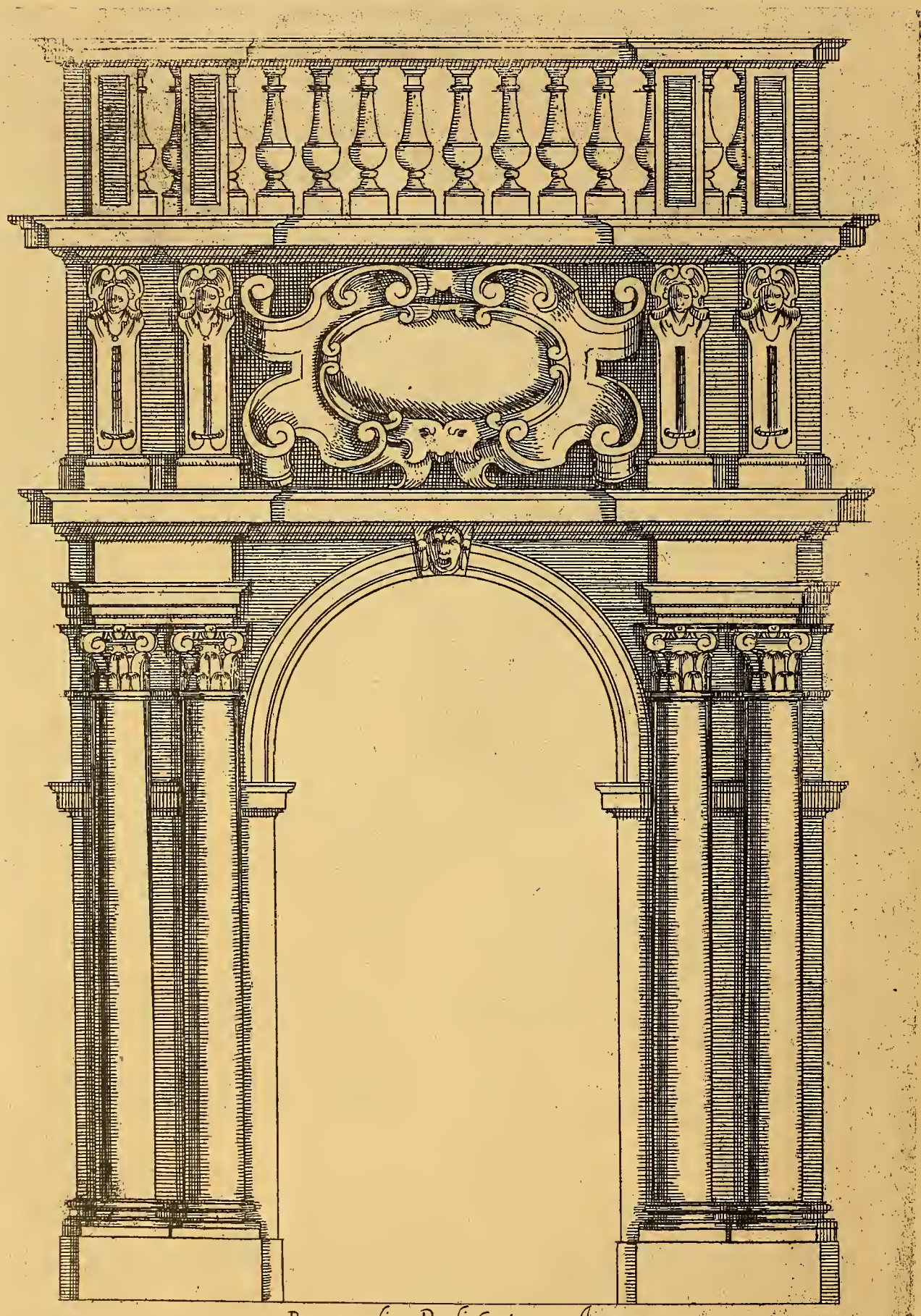
TORO, BERNARD, Aix, Paris, 1672—1731. Aus: Trophées nouvellement inventés. Seite 200

VAUQUER, JEAN, Blois, Paris, um 1670. Titel zu zwei Folgen. Seite 162, 164

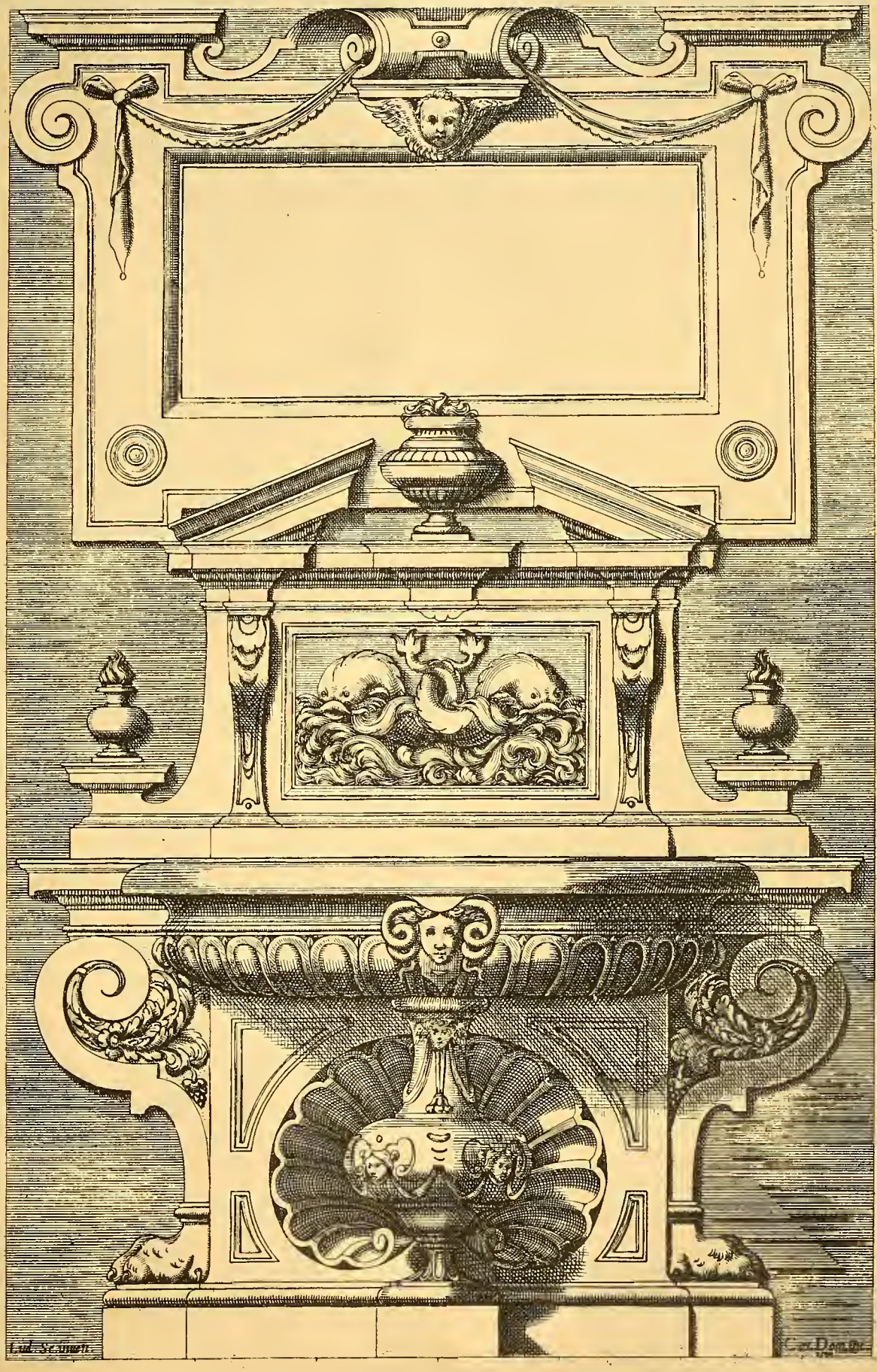
VIANEN, ADAM VAN, Utrecht, um 1650. Aus: Constige Modellen van verscheyden silbern vasen. Seite 93—95

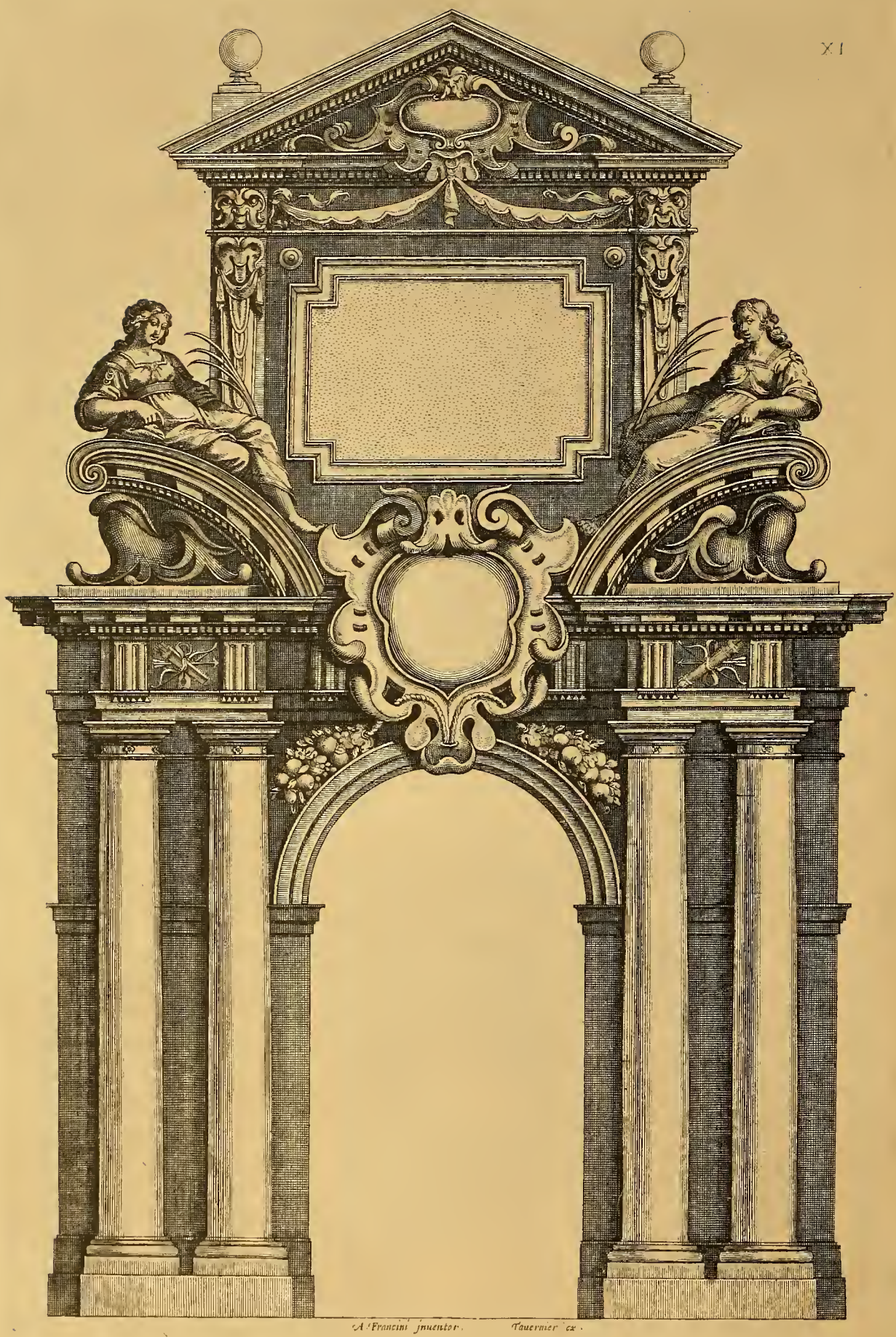
VOUET, SIMON, Paris, 1590—1649. Aus: Livre de diverses grotesques peintes au Palais Royal, 1647. Seite 146, 147

NON SINE LABORE

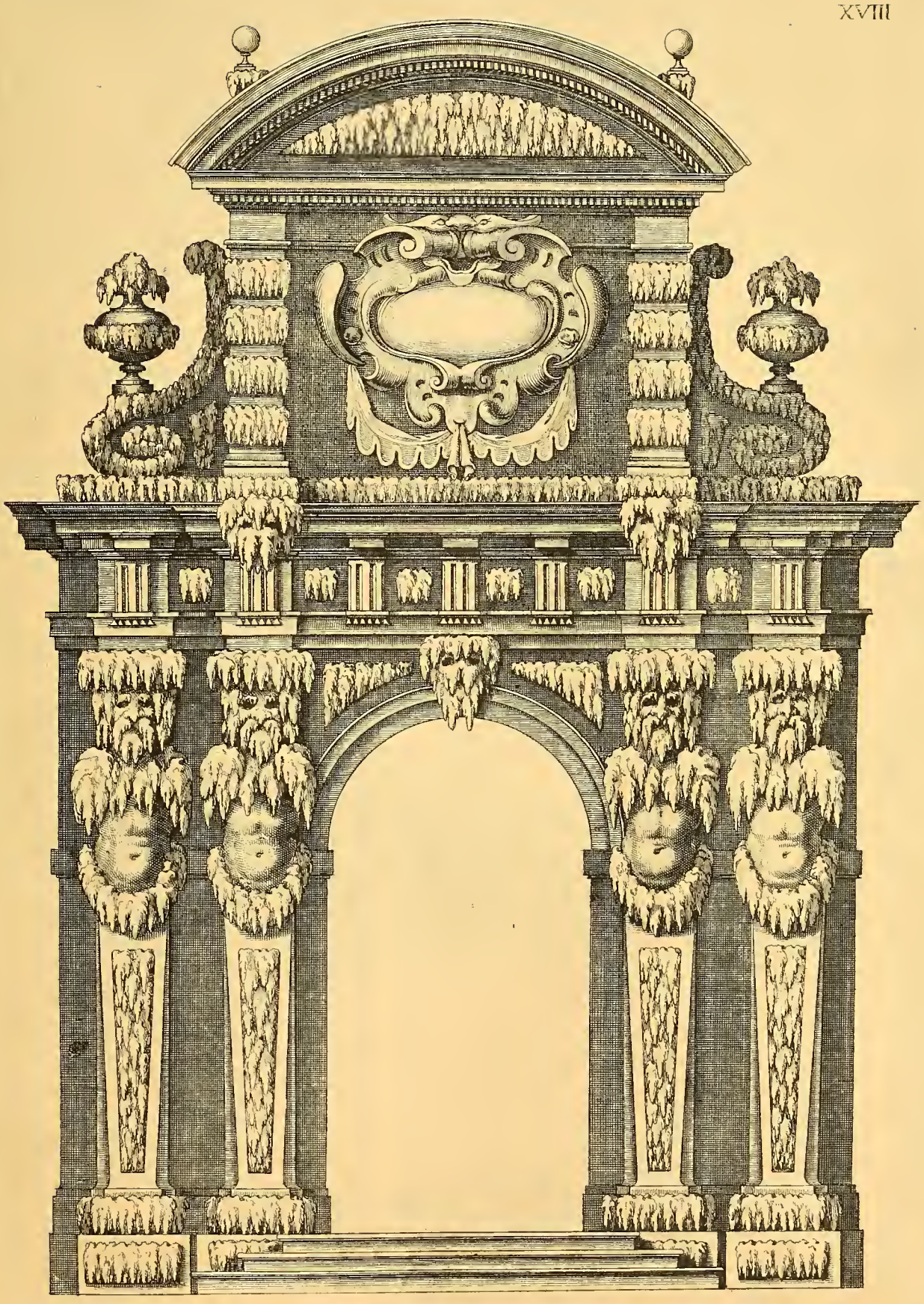


Bernardino Radi Cortonese Inuentor

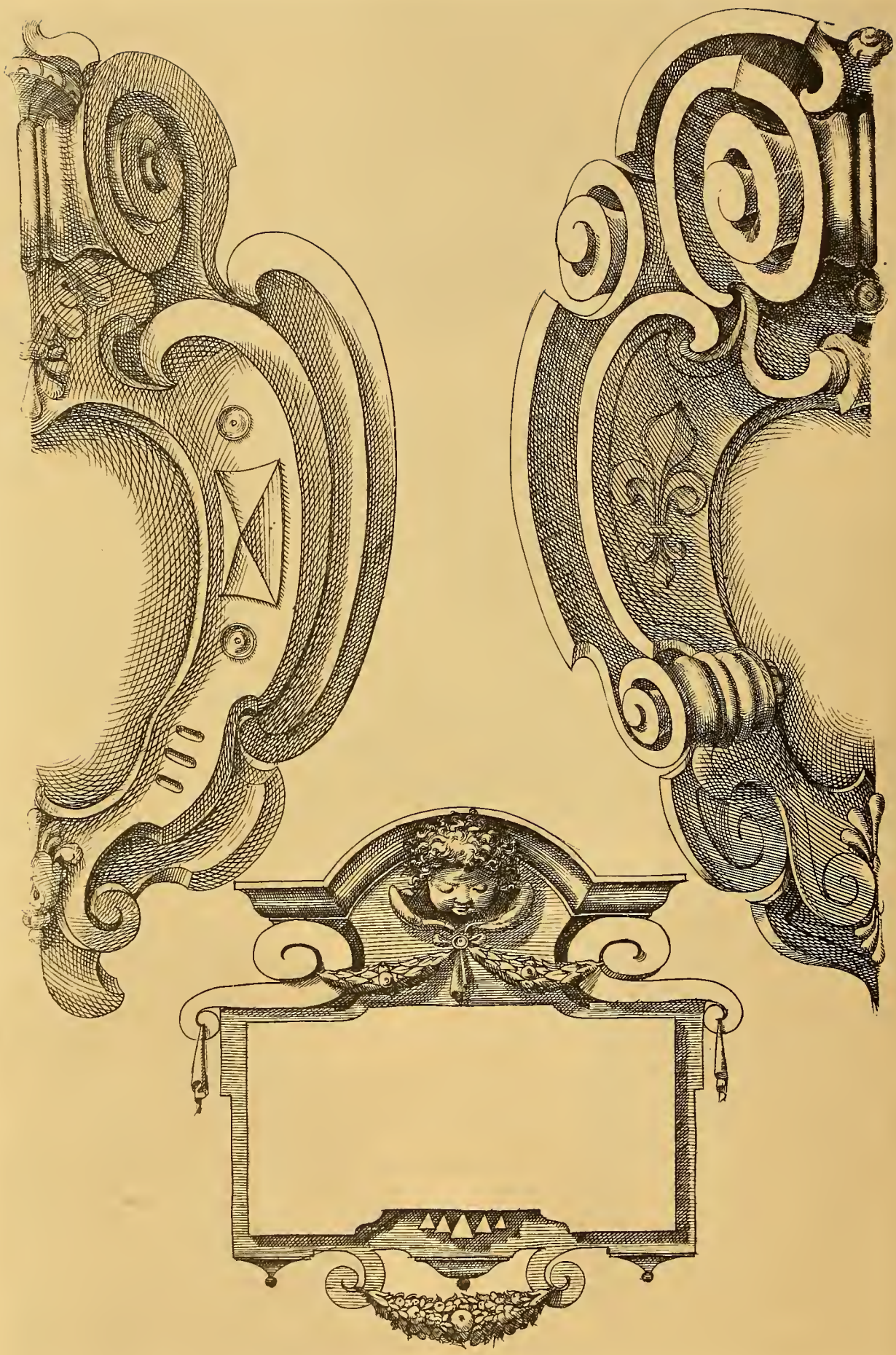


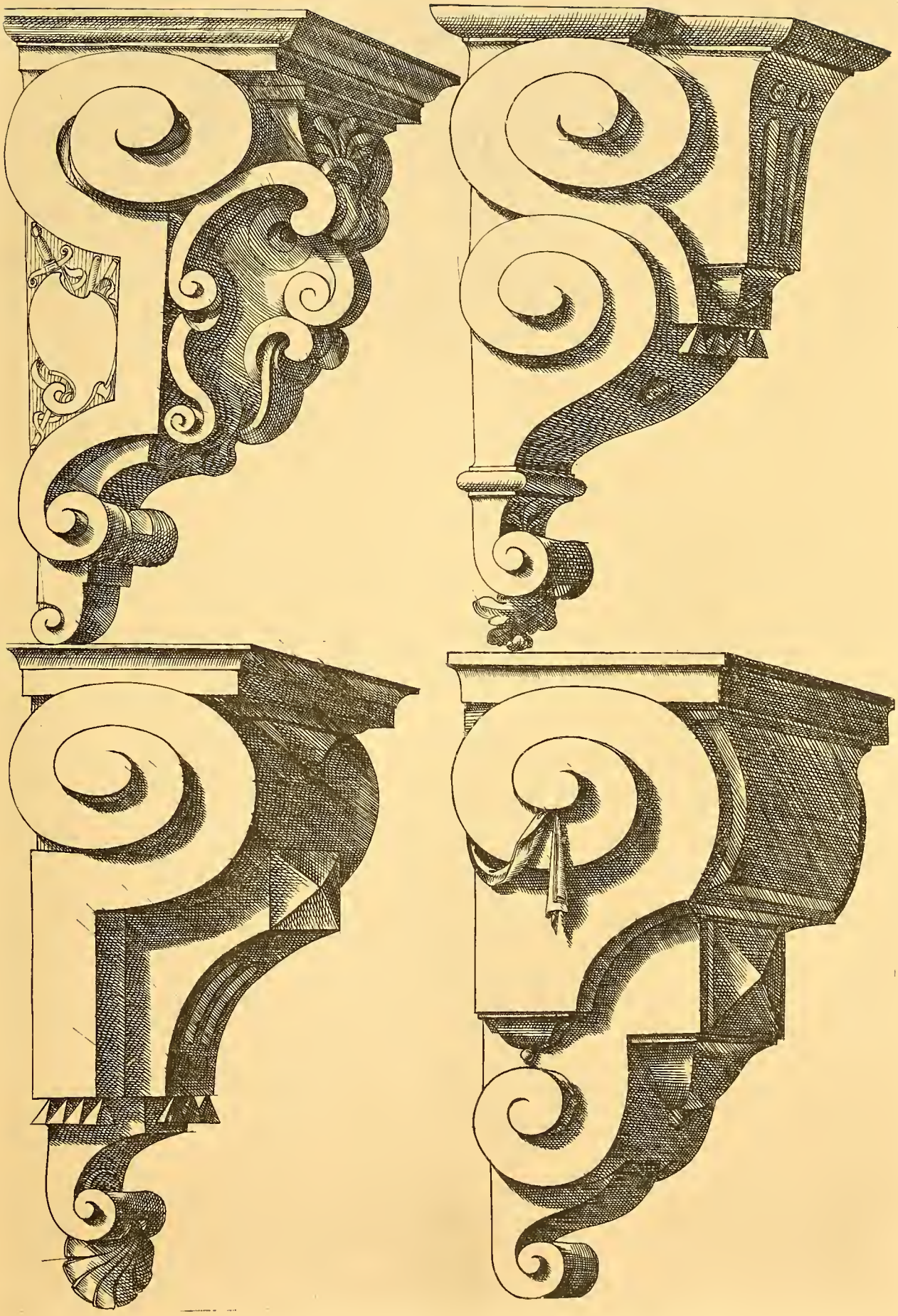


A. Francini inuentor. Tauernier ex.



A. Francini inuentor. Tauernier excudit.



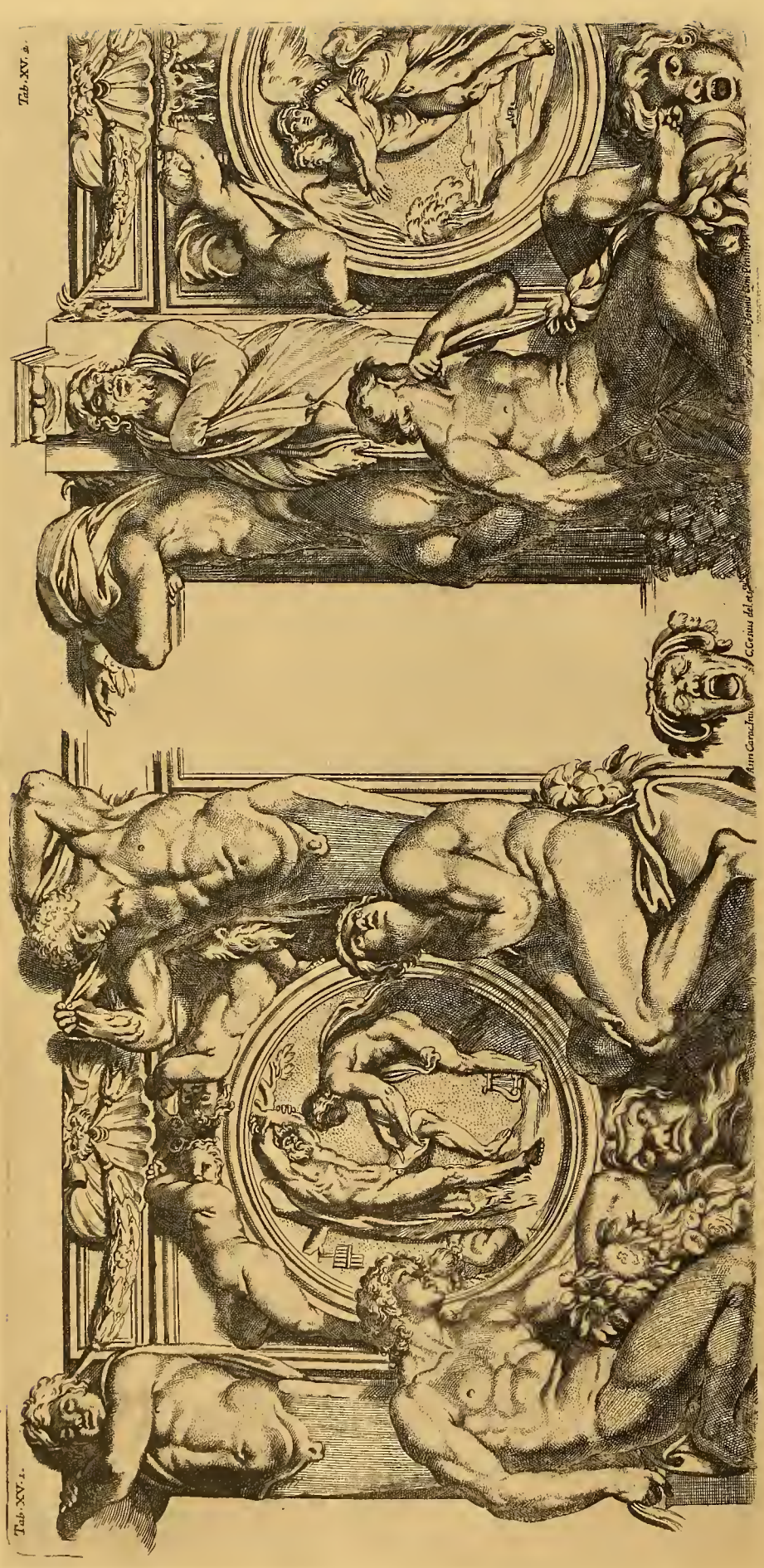


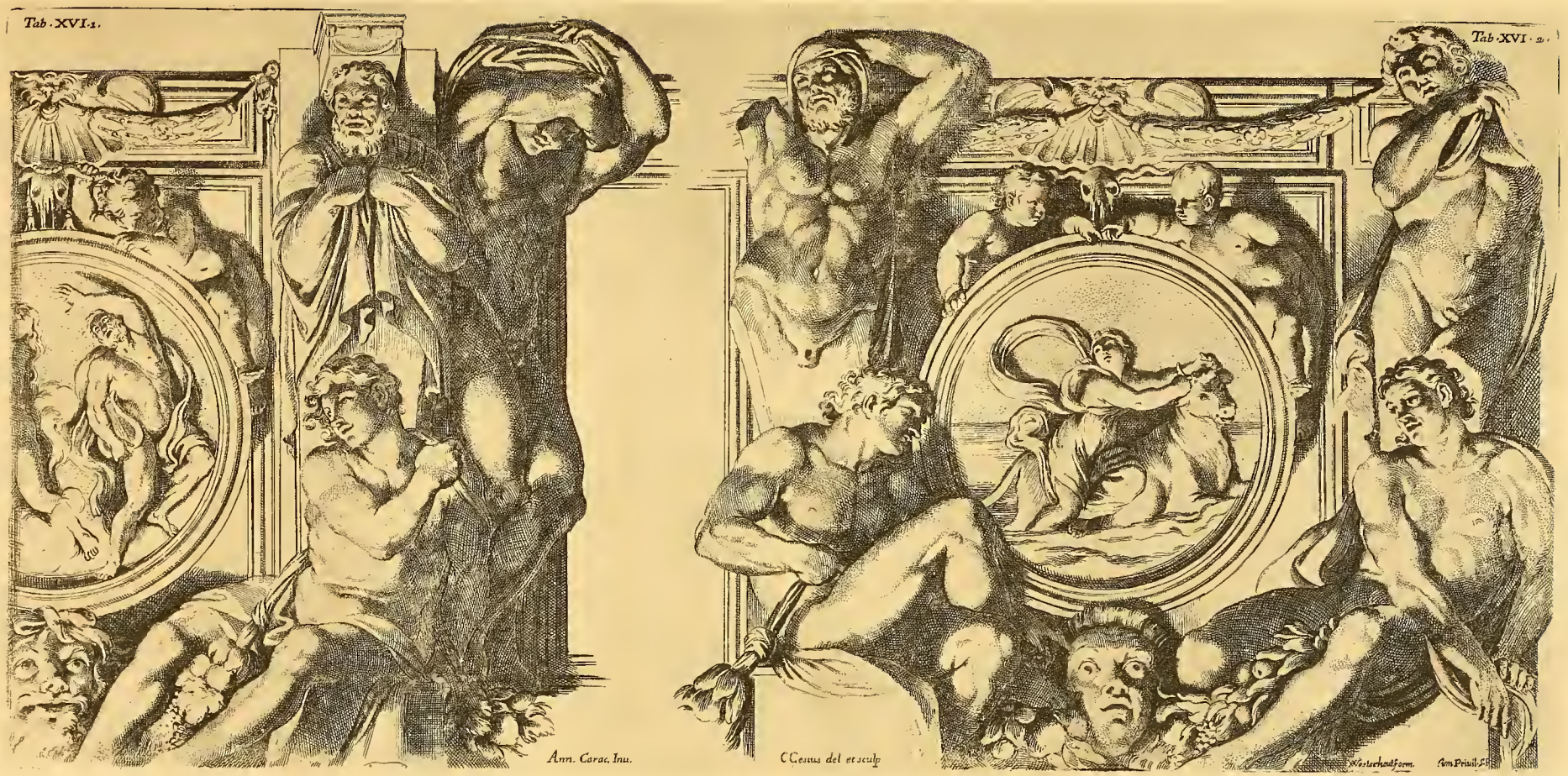
NEPTVNVS
POLIDORVS de Caravaggio Pinxit Romæ in Monte Quirinali
Antonius Carenzanus Formis Romæ. 1613.
5

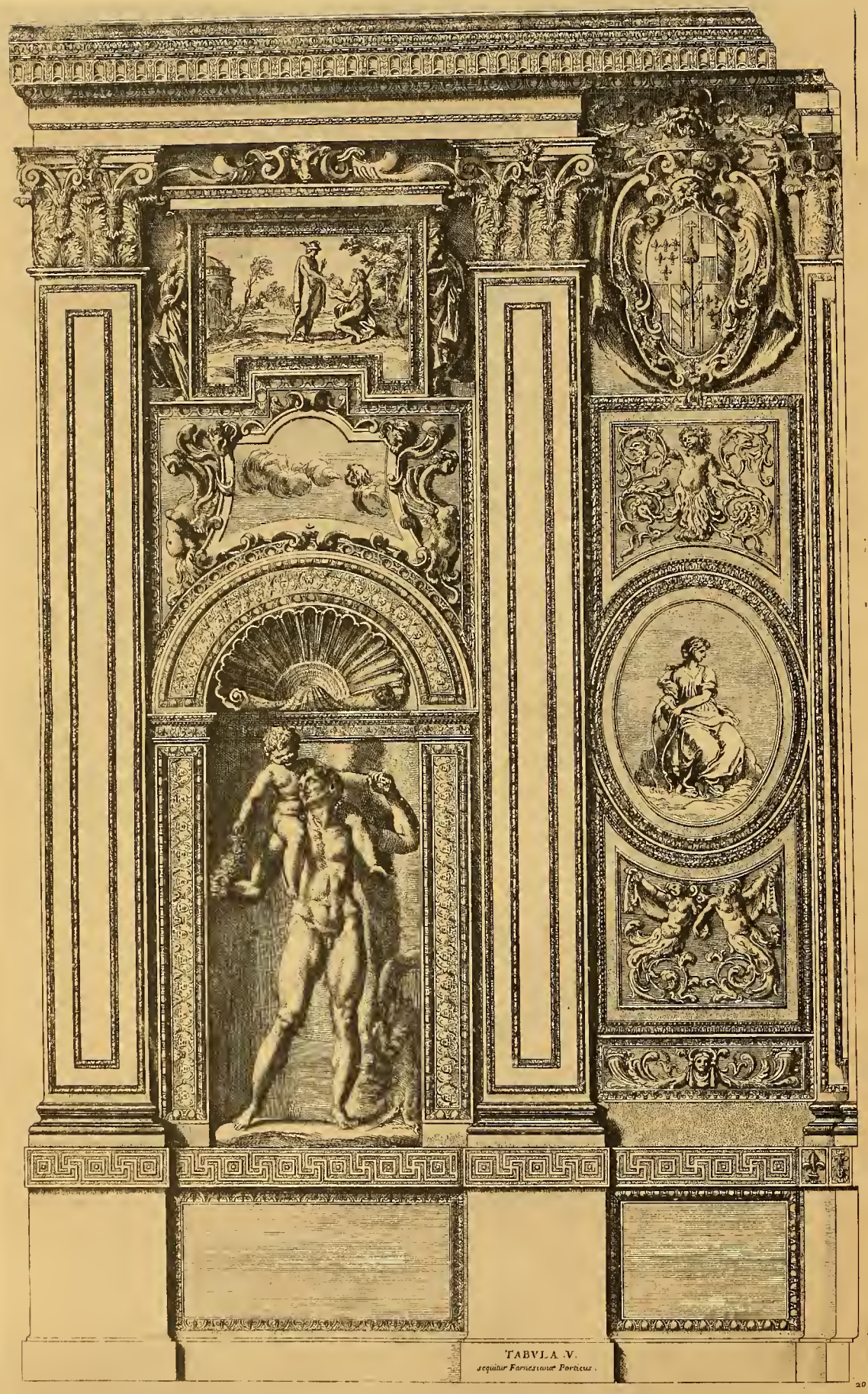
SOL
POLIDORVS de Caravaggio Pinxit Romæ in Monte Quirinali
Antonius Carenzanus Formis Romæ 1613.
3.

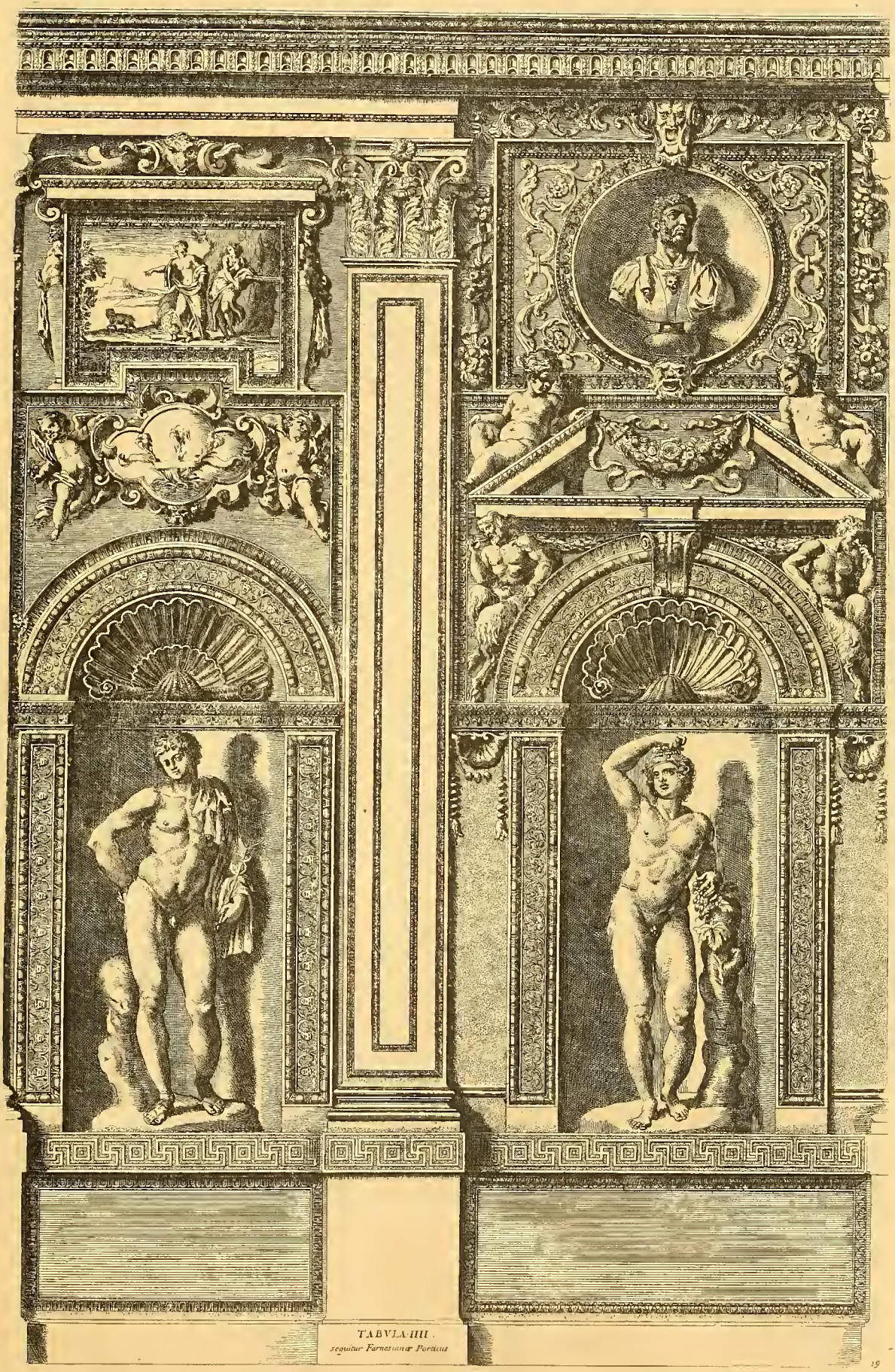
Ann. Caracci. Inu.
C. Cesius del. et Sculp. Roma Westerhout formis Cum Priuil. S. Pontificis

Tab. XX.
Ann. Caracci Inu.
C. Cesius del. et Sculp. Romæ. Westerhout formis. Cum Priuil. S. Pontificis.


Tab. XV. 2.
Tab. XV. 1.


Tab. XVI. 1.
Ann. Carac. Inu.
Tab. XVI. 2.
C Cesius del et sculp
Cum Priuil. S.


TABVLA V.
sequitur Farnesianæ Porticus.
20
Ia Iacob de Rubeis formis Romæ ad Templ. S. Mariæ de Pace cū Priu S Pont
Petrus Aquila delin et Sculp.



Annibal Carracius pinx. in Ædibus Farnesianis — Io Iacobus de Rubeis formis Romæ ad Templ. S. Mariæ de Pace cũ Priu. S. Pont. — Petrus Aquila delin. et sculp. 19

le Blond Exc. Avec Privilege

le Blond Exc. Auec Priuilege

Polifilo Giancarli . Inuentor .
. G . Incidebat . Vere

POLIPHILVS. F. GIANCARLI In

Stef. Della Bella in. fecit
F. L. D. Il. Ciarbres excud. Cum Priuil. Regis Chriſ.

EXCELLENTISSIMO
AC NOBILISSIMO D. ANTONIO LE CHARON.
Baroni de Dormelles Vrbis et Arcis Monteriolanæ
ad Ichonem Gubernatori Artis Pictoriæ æstimatori peri-
tissimo ac obsequii monumentum.
Donat ac dicat F. Langlois alias Ciarbres.
Stef. Della Bella in. fecit.
F. L. D. Il Ciarbres excud. Cum Priuil. Regis Christ.

2.

Stef. Della Bella jn. fecit. *F. L. D. Il. Ciartres excud. Cum Priuil. Regis Chris.*

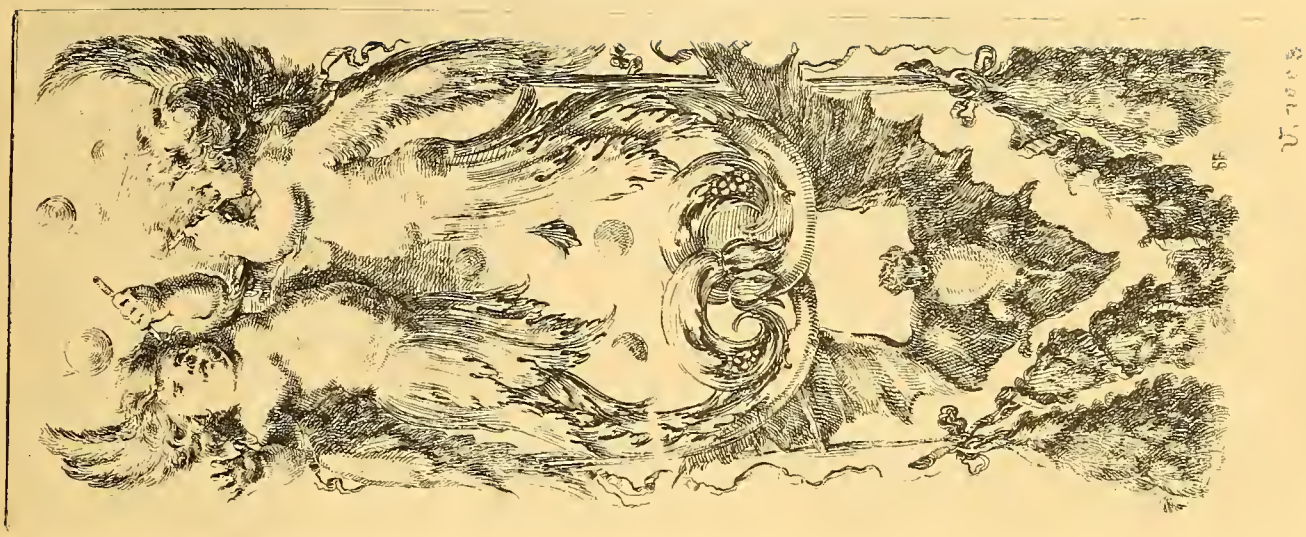
Stef. Della Bella in. fecit

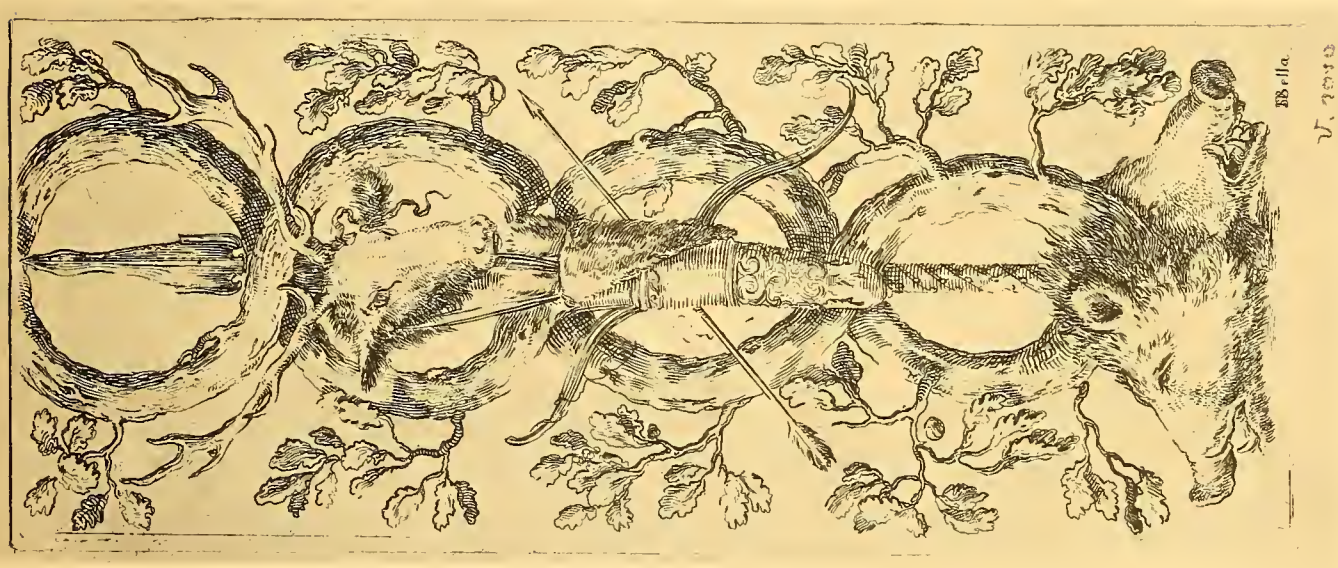
F. L. D. Il Clarbres excud. Cum Priuil. Regis Chriſt.

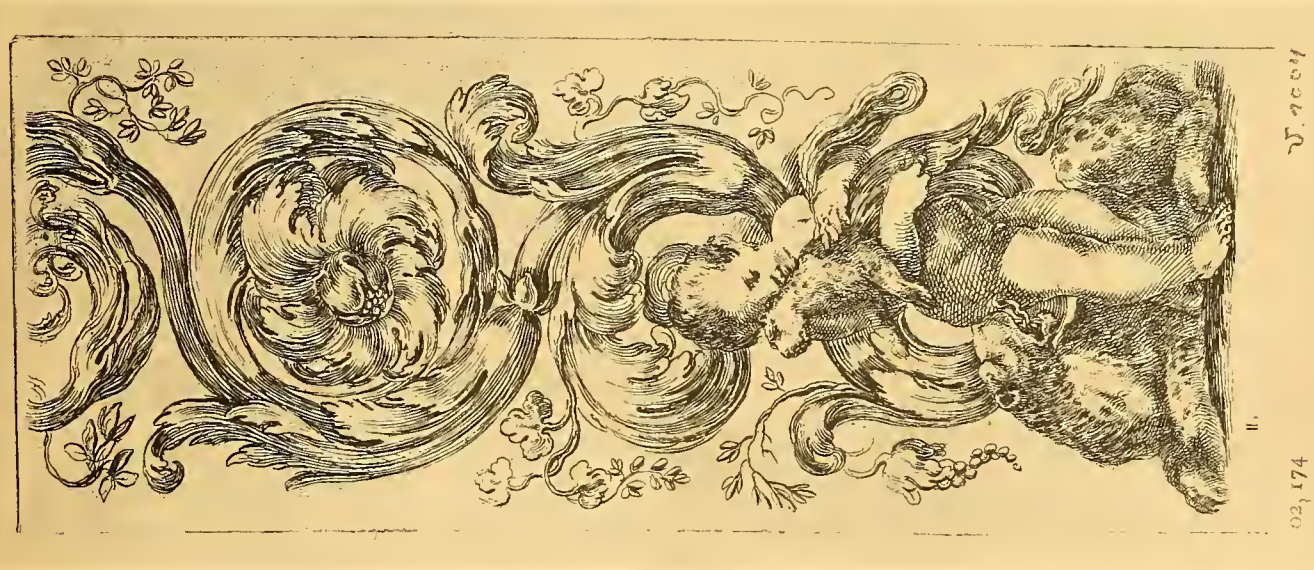
V. 1003

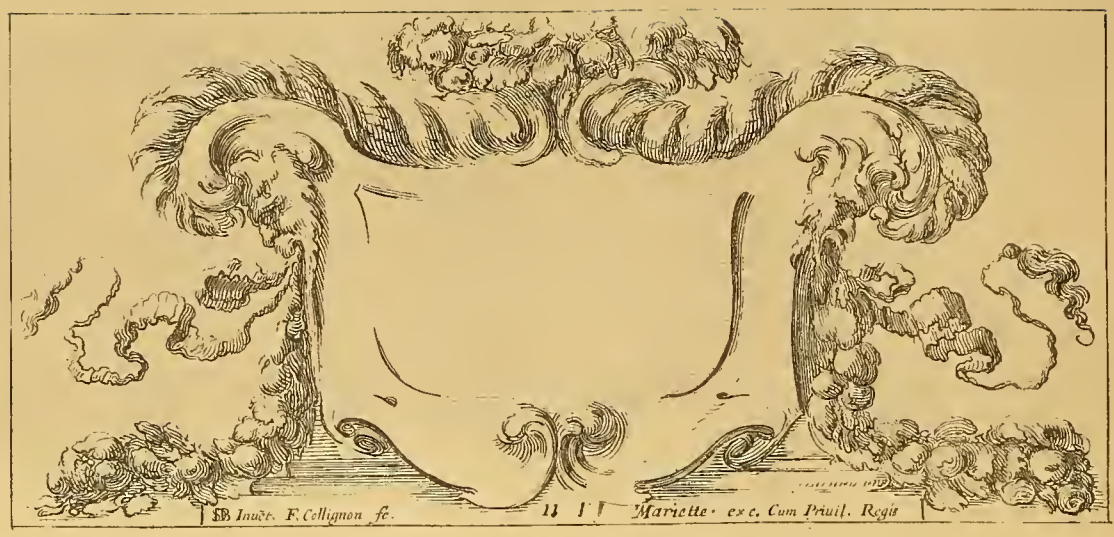
V. 1012

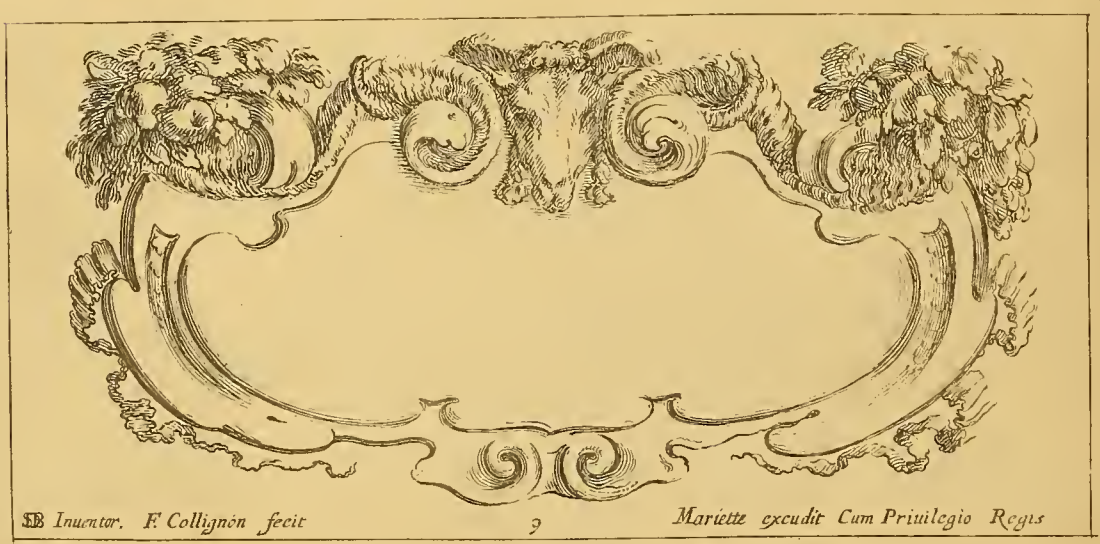
V. 1014



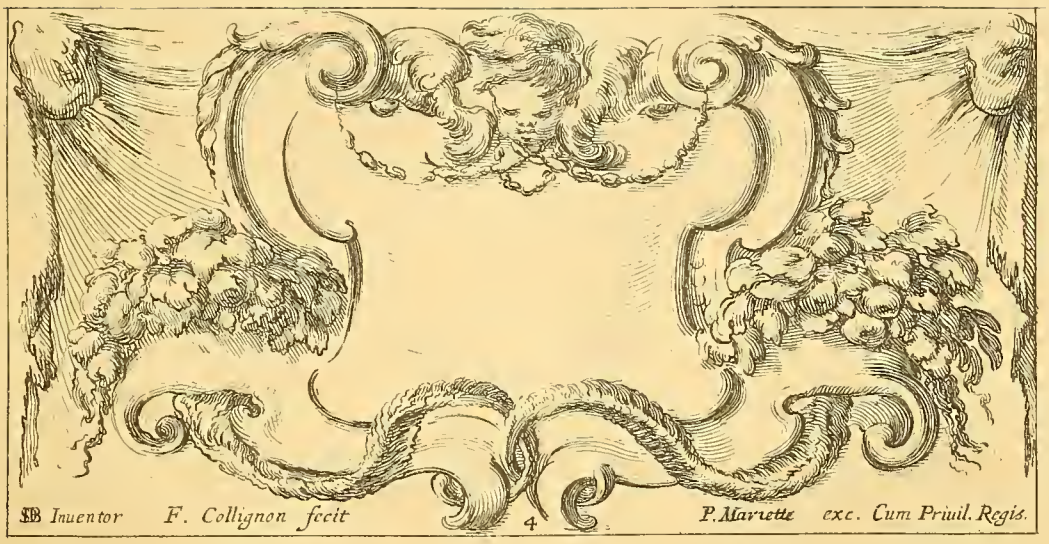


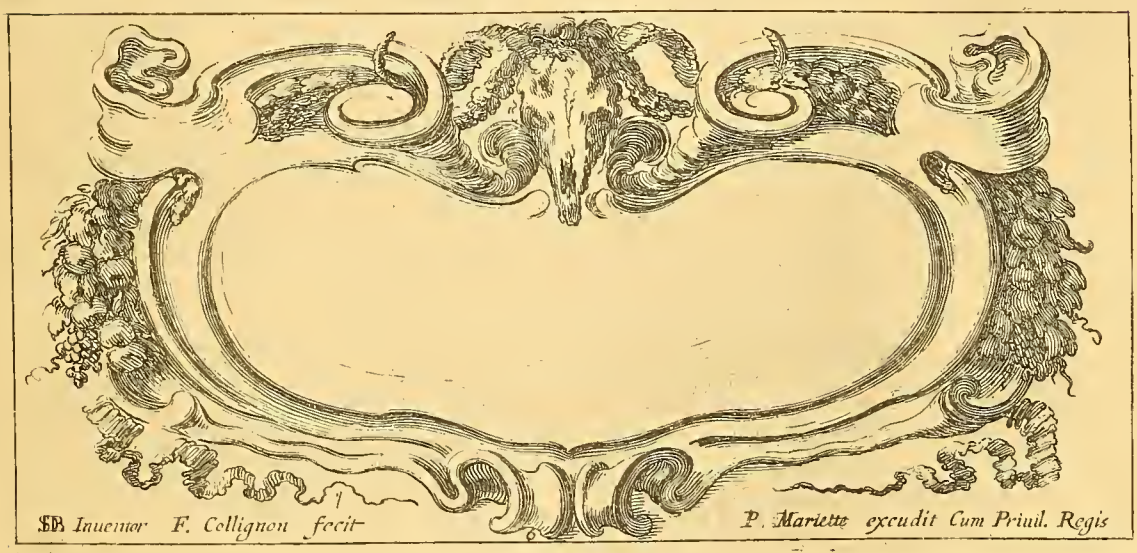


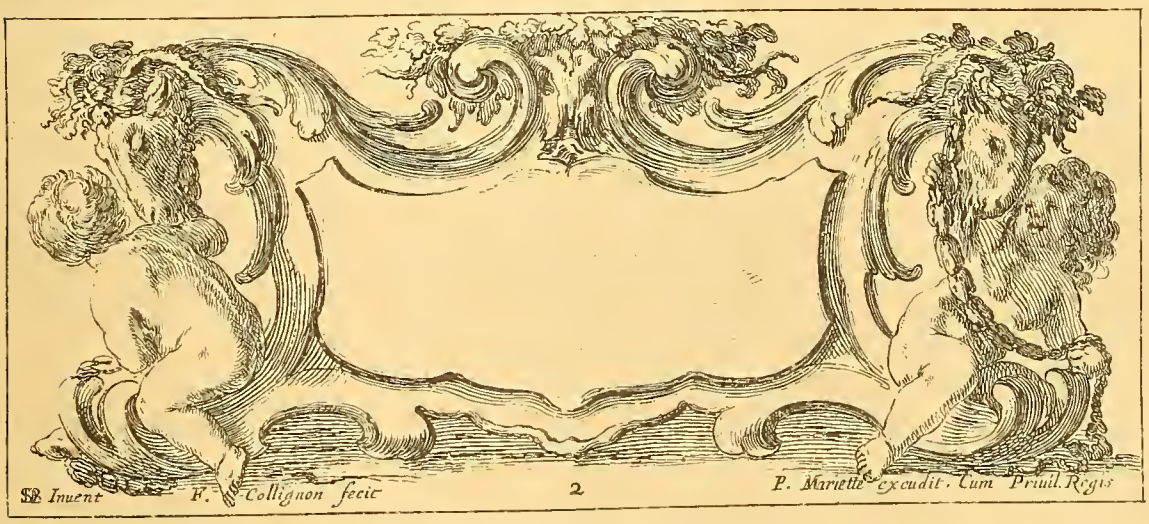

SB Inuēt. F. Collignon fe.
Mariette · exc. Cum Priuil. Regis

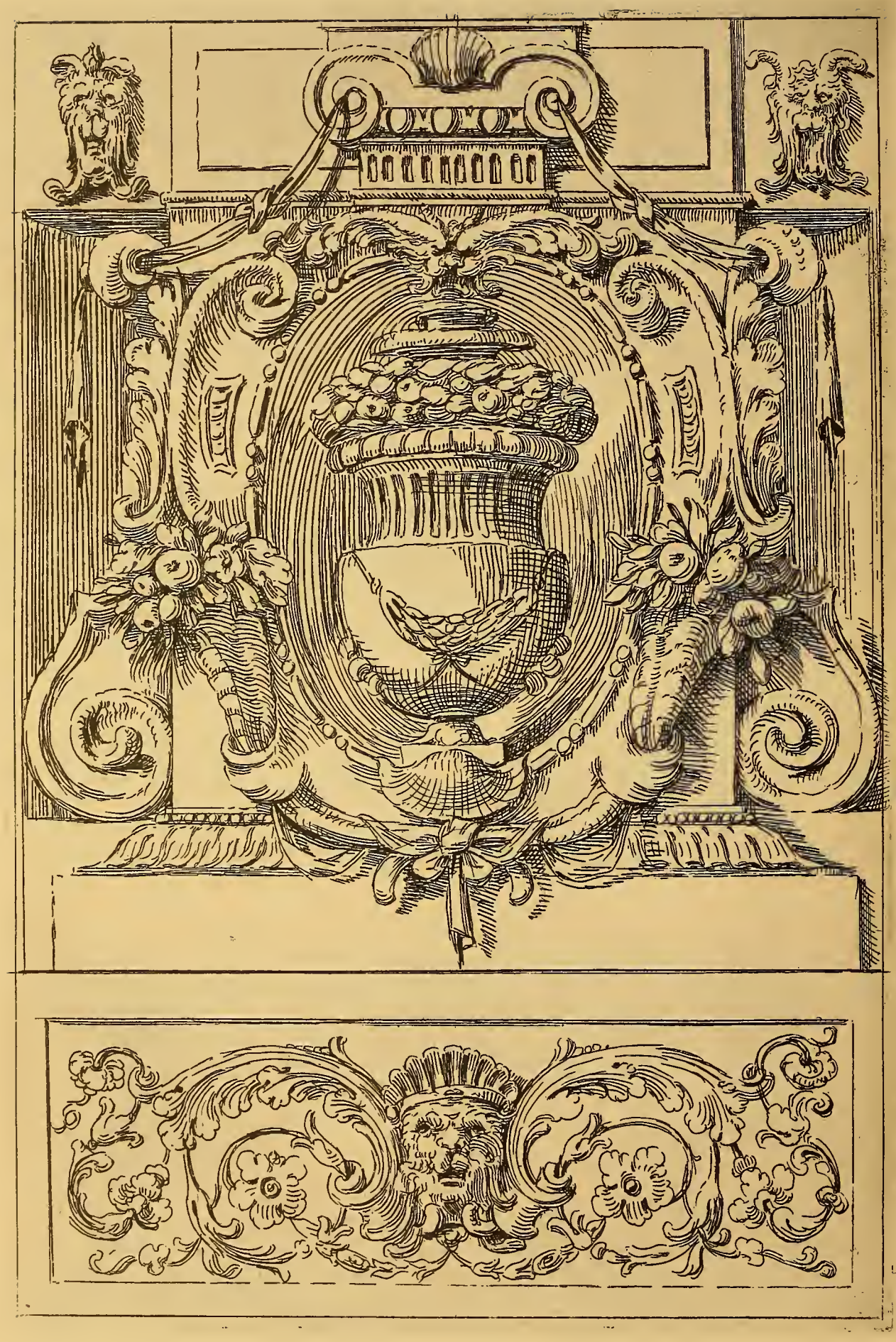

SB Inuentor. F. Collignon fecit
9
Mariette excudit Cum Priuilegio Regis

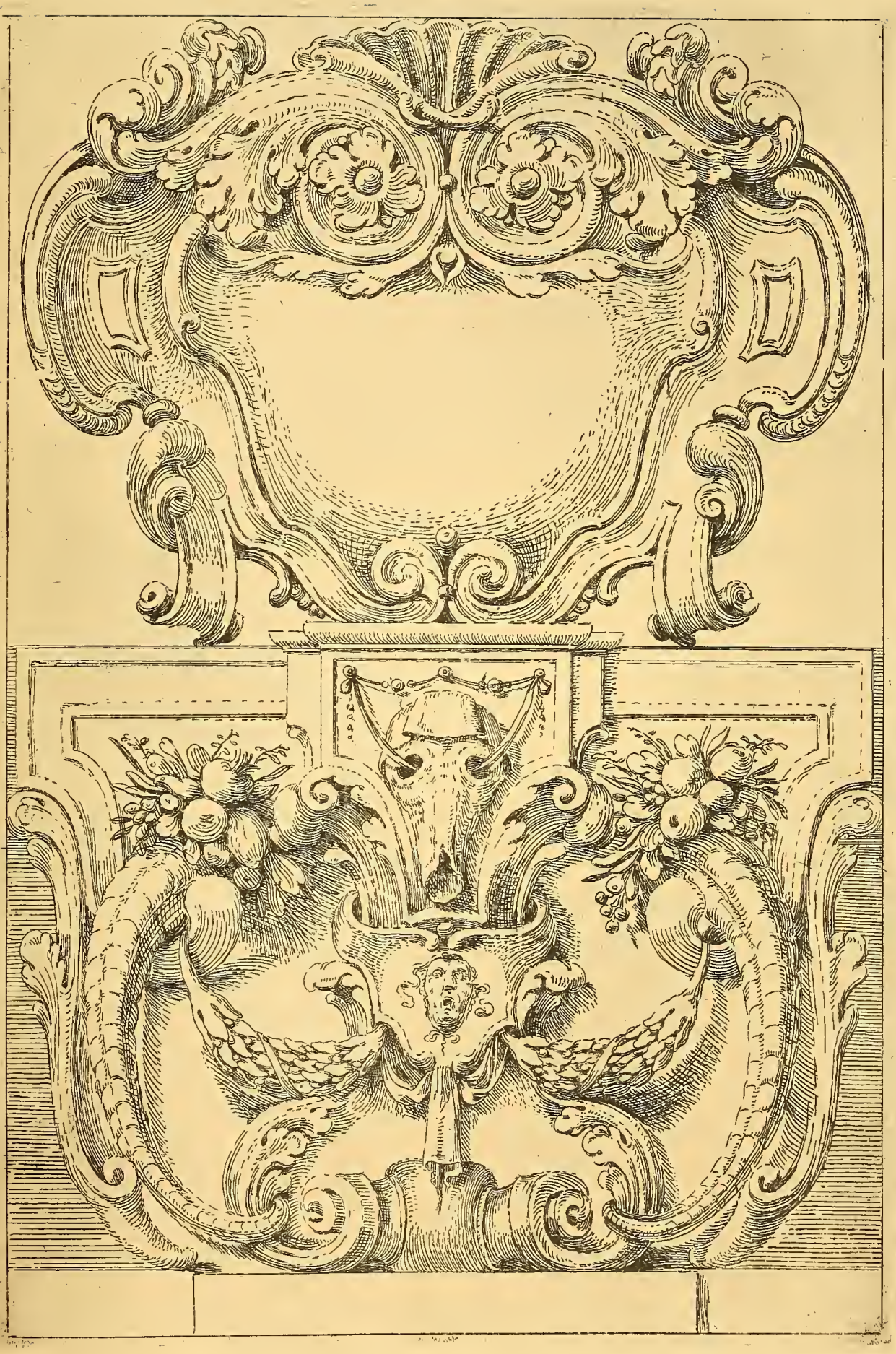
SB Inuentor F. Collignon fecit.
P. Mariette excudit Cum Priuilegio Regis
10

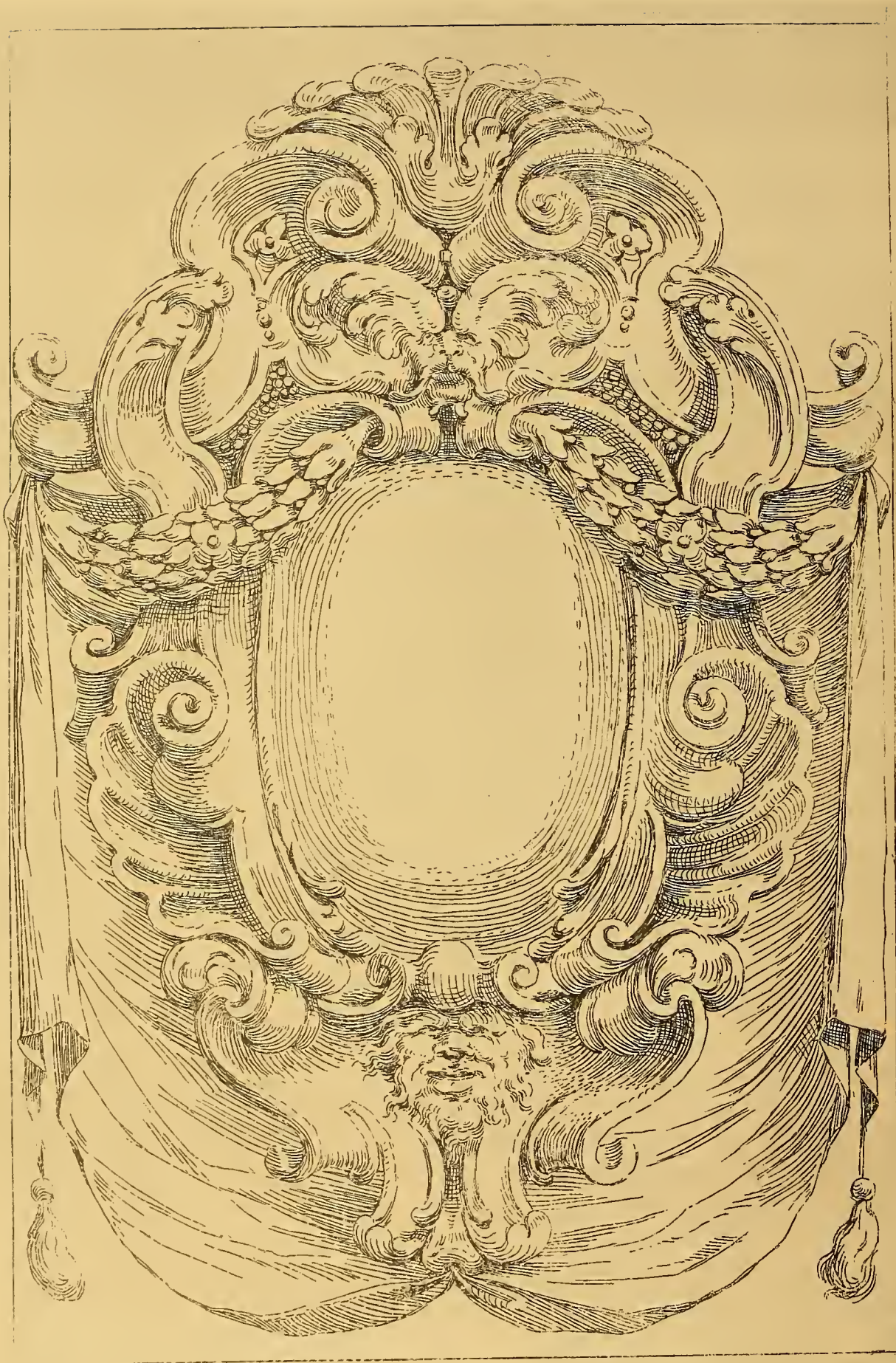

SB Inuentor F. Collignon fecit 4 P.Mariette exc. Cum Priuil. Regis.

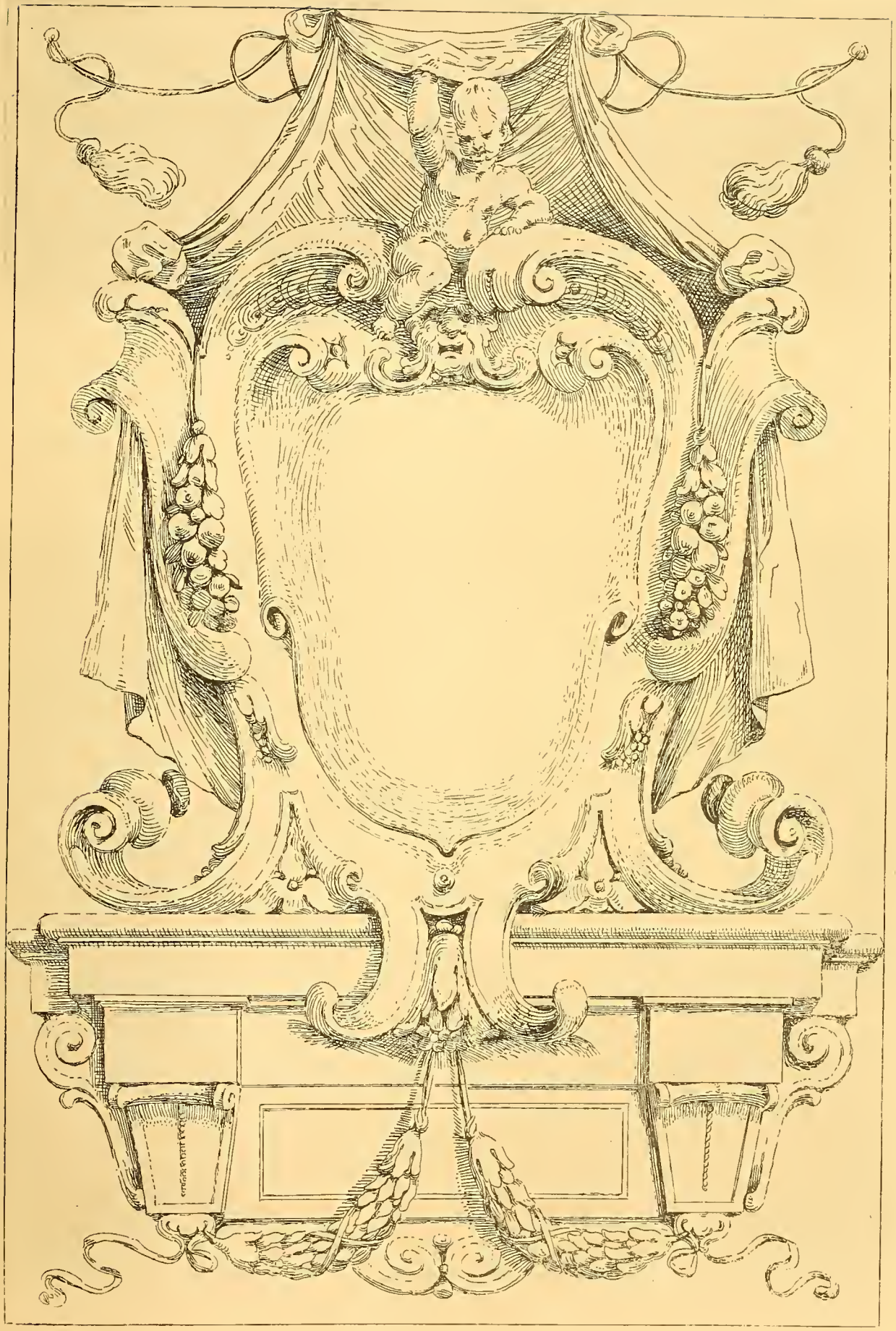

SB Inuentor F. Collignon fecit 1 P. Mariette excudit Cum Priuil. Regis


SB Inuent F. Collignon fecit 2 P. Mariette excudit. Cum Priuil. Regis



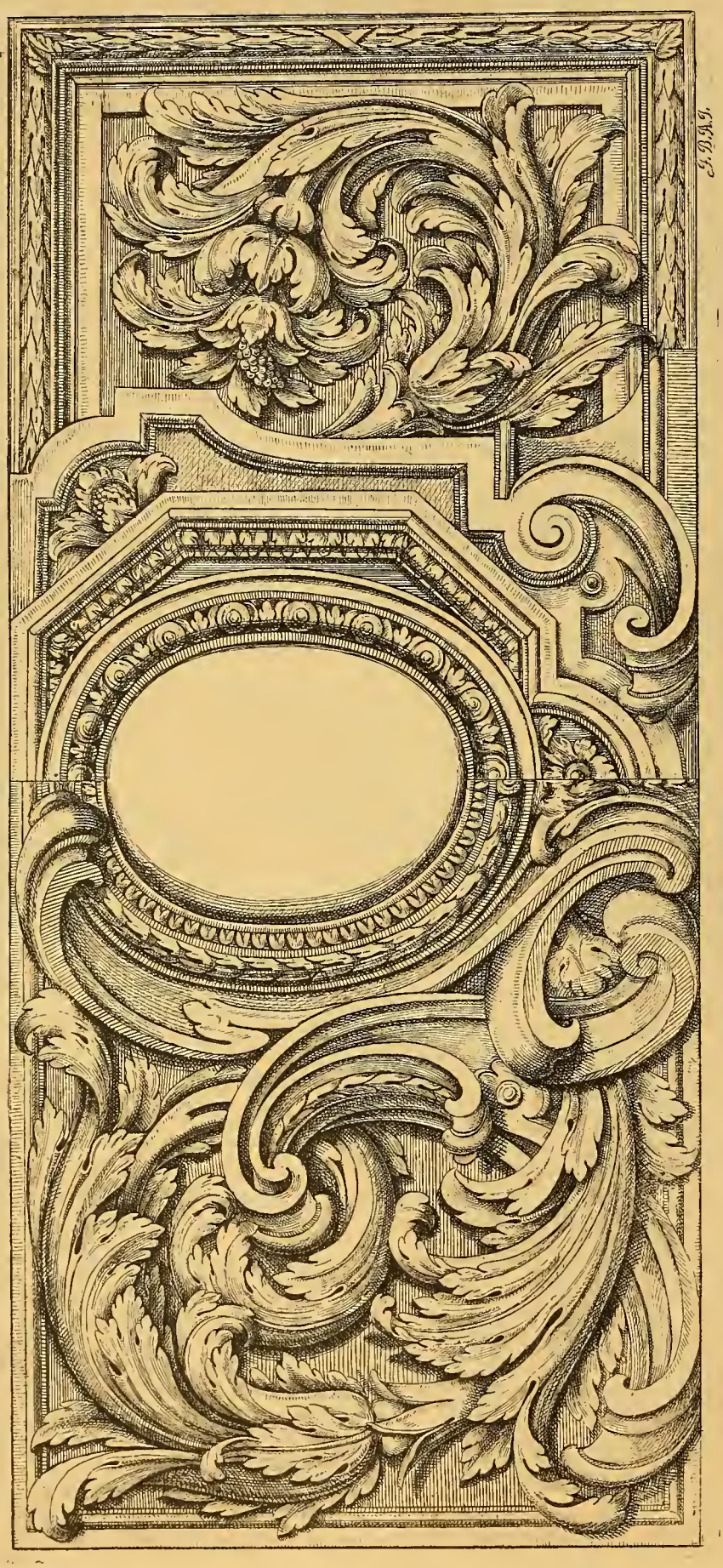


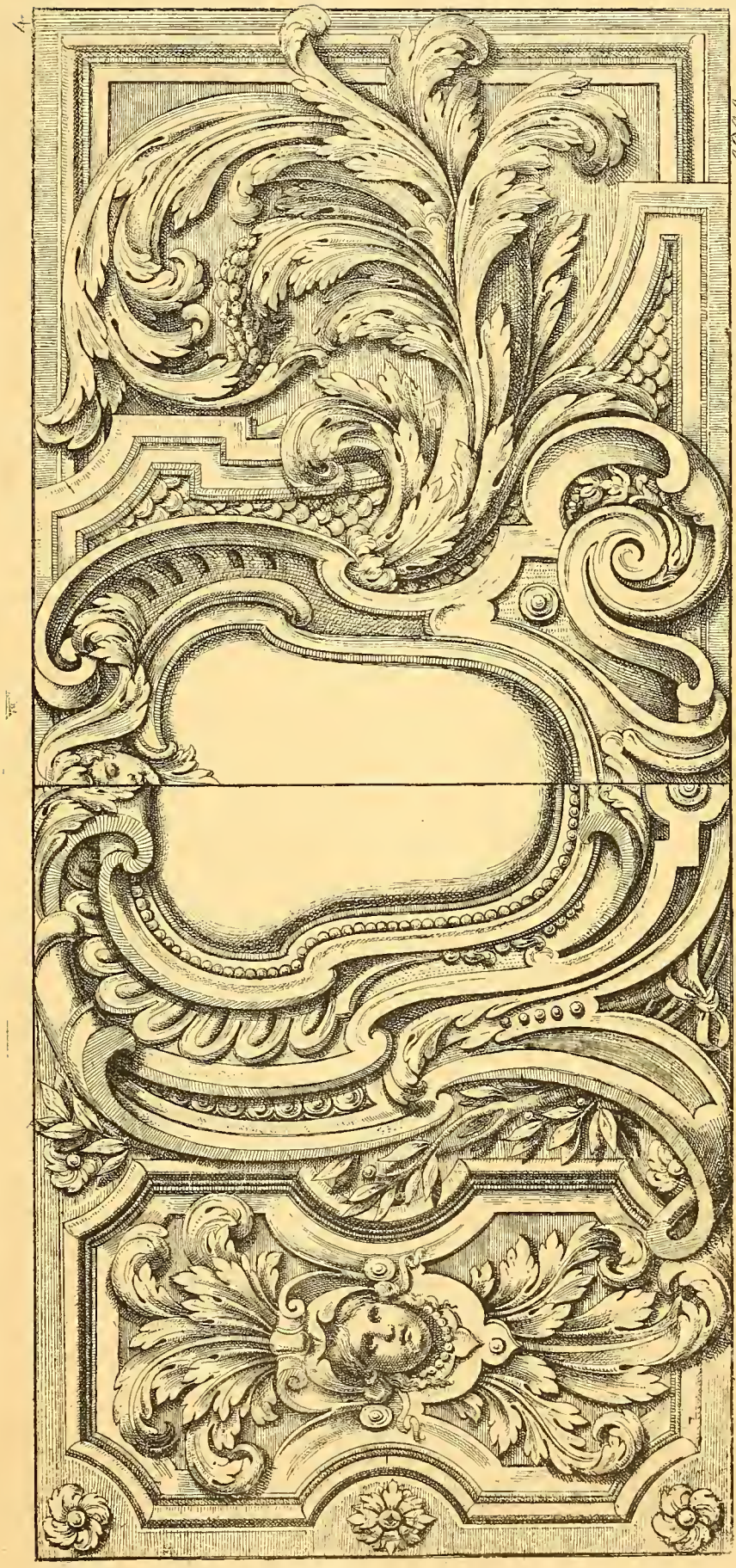


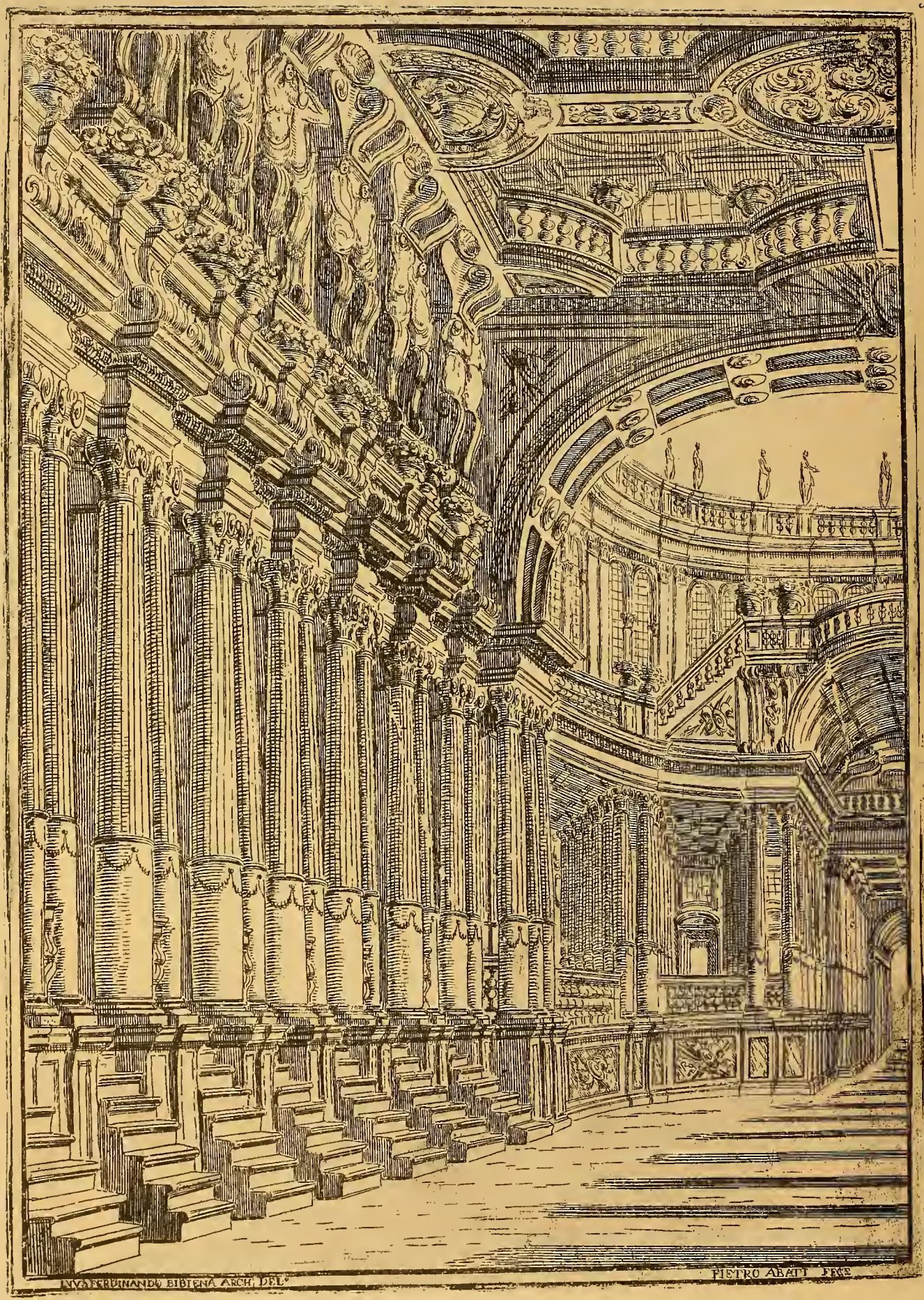


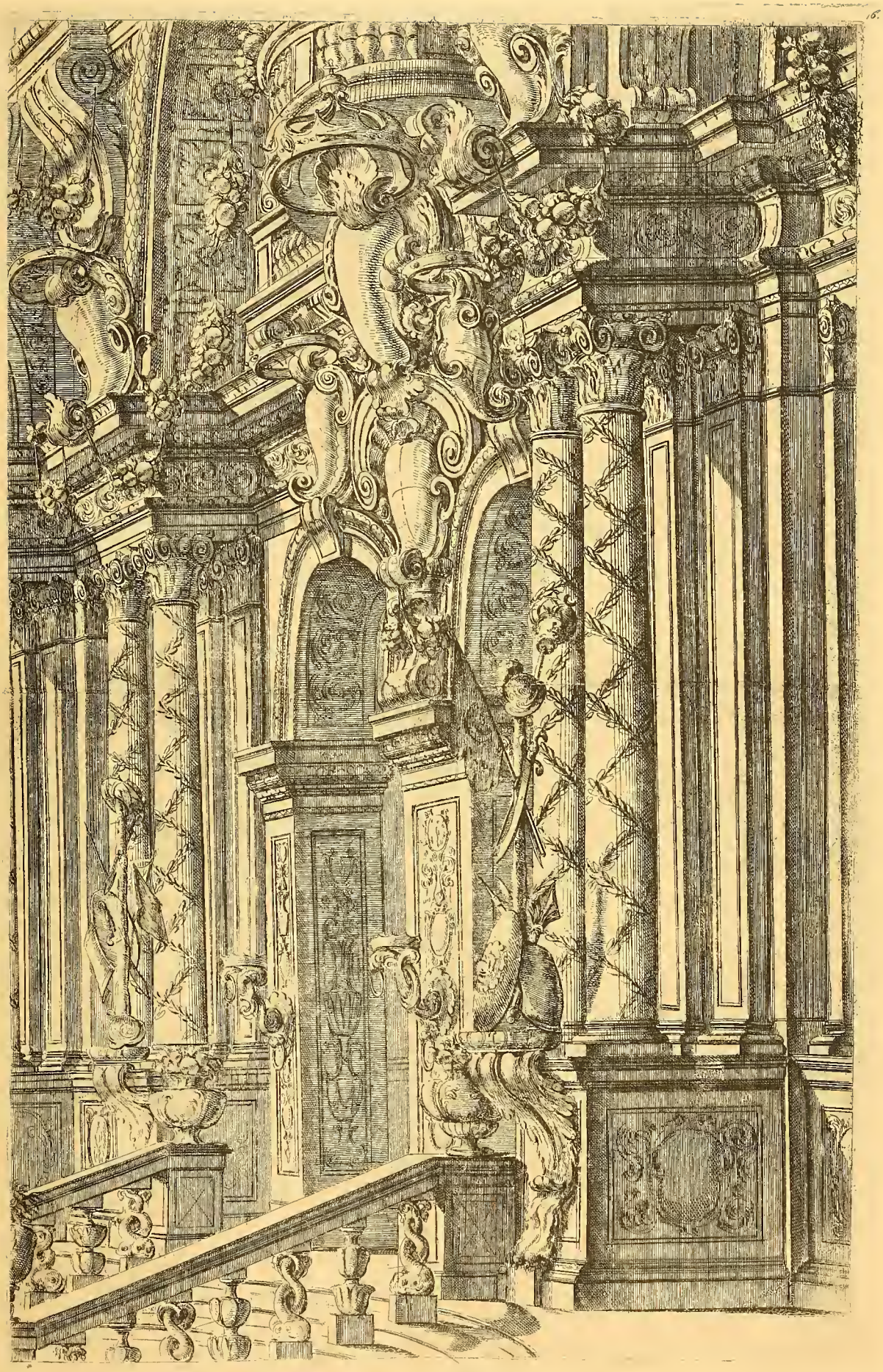
5

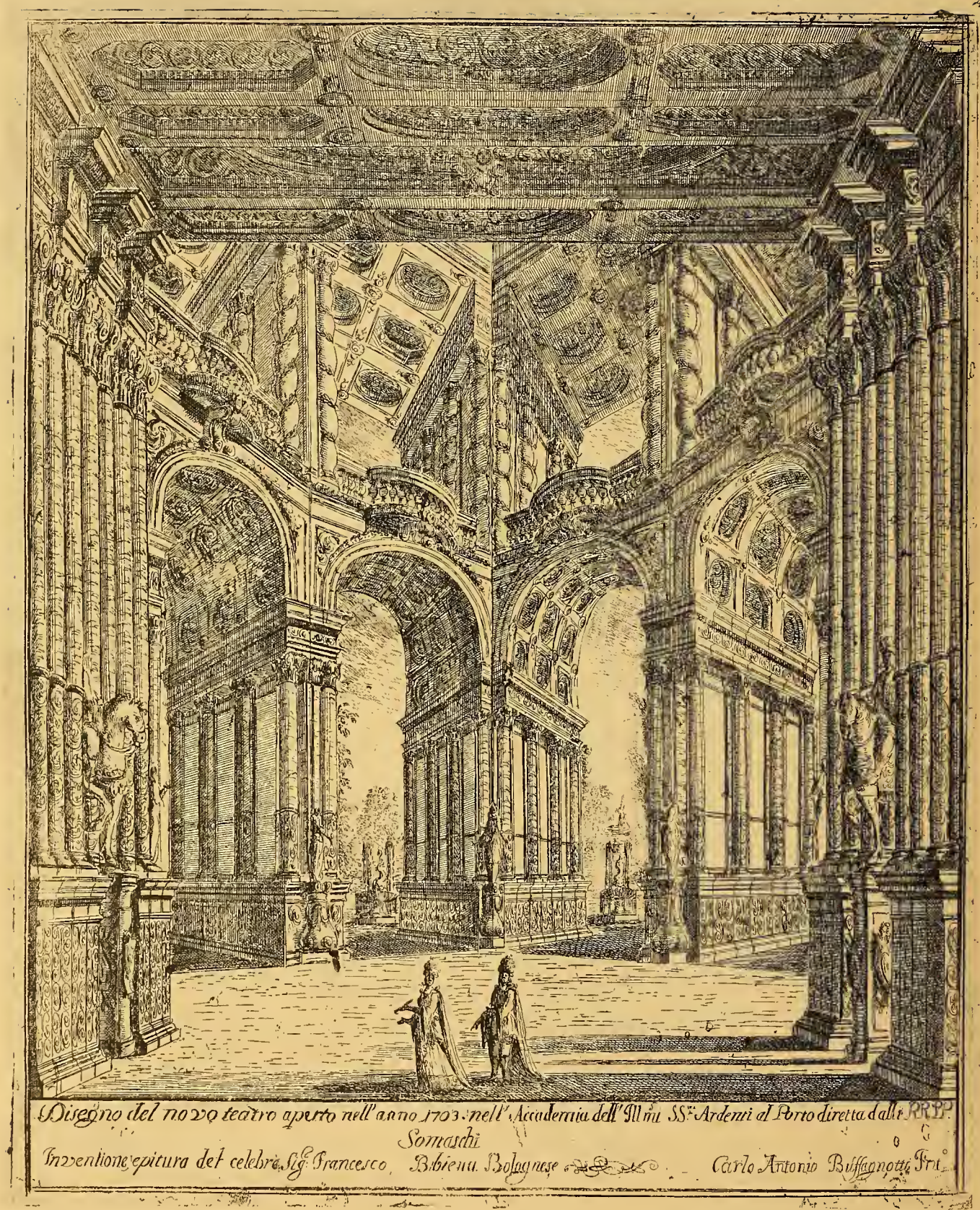
Agostino Mitelli Inuen. F.





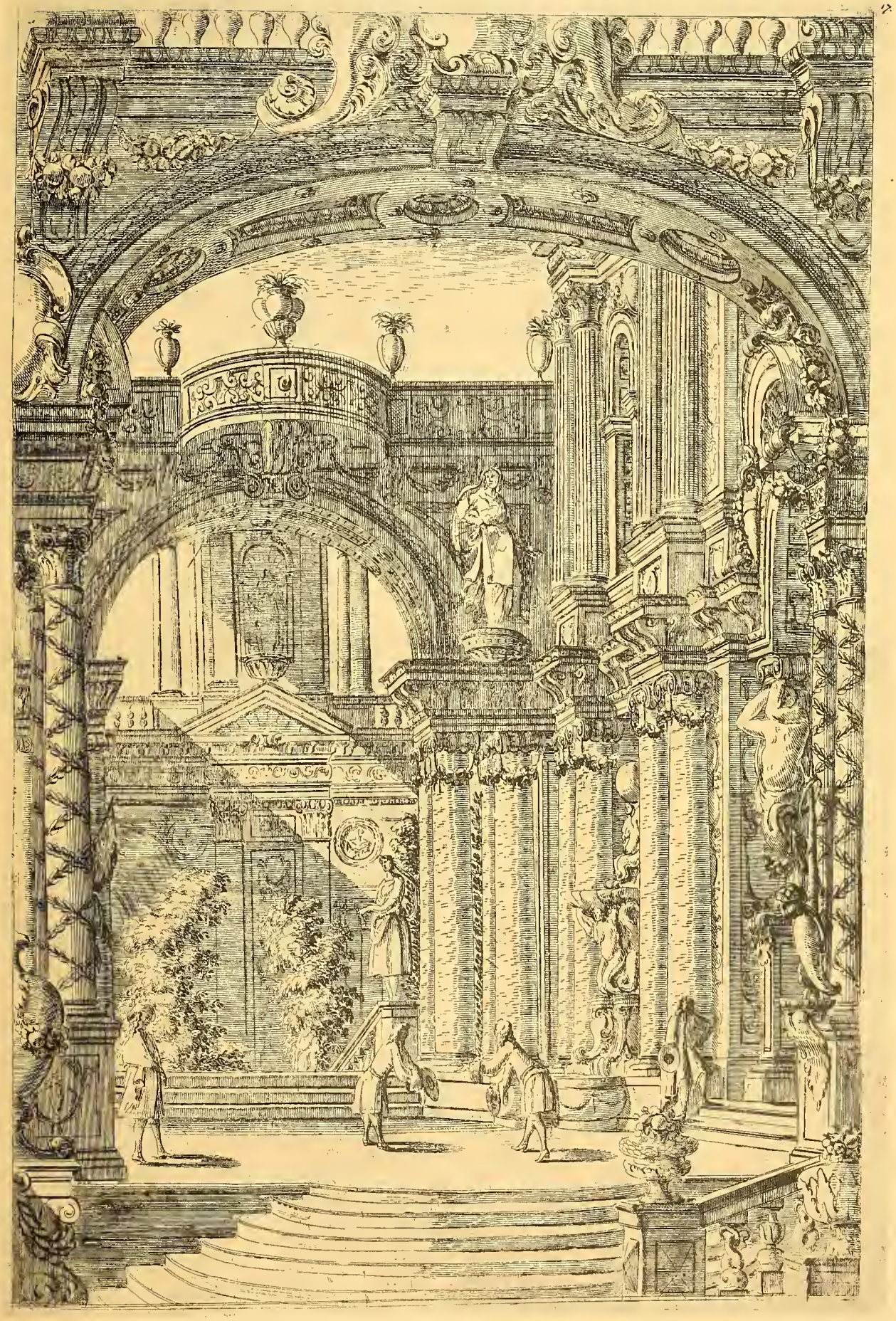

NVA FERDINANDV BIBIENA ARCH. DEL.
PIETRO ABATI FECE

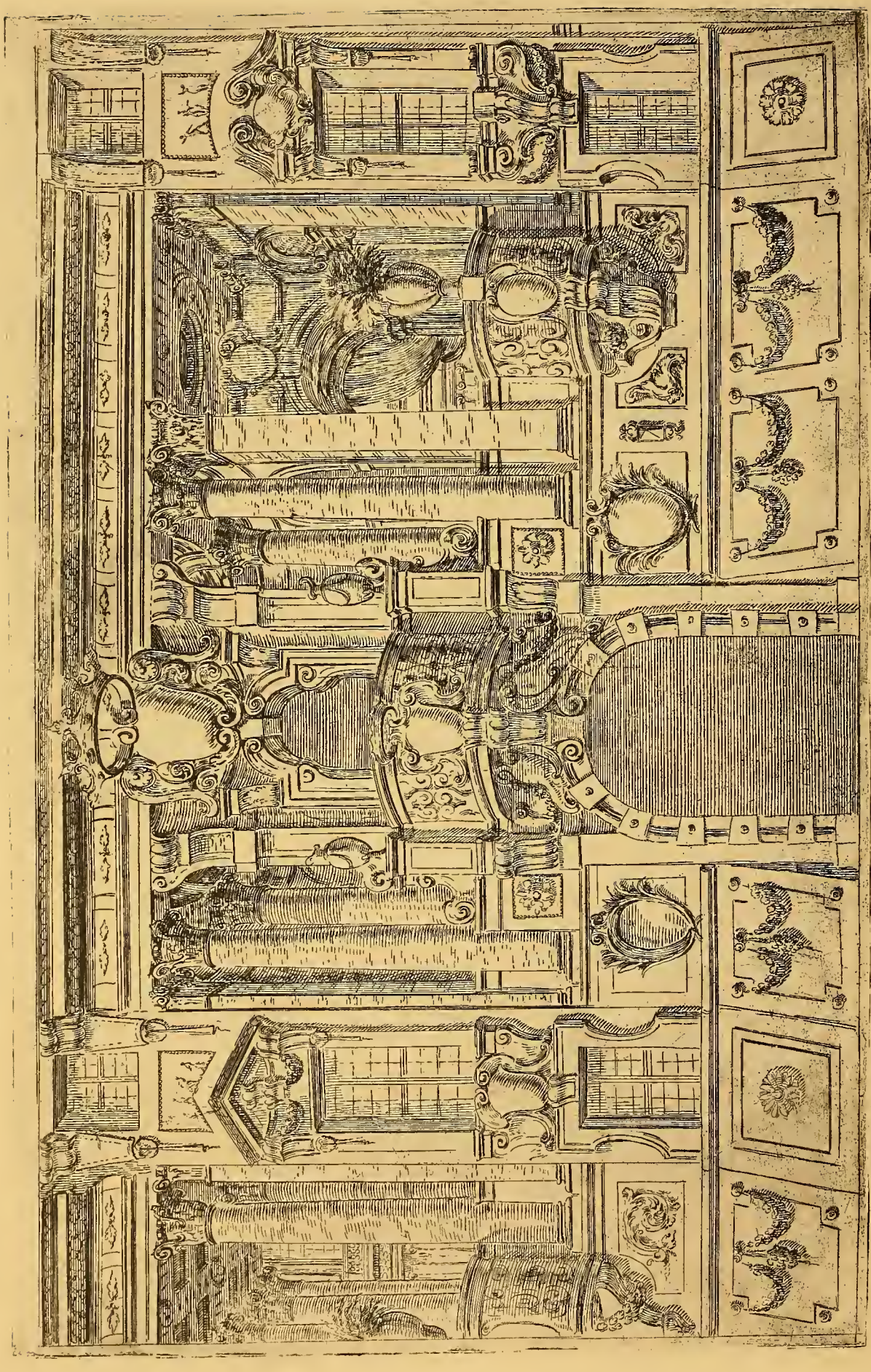


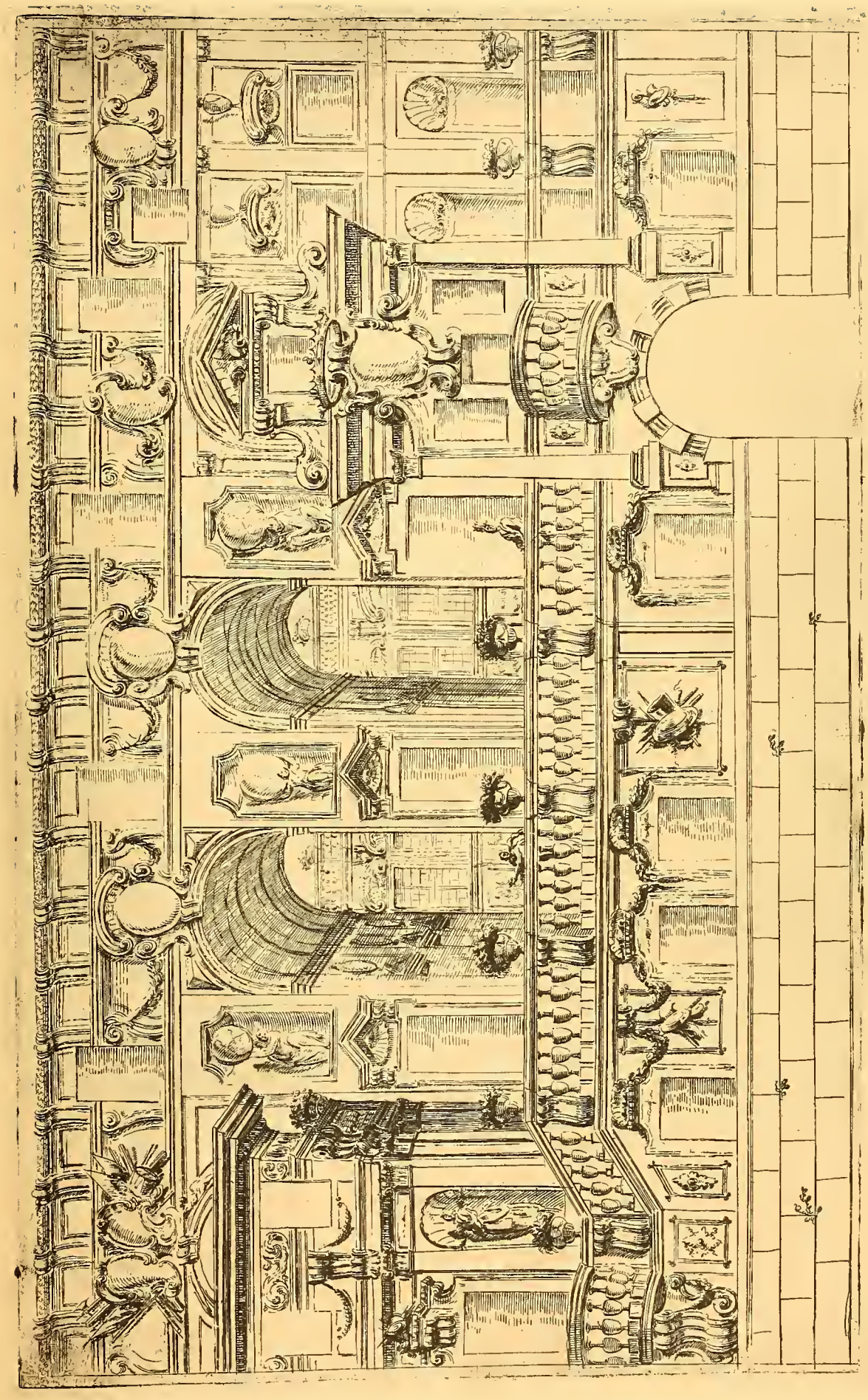


Disegno del nouo teatro aperto nell'anno 1703. nell'Accademia dell'Ill.mi SS.ri Ardenti al Porto diretta dalli RR.PP. Somaschi

Inuentione, e pittura del celebre Sig.r Francesco Bibiena Bolognese — Carlo Antonio Buffagnotti Fec.

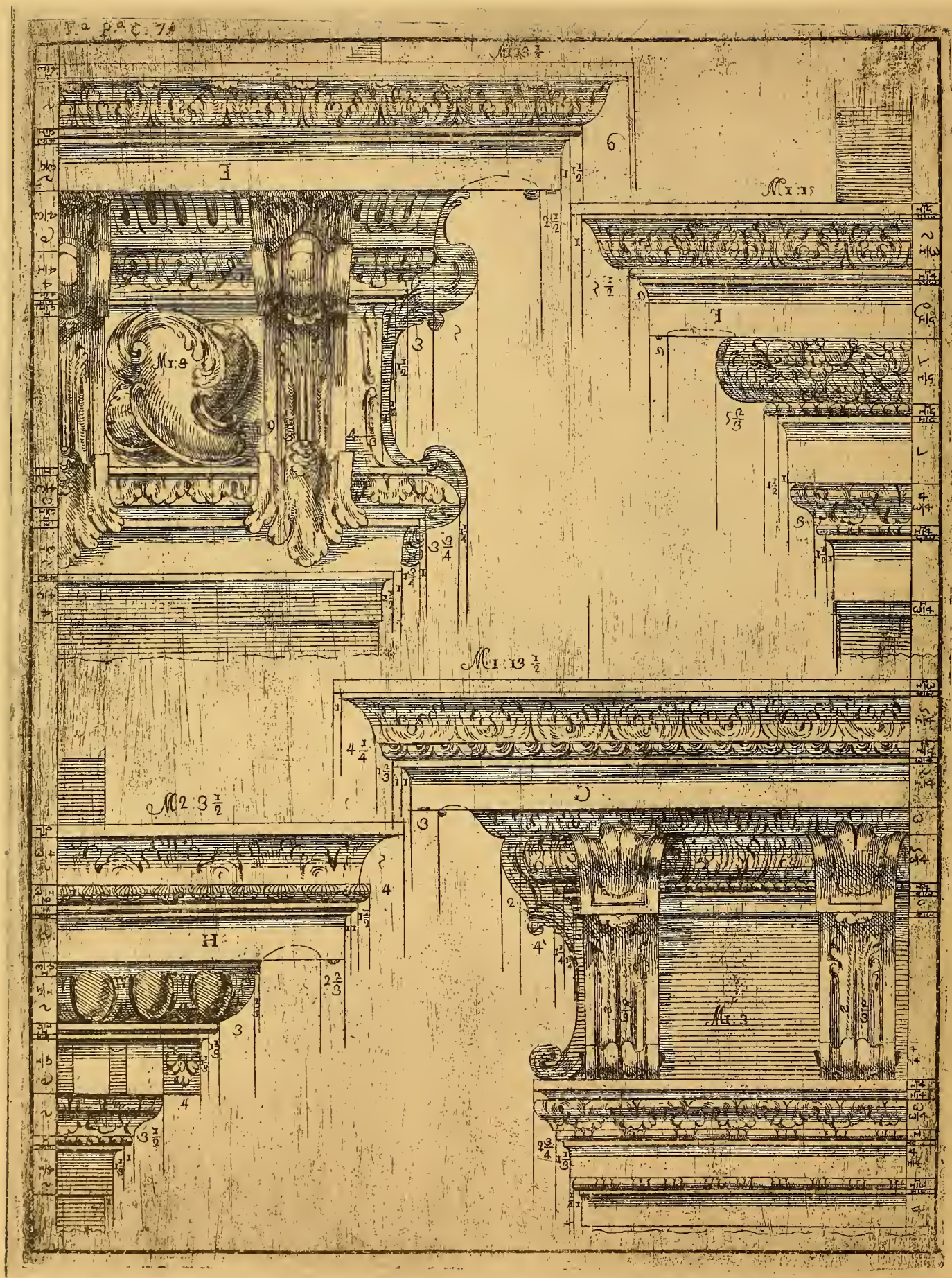


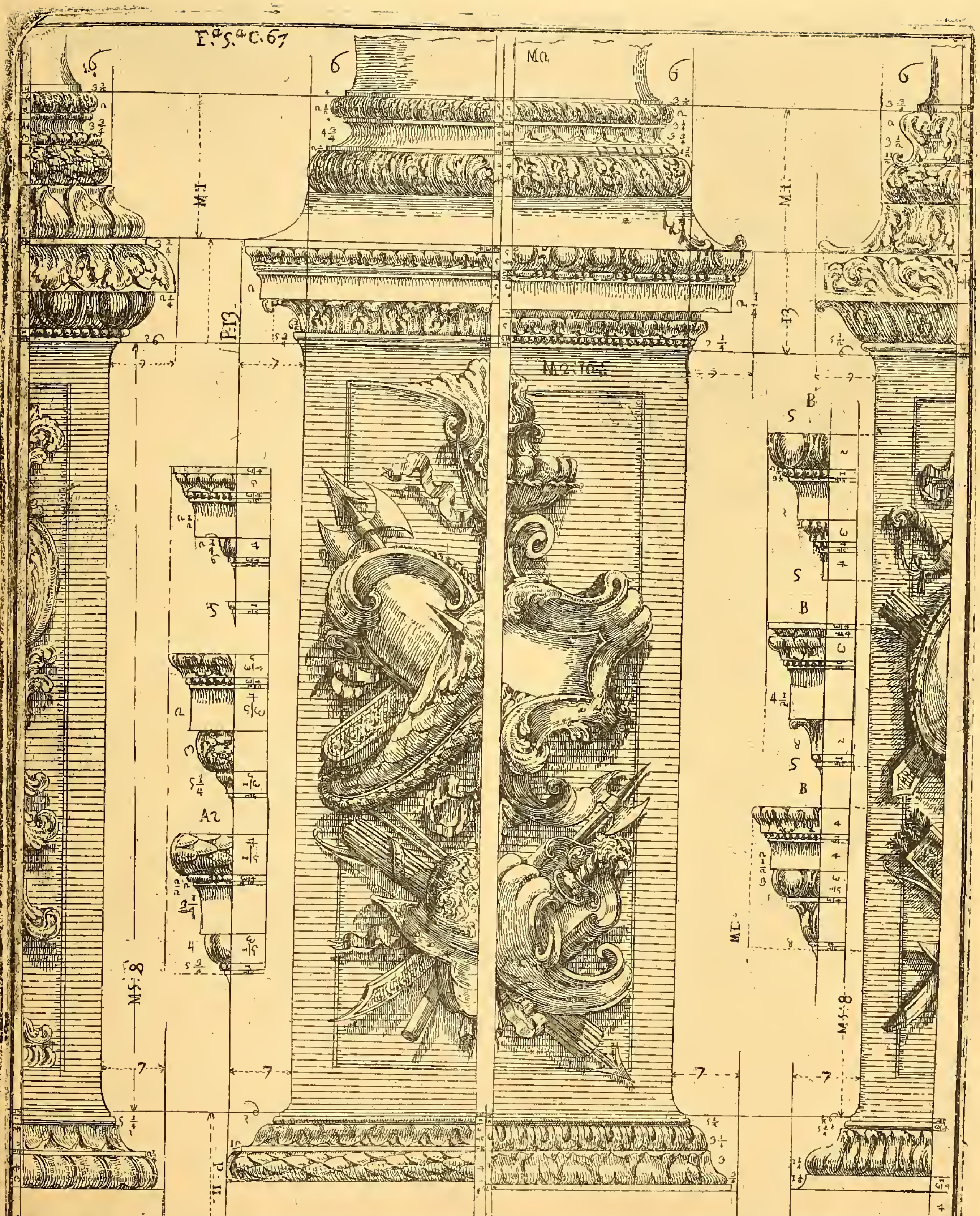




AG FERDINANDO BIBIENA INV. ET DEL.
PIETRO GIOANI ABATI FECE

INV: R FERDINANDO BIBIENA: ARCH.O DEL.
PIETRO GIOANI ABATI FECE





PIEDESTALLO Ē BASE D'ORDINE COMPOSITO LE MISVRE DELLE SVDETTE BASI N̄ SERVONO SE N̄ CON IL PIEDESTALLO LE IMPOSTE D'ARCO SEGNATE. A SONO CON LE MISVRE DEL PEDESTALLO E LE SEGNATE. B SONO PER SENSA PIEDESTALLO

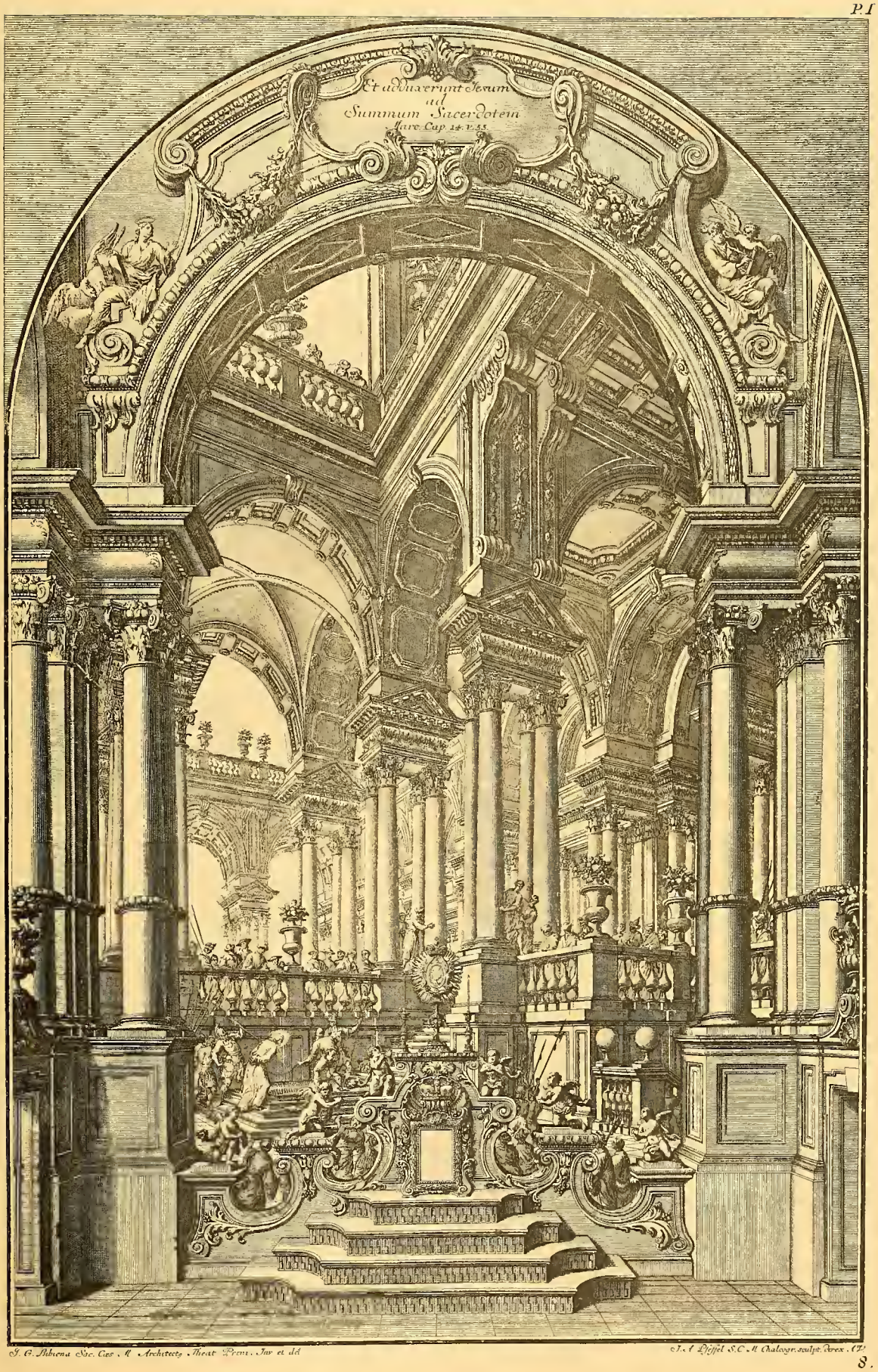
P. III.

Joseph Galli Bibiena Sac. Cæs. Maj. Archit. Theatr. Primarius Jav. et del.

I. A. Pfeffel S. C. M. Chalcogr. sculpt. direx. A. T.

4

P. IV.

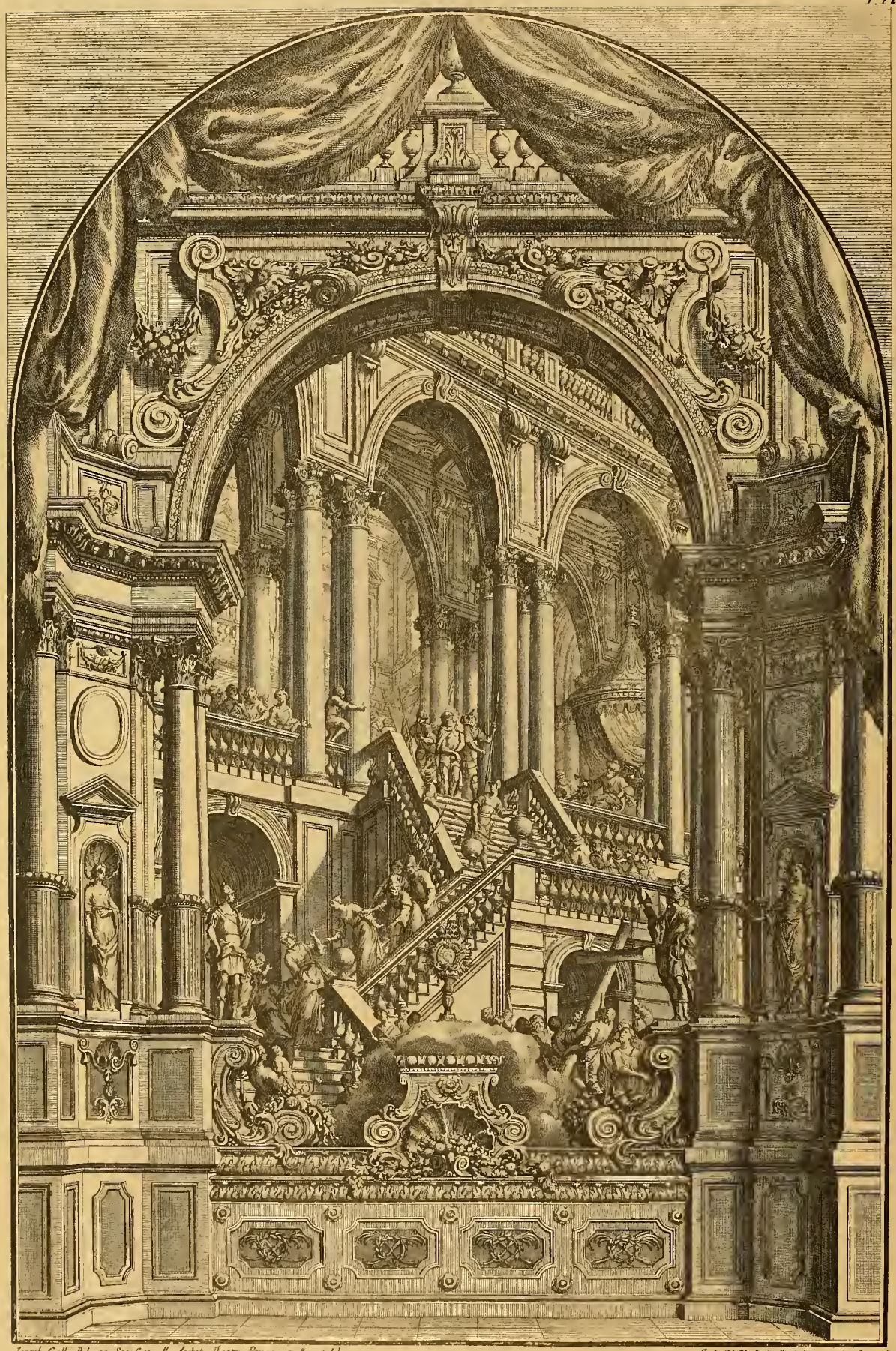


J. G. Bibiena Sac. Caes. M. Architectus Theat. Princ. Inv. et del.

J. A. Pfeffel S. C. M. Chalcogr. sculpt. Ocrex. Cf.

8.

P. III.

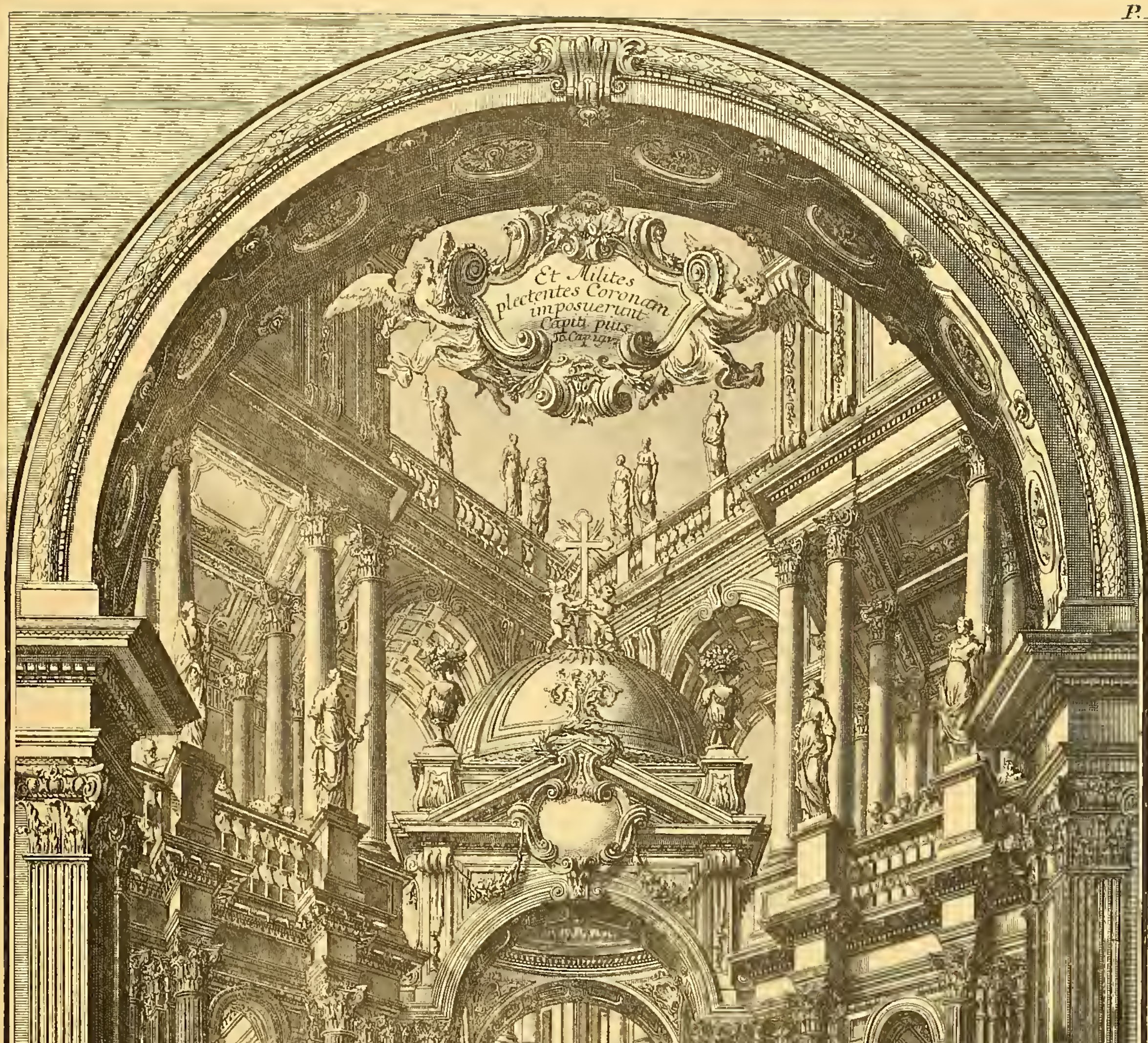


Joseph Galli Bibiena Sac. Caes. M. Archit. Theatr. Primarius Inv. et del.

J. A. Pfeffel S. C. M. Chalcogr. sculpt. direx. 1751

8

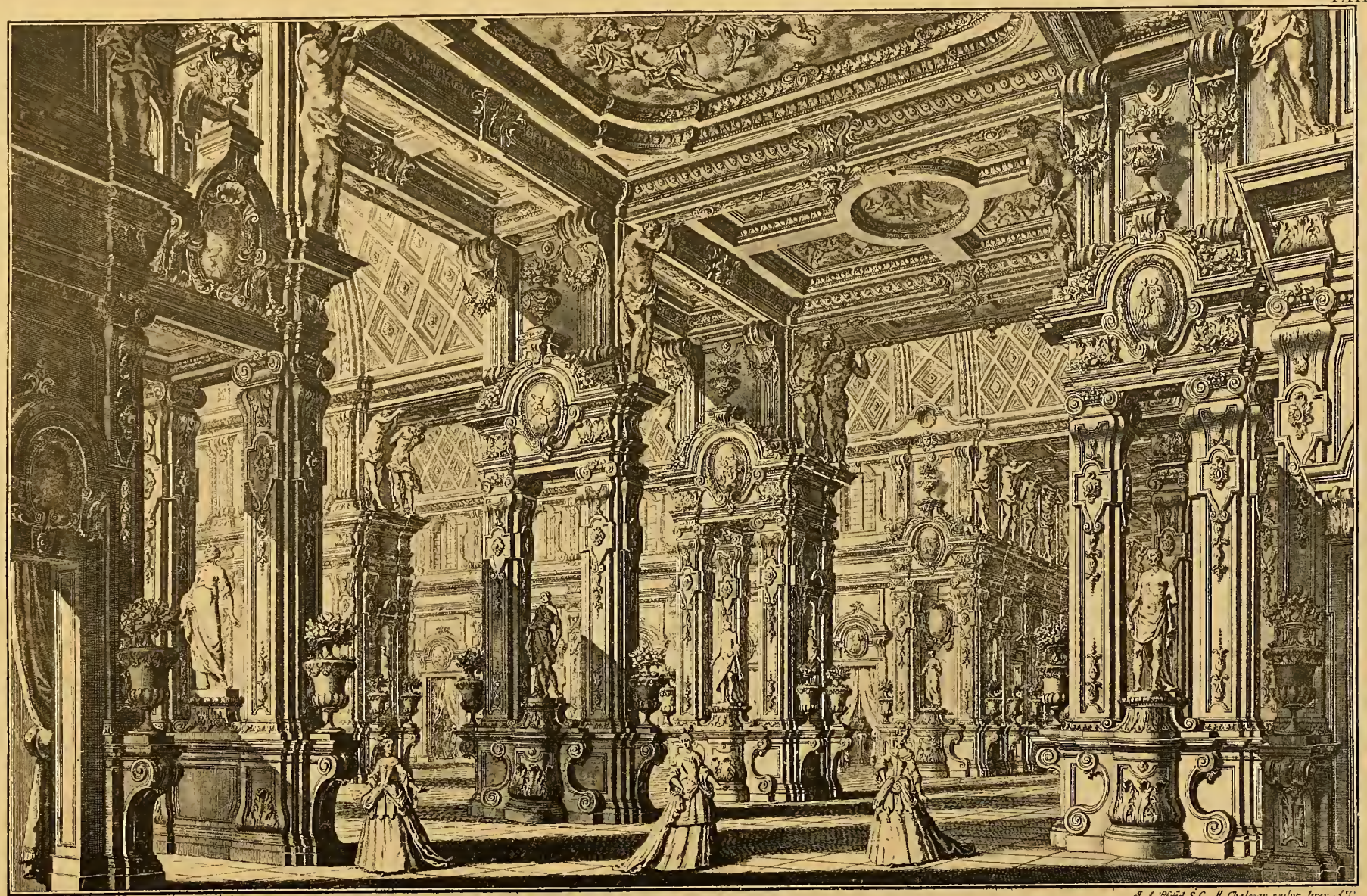
P.II



Joseph Gali Bibiena Sac. Ces. M. Architectus Theatralis Primarius Inv. et del.

J. A. Pfeffel S. C. M. Chalcogr. sculps. direx. et ex.

5



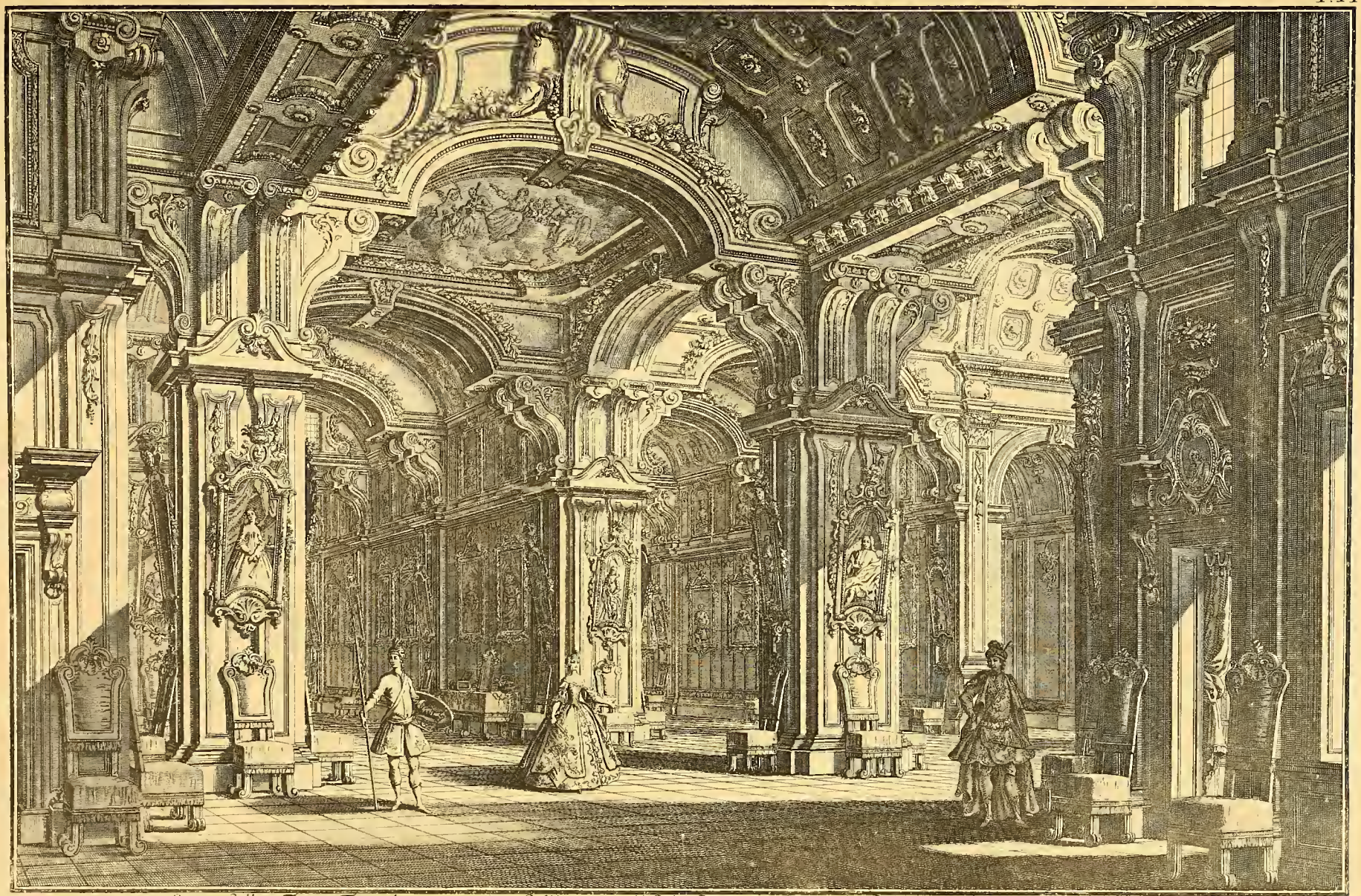
Josph Galli Bibiena Sac. Cæs. M. Archit. Theatr. Primarius Inv. et del.

J. A. Pfeffel S.C. M. Chalcogr. sculpt. Aerex. Aug.

5.

GIUSEPPE BIBIENA 52 34:51

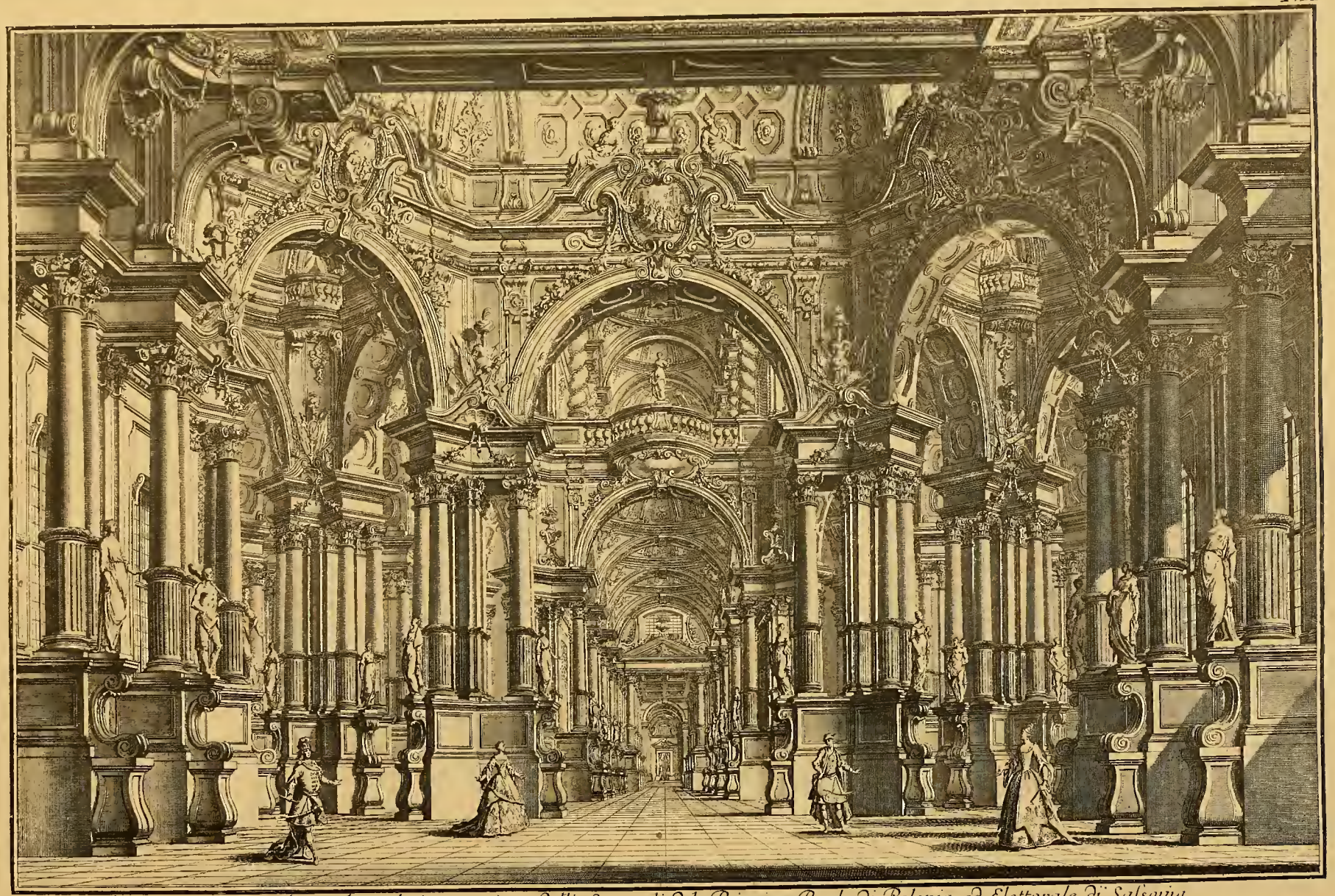
P. II.



Scena della Festa Teatrale in occasione delli Sponsali del Principe Reale di Polonia ed Eletto ale di Sassonia.

D. Joseph Galli Bibiena S.C.M. Archit. Theatr. Primarius Inv. et del.

J. A. Pfeffel S.C.M. Chalcogr. sculp. direx. S.P.



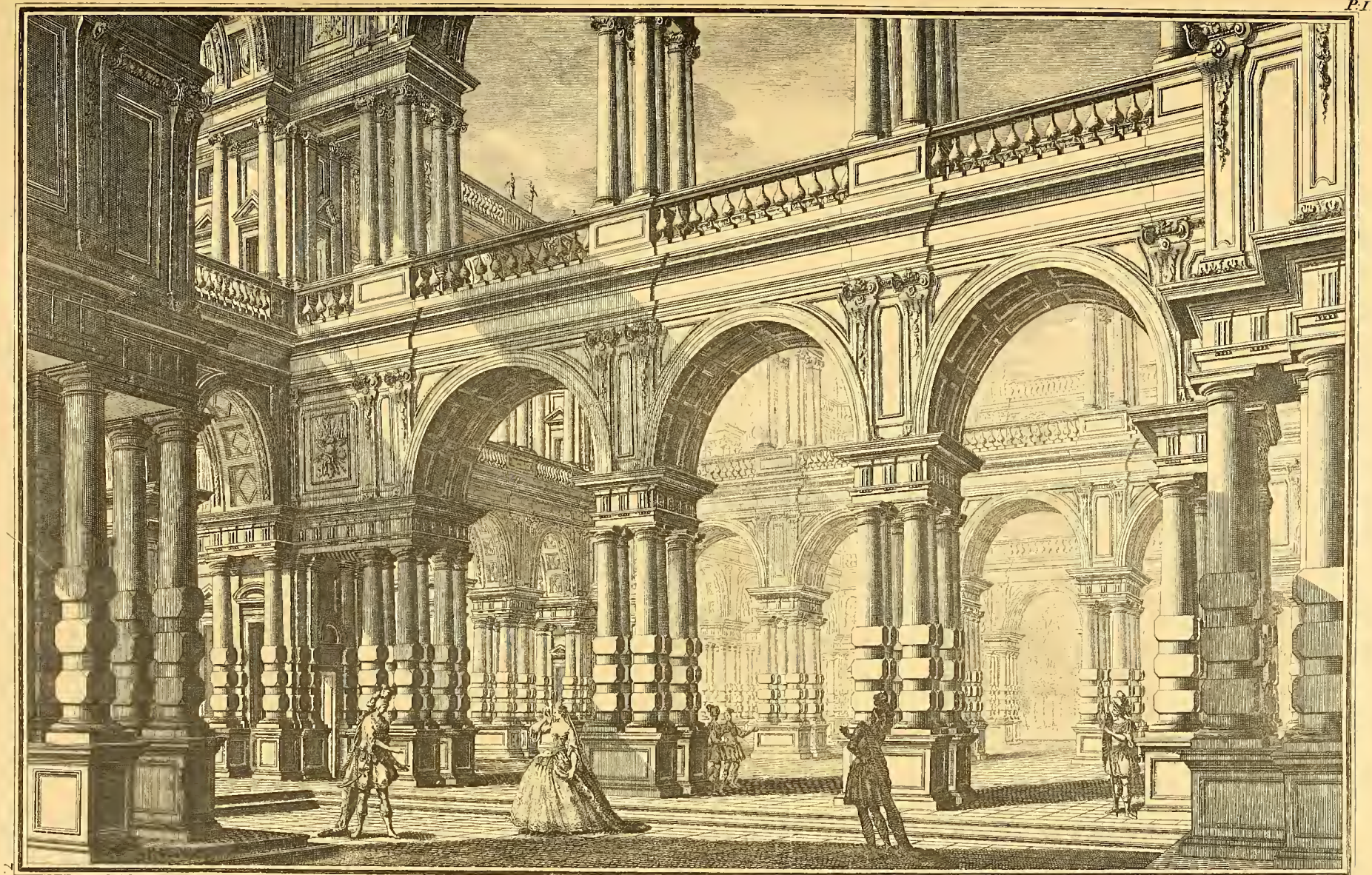
Scena della Festa Teatrale in occasione delli Sponsali del Principe Reale di Polonia ed Elettorale di Sassonia.

Joseph Galli Bibiena S.C.A. Archit. Theatr. Primarius Inv. & del.

J.A. Pfeffel S.C.A. Il. Chalcogr. sculp. Aug. Vind.

GIUSEPPE BIBIENA 54 33:48

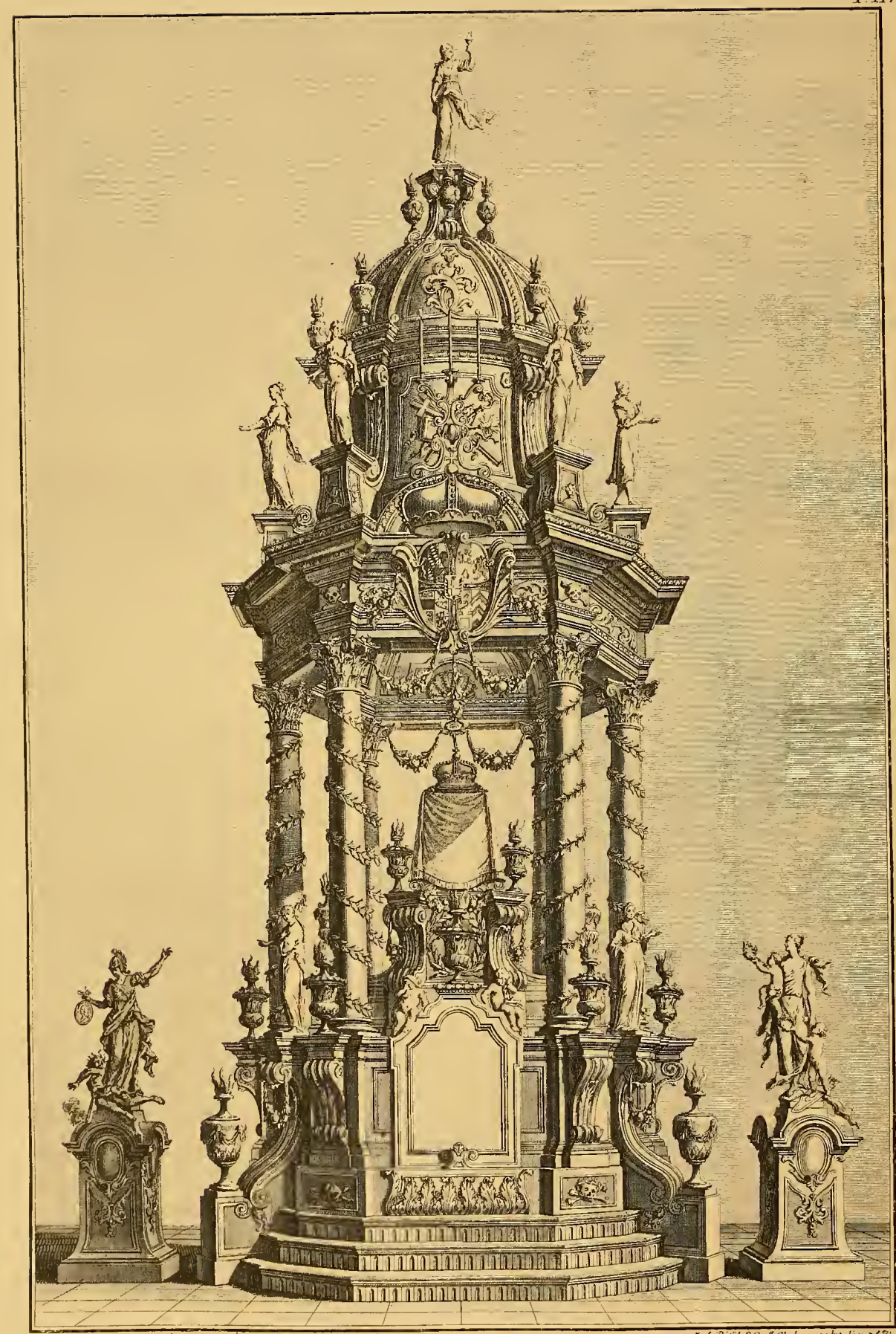
P.I



Scena della Festa Teatrale in occasione delli Sponsali del Principe Reale di Polonia ed Elettorale di Saſsonia

Joseph Galli Bibiena S.C.M. Archit. Theatr. Primarij Inv. & dd.

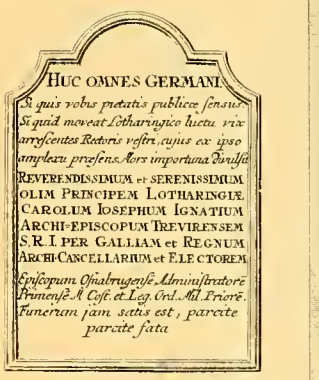
L. Zucchi sculps. Dresdæ

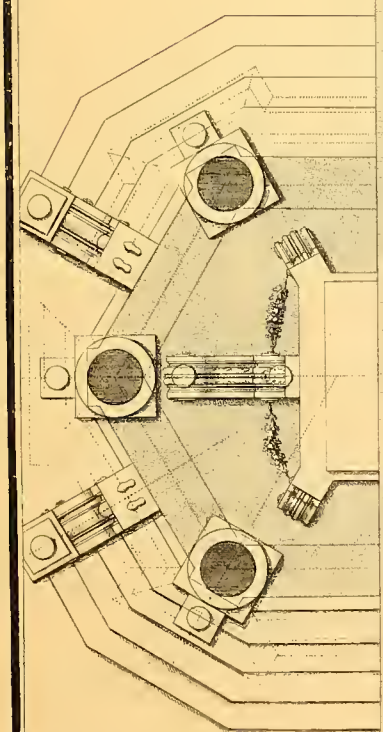


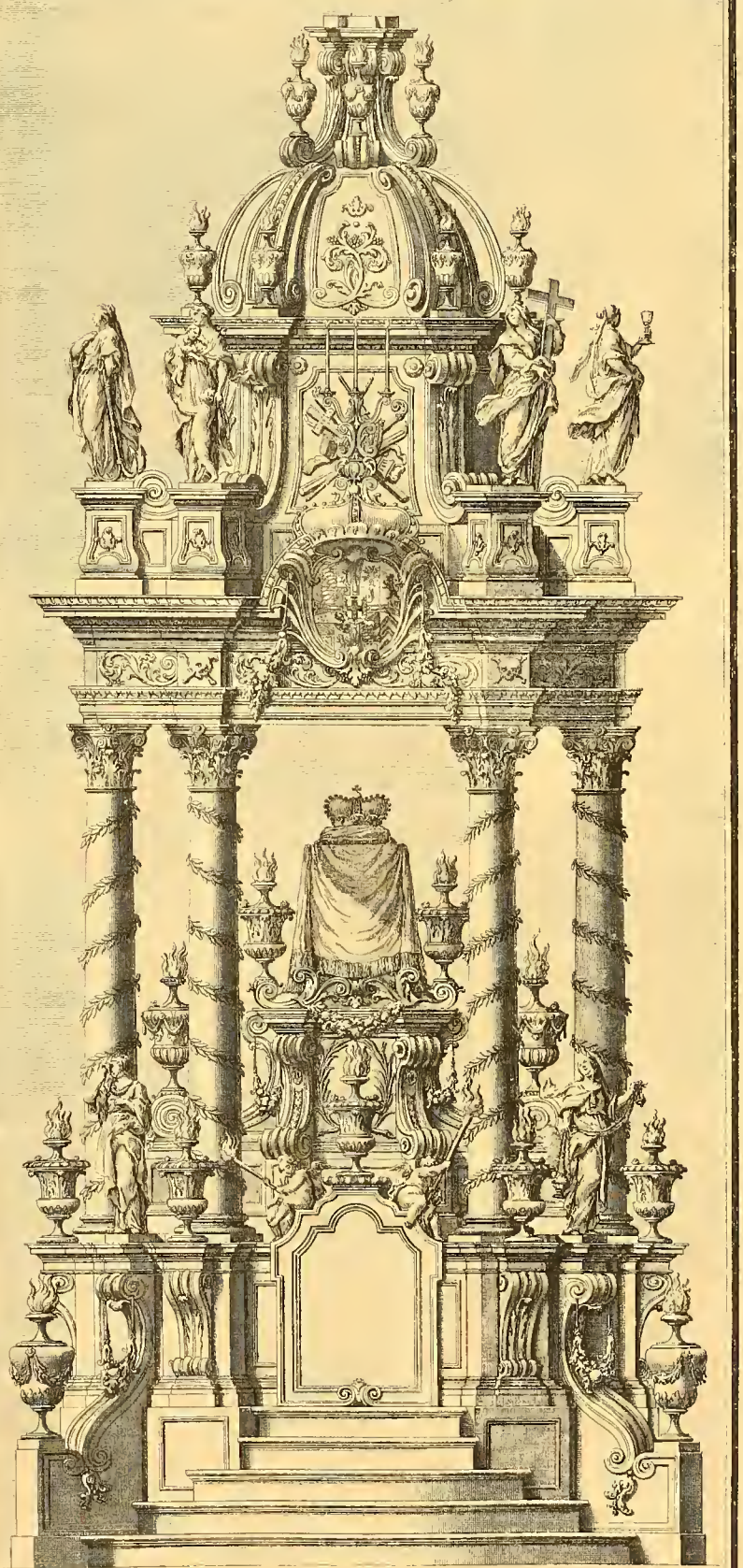
Joseph Gali Bibiena Sac Cæs A. Architectus Theatralis Primarius Inv et del

I. A. Pfeffel S C. A. Chalcogr sculpt. dresæ A.P.

3



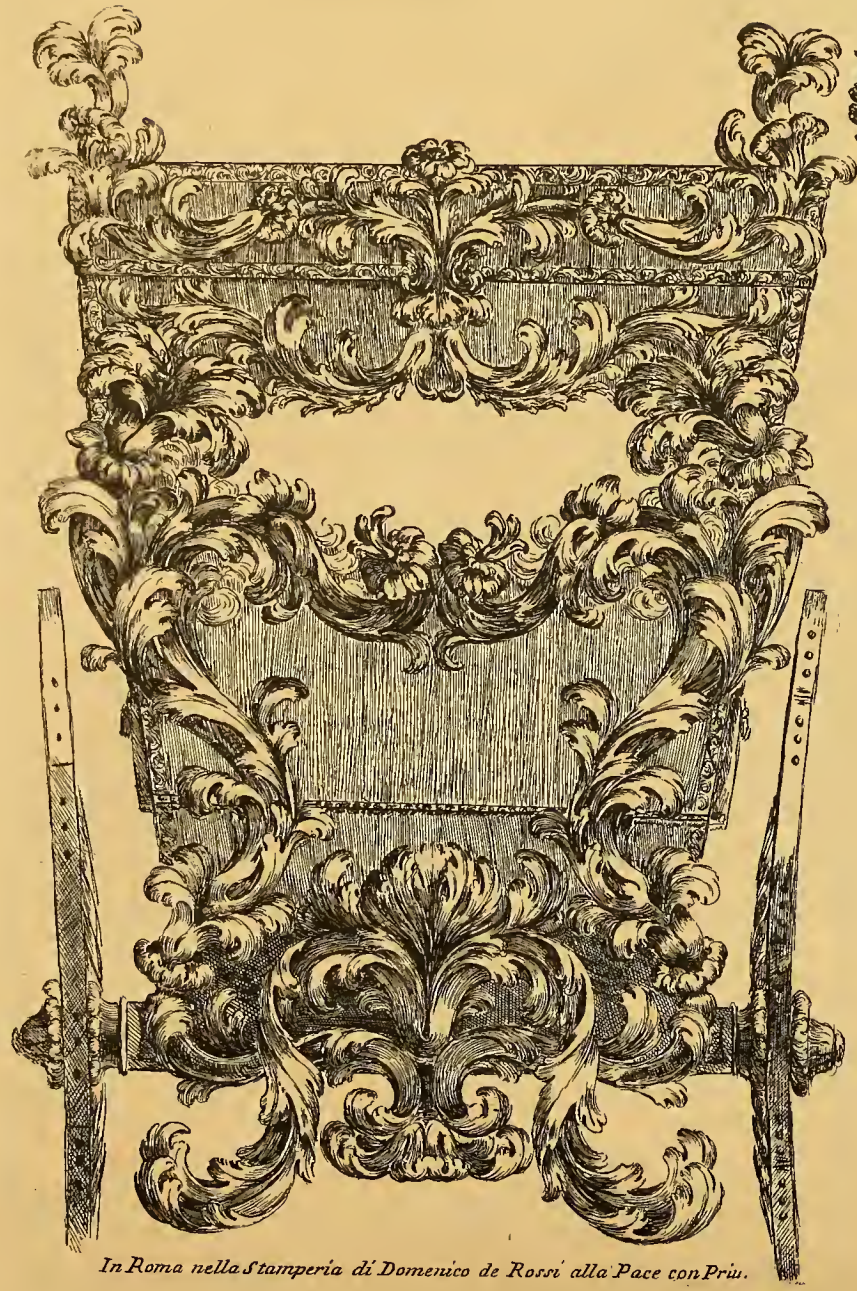




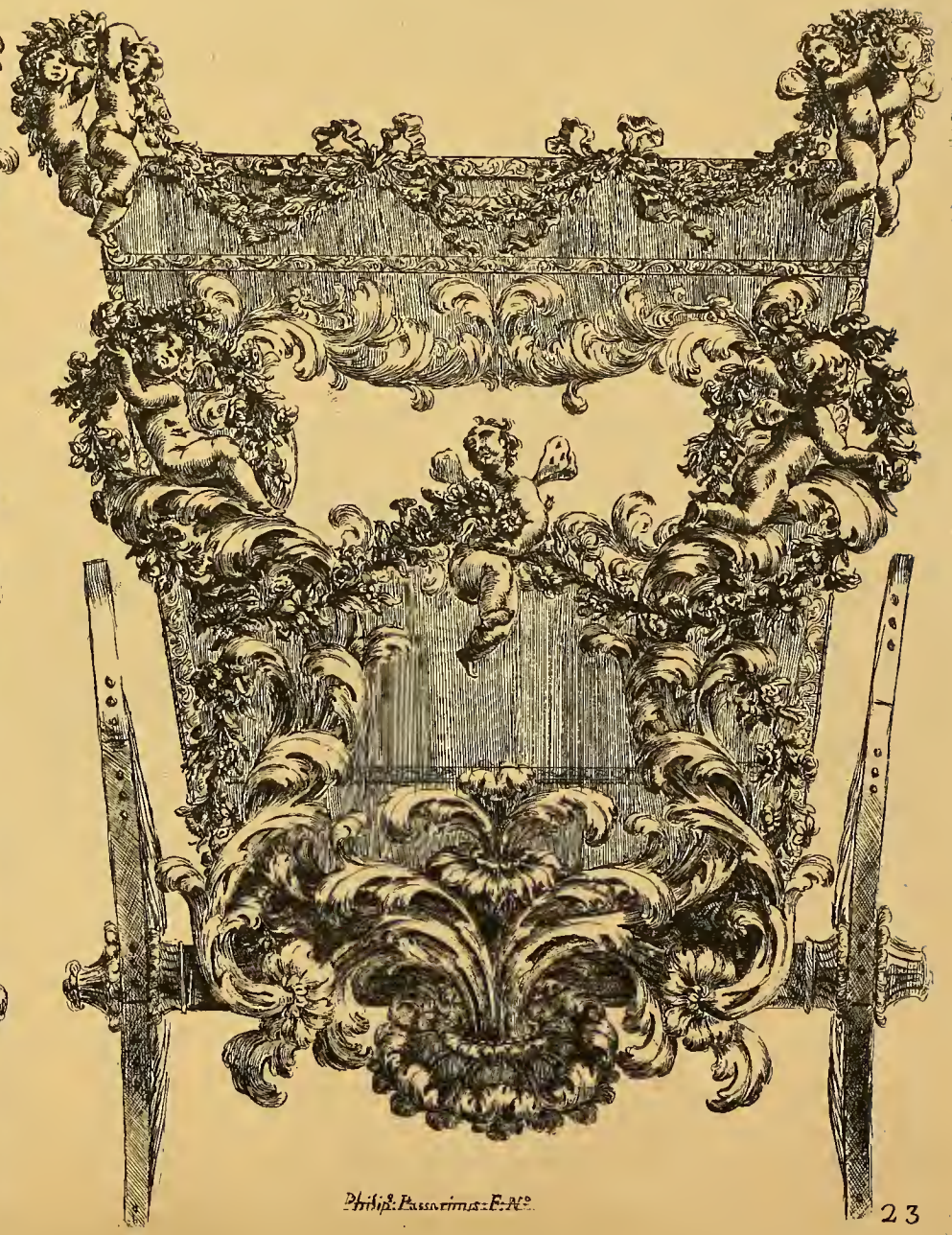
Joseph Galli Bibiena Sac Ces M. Architectus Theatralis Primarius Inv. et del.

J.A. Pfeffel S.C.M. Chalcogr. sculp. Aug.

I

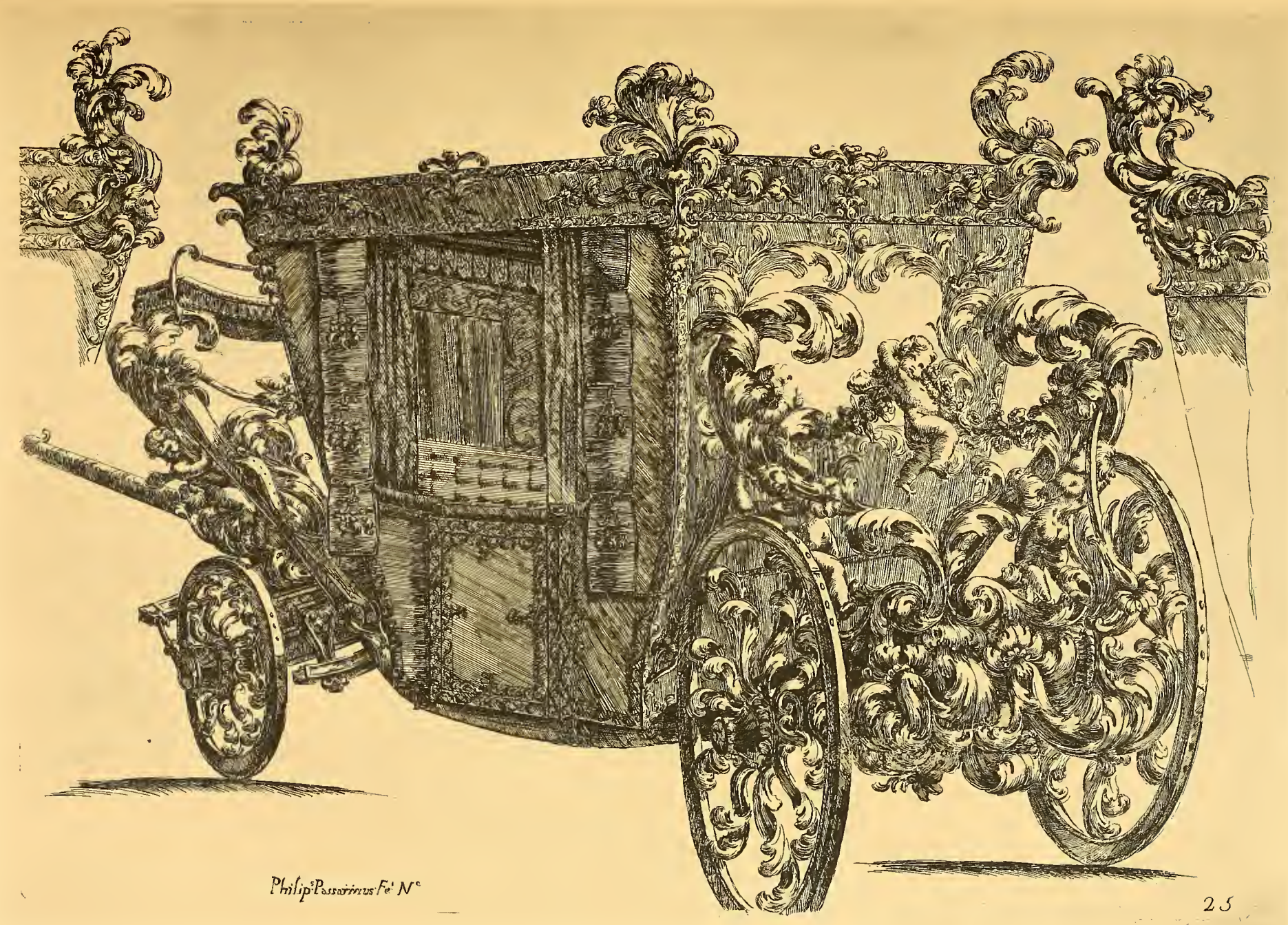


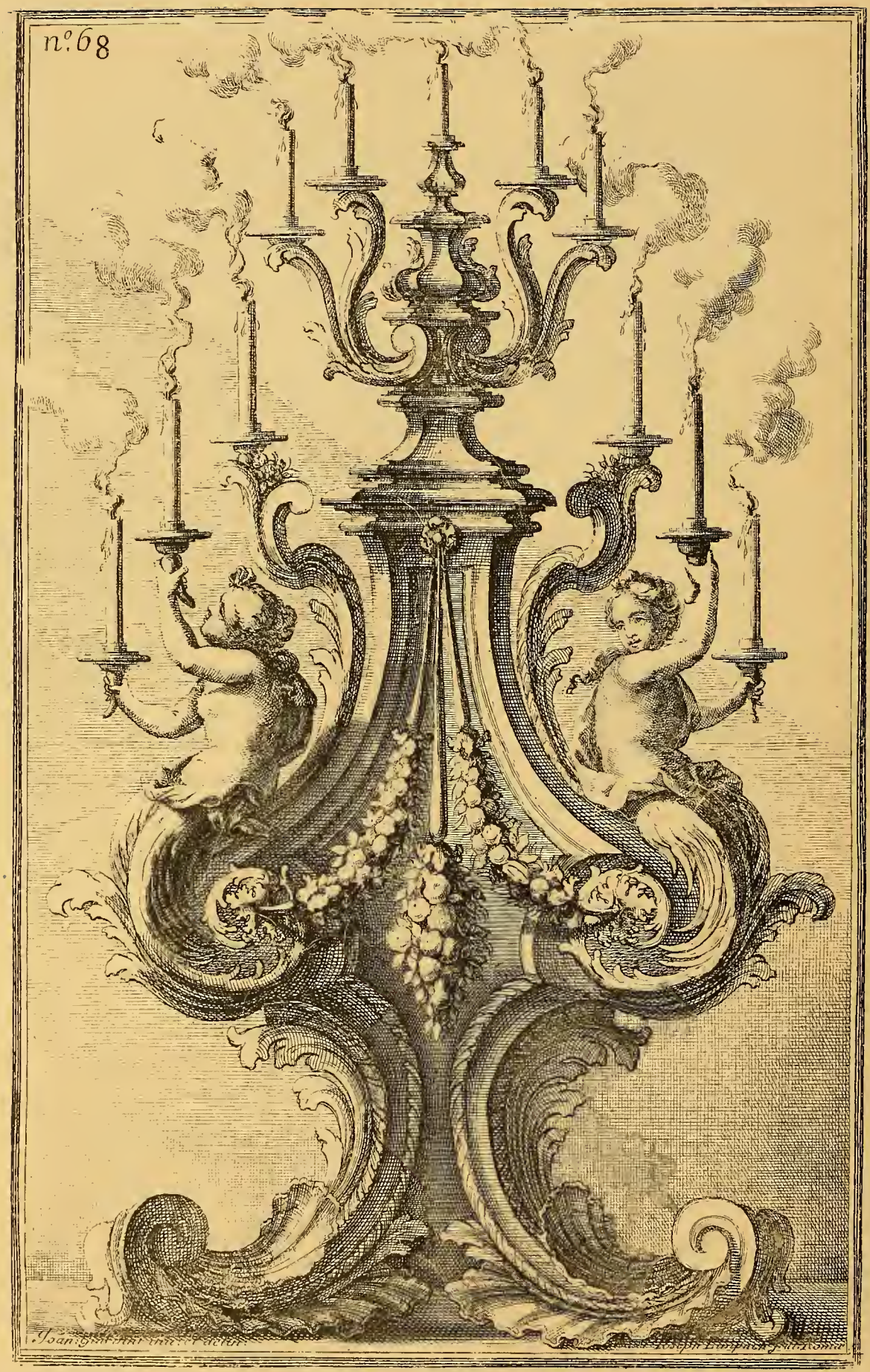
In Roma nella Stamperia di Domenico de Rossi alla Pace con Priu.

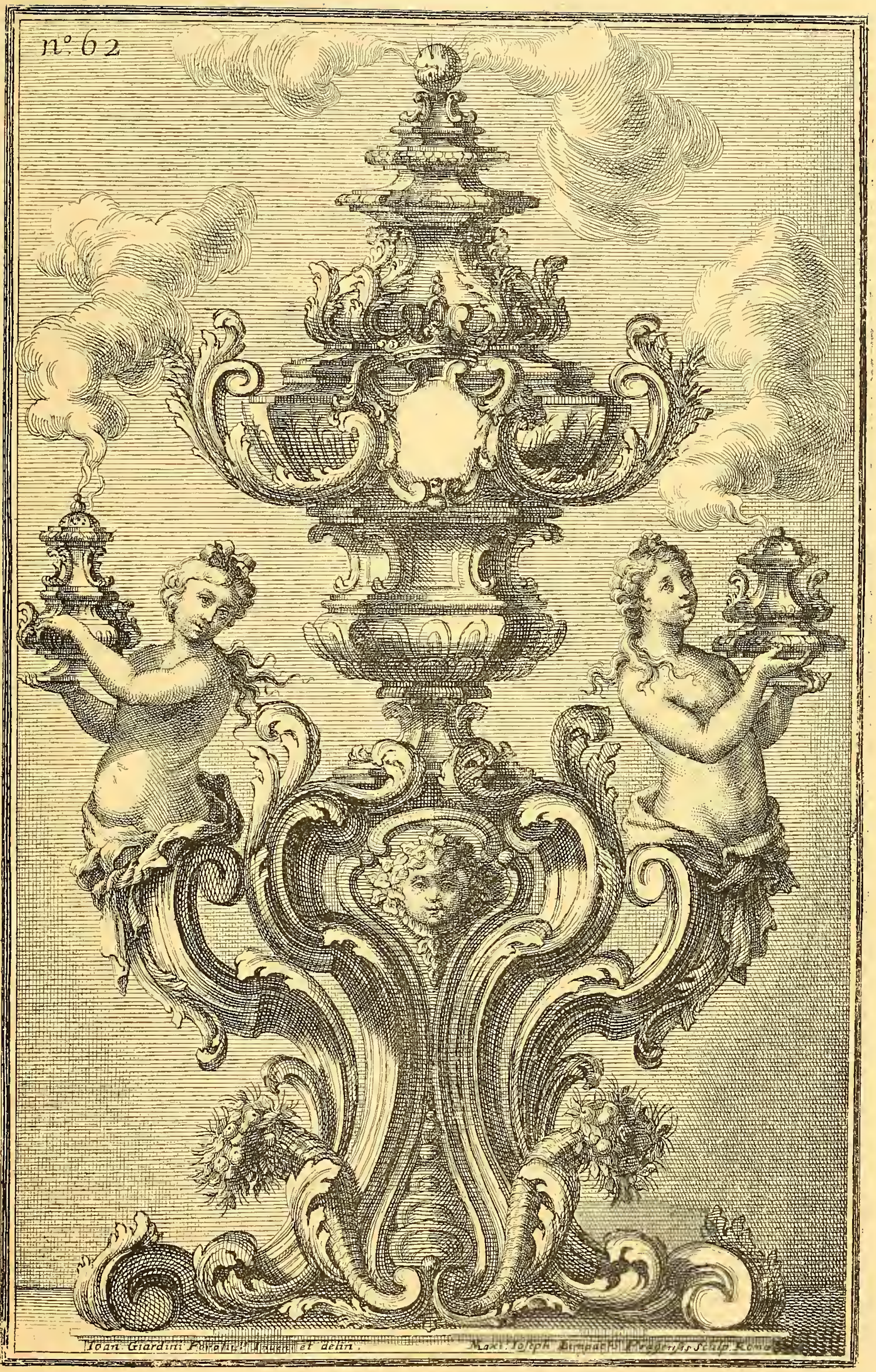


Philip.s Passarinus F. N.o

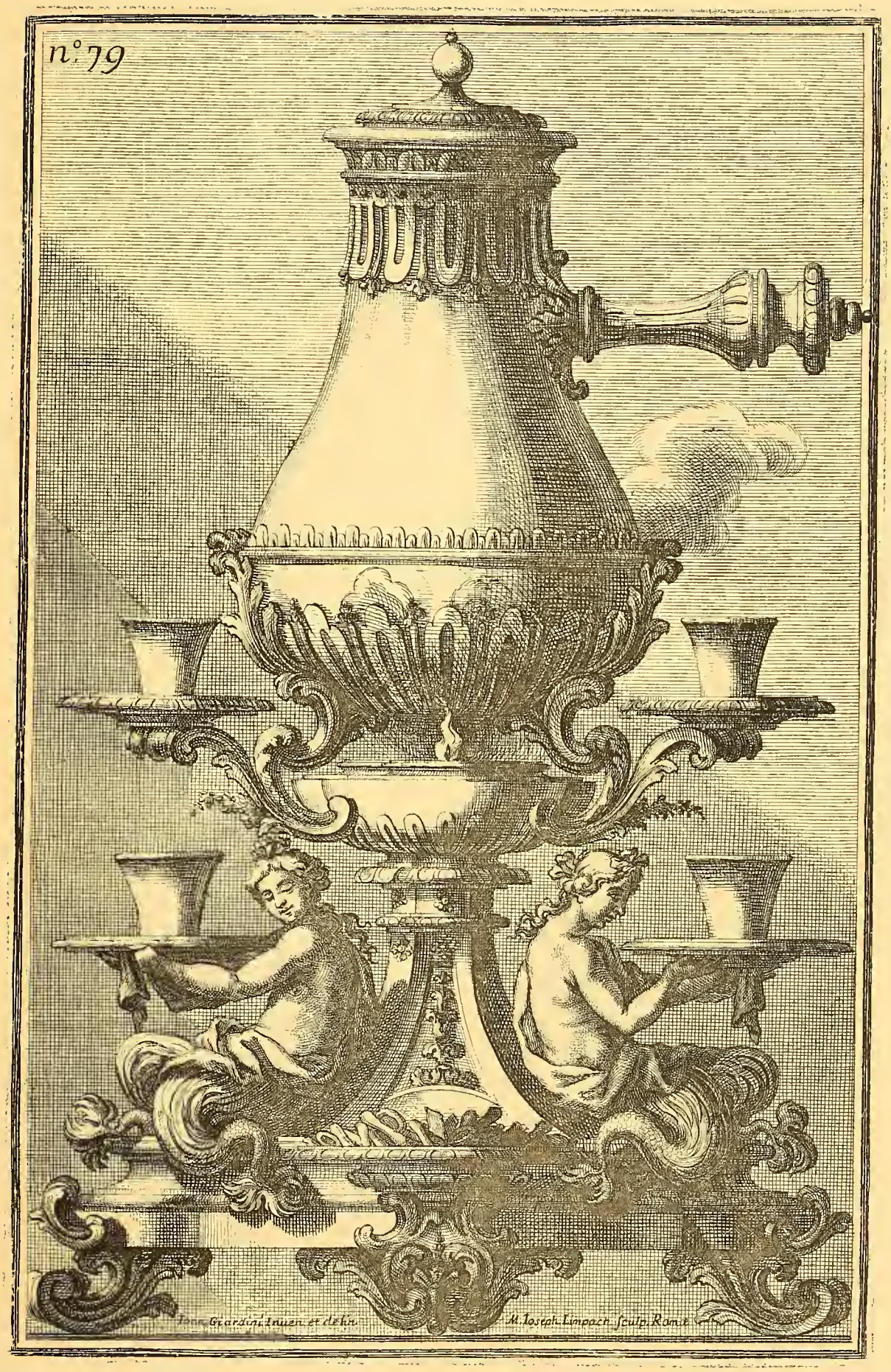
23


Philip: Passarinus Fe: N.e
25


n.o 68

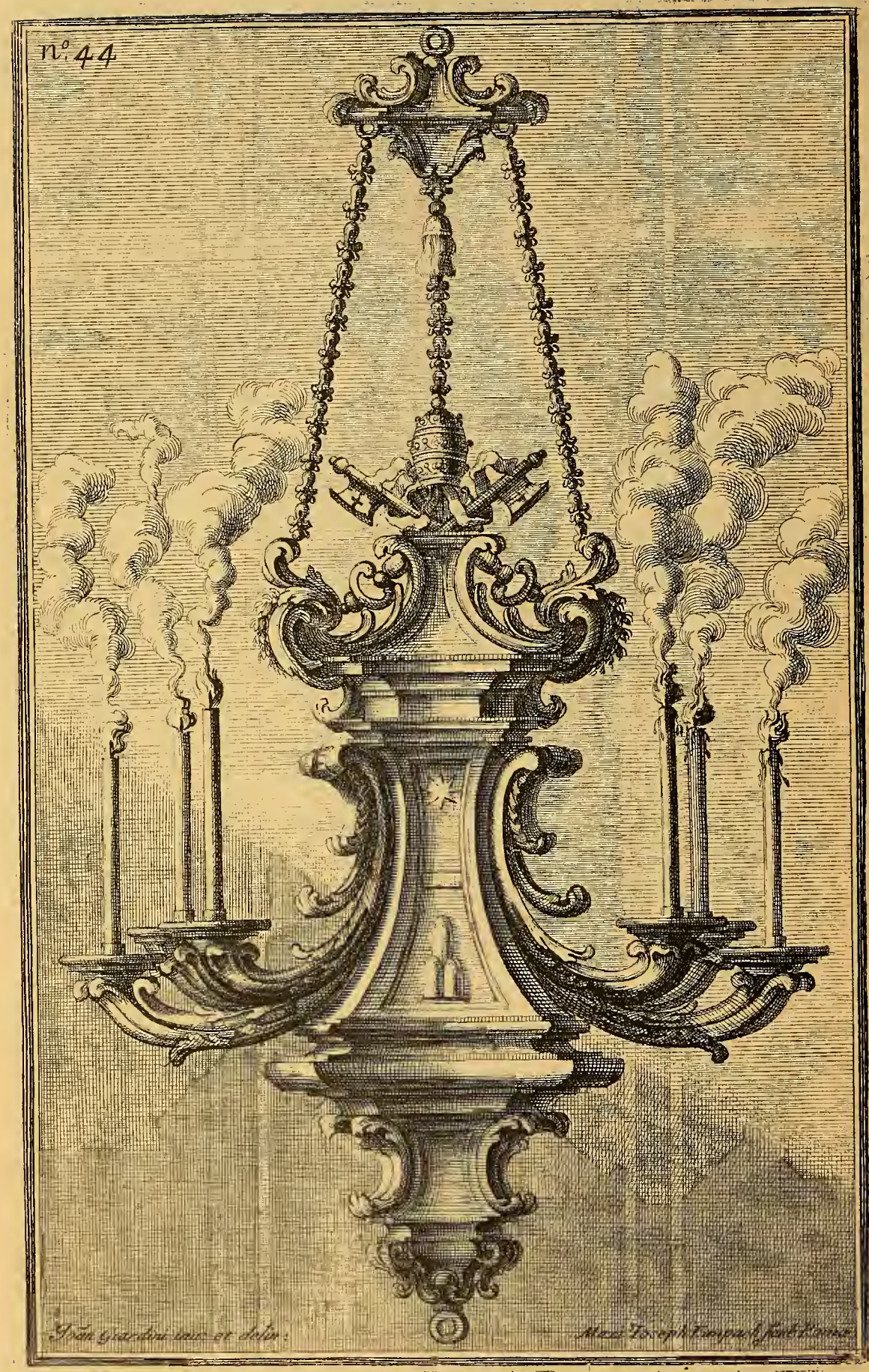

n.º 62
Ioan. Giardini
et delin.
Maxi. Ioseph

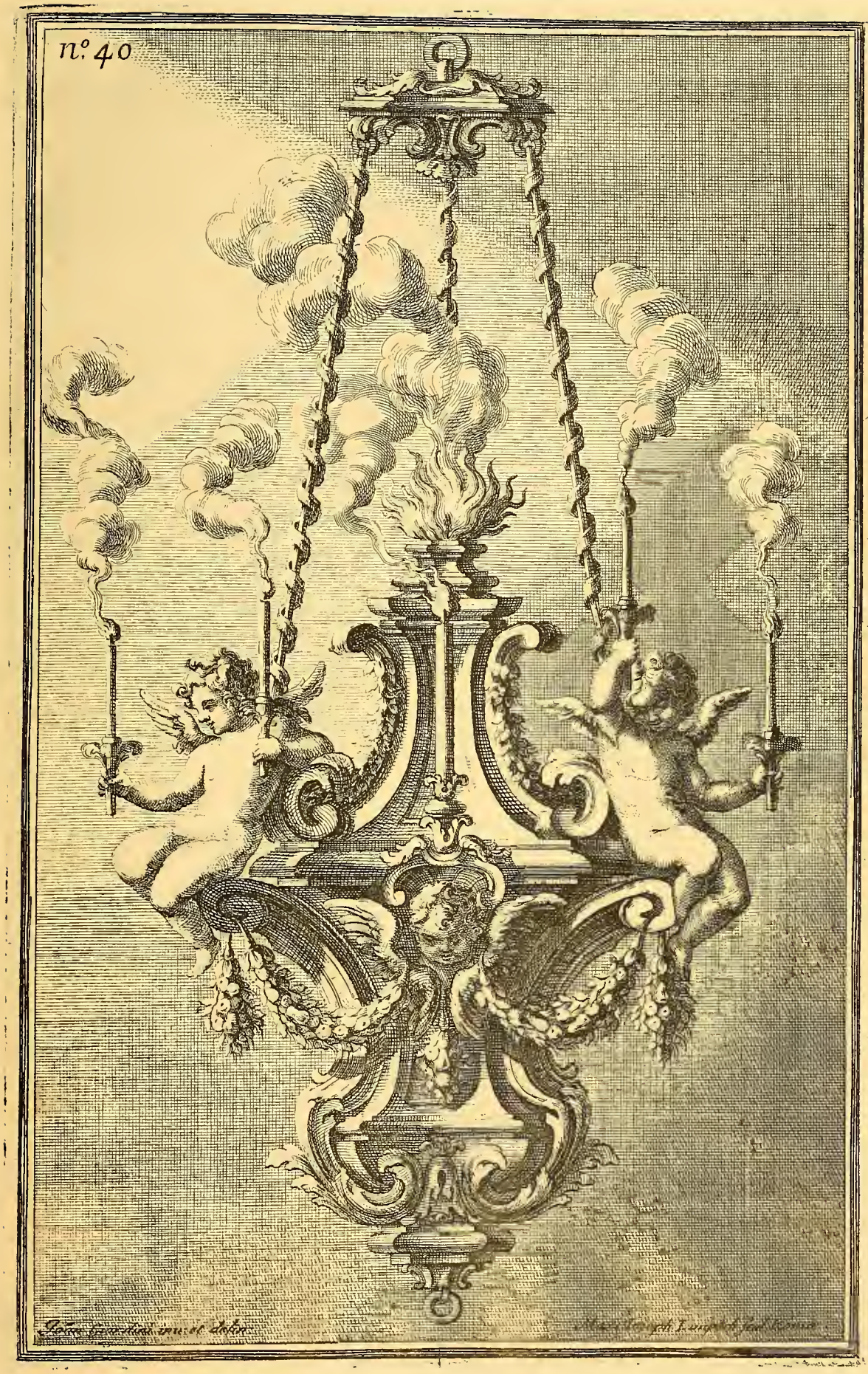
n.° 84
Ioan Giardini Inu. et delin.
Maxi.us Io.us Limpach Pragensis Sculp.
Romæ

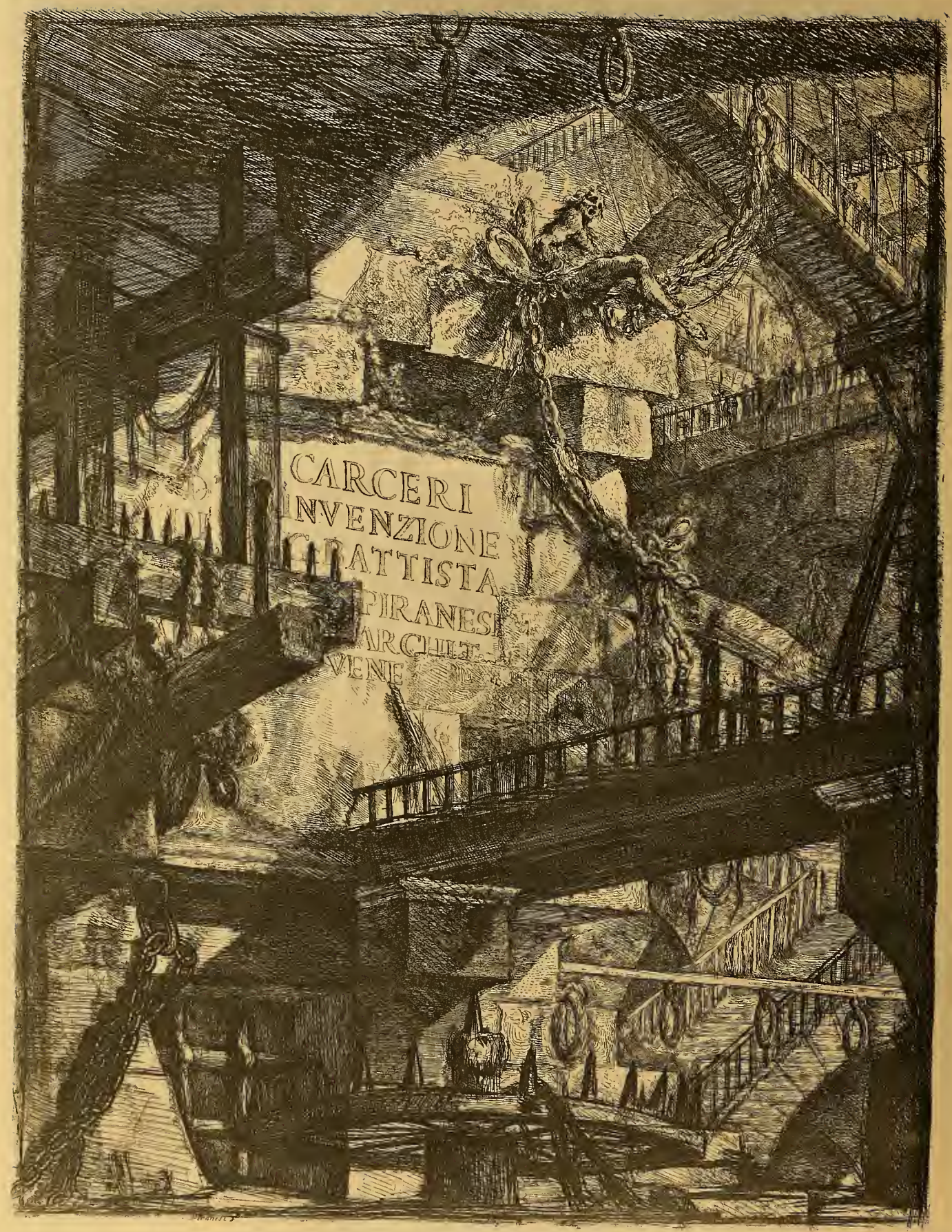

n.° 79
Pietro Giardini Inuen. et delin.
M. Ioseph. Limpach. Sculp. Romæ

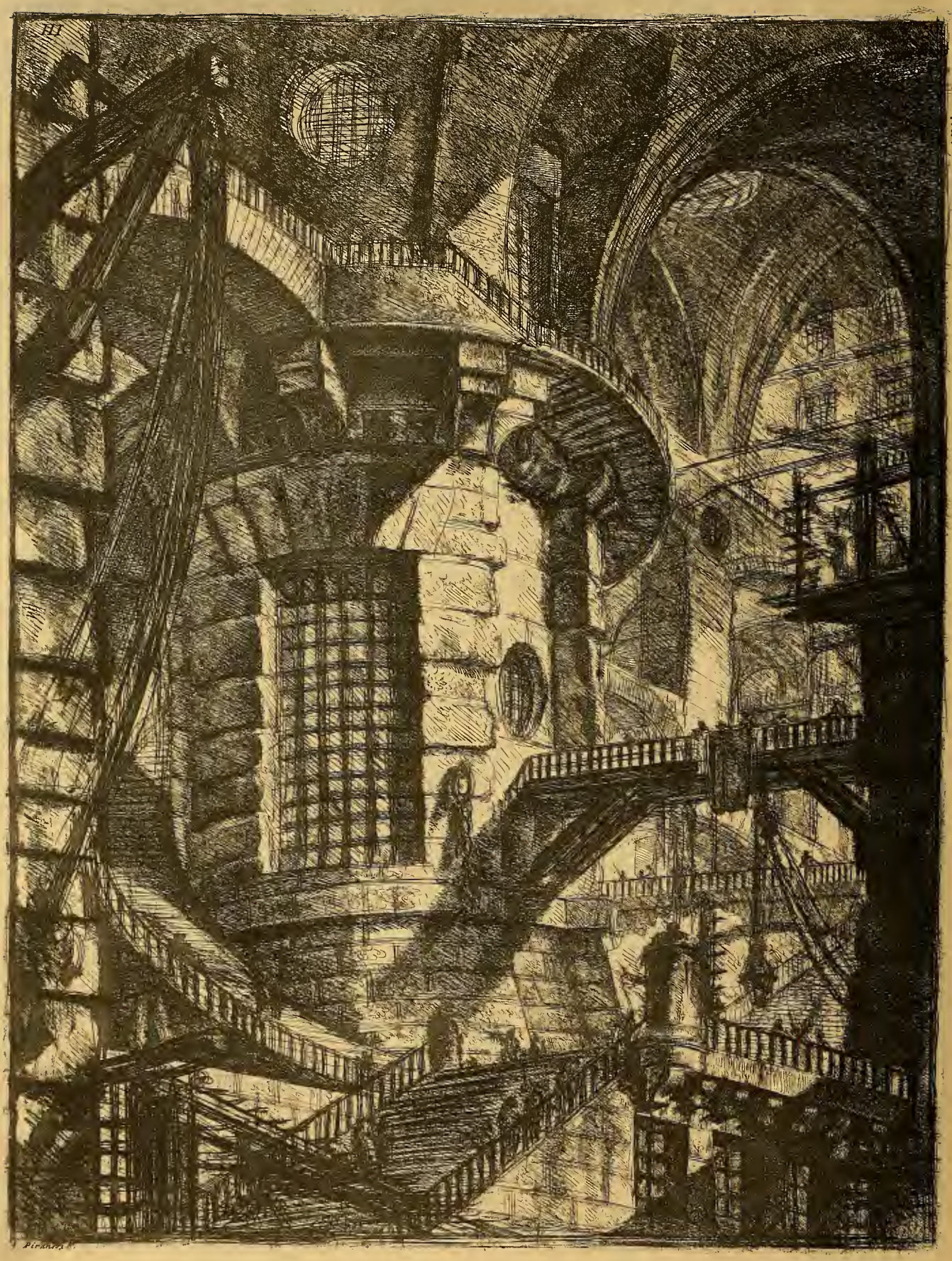
N.o 14
Ioan. Giardini Forolivii. Inuen. et delin. Maxi. Ioseph Limpach Pragensis Sculp. Romæ

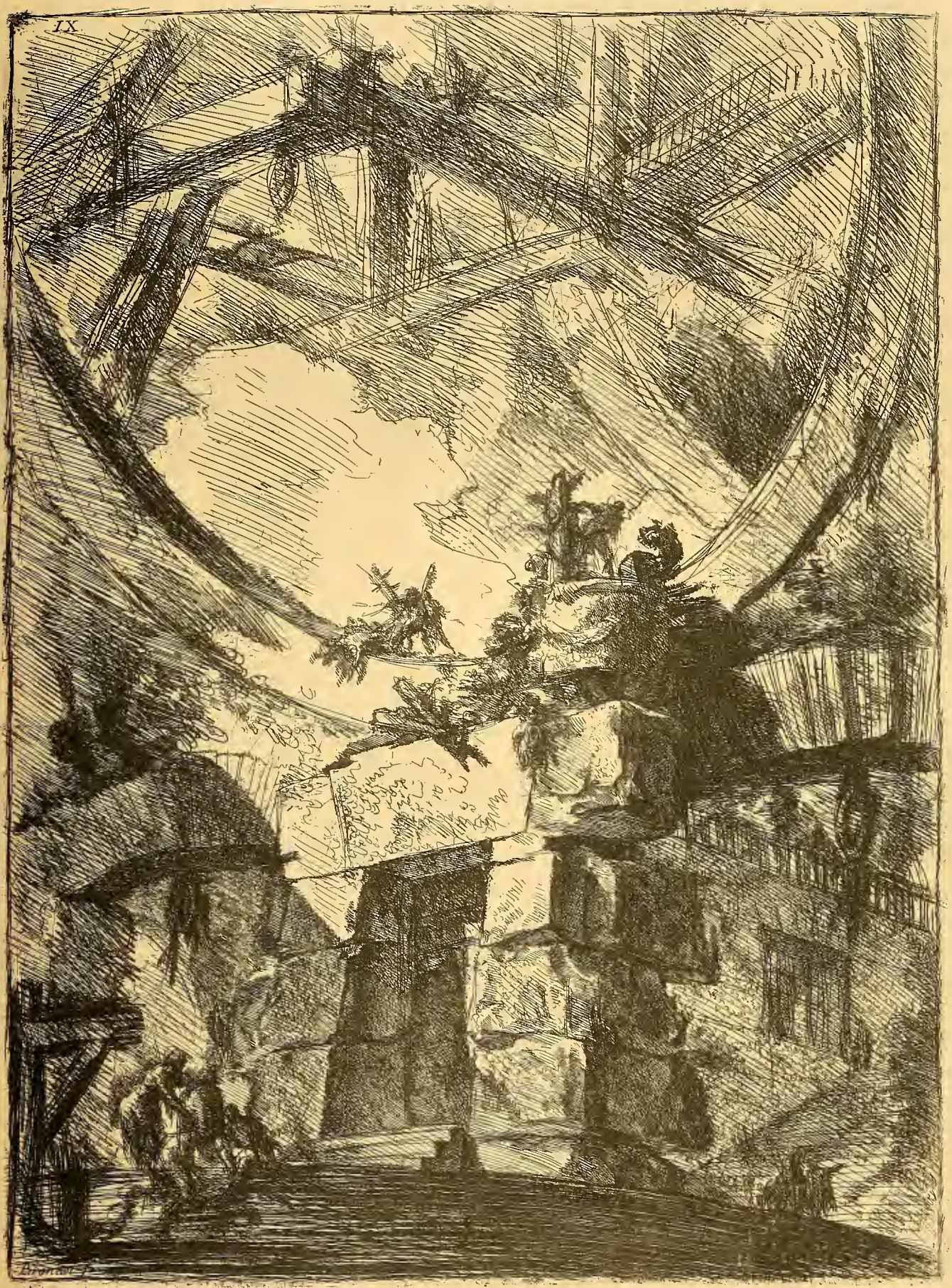
n.o 15
I. Giardini f. Inuen. et delin. M. Joseph Limpach Pict. sculp.

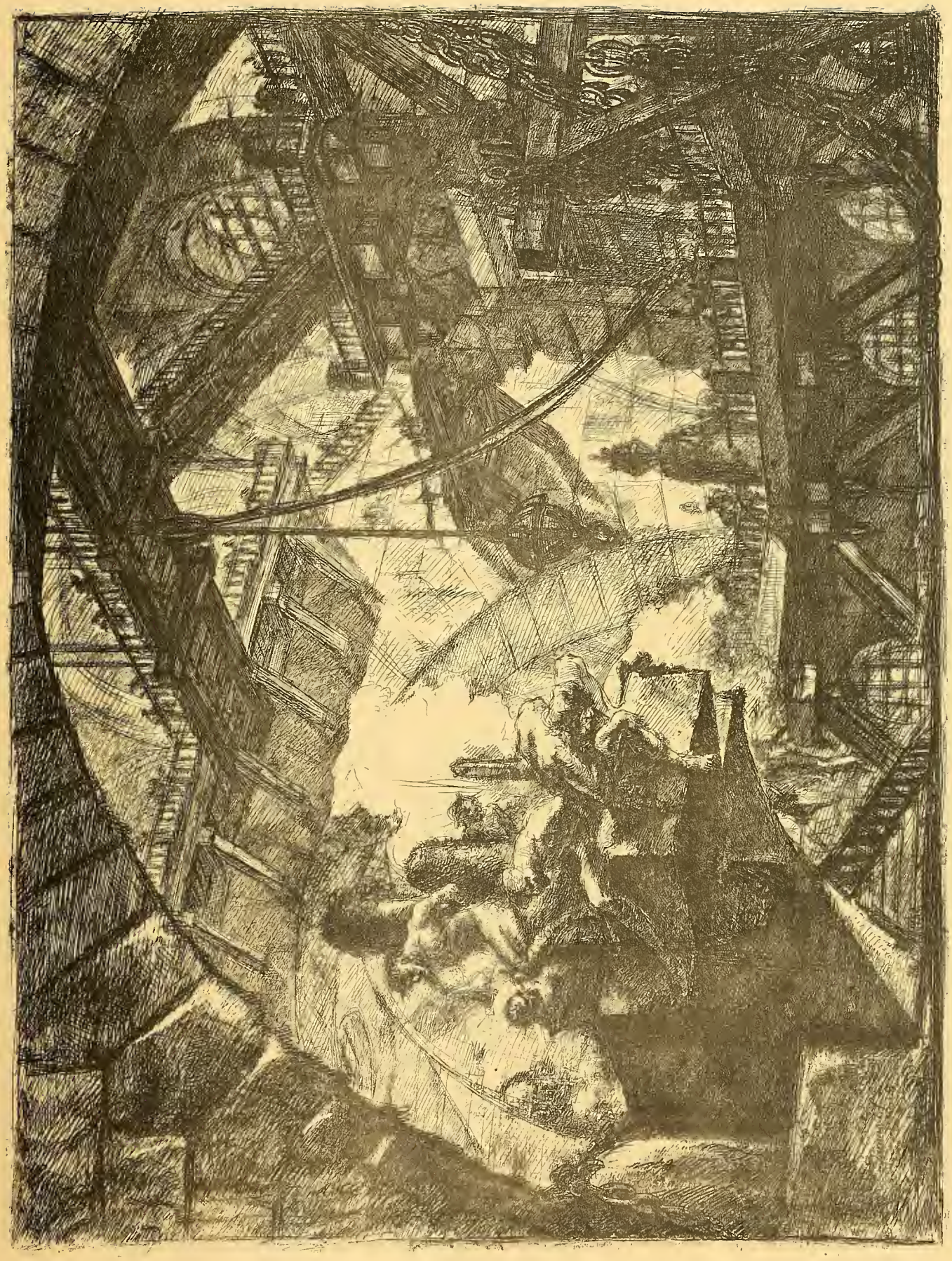

n.° 44

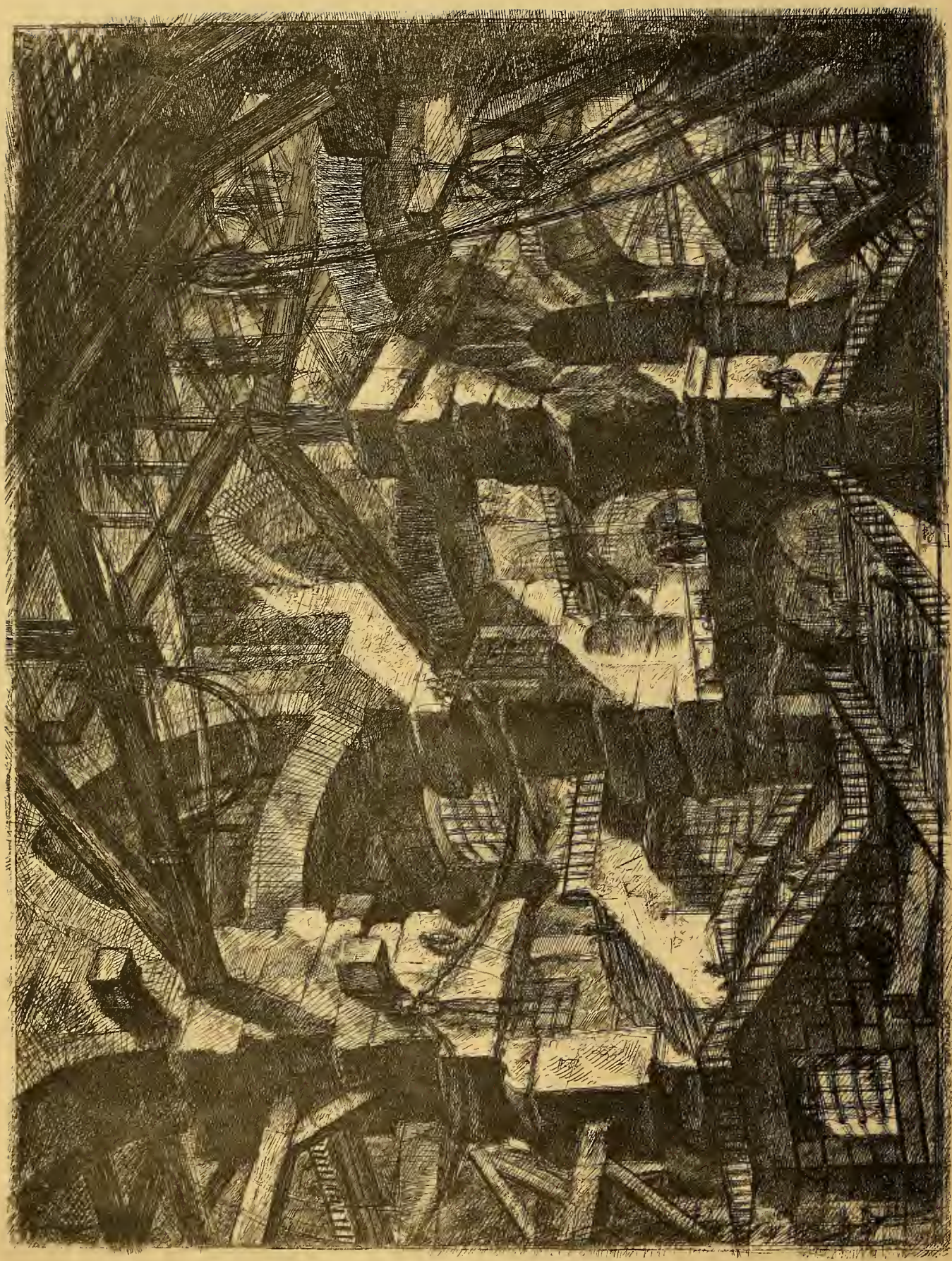

n.° 40

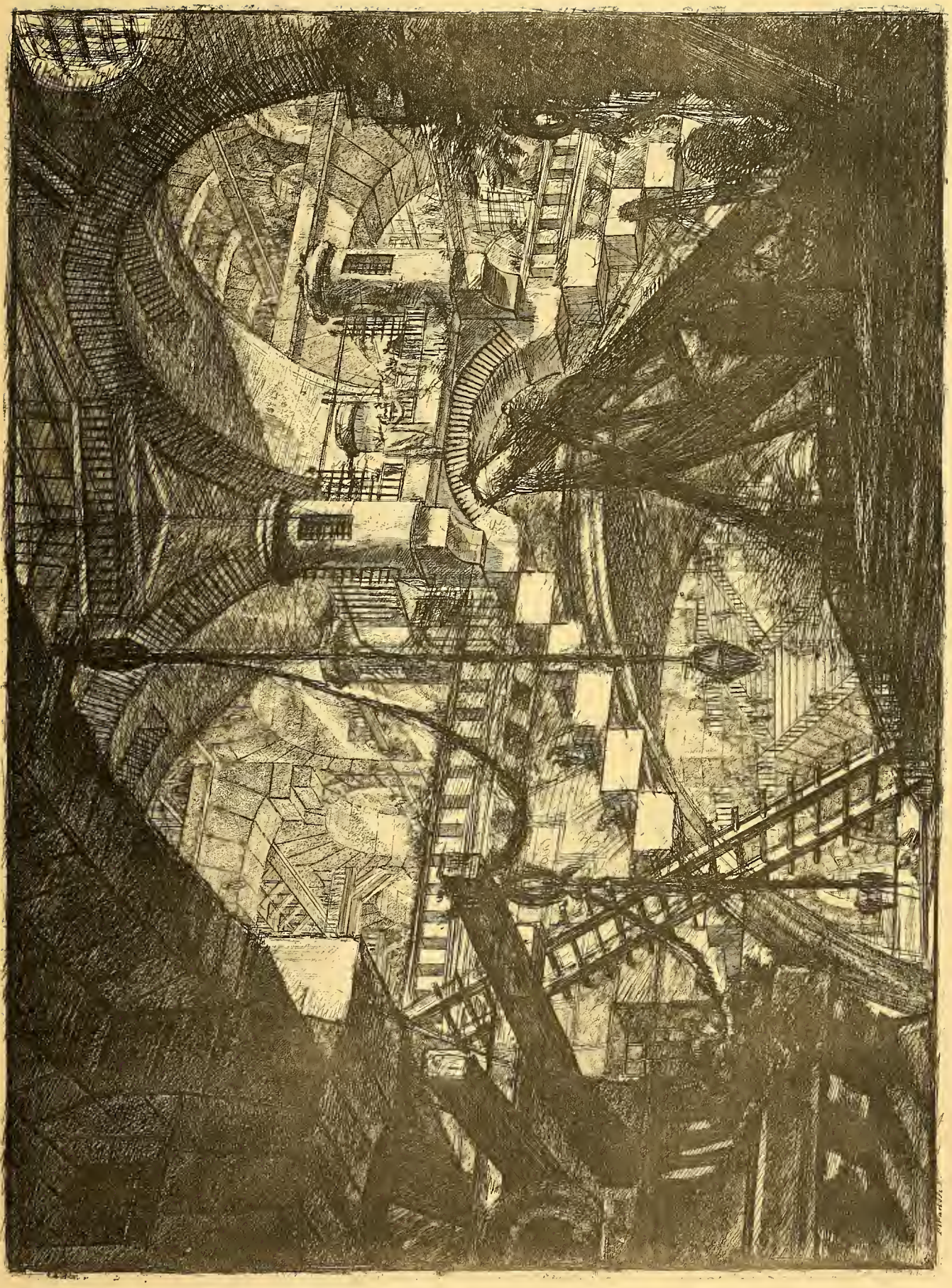

CARCERI
NVENZIONE
ATTISTA
IRANESI
ARCHIT.
VENE

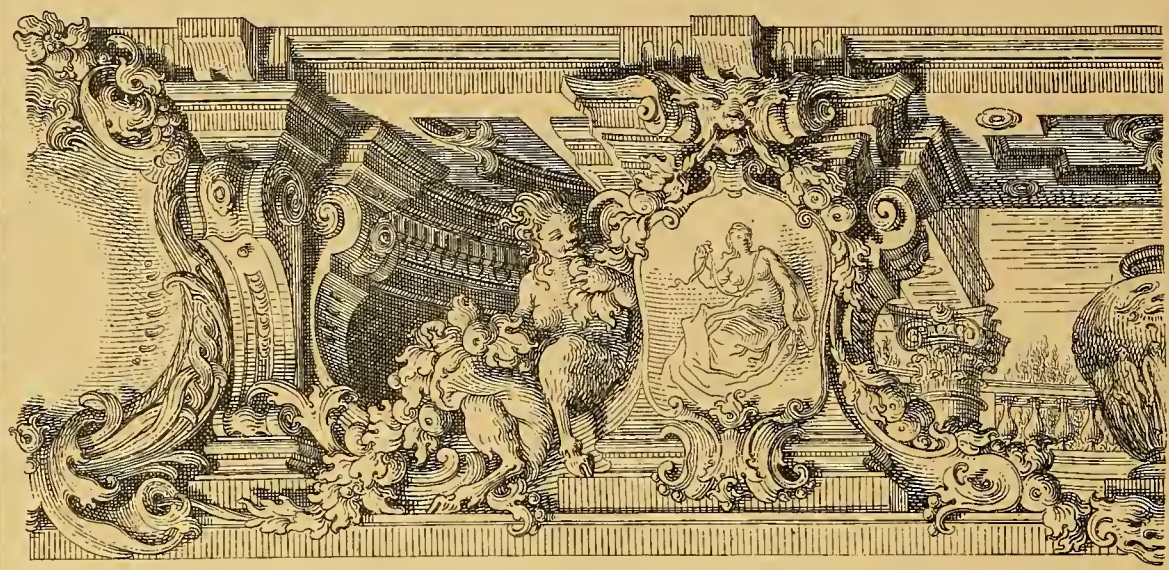


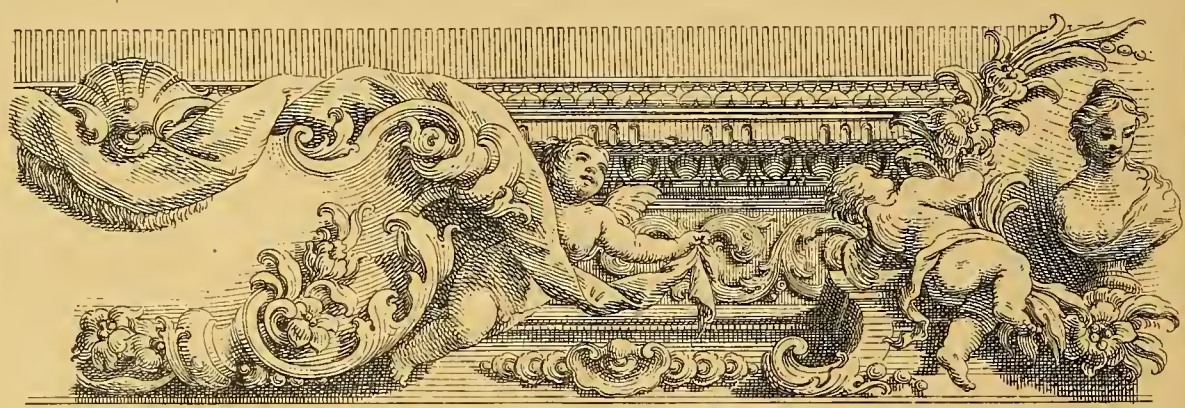

IX

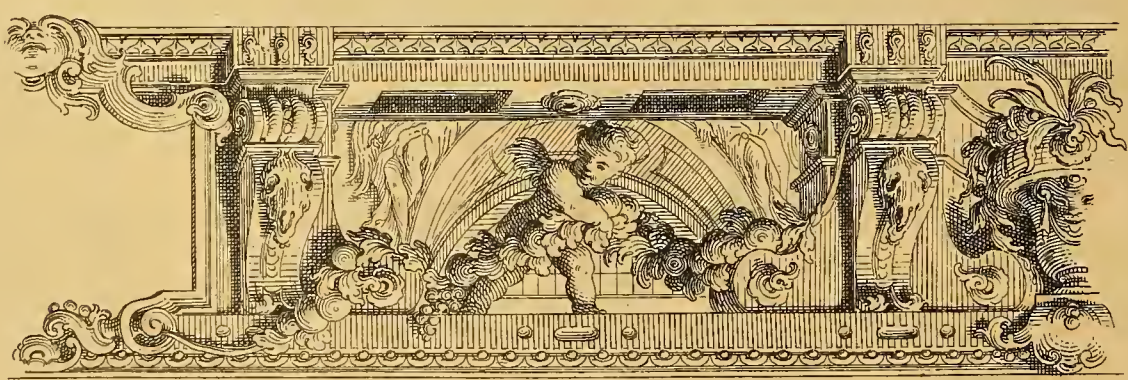


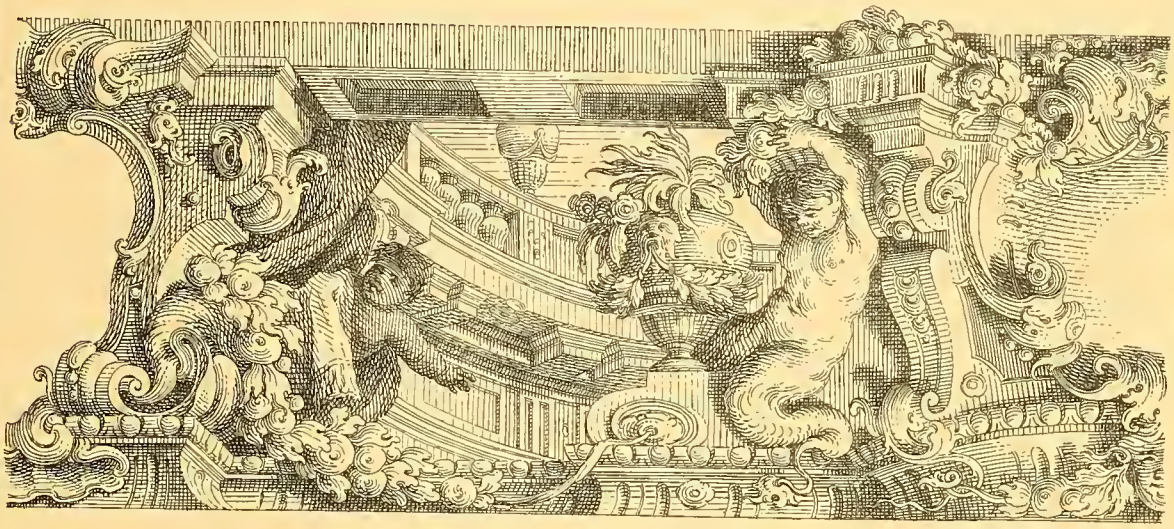


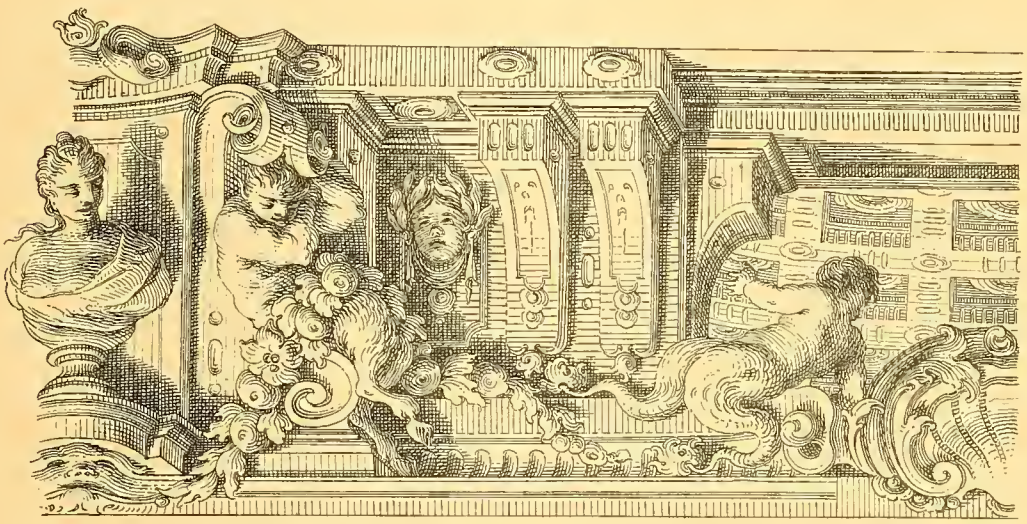


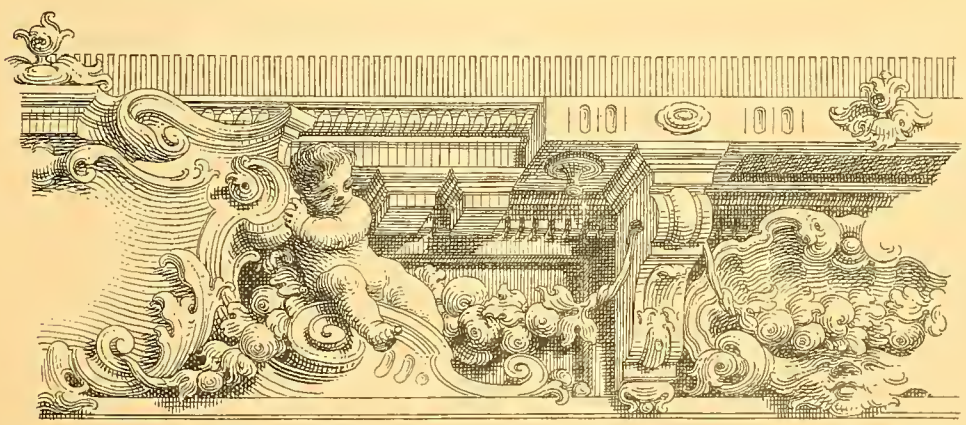


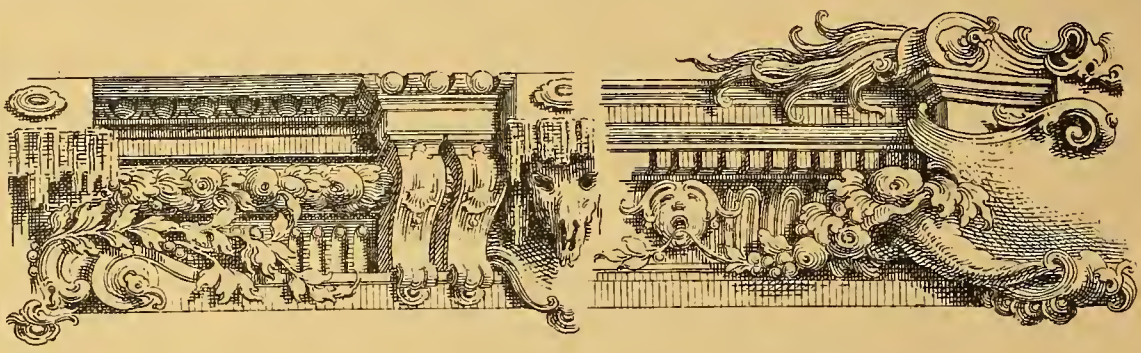


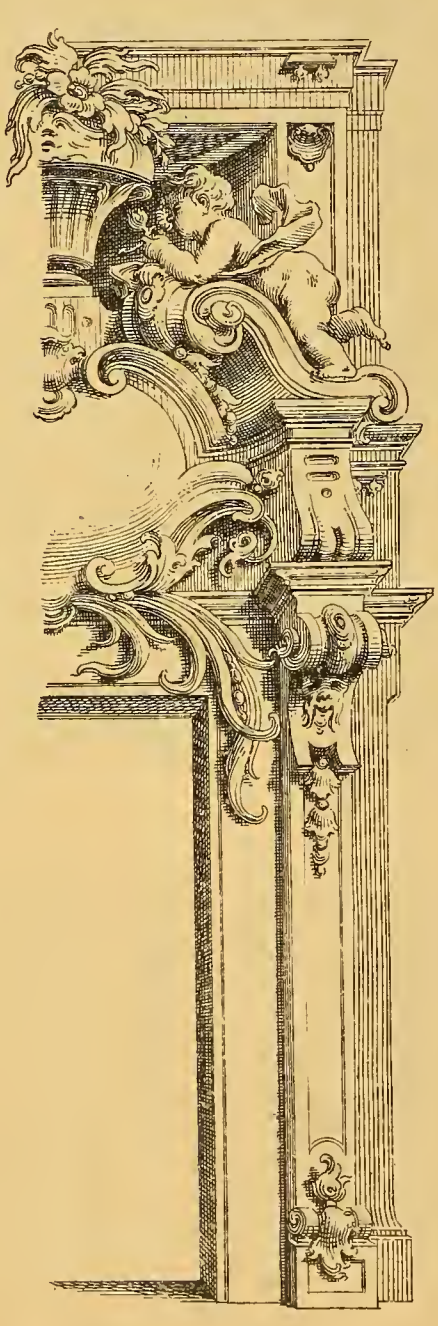


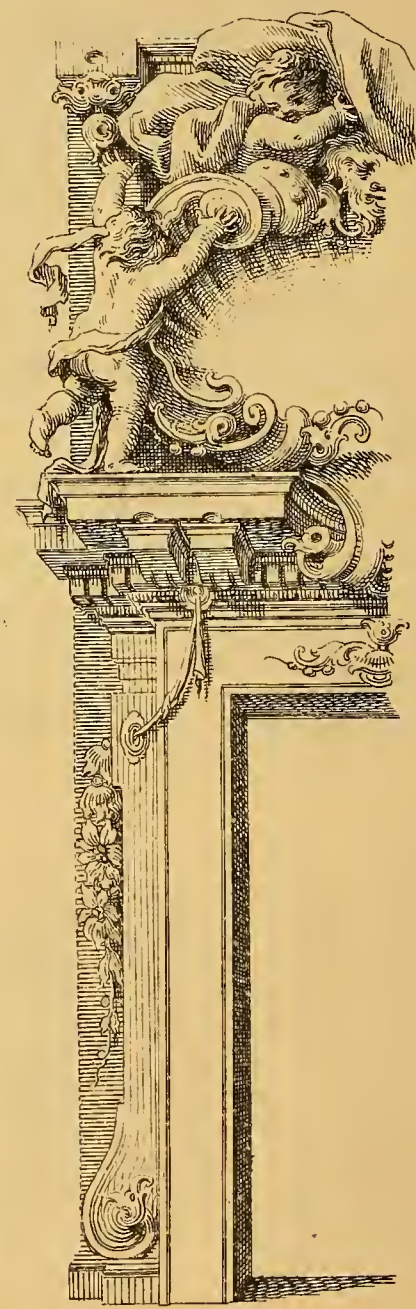


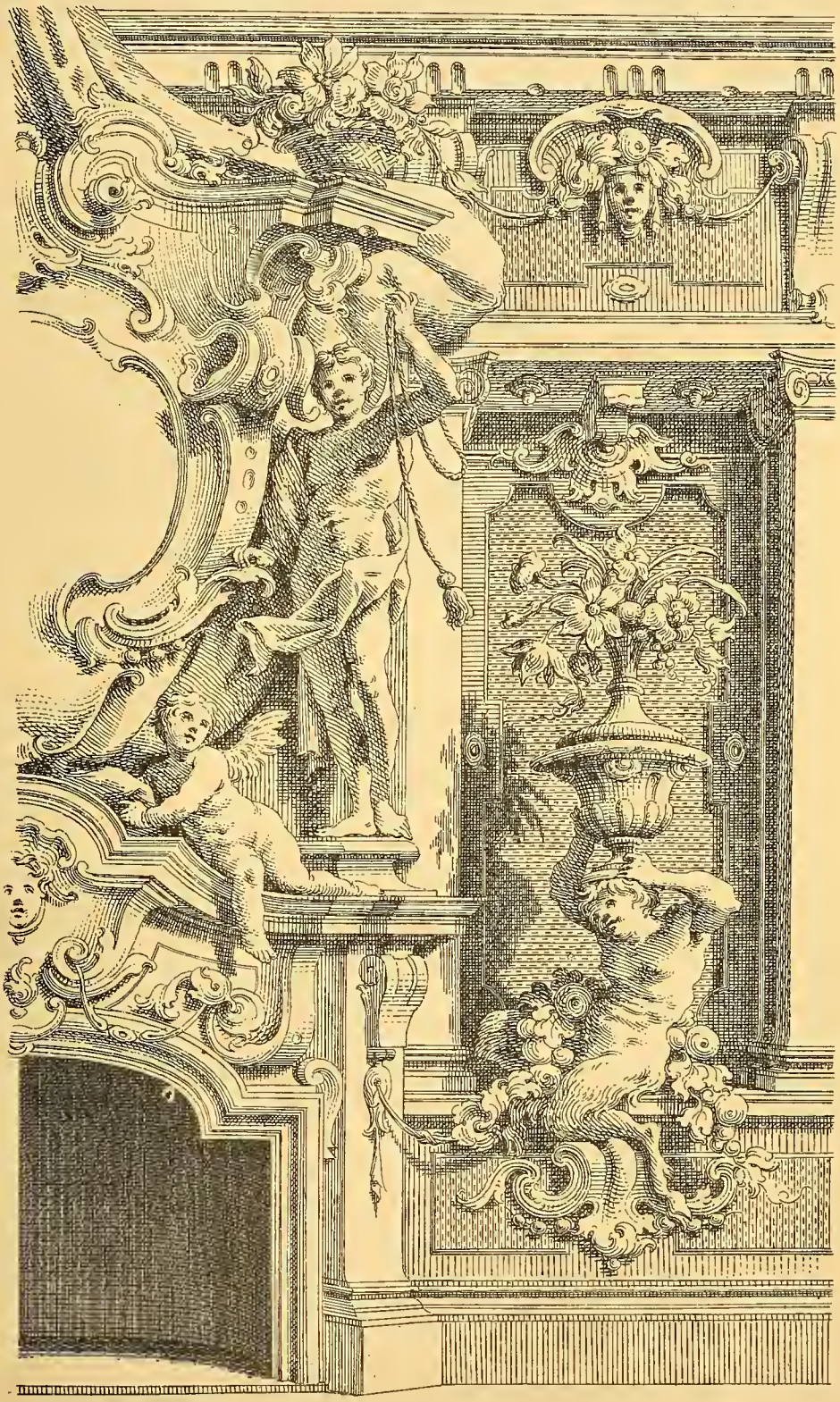




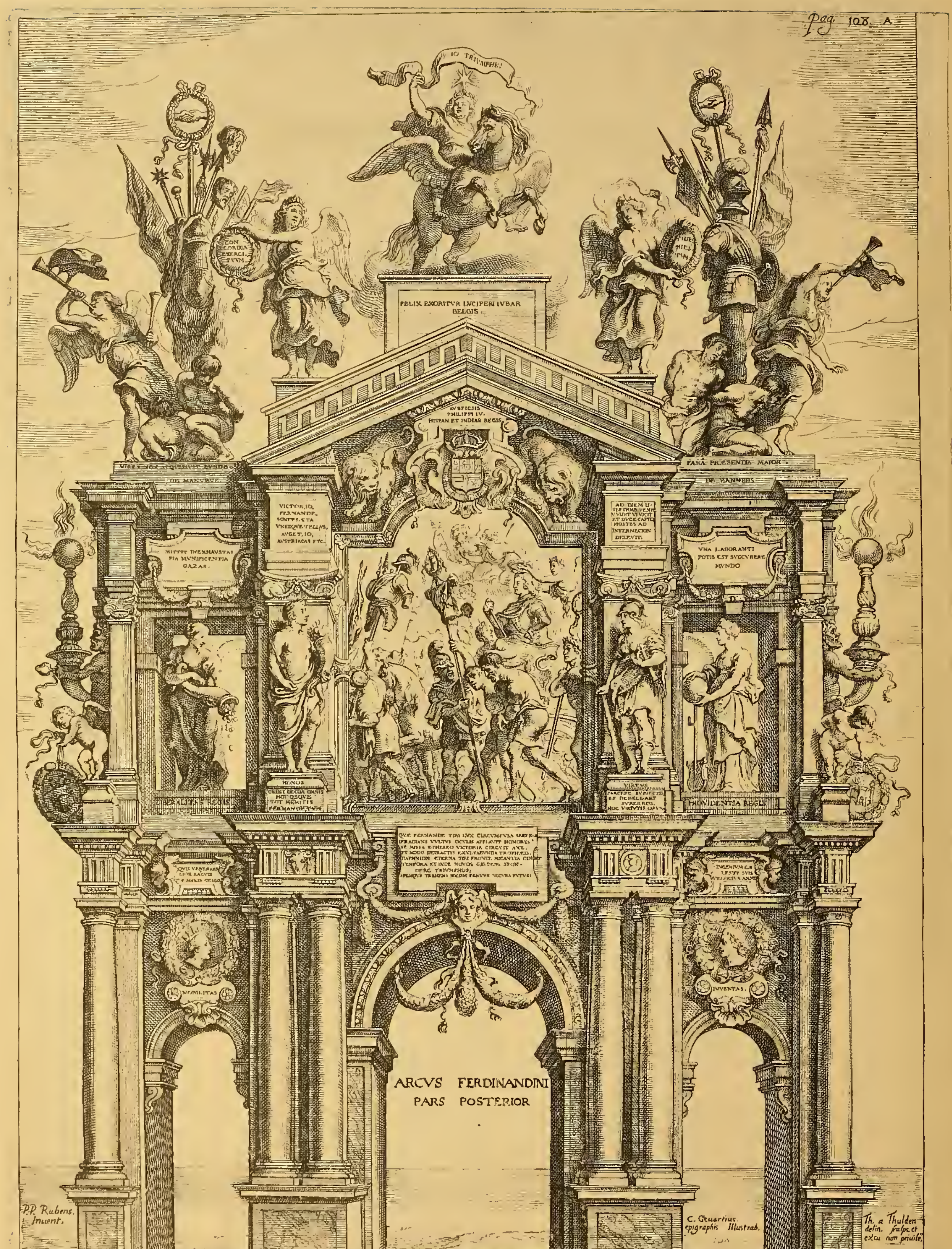


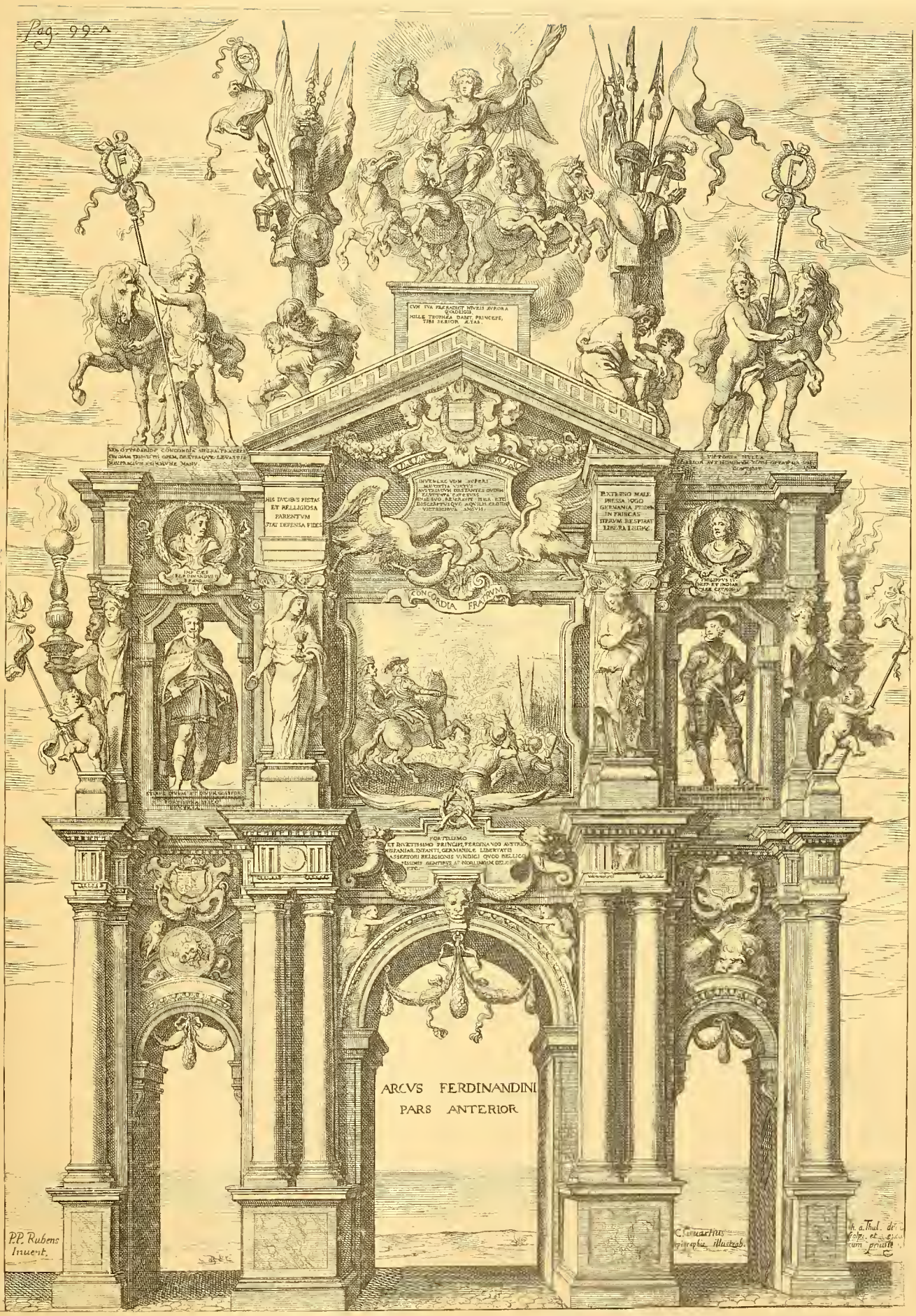


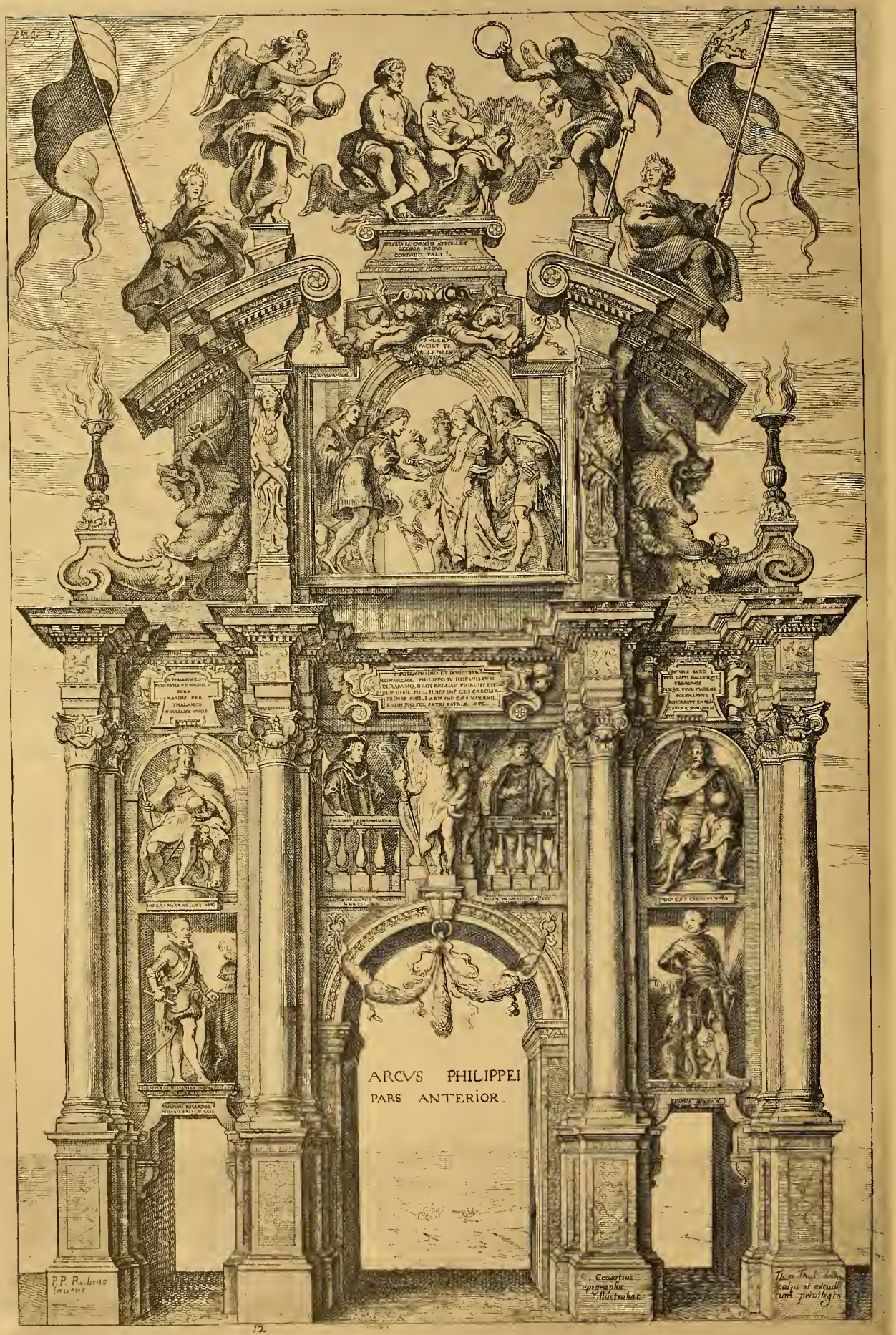


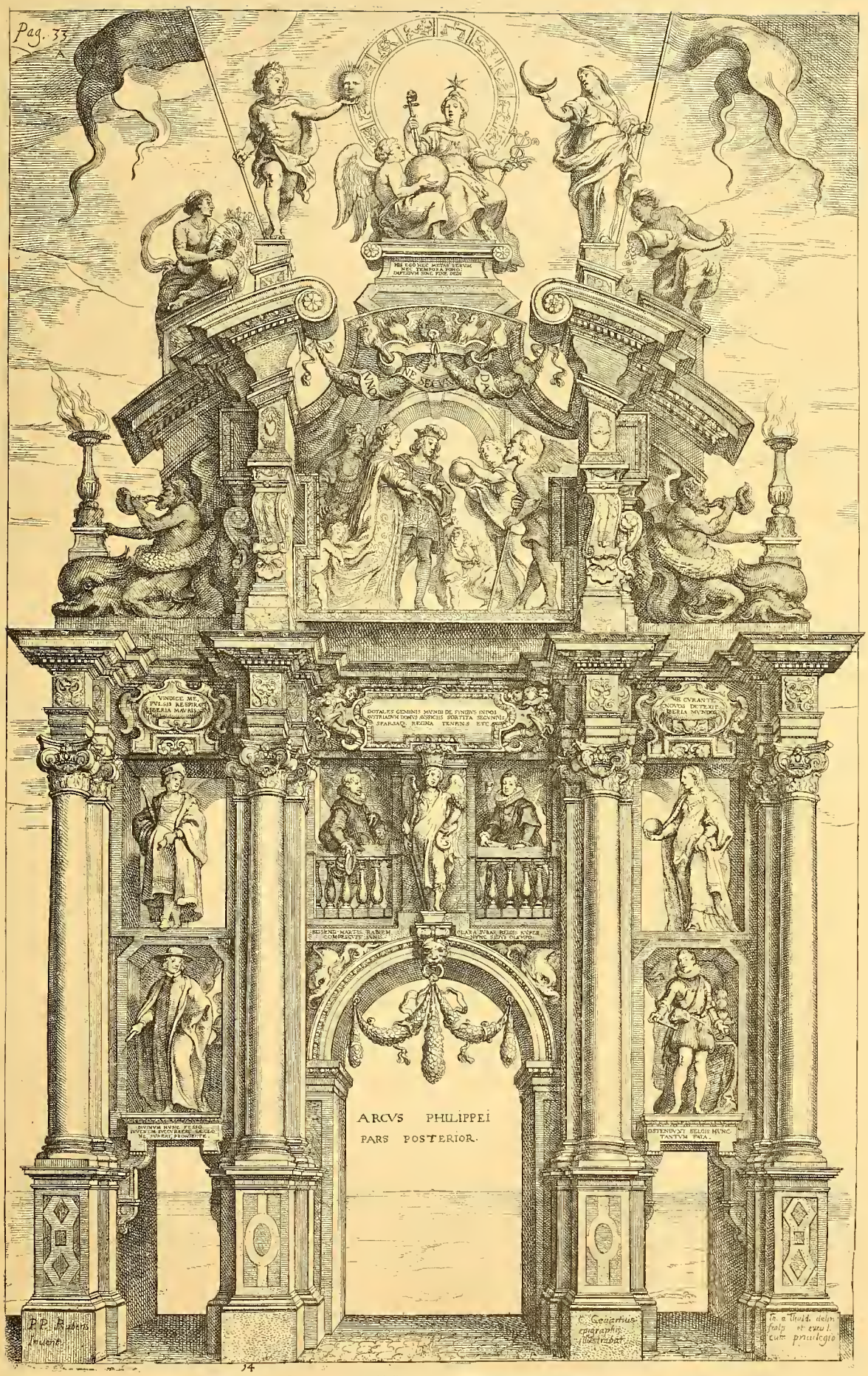


Ant. Visentini in. del. et Sculpsit.

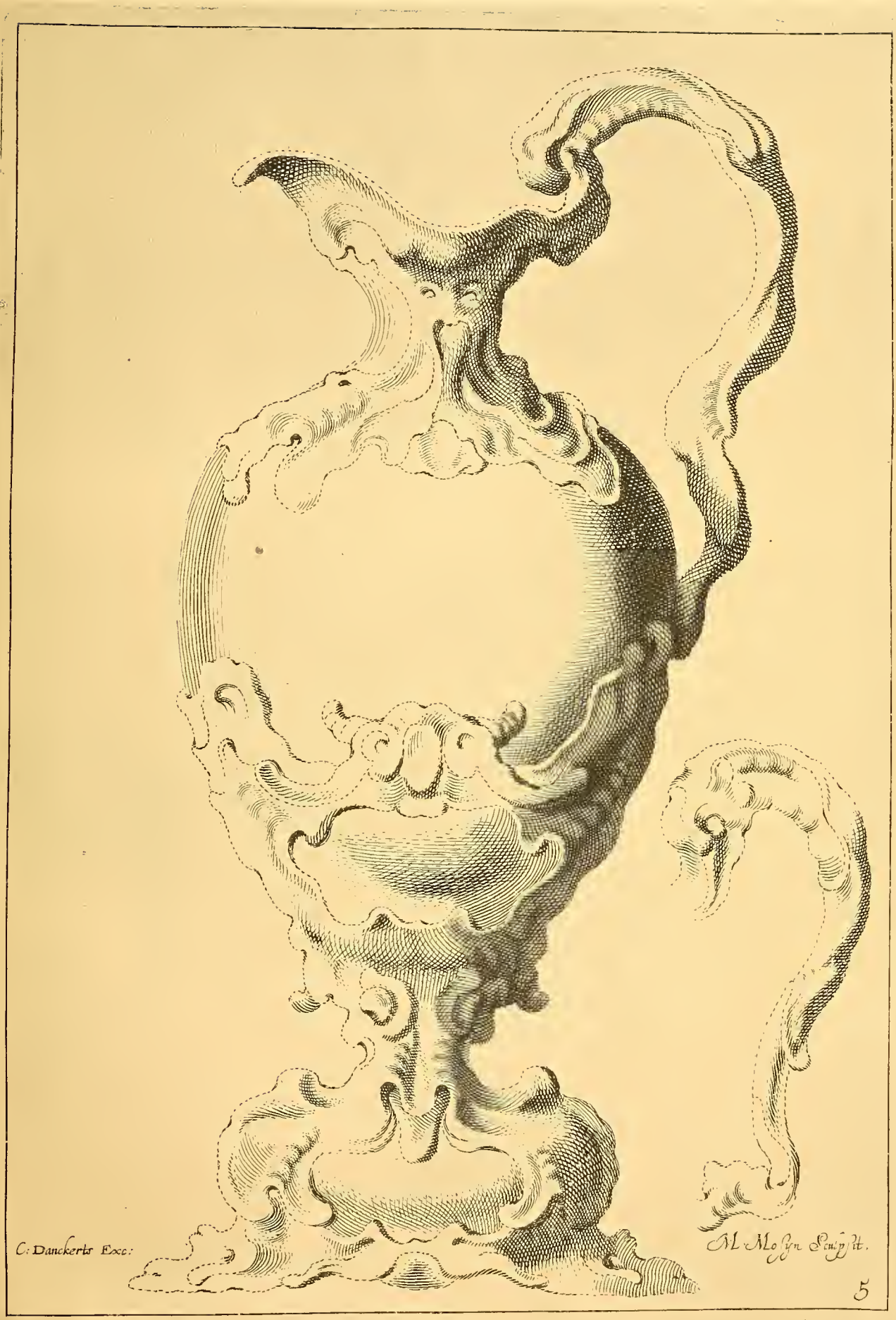

Pag. 108. A
IO TRIVMPHE!
FELIX EXORITVR LVCIFER IVBAR BELGIS
AVSPICIIS PHILIPPI IV. HISPAN ET INDIAR REGIS
FAMA PRÆSENTE MAIOR
MITTIT INEXHAVSTAS PIA MVNIFICENTIA GAZAS
VNA LABORANTI POTIS EST SVCCVRRERE MVNDO
PROVIDENTIA REGIS
NOBILITAS
IVVENTAS
ARCVS FERDINANDINI
PARS POSTERIOR
P.P. Rubens. Inuent.
C. Gevartius. epigraphs Illustrab.
Th. a Thulden delin. sculp. et excu. cum priuile.


Pag. 99.A
CVM IVA PRAEMONET NIVEIS AVRORA QVADRIGIS
MILLE TROPHAEA DABIT PRINCEPS, TIBI SERIOR AETAS.
DIVINAE VIRTVTIS
AVSTRIACVM ORIENTES OMNIS
DIVINO AERARVNT IRA ETC
HIS DVCIBVS PIETAS
ET RELIGIOSA
PARENTVM
STAT DEFENSA FIDES
EXTERNO MALE
PRESSA IVGO
GERMANIA PRIDEM
IN FRVSTRA
HERVM RESPIRAT
LIBERA LIBERI
CONCORDIA FRATRVM
FORTISSIMO
ET INVICTISSIMO PRINCIPI FERDINANDO AVSTRIO
GERMANIAE INFANTI, GERMANICAE LIBERTATIS
ASSERTORI RELIGIONIS VINDICI QVOD BELLICO
ARCVS FERDINANDINI
PARS ANTERIOR
P.P. Rubens
Inuent.

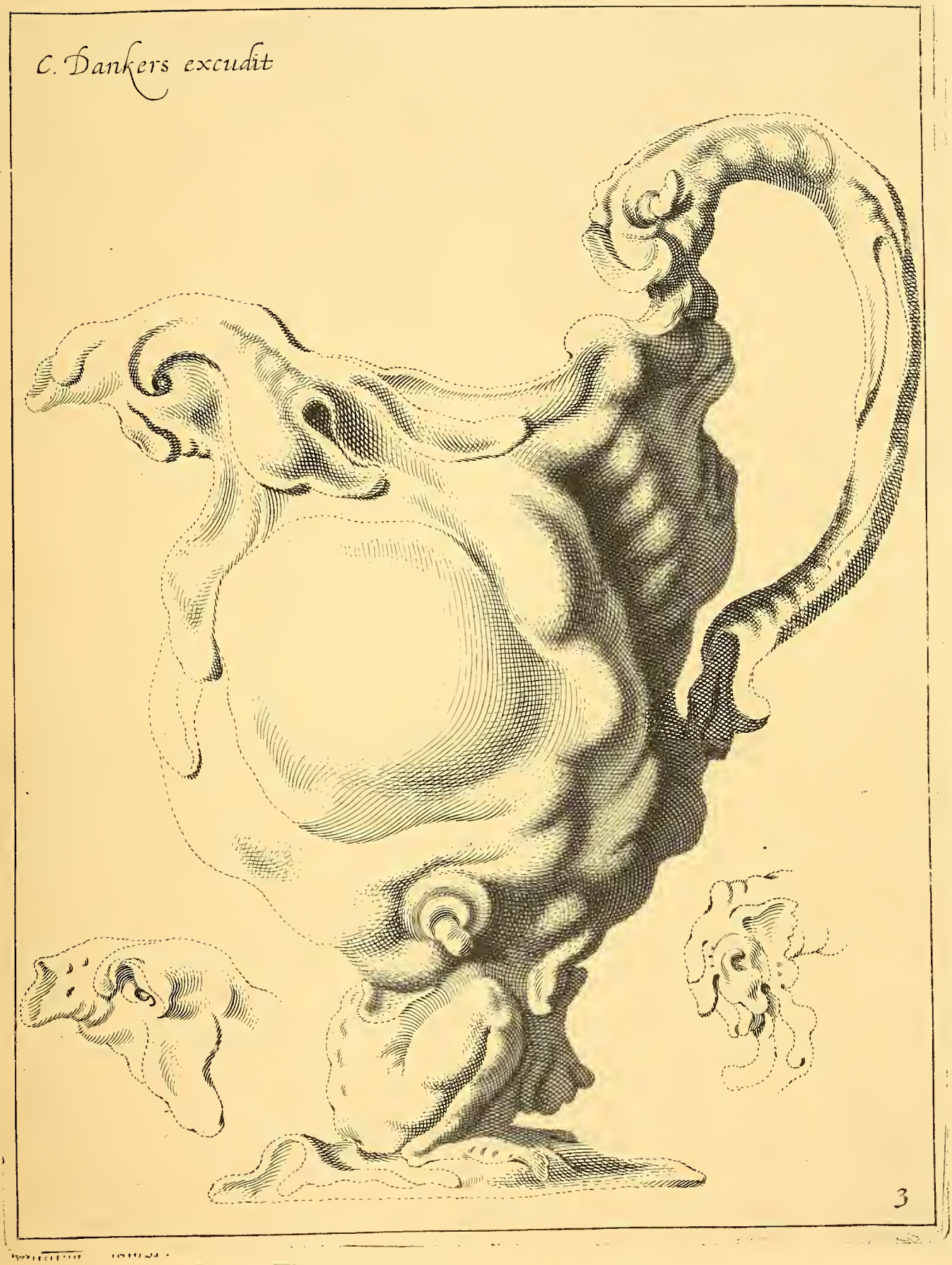

ARCVS PHILIPPEI
PARS ANTERIOR.
P.P. Rubens
Inuent
Geuartius
epigraphis
illustrabat


Pag. 33
ARCVS PHILIPPEI
PARS POSTERIOR.
P.P. Rubens Inuent.
C. Geuartius epigraphis illustrabat.
To. a Thuld. delin. sculp. et excu. l. cum priuilegio
34

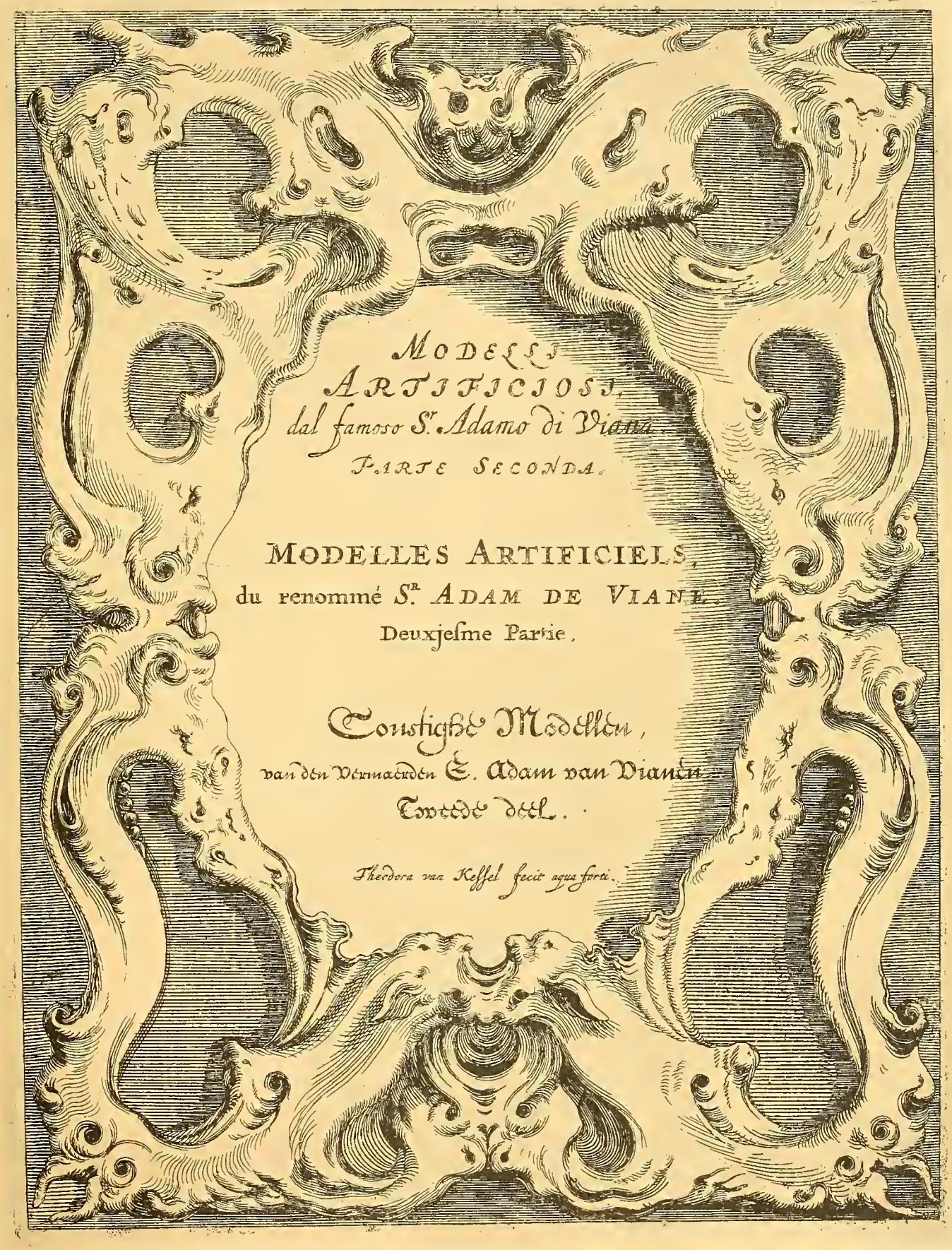
M. Mosyn. Sculp.
C. Dankers exc:
j

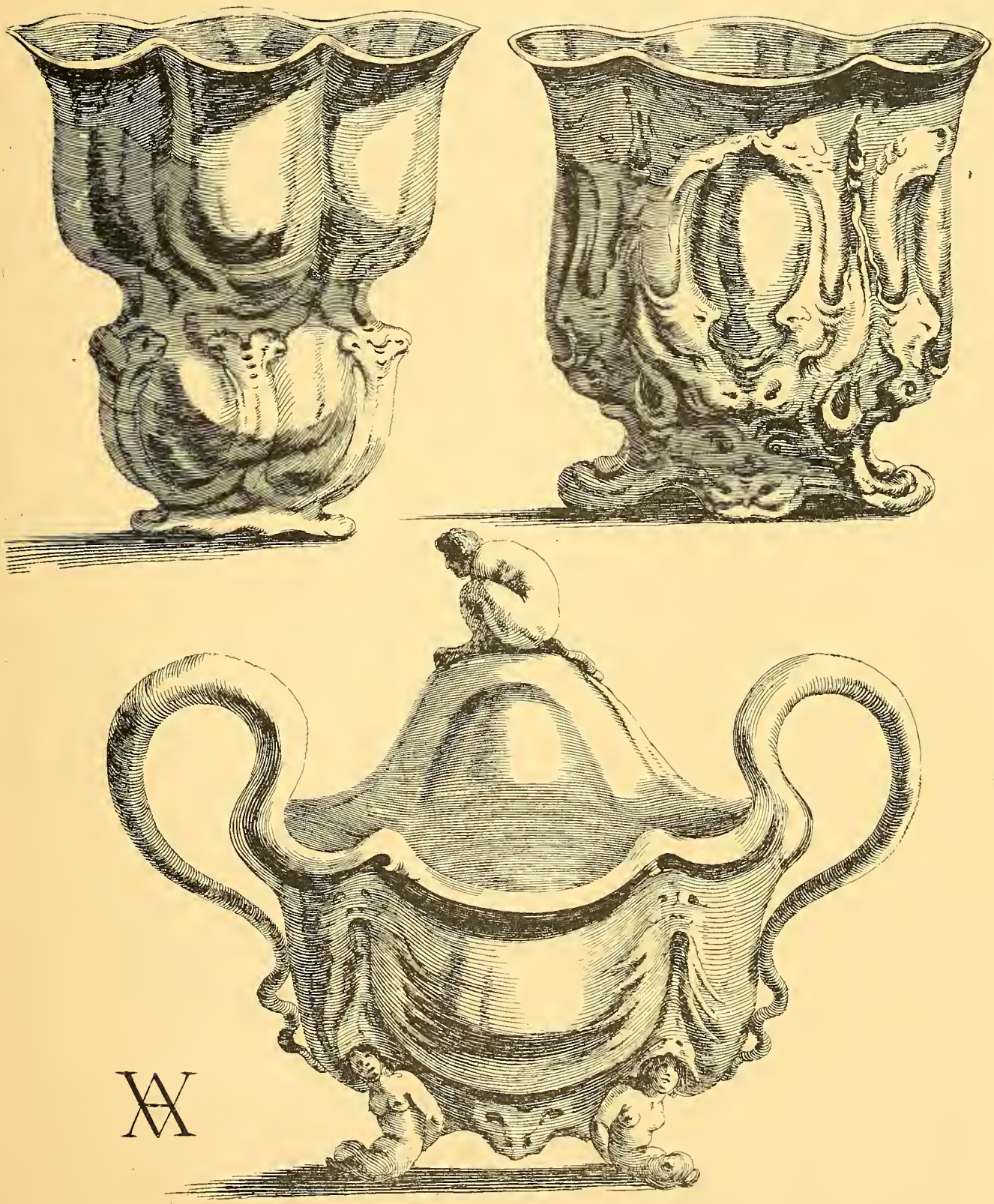

C: Danckerts Exc:
AL Mosyn Sculpsit.
5

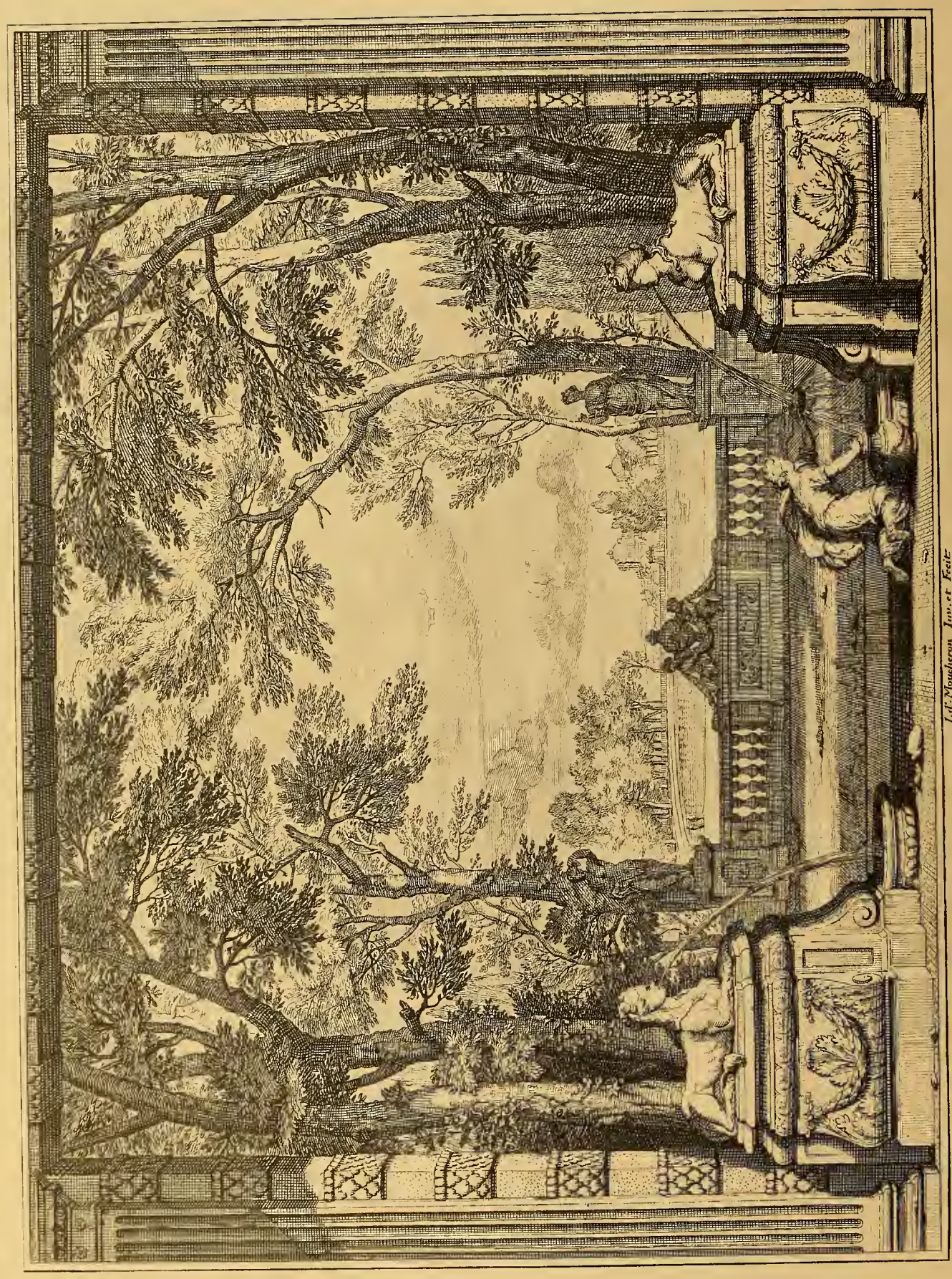
C. Dankers excud.
2


C. Dankers excudit
3

Het Deckſel
Poeder Doos naer d'inventie van Johannes Lutma
9


MODELLI
ARTIFICIOSI,
dal famoso S.r Adamo di Viana.
PARTE SECONDA.
MODELLES ARTIFICIELS,
du renommé S.r ADAM DE VIANE.
Deuxjesme Partie.
Konstighe Modellen,
van den Vermaerden E. Adam van Vianen.
Tweede deel.
Thecdora van Kessel fecit aqua forti.




I.F. Moucheron Inv. et Fecit

F. d'. Moucheron Inv. et. Fecit

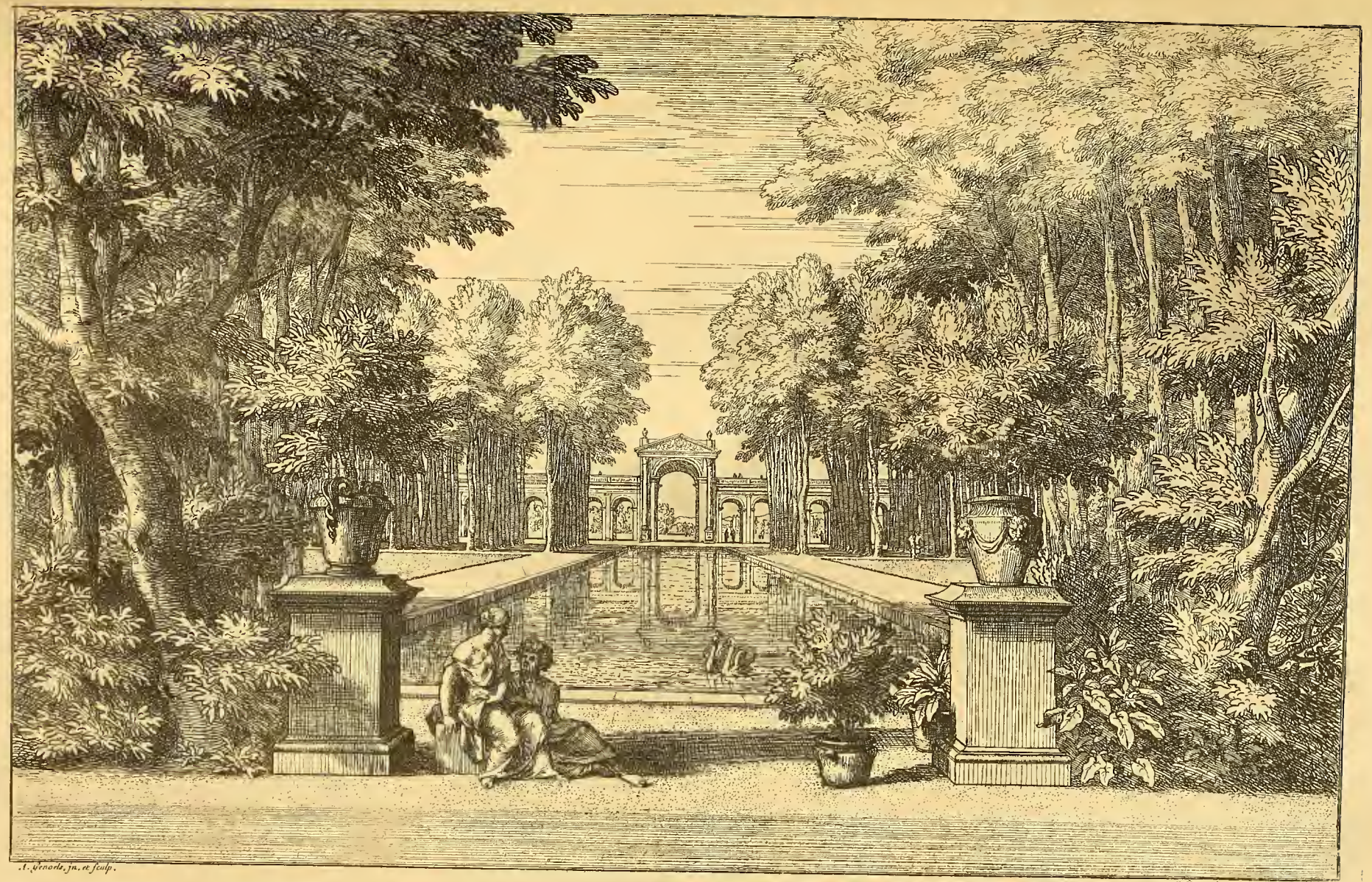
GENOELS 100

A. Genoels, fa. et sculp.

A. Vanderwerven, ex. cum privil. Reg.

Et Chez G. Scotin Rue St. Jacques à l'Estoille

30570
32:49



A. Genoels jn. et sculp.

N. V. Meulen ... cum privilegio Regis

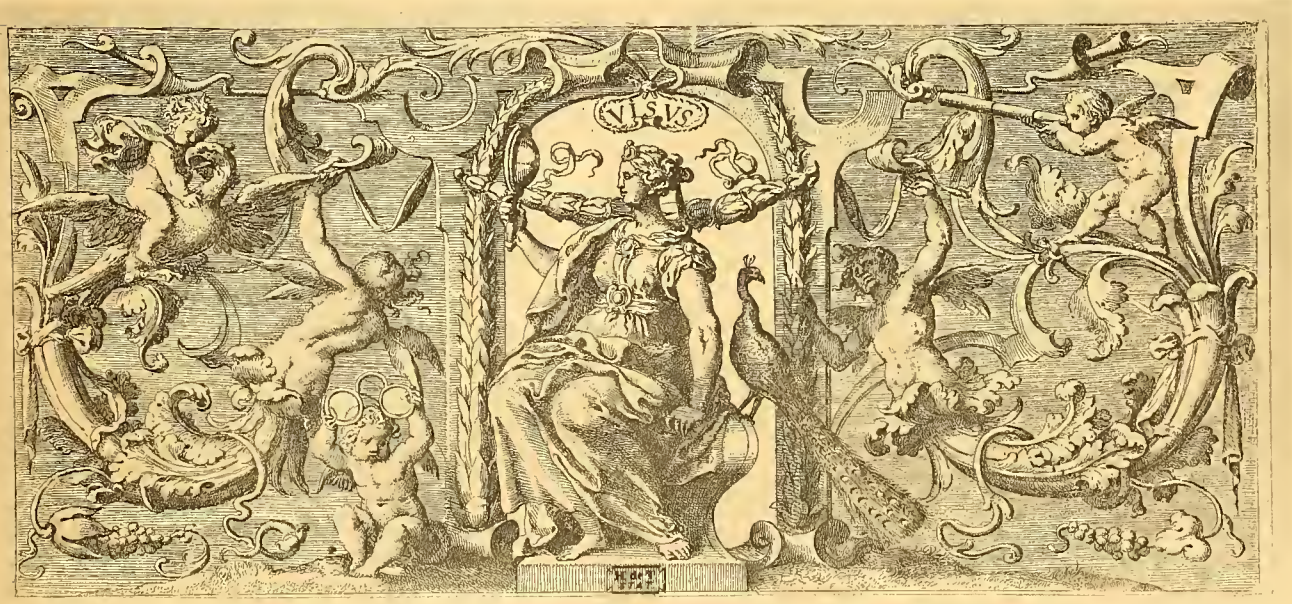
Quinque
Sensuum descriptio. In eo pictura
genere; quod (Grottesche) vocant
Itali. F. Cleinius.
1646
Sould by Thomas Lowlett at his
Shop neere Temple Barr

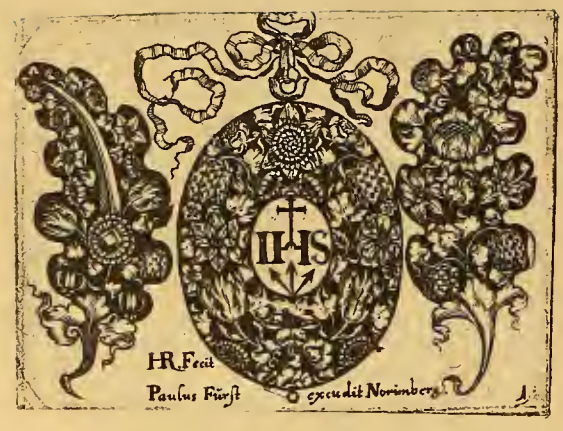
TACTVS

GVSTVS

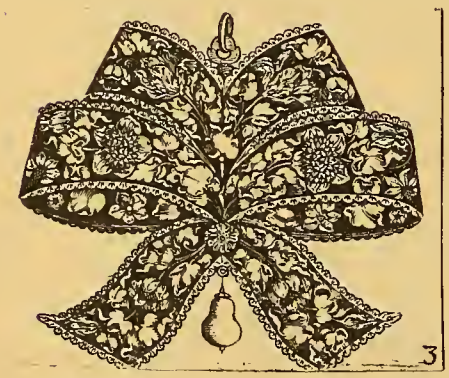
ODOR

AVDITVS


VISVS


IHS
HR.Fecit
Paulus Fürst
excudit Norimbergæ
1

2

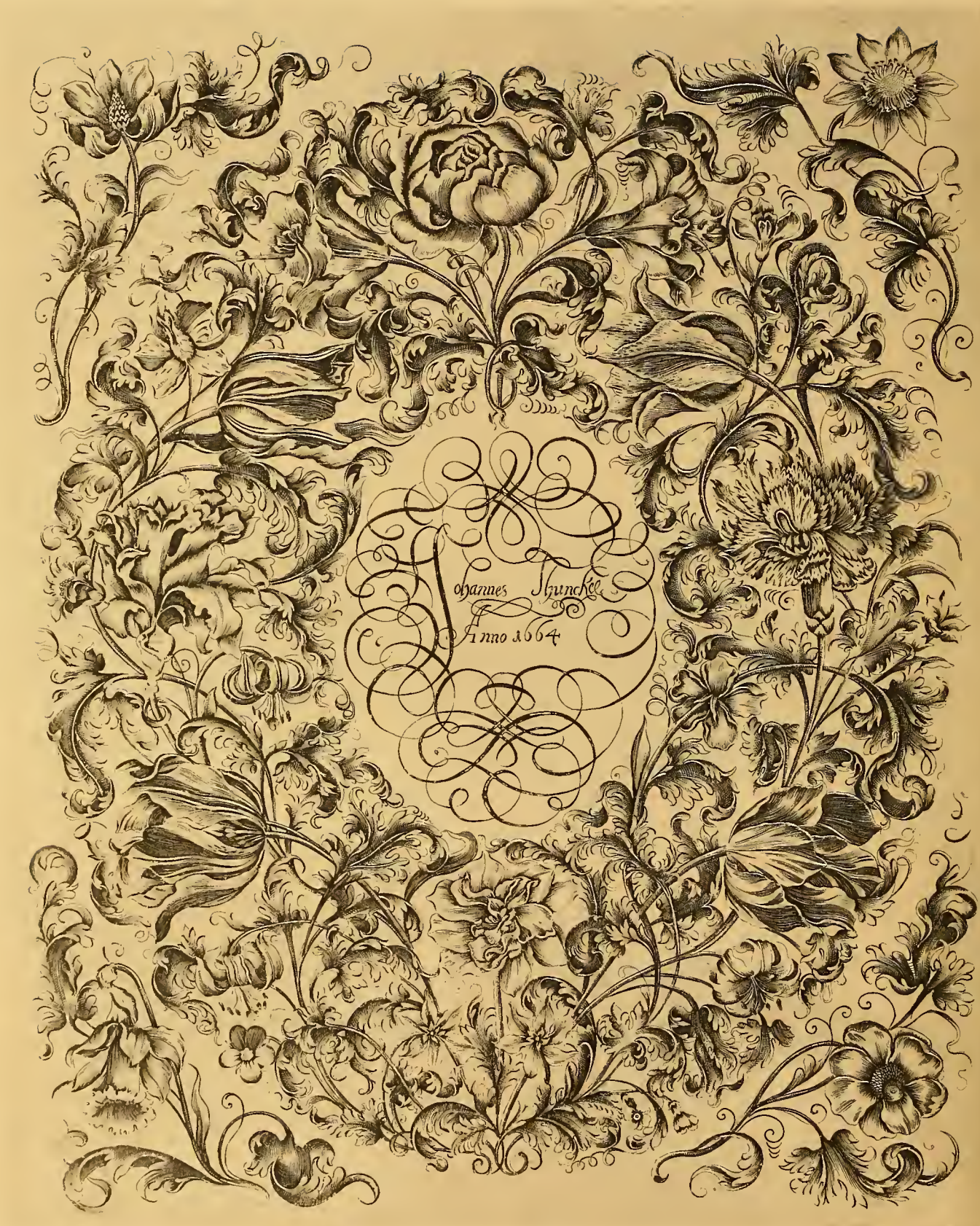

3

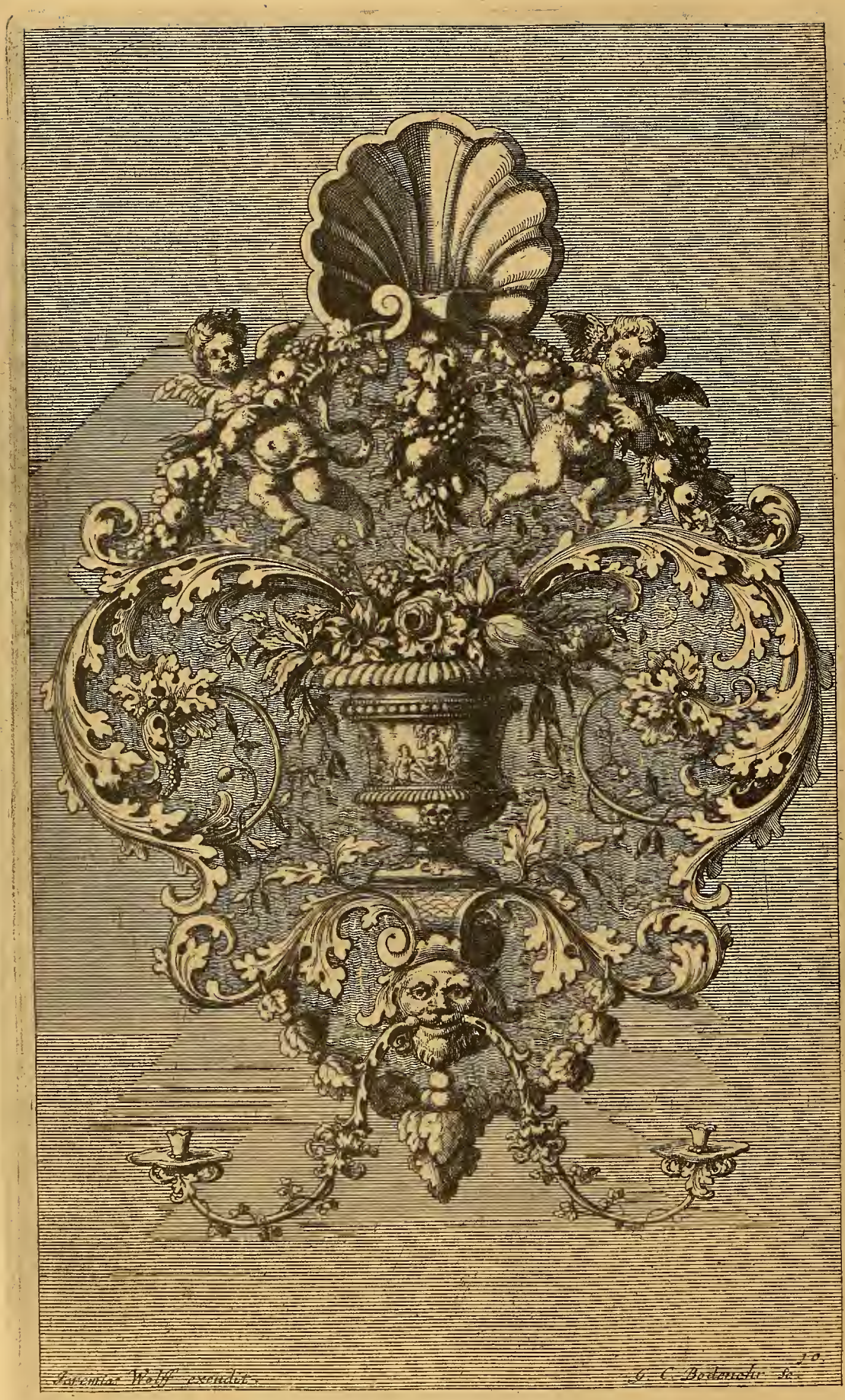
4

90,790

C'est pour auoir de l'argent.
6

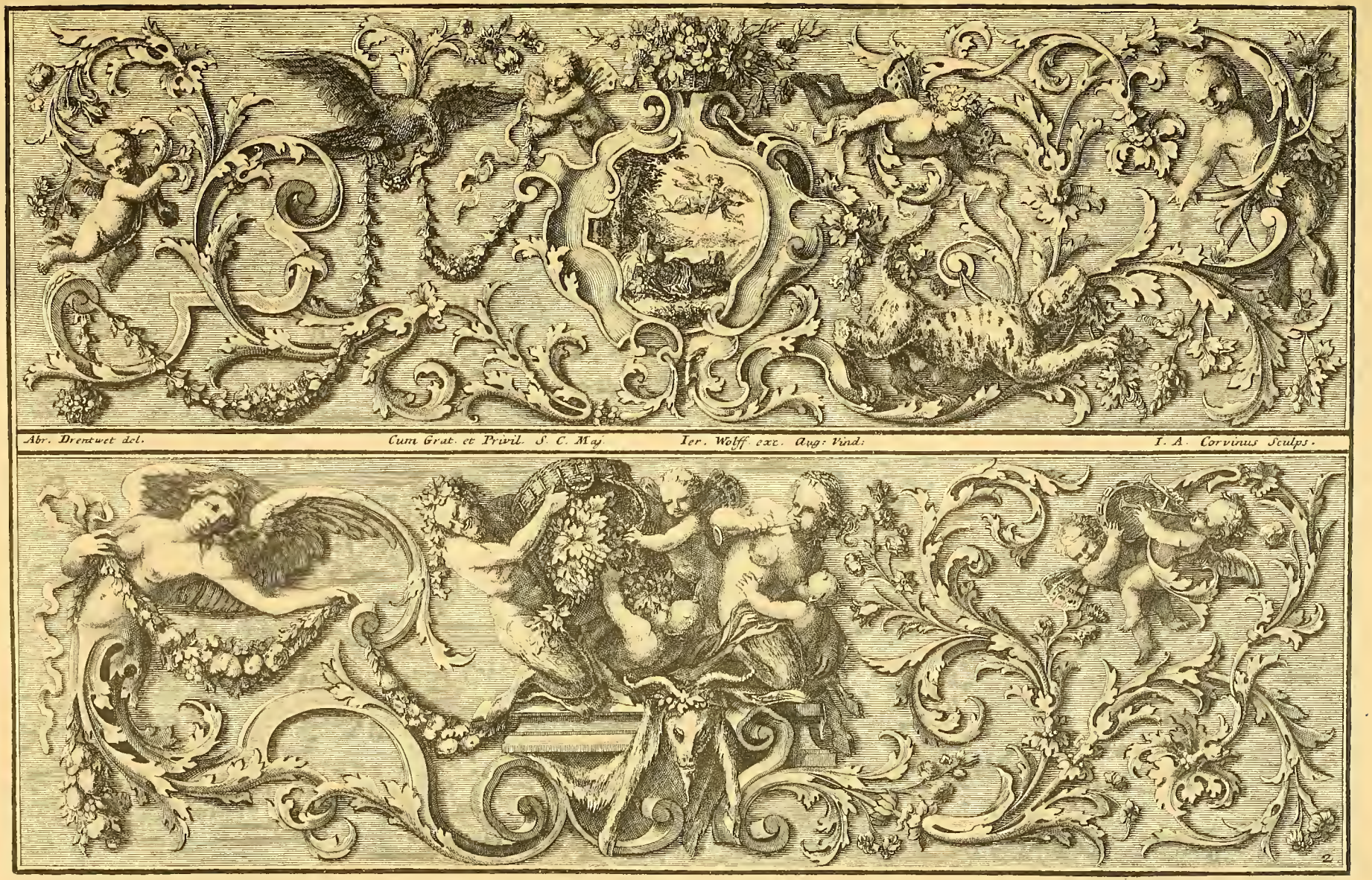
Christoff Schmidt fecit
et excud:


Johannes Hunckel
Anno 1664


Jacobus Wolff excudit.
G. C. Bodenehr Sc.
10.

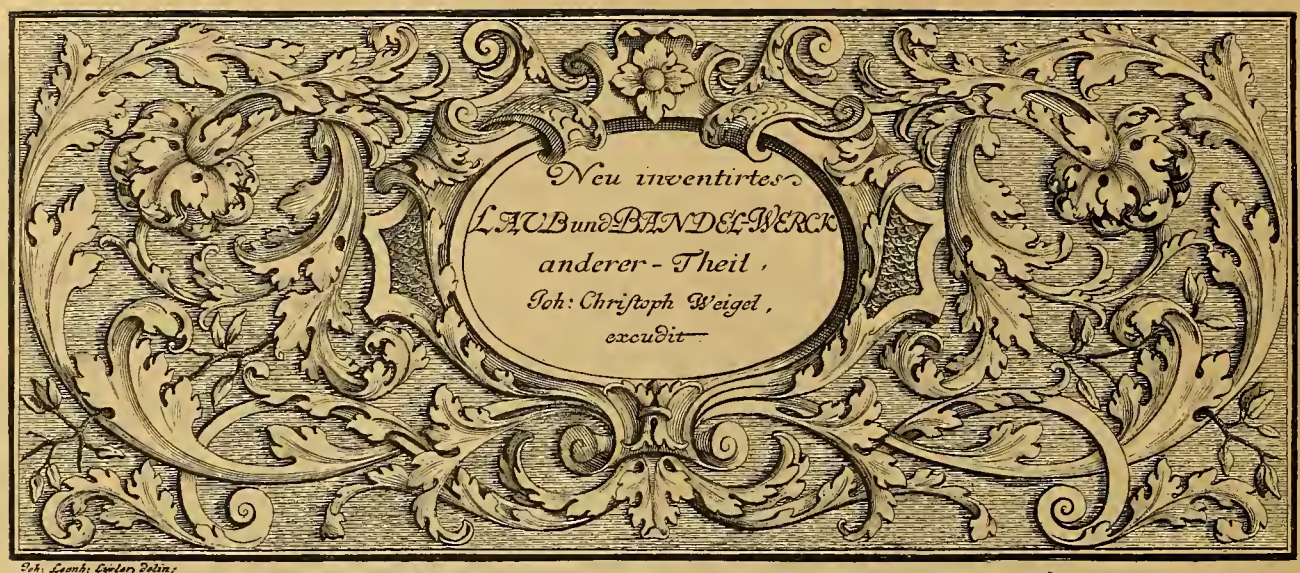
Abrah. Drentwet del.
Cum Gr. & Priv. S. C. Maj.
I. Wolff excud. Aug. Vind.
Joh. Aug. Corvinus sculpsit.

DRENTWET



113

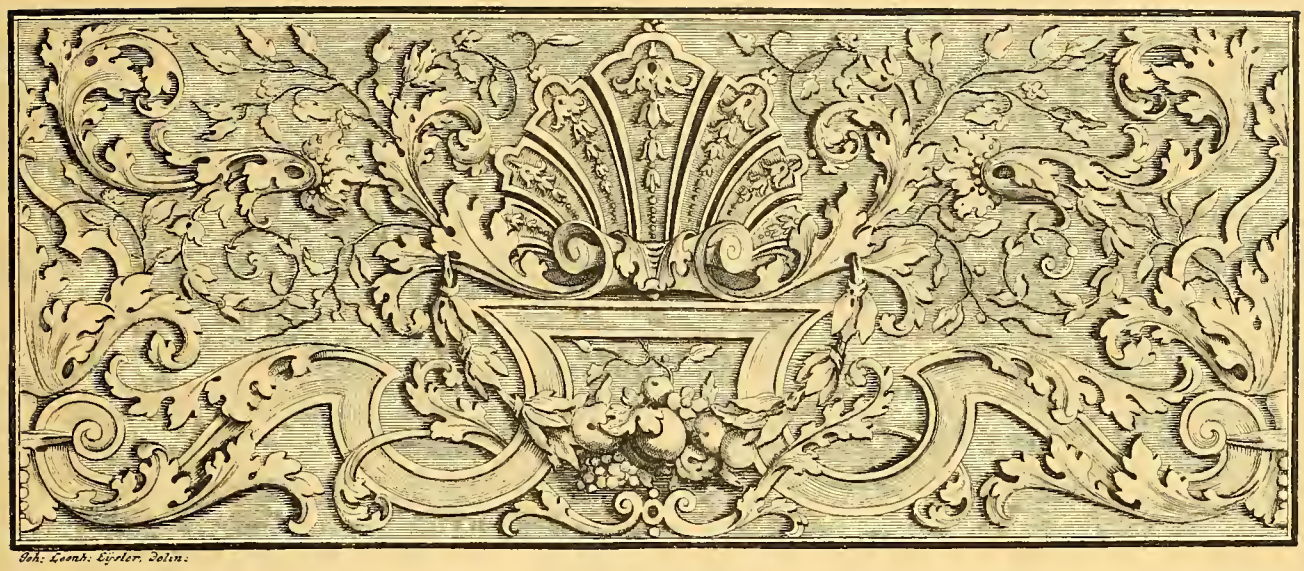
22:34



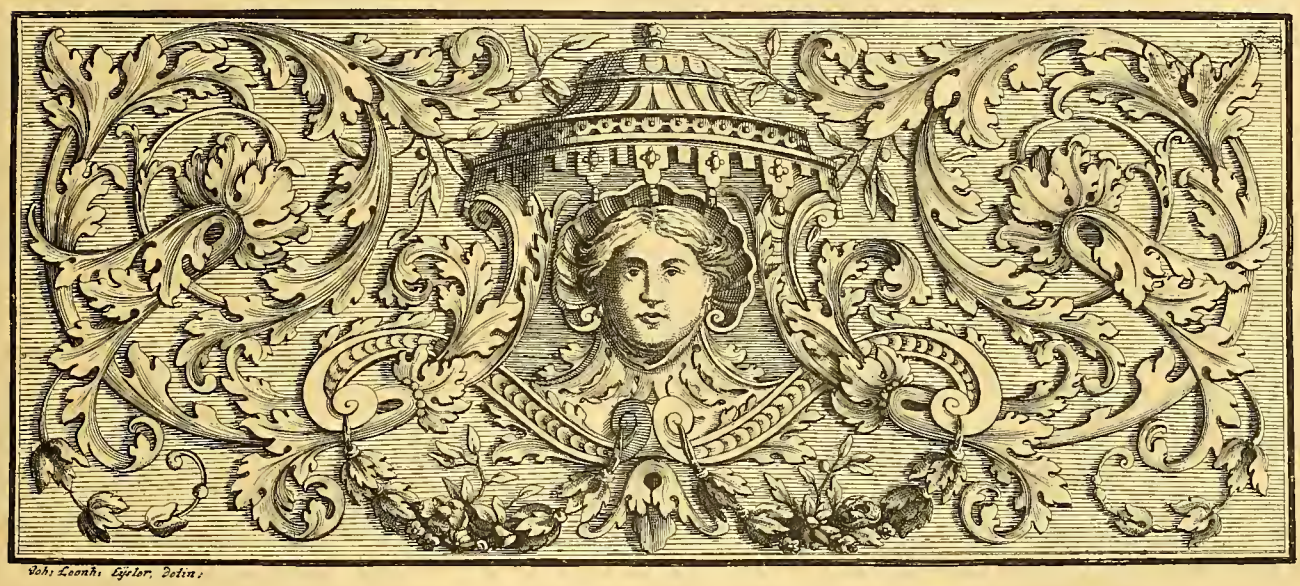
Joh: Leonh: Eyrlar, Delin:

Joh: Leonh: Eyrlar, Delin:

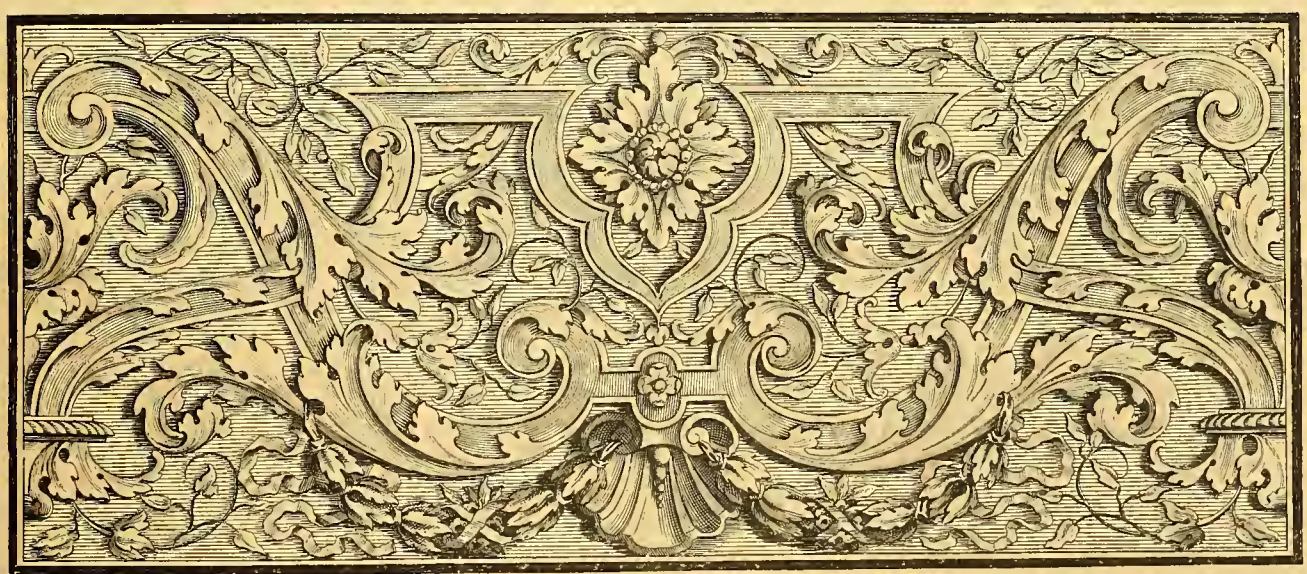
Joh: Leonh: Eyrlar, Delin:



Joh: Leonh: Eÿsler. Delin:



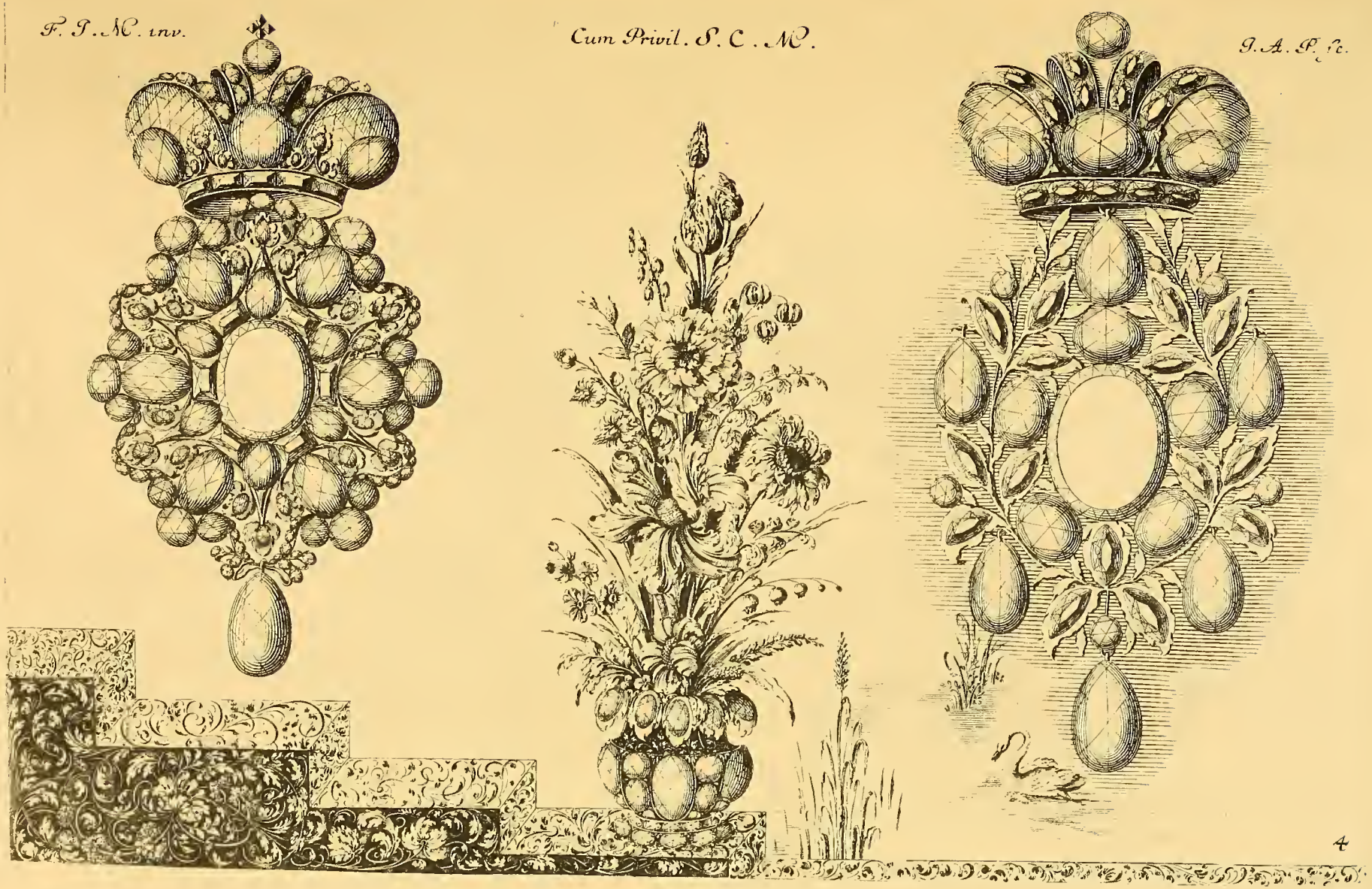
Joh: Leonh: Eÿsler. Delin:

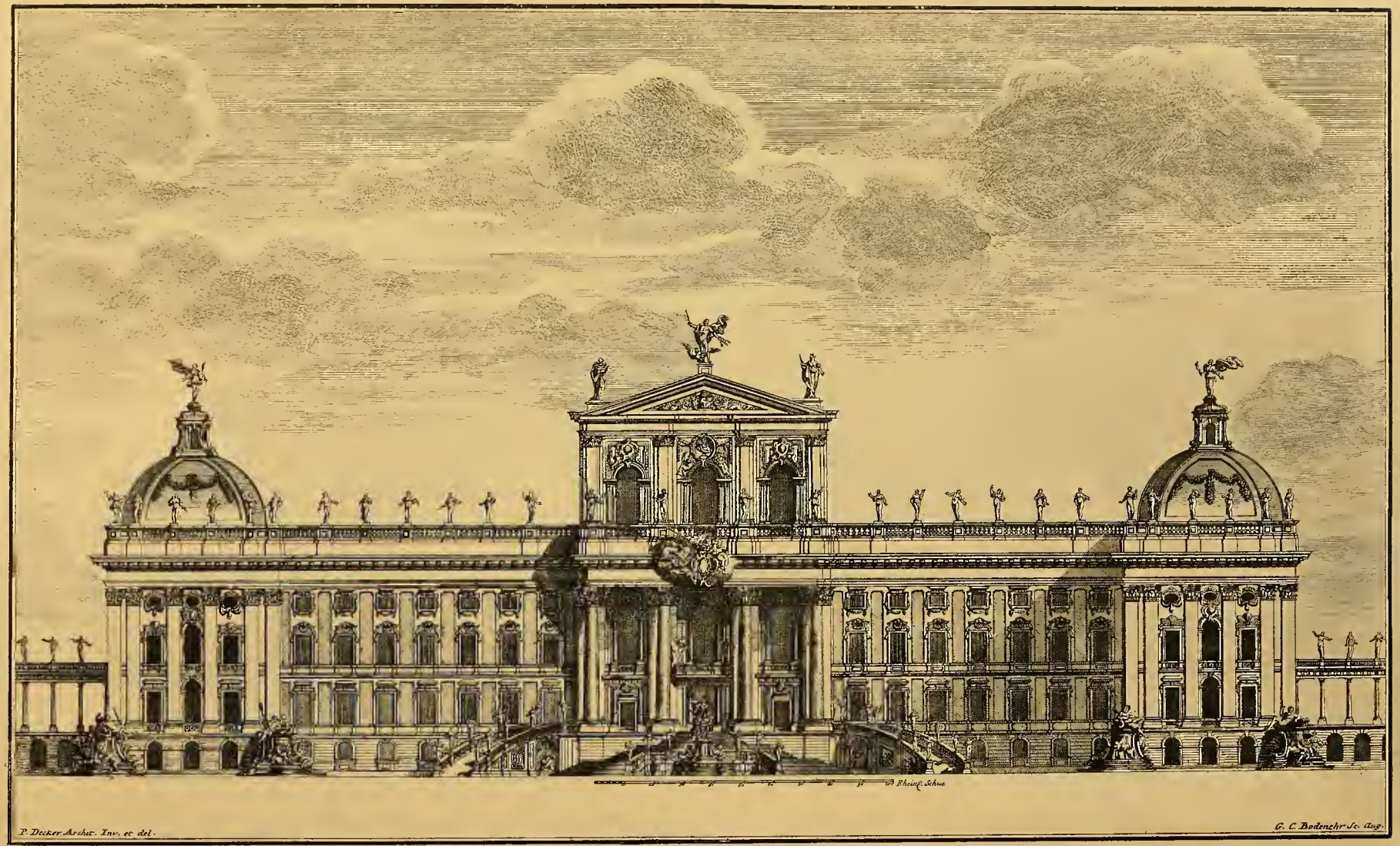


Joh: Leonh. Eÿsler. Delin:

Erfunden gezeichnet und verlegt von Friderich Jacob Mortßorff.
ins Kupffer gestochen von Johan Andreas Pfeffel in Wien Anno 1697.
Cum Privilegio Sac. Cæs. Majest.

MORISSON 117 16:25





Auffriss des Gebäudes, welches einen Fürstlichen Palast vorstellen kan, wie es von vorwarths gegen Mittag anzusehen ist.

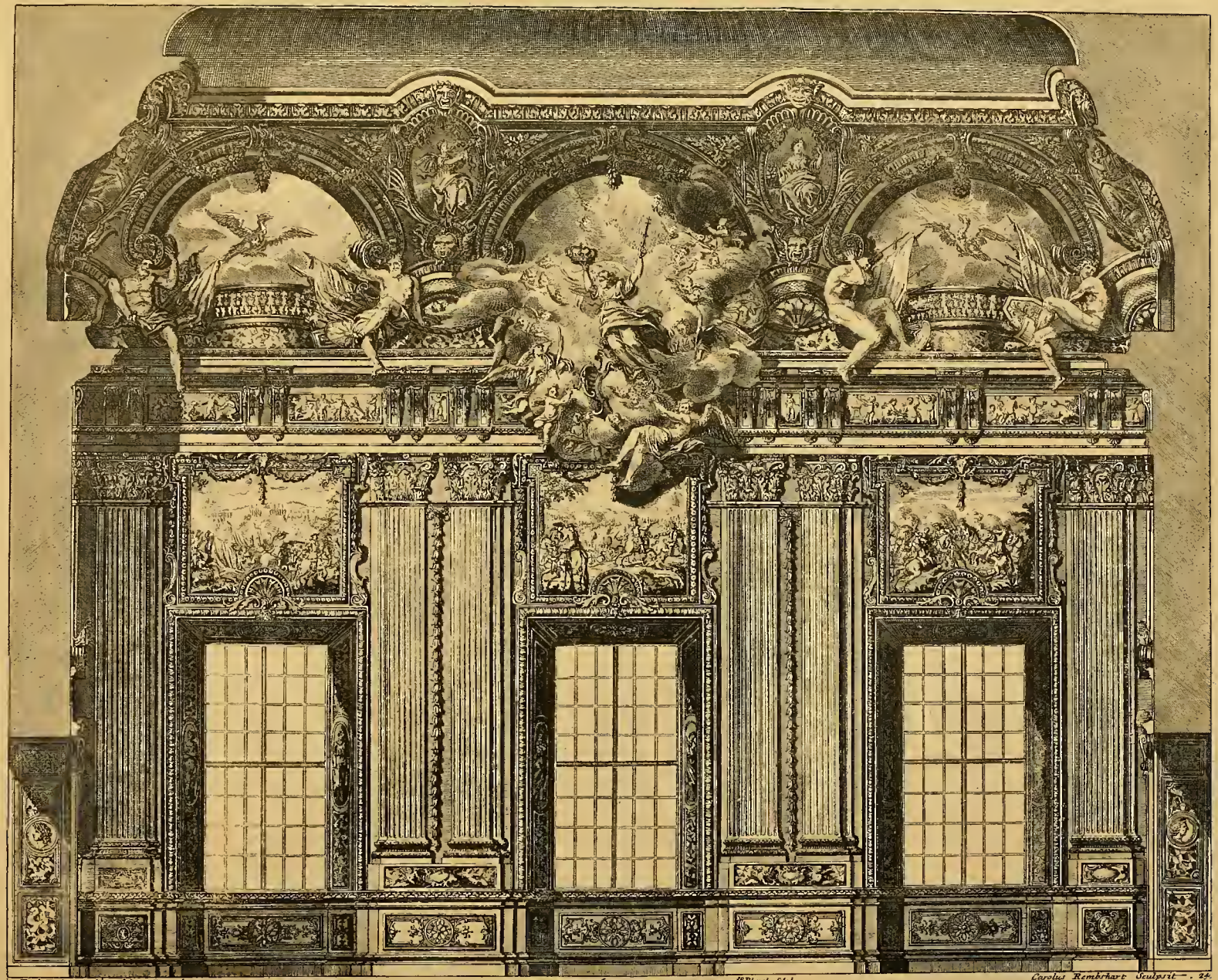
Cum Gratiâ et Privilegio Sac. Cæs. Majestatis.

Ieremias Wolff Excudit Aug. Vindel.

Prospect . des Fürstl. Lusſt oder Lust Hauſses welches auf einem Felsen zu end derſelben Allée ligend könte gebauet werden, das untere Stockwerck kan aus lauter Hölen von Grotten= werck und Kunst waſseren bestehen .

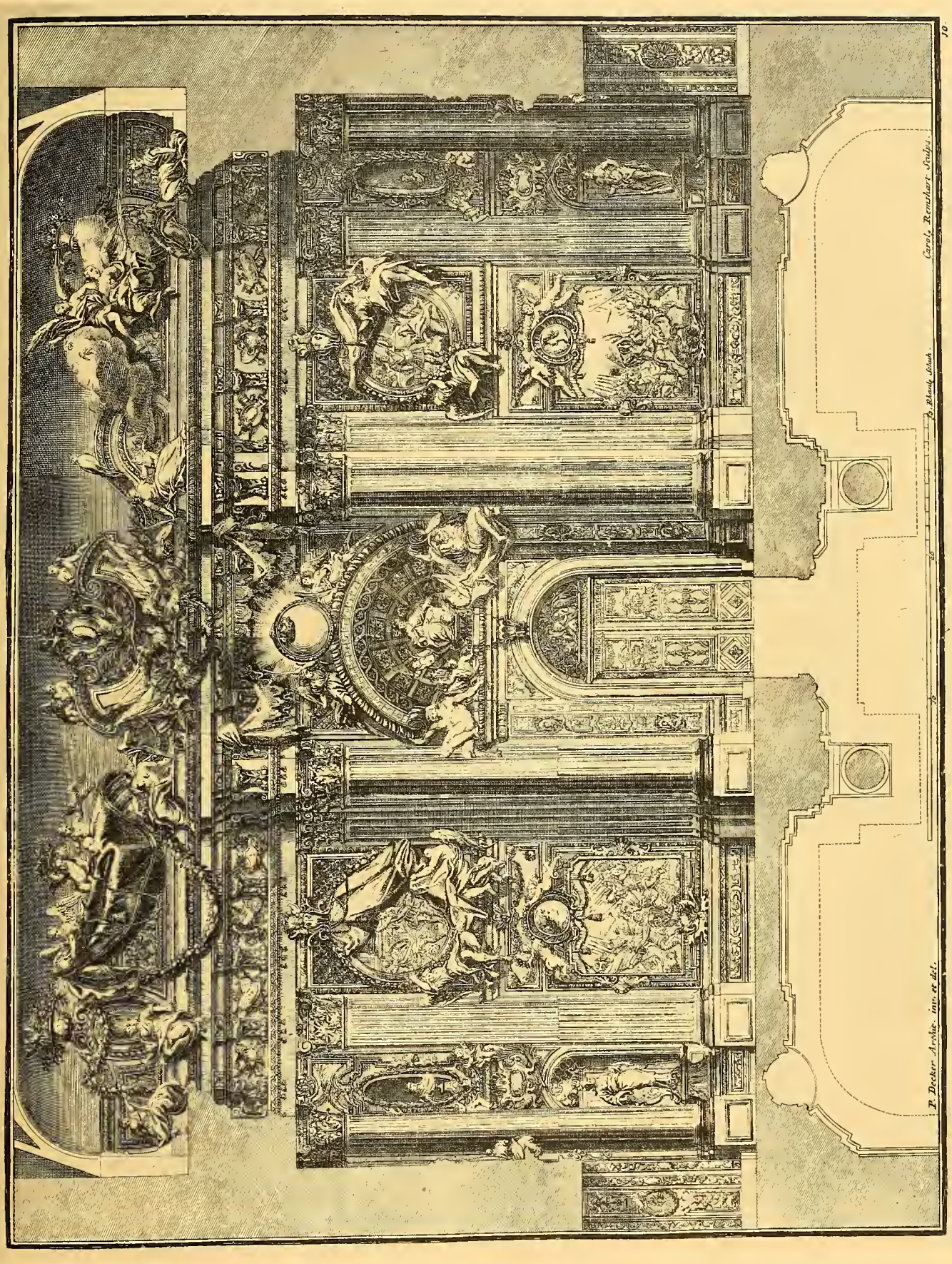
Cum Gratiâ et Privilegio Sac. Cæs. Majest.

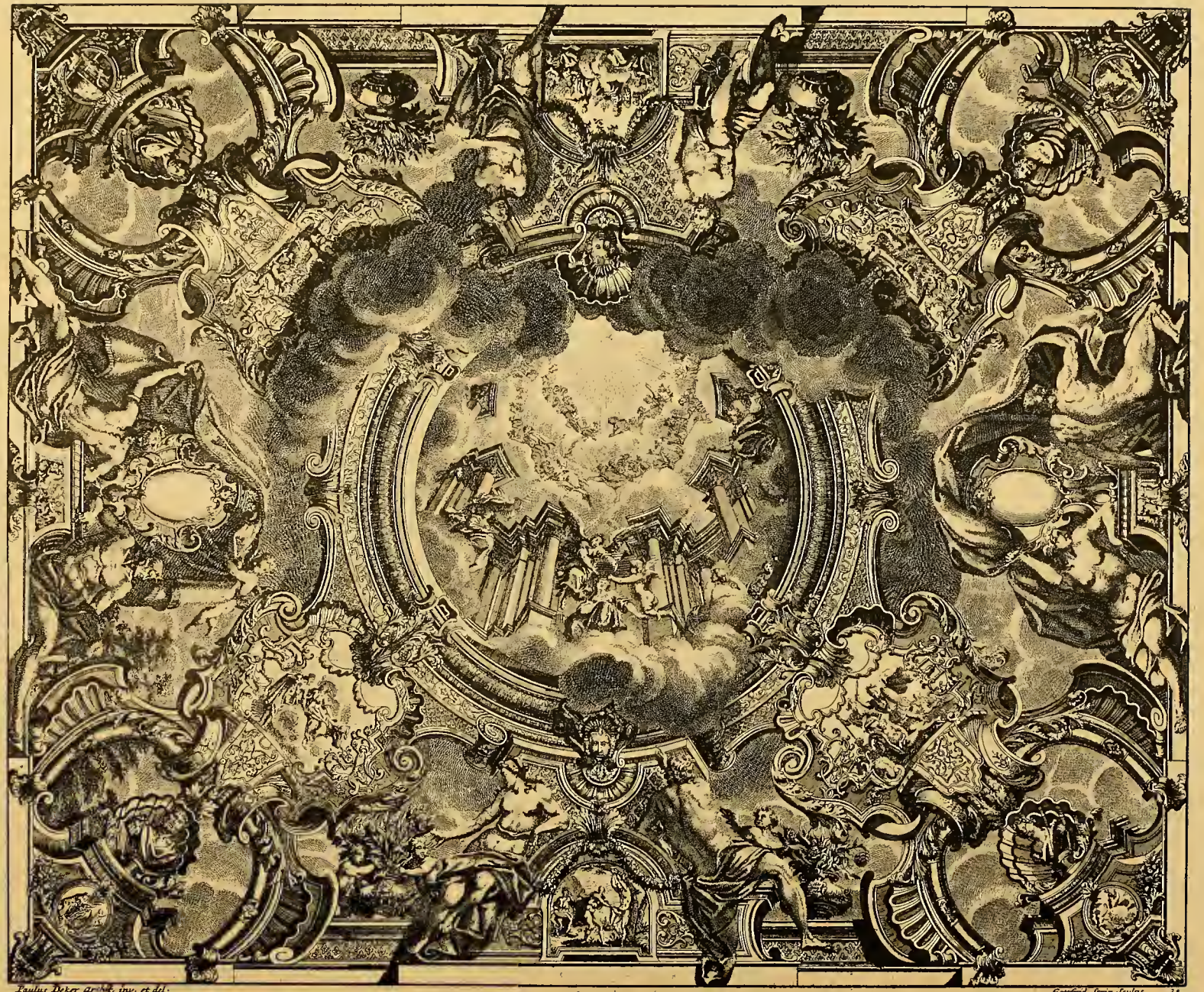
Ieremias Wölff excud. Aug. Vind.



Paul: Decker Archit. del: et Invendor — 10 Rheinl. Schuh. — Carolus Rembshart Sculpsit. 24.

Cum Grat. et Privil. Sac. Cæs. Majestatis. — Die erste Seite des Audienz gemaches gegen dem Garten. — Ieremias Wolff excudit aug. Vind.

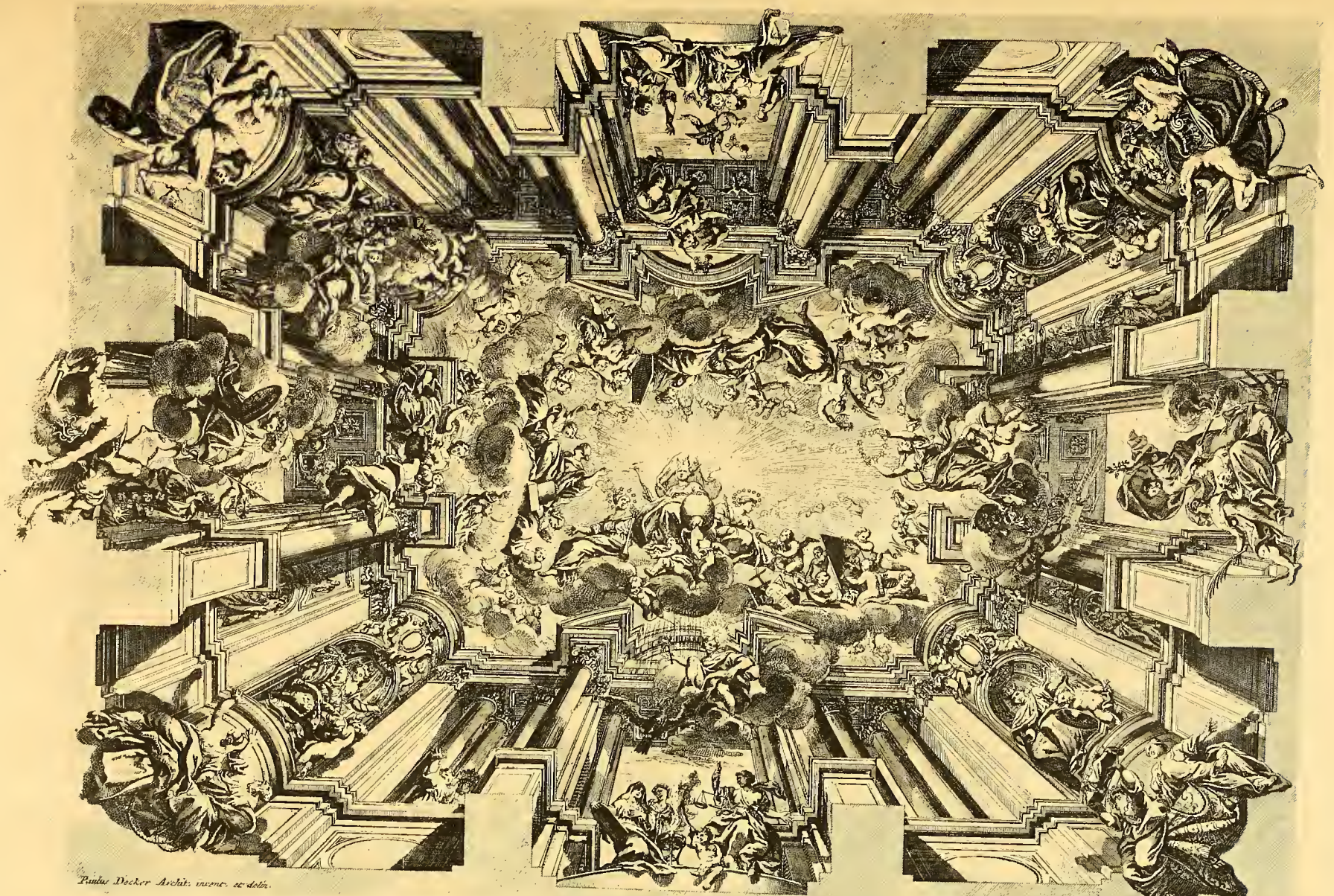

P. Decker Archit. inv. et del.
Carol. Remshart Sculps.



PLAFOND des Parade Zimmers.

Cum Grat. et Priv. S. C. M.

I. Wolff excud. Aug. Vind.



Paulus Decker Archit. inven. et delin.

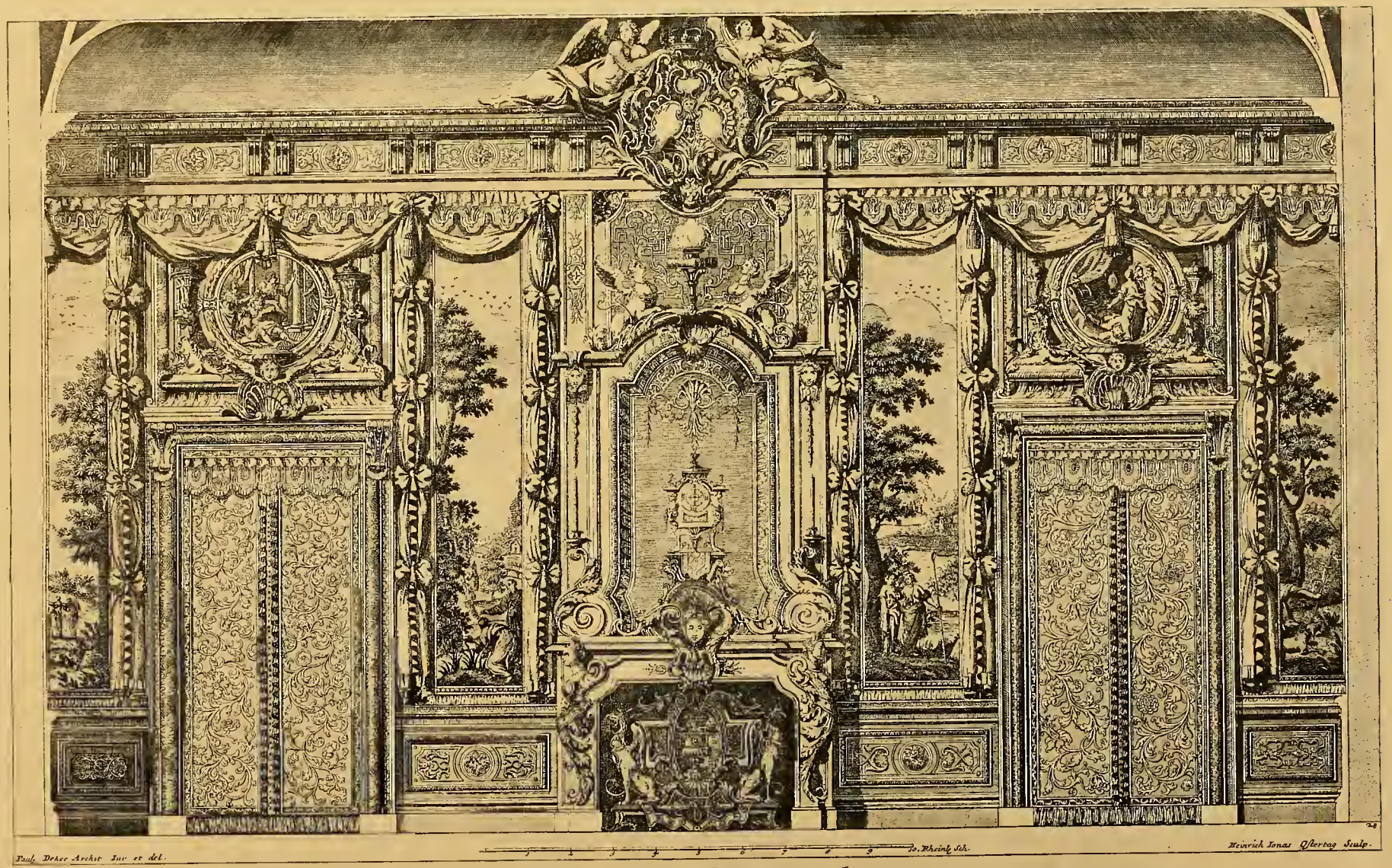
Cum Gratiâ et Privil. Sac. Cæs. Maj.

PLAFOND *des großen Haupt-Sahles, welches al fresco kan gemahlet werden .*

Georg Conrad Bodenehr Sculps.

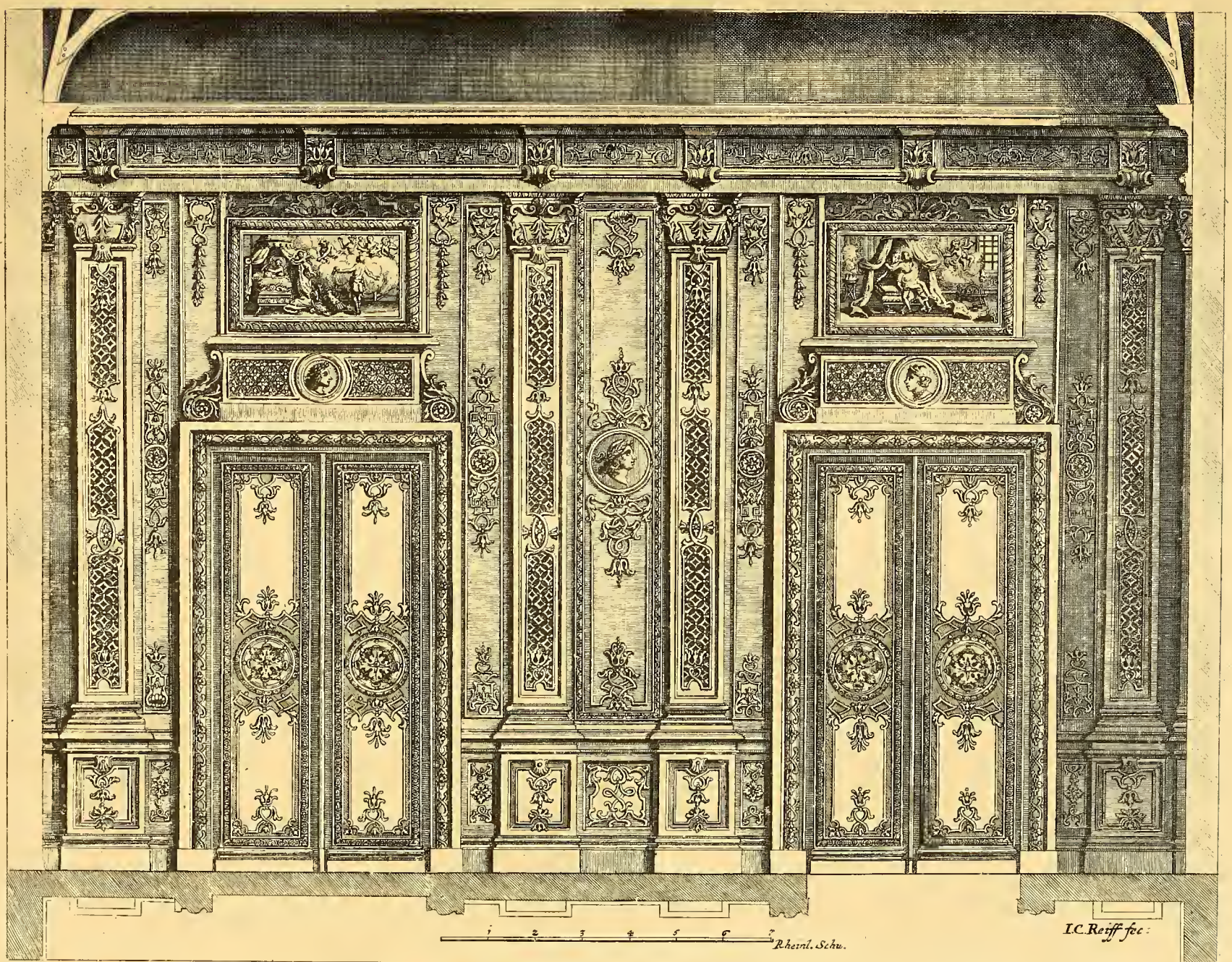
Ieremias Wölff excudit Aug. Vind. 73

DECKER 124 33:50



Erste Seiten der Parade Kammer.

Cum Priv. Sac. Cæs. Maj.
Ier. Wolff. excud. Aug. Vind.

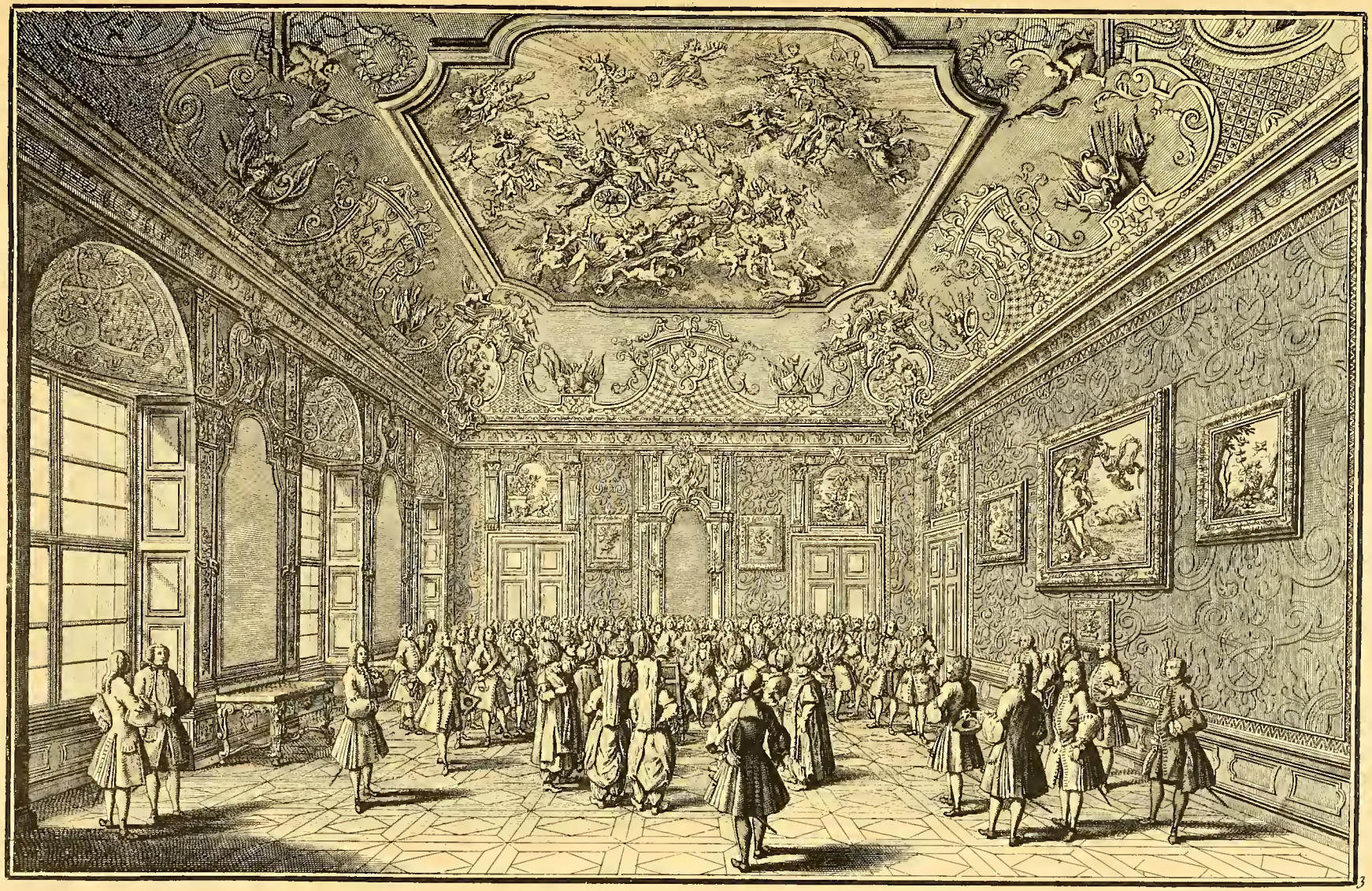


Dritter aufzug der Seite gegen den Fenstern über des ersten Vorgemaches, zu den Audientz Zimmer.

Veue de Sallon ouvert du coté du grand Escalier

Offener Saal, gegen der Haupt-Treppen anzusehen.

Salomon Kleiner Ing Elect. Mog. delin. *Cum Pr. Sac. Cæs. Maj. Hæred. Ier Wolffij excud. A.V.* *Iac. Gottlob Thelott Sculpsit.*



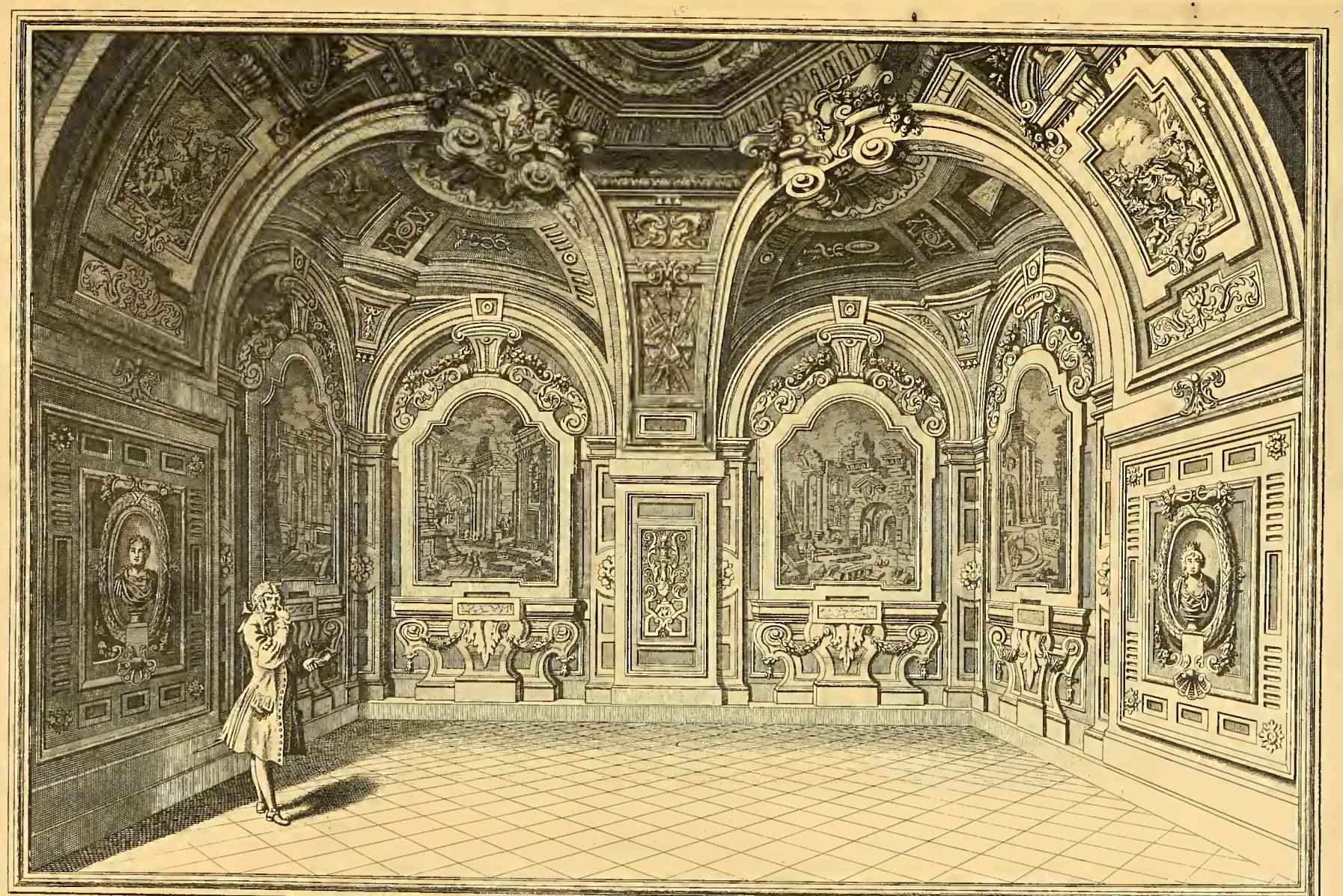
Parade und Audienz - Zimmer. *Chambre de Parade et Audiences.*

Salomon Kleiner Ingen. Elect. Mogunt. delin. *Cum Pr. Sac. Cas. May.* *Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. Vind.* *Iacob Gottlob Tholott sculps.*

Cabinet ouvert, a la droite du Batiment en entrant au Jardin.

Offenes Cabinet, welches bey dem Eingang des Gartens zur rechten Hand stehet.

Salomon Kleiner Ingen. Elect: Mag. del. *Cum Priv. Sac. Cæs. Maj. Hæred. Ier. Wolffij excud. A.N.* *Iac. Gottlieb Thelott Sculpsit.*



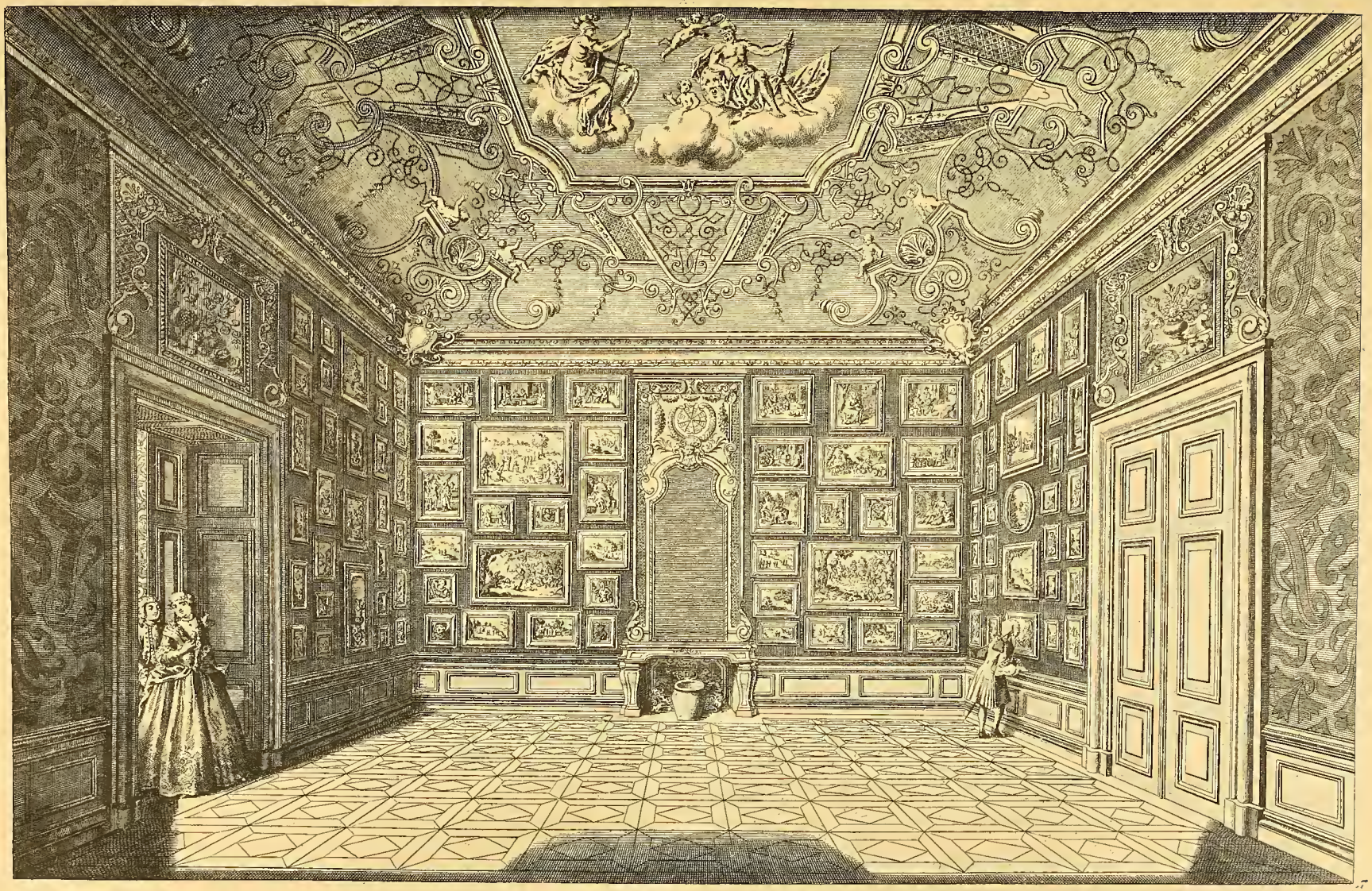
Petite, ou autre Chambre de Conversation pour l'Eté, a la gauche du Bâtiment en entrant au Jardin.

Kleines Gesellschaffts-Sommer-Zimmer, so zur lincken des Eingangs in den Garten stehet.

Salomon Kleiner Ing. Elect. Mog. del. *Cum Pr. Sac. Cæs. Maj. Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.* *Joh. Jacob Græfsmann Sculpsit.*

Chambre au Caffe. Caffè Zimmer. 3.

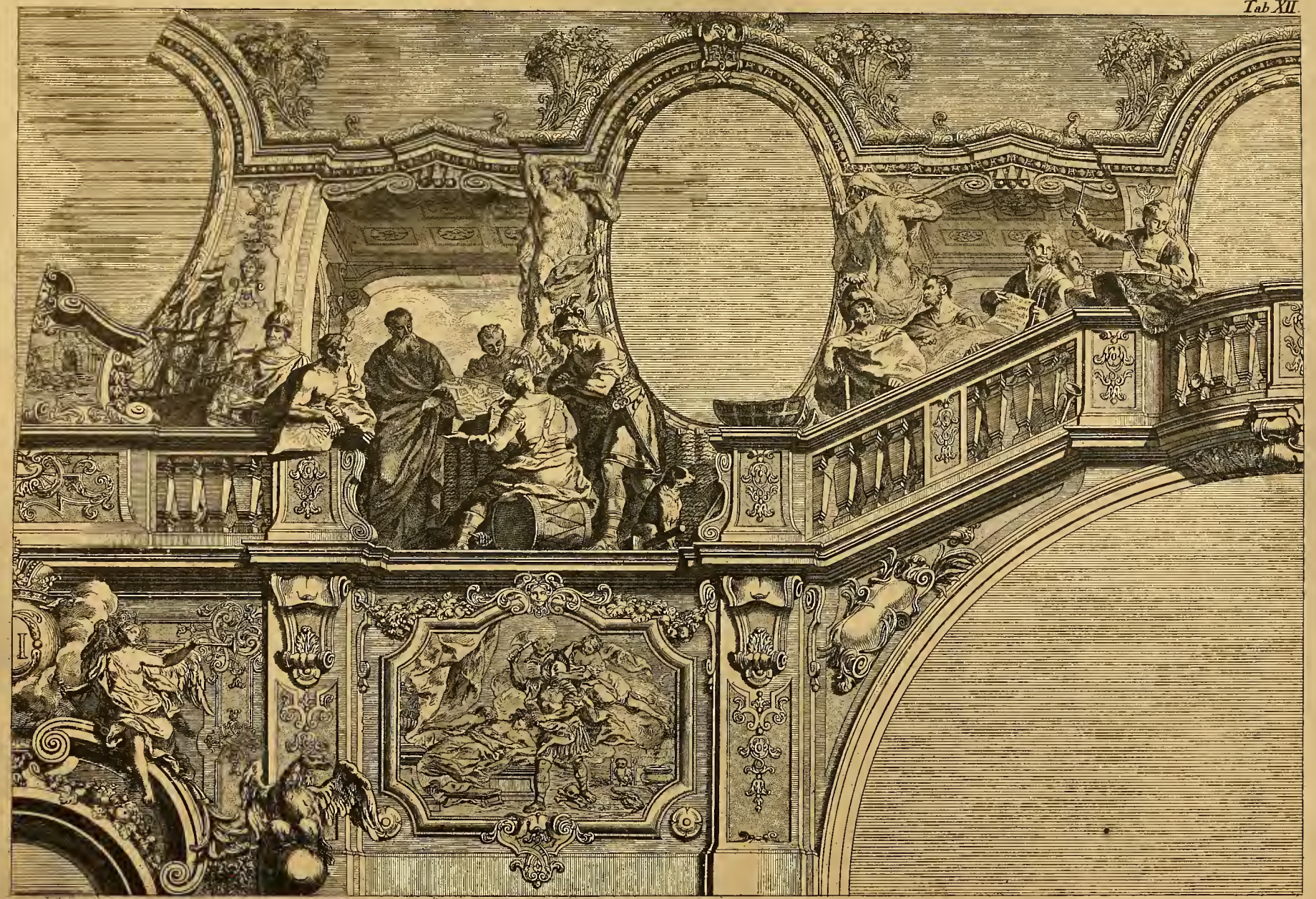
Salomon Kleiner Inv. F. L. M. del. *Cum Priv. Sac. Ces. Maj.* *Haered Jerem. Wolffij exc. Aug. Vind.* *Joh Jacob Greasmañ Sculps.*



Silber -Zimmer

Cabinet.

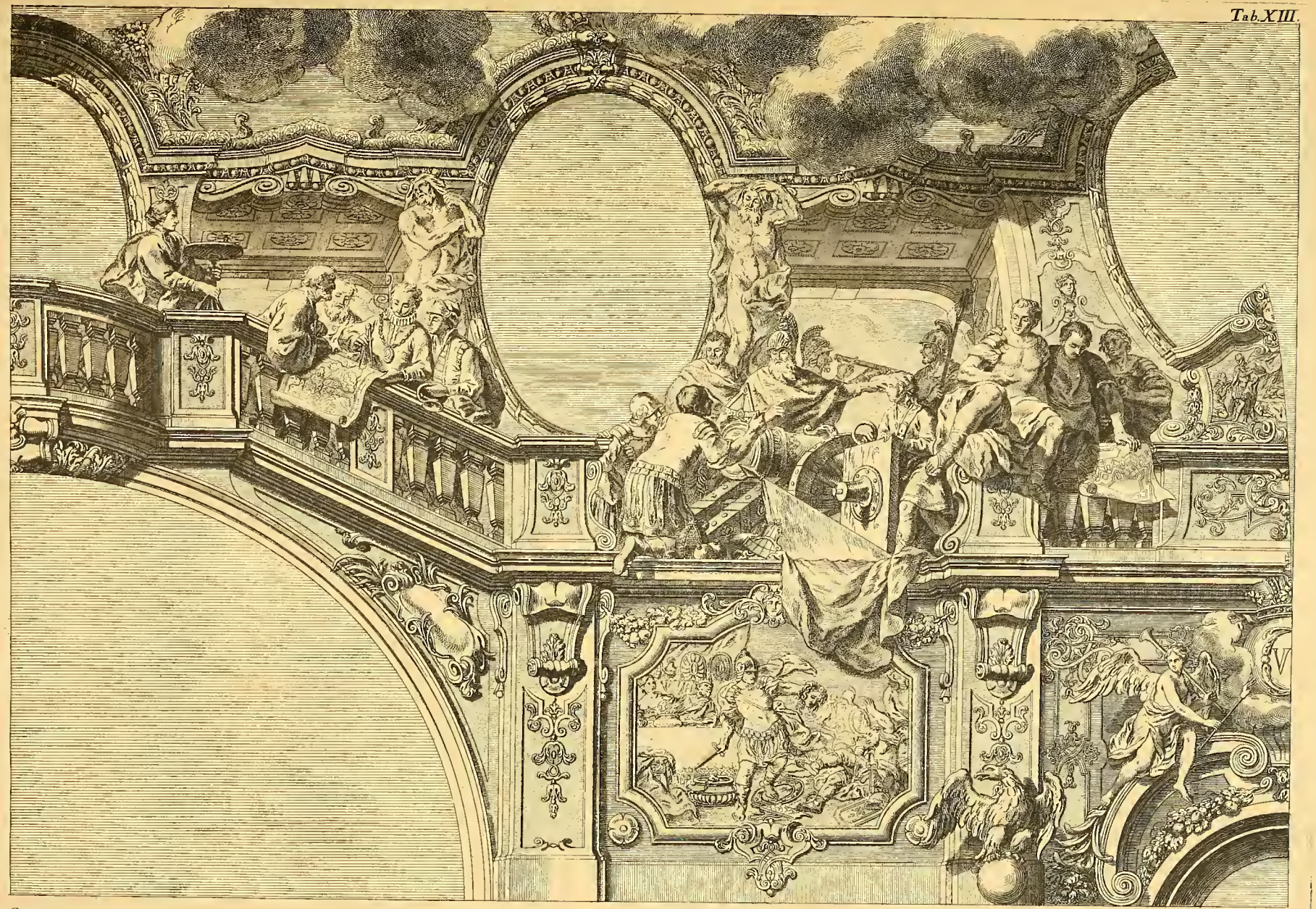
Salom: Kleiner Ing. Elect. Mogunt. del. Cum Pr. Sac. Cæs. Maj. Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. Vind. Gottfried Pfaltz Sculps.



Dan. Gran. L. Cam. A. pictor pinxit.

Cum Grat. et Priuil. S. Caesareae Maiestatis.

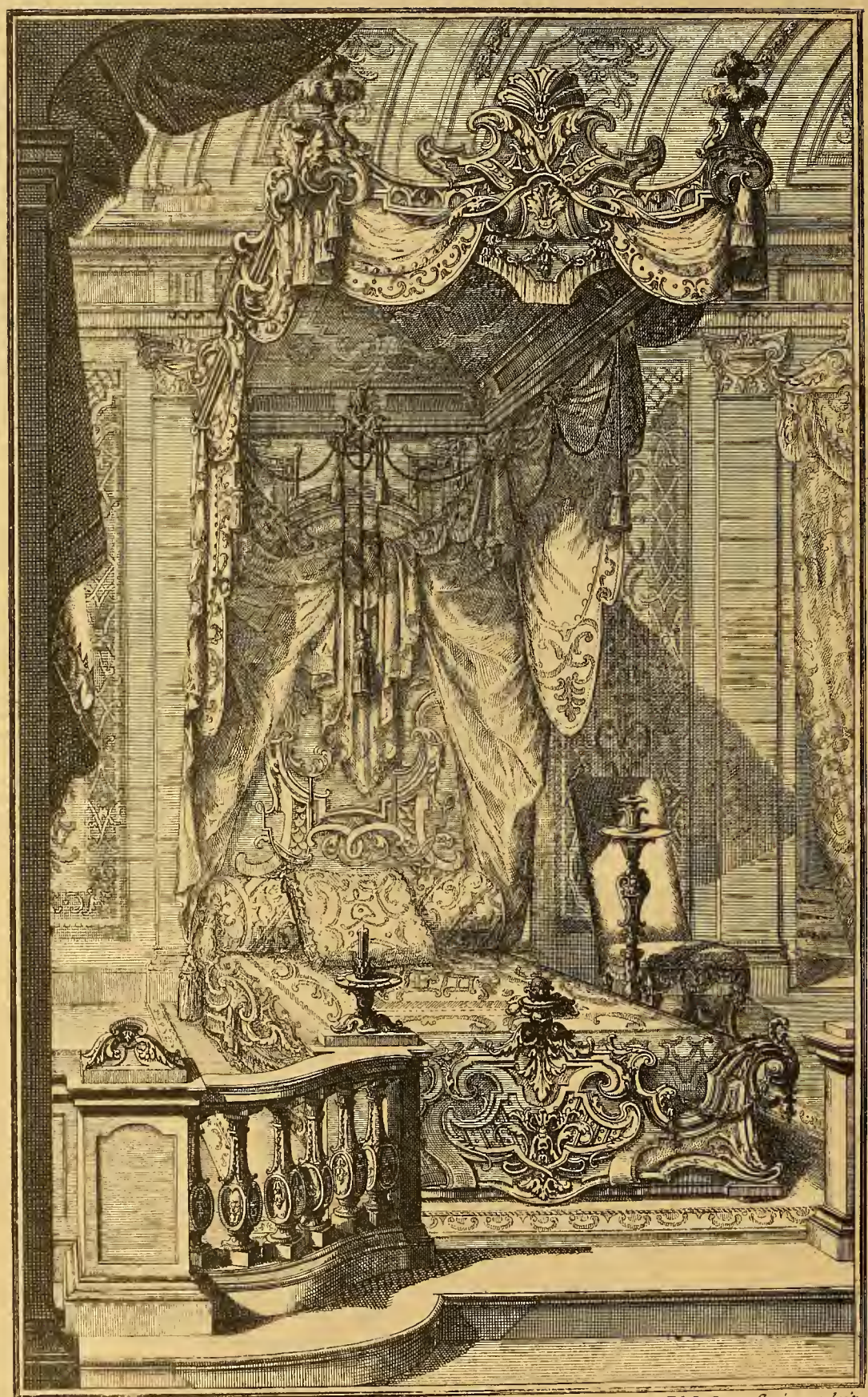
Ieremias Iacob Sedelmayr delineauit et sculpsit.



Daniel Gran. Caes. Camer. Aul. pictor pinxit.

Cum Gratia et Privil. Sacr. Caes. Maiest.

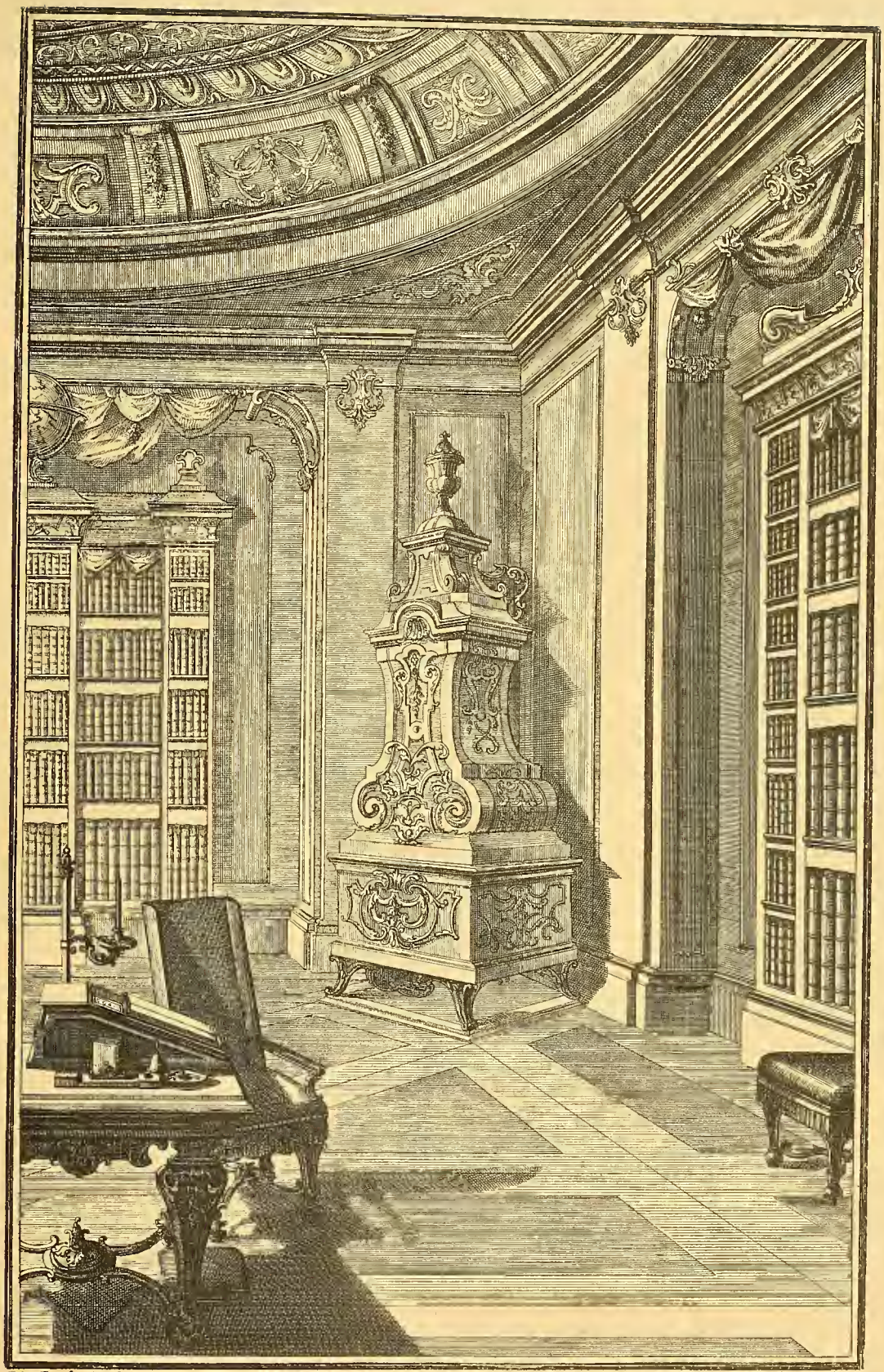
Jer. Jacobus Sedelmayr delin. et sculpsit.



Ioh. Jacob Schübler invent. et delin. Cum Privil. Sac. Cæs. Majestatis. Iohañ August. Corvinus sculpsit

Ieremias Wolff excudit Aug. Vindeli.

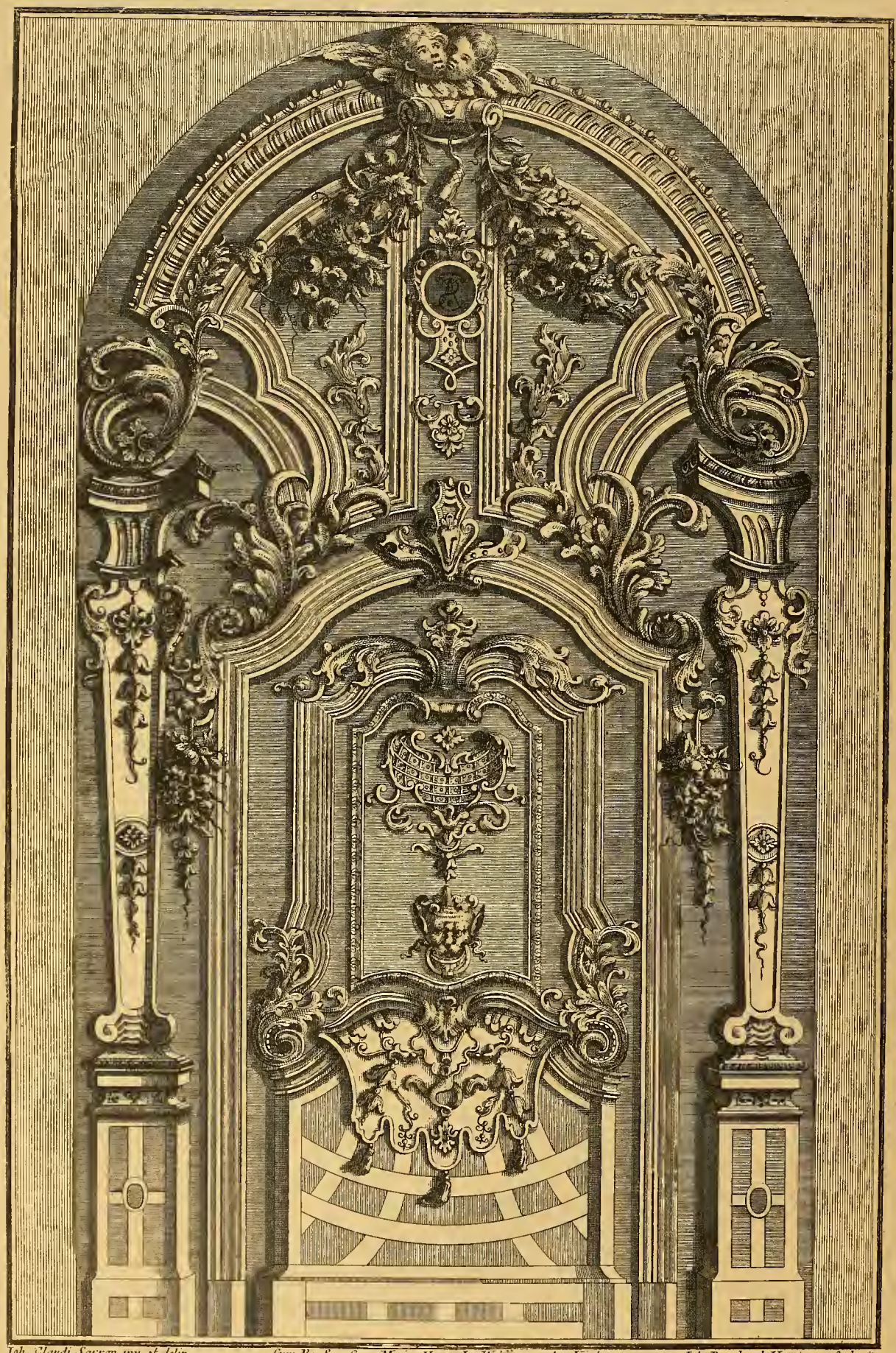
2



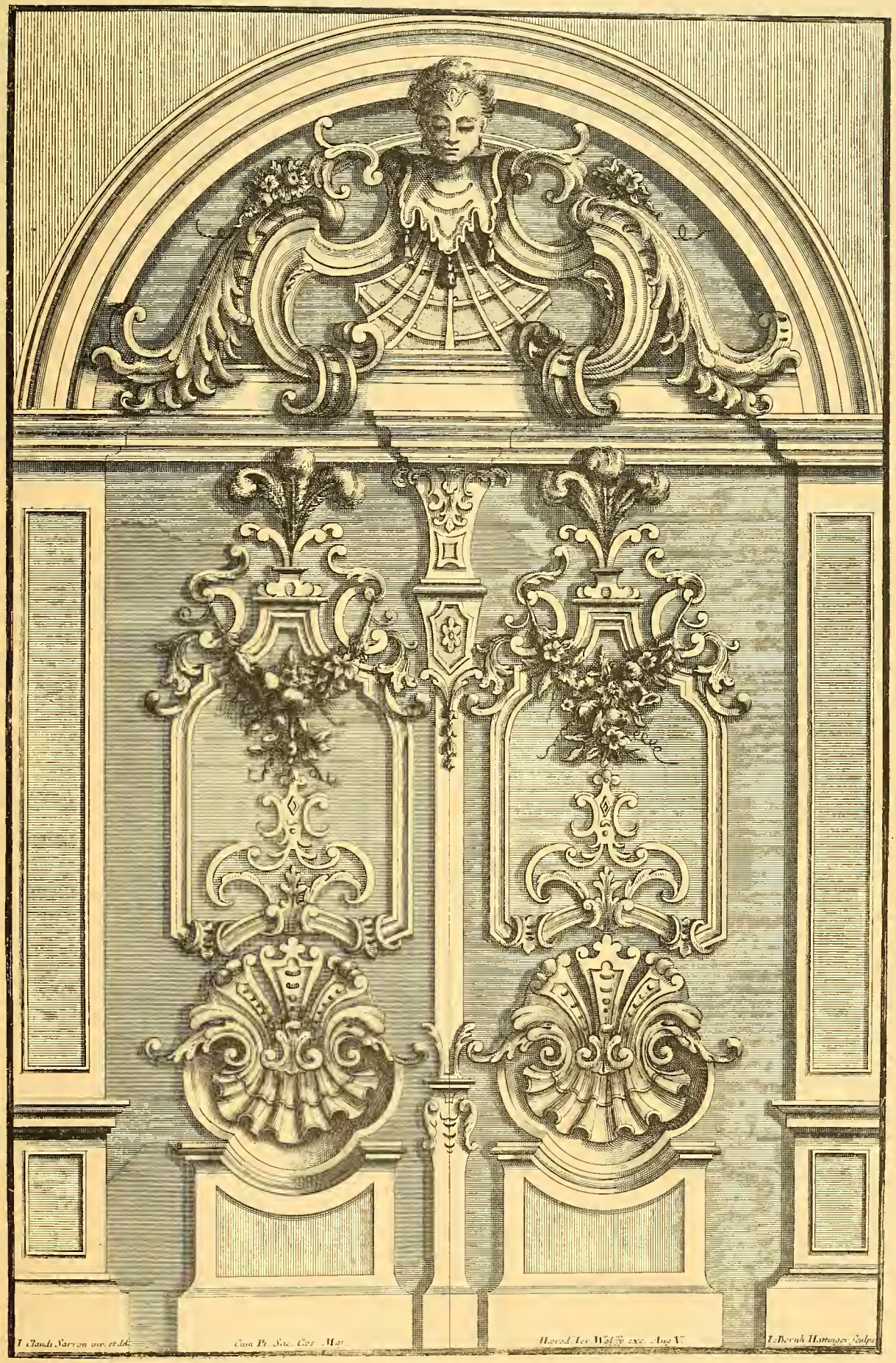
5. *Ioh. Iacob Schübler inven: et deline: Norimbergæ.* *Ioh. Aug. Corvinus sculpsit.*

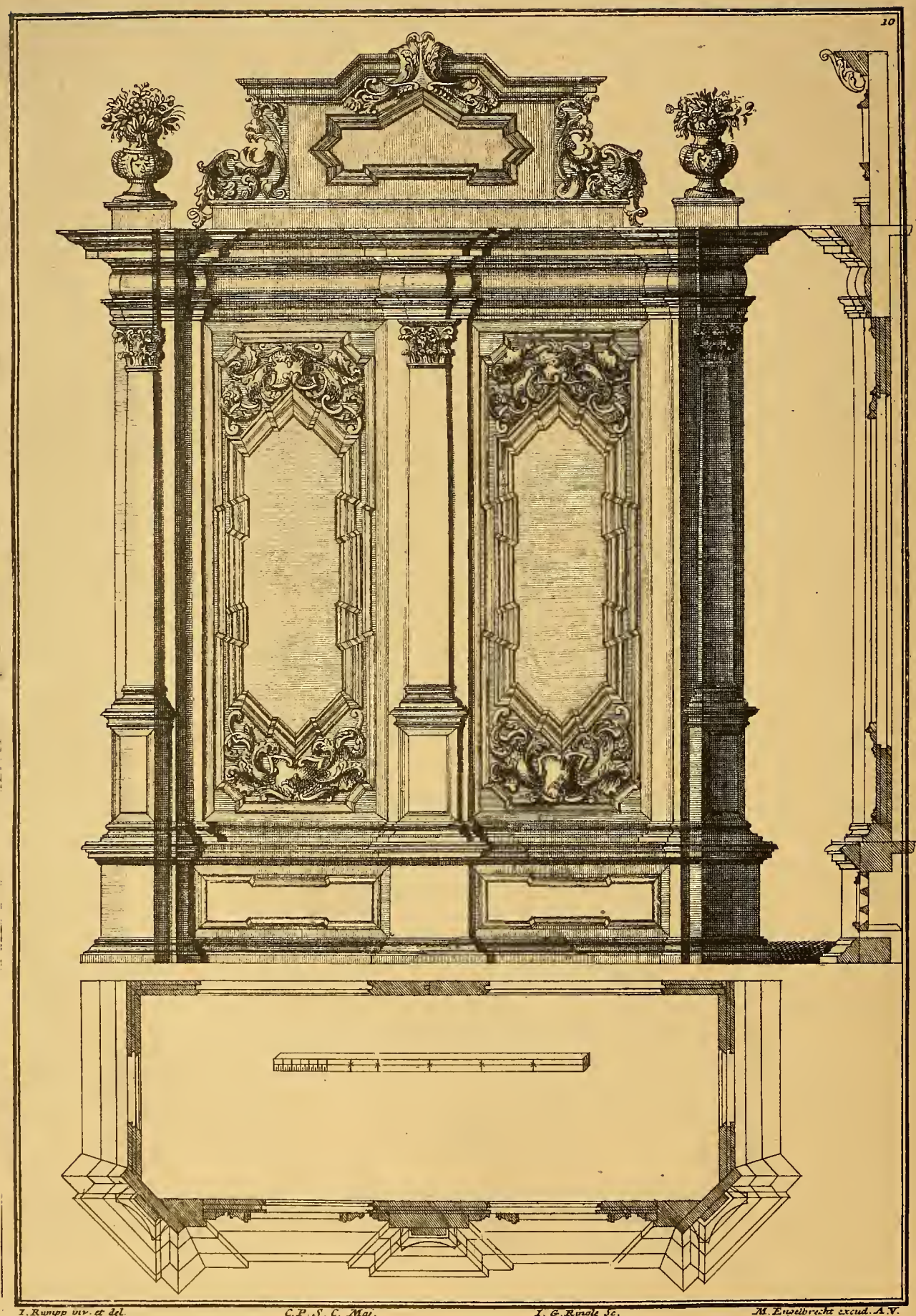
Studier-Cabinet zur Winters-Zeit, mit einem bequemen menagier Ofen und andern Ornamenten versehen.

Cum Priv. Sac. Cæs. Maj. *Ieremias Wolff excud. Aug. Vind.*

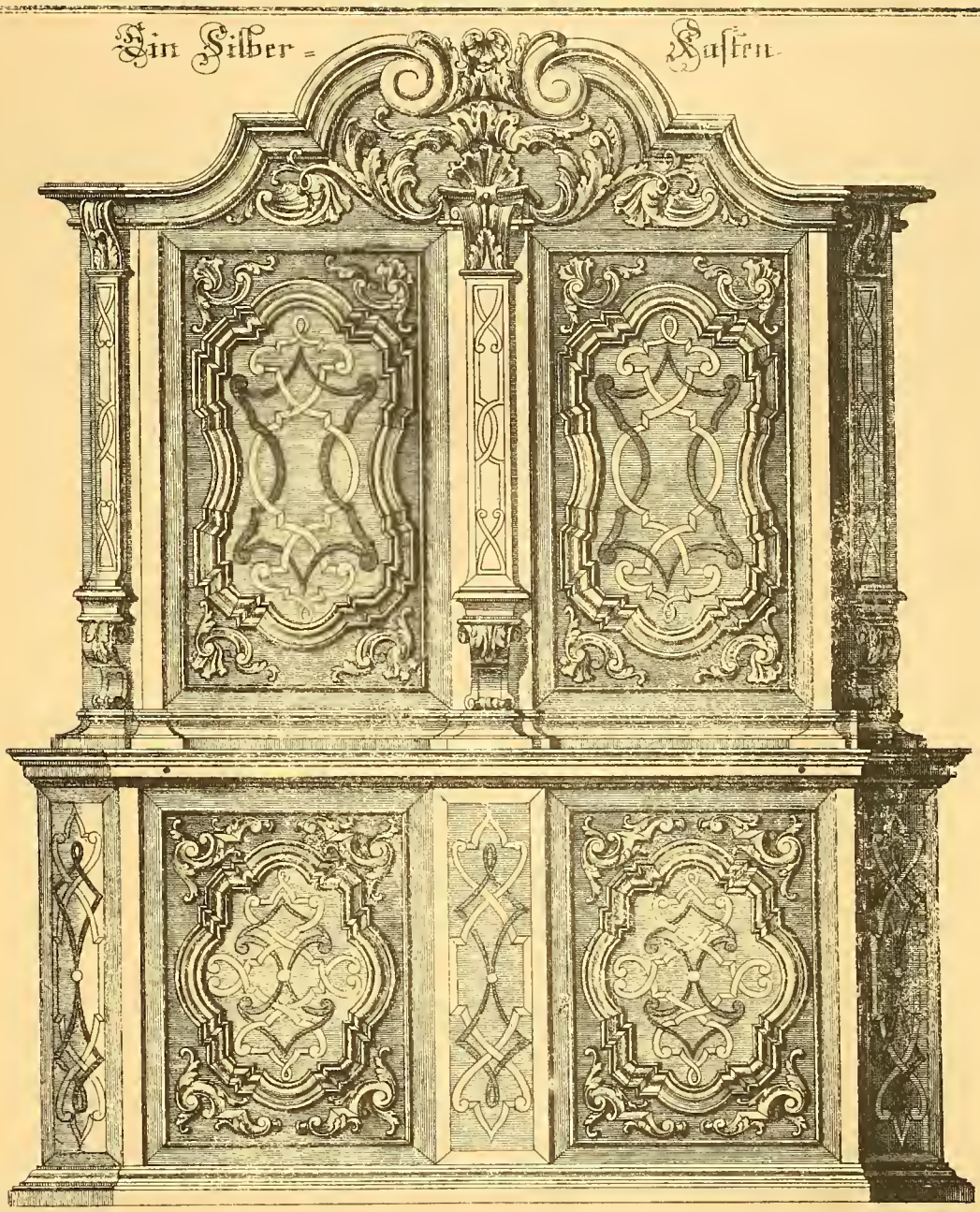


Ioh. Claudi Sarron inv. et delin. *Cum Pr. Sac. Cæs. Maj. Hæred. Ioh. Wolffij exc. Aug. Vind.* *Ioh. Bernhard Hattinger sculpsit*


I. Claudi Sarron inv. et del.
Cum Pr. Sac. Cæs. Maj.
Hærod. Ier. Wolffg. exc. Aug. V.
I. Bernh. Hattinger sculps.


10
I. Rumpp viv. et del.
C.P.S.C. Maj.
I. G. Ringle Sc.
M. Engelbrecht excud. A.V.

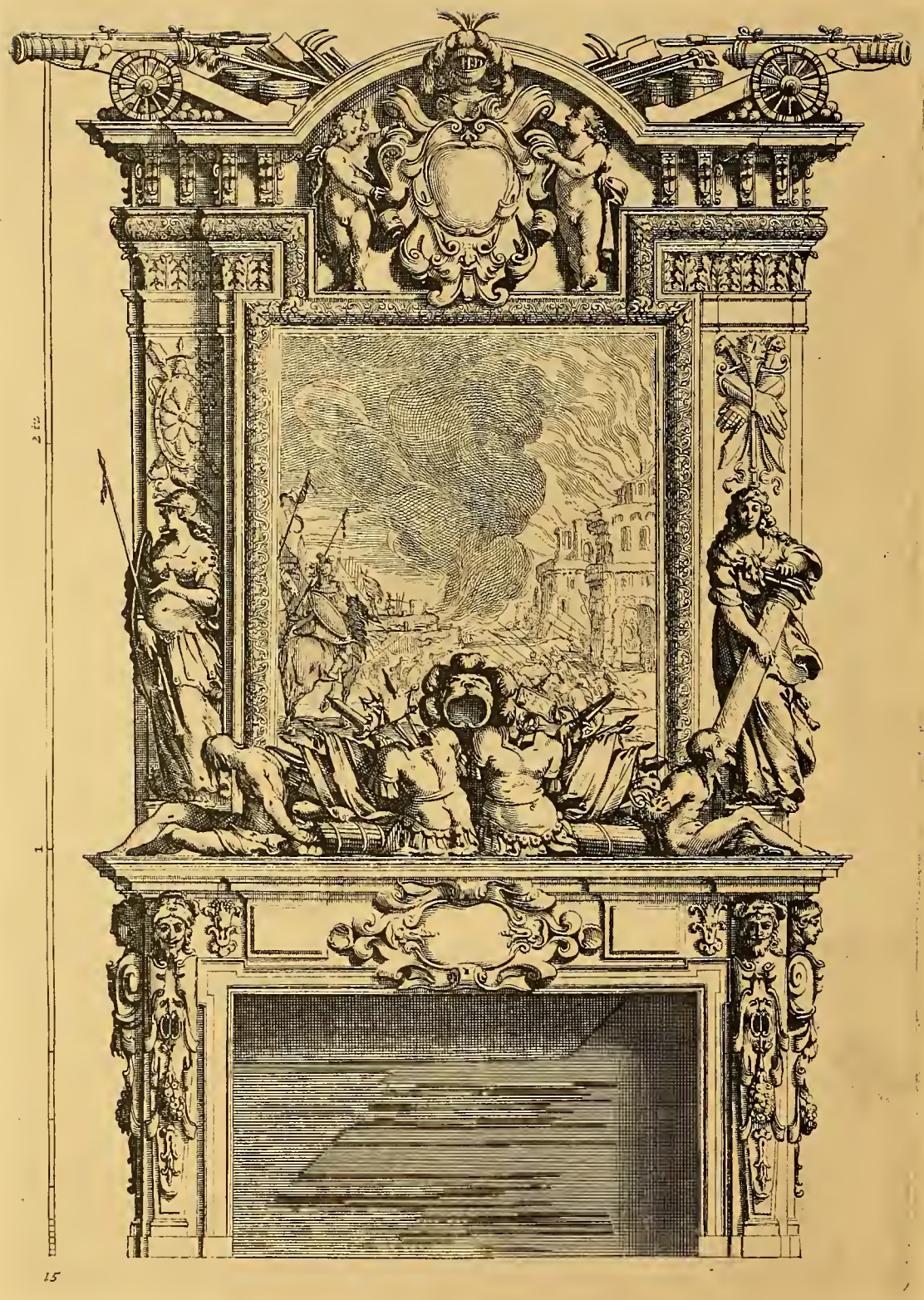
Ein Silber = Kasten.

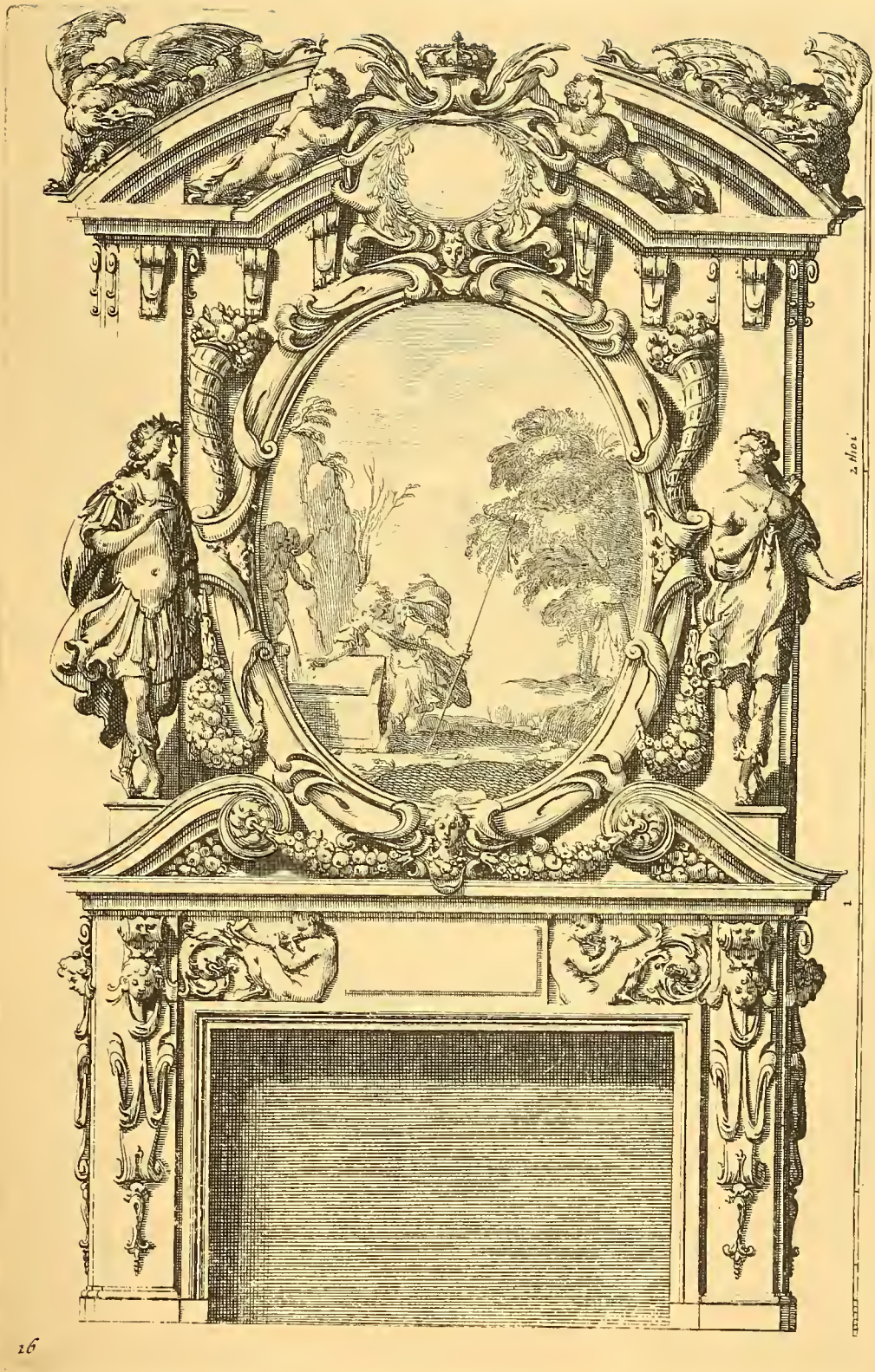


Unterschiedliche neüe sehr nützliche
Tischler oder Schreiner Risse
Inventiert und gezeichnet
von
Johannes Rumpp
Bürger und Silber Kistler in Augspürg.

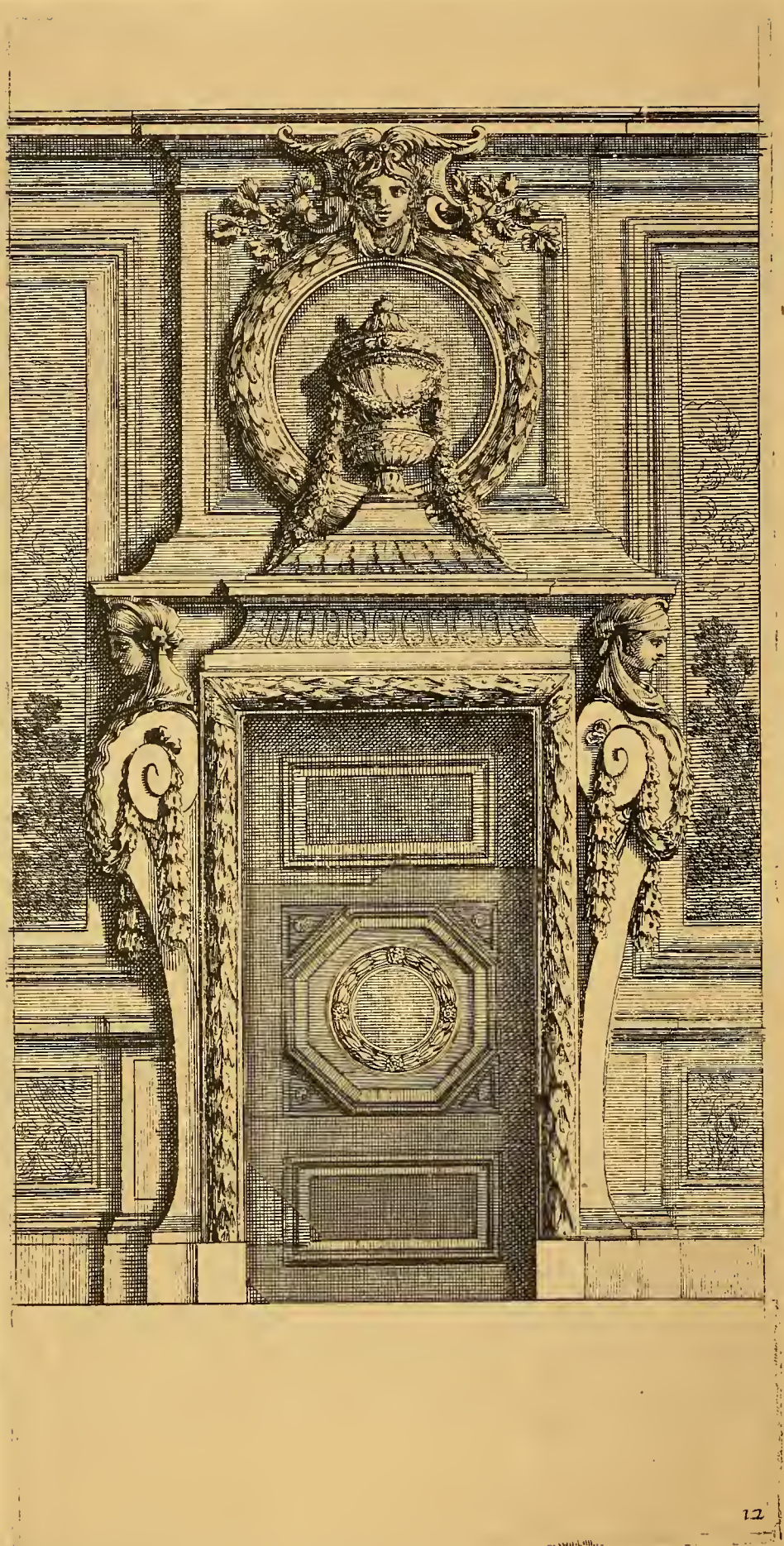
№ 11.

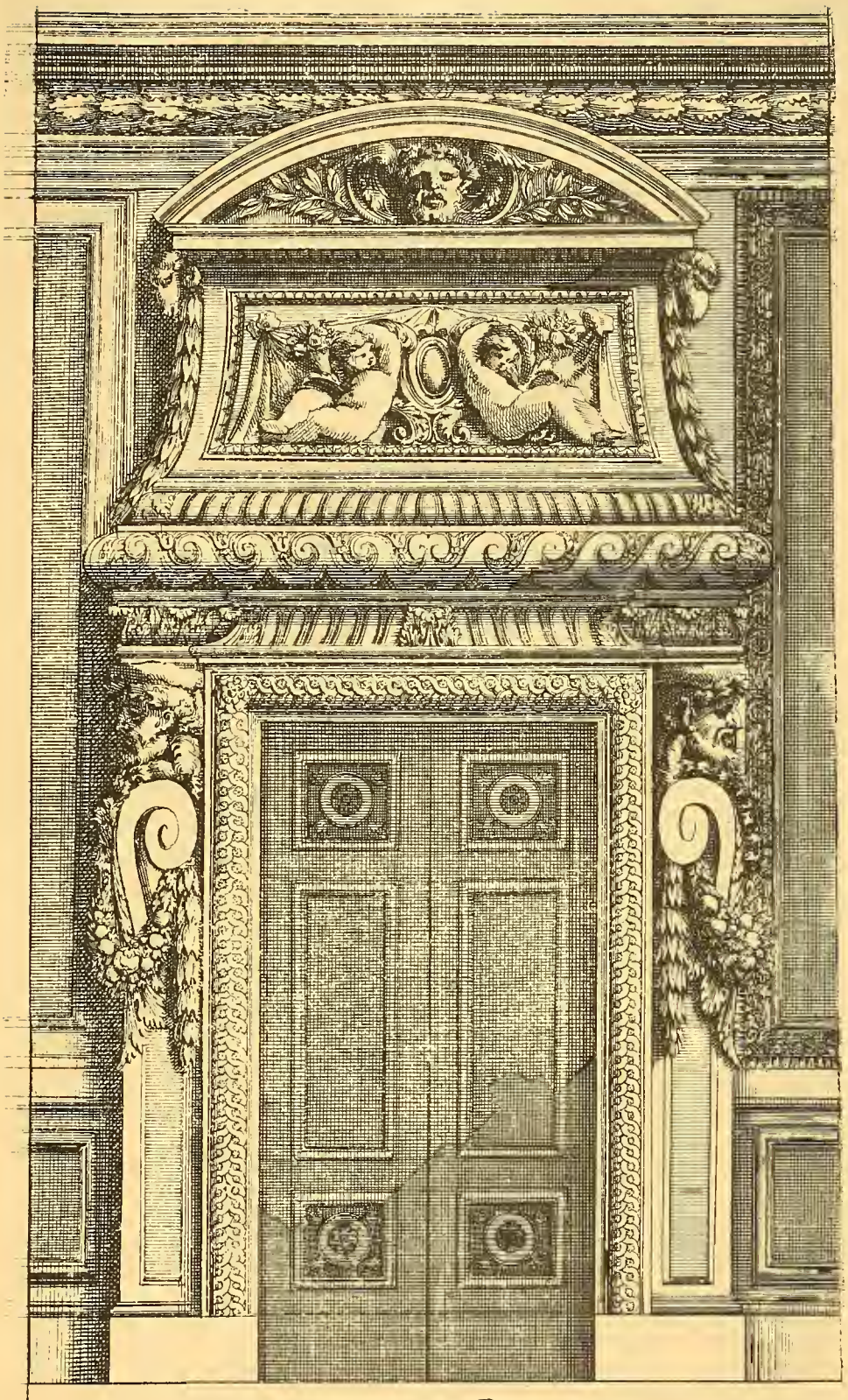
I. Rumpp inv. et del. | C. Priv. S. C. Maj. | I. G. Ringle sc. | M. Engelbrecht excud. A. V.





16

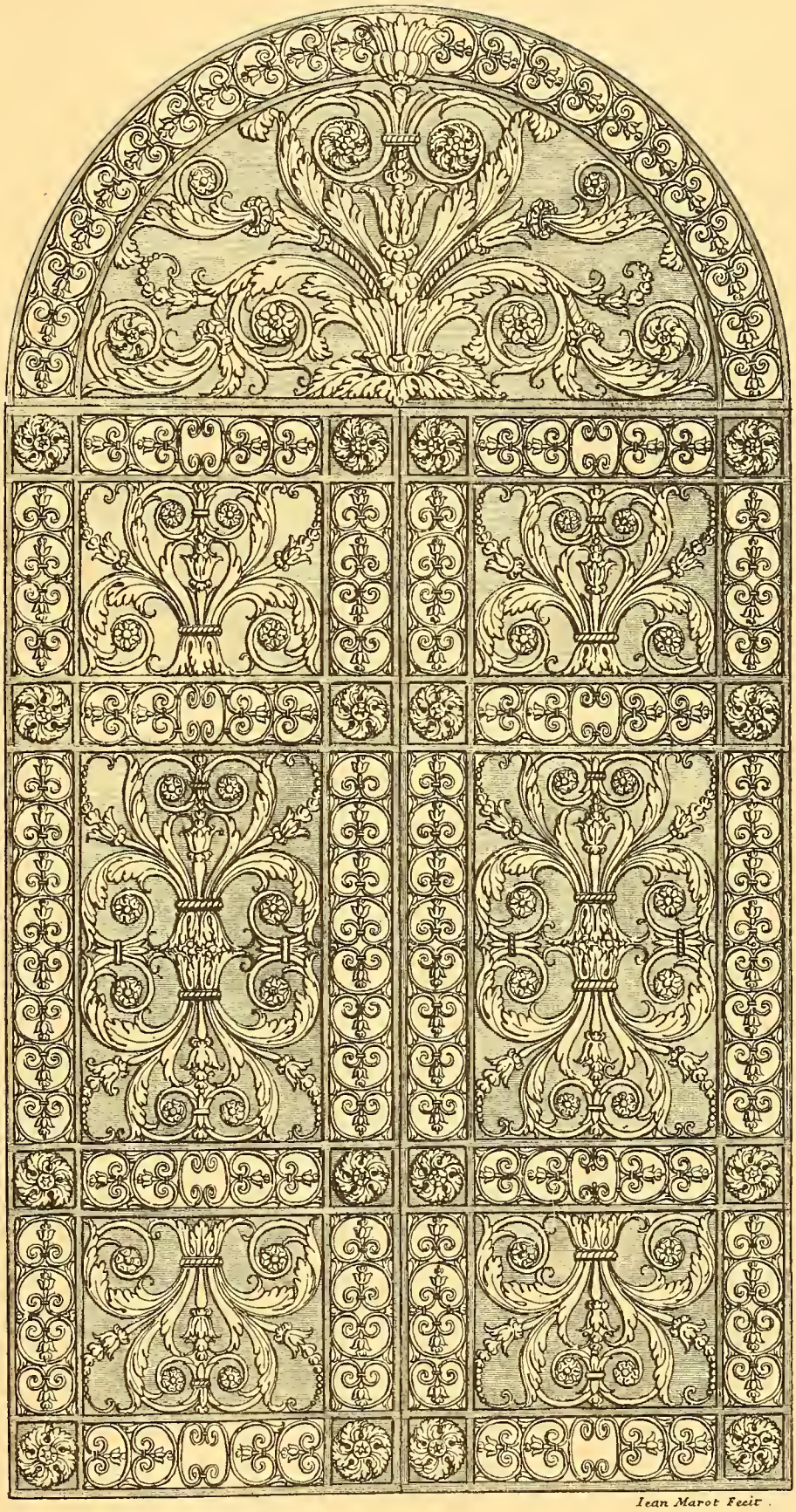

12



ORNEMENS OV PLACARTS
Pour l'enrichissement des Chambres, et Alcoues,
Nouuellement inuentés et graués par I. Marot

A Paris chez Pierre Mariette, rue S. Iacques a l'Esperance, auec priuilege du Roy. 1

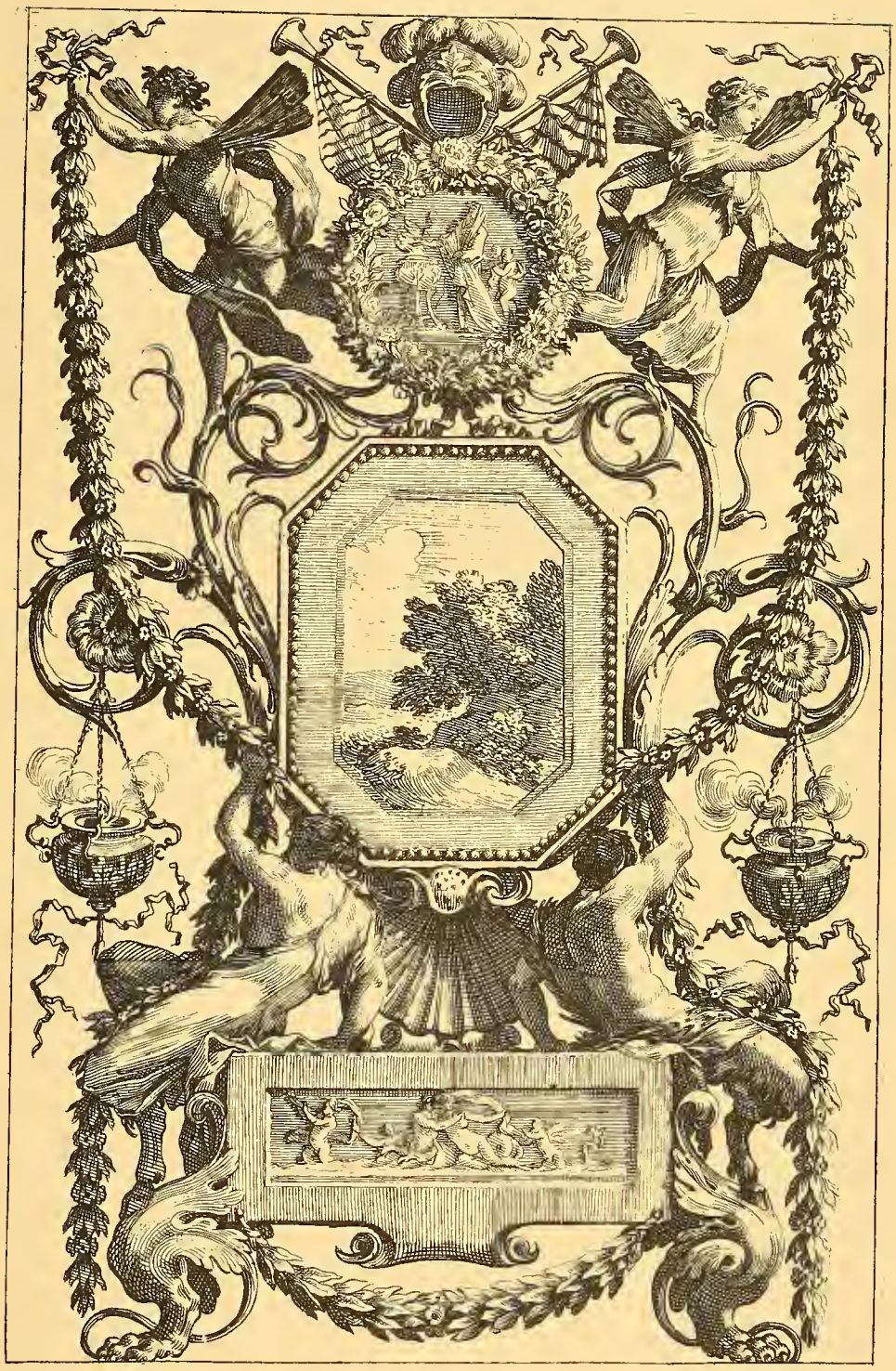
Iean Marot Fecit



Iean Marot Fecit .

LEVAT NON ABRIPIT AVRA
VISV ET NISV
ILLVSTRISS V. D.D. IACOBO TVBEVF, COMITI CONSISTO
Curiæ Rationalis Præsidi, Regii Ærarii Prefecto, Ædificiorum
Reginæ Galliar. Rectricis Inspectori Supremo;
Hæc multiformis Picturæ (cui nihil vltra citraq. Naturam manum)
figmenta a se in Couclaui, et Balneis Reginæ depicta, in debiti
obsequii æternum pignus L.M.D.D.C. Simon Vouet Pict. Reg.

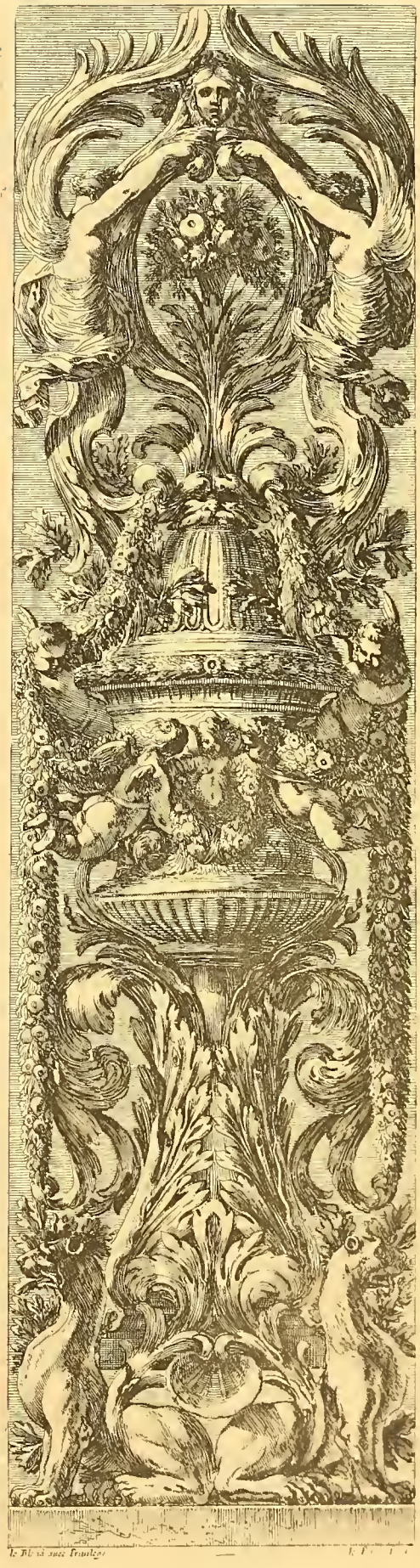
2

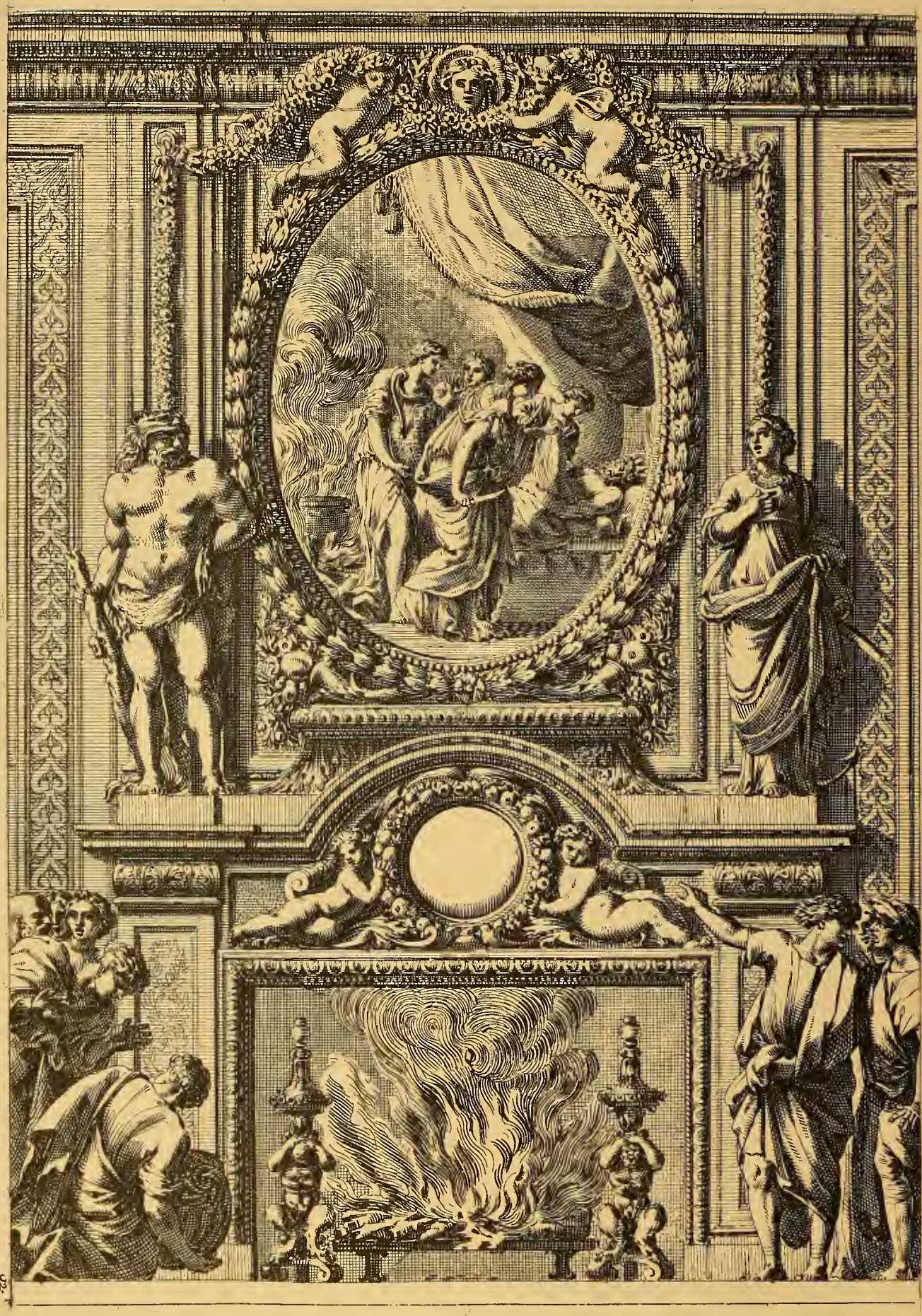


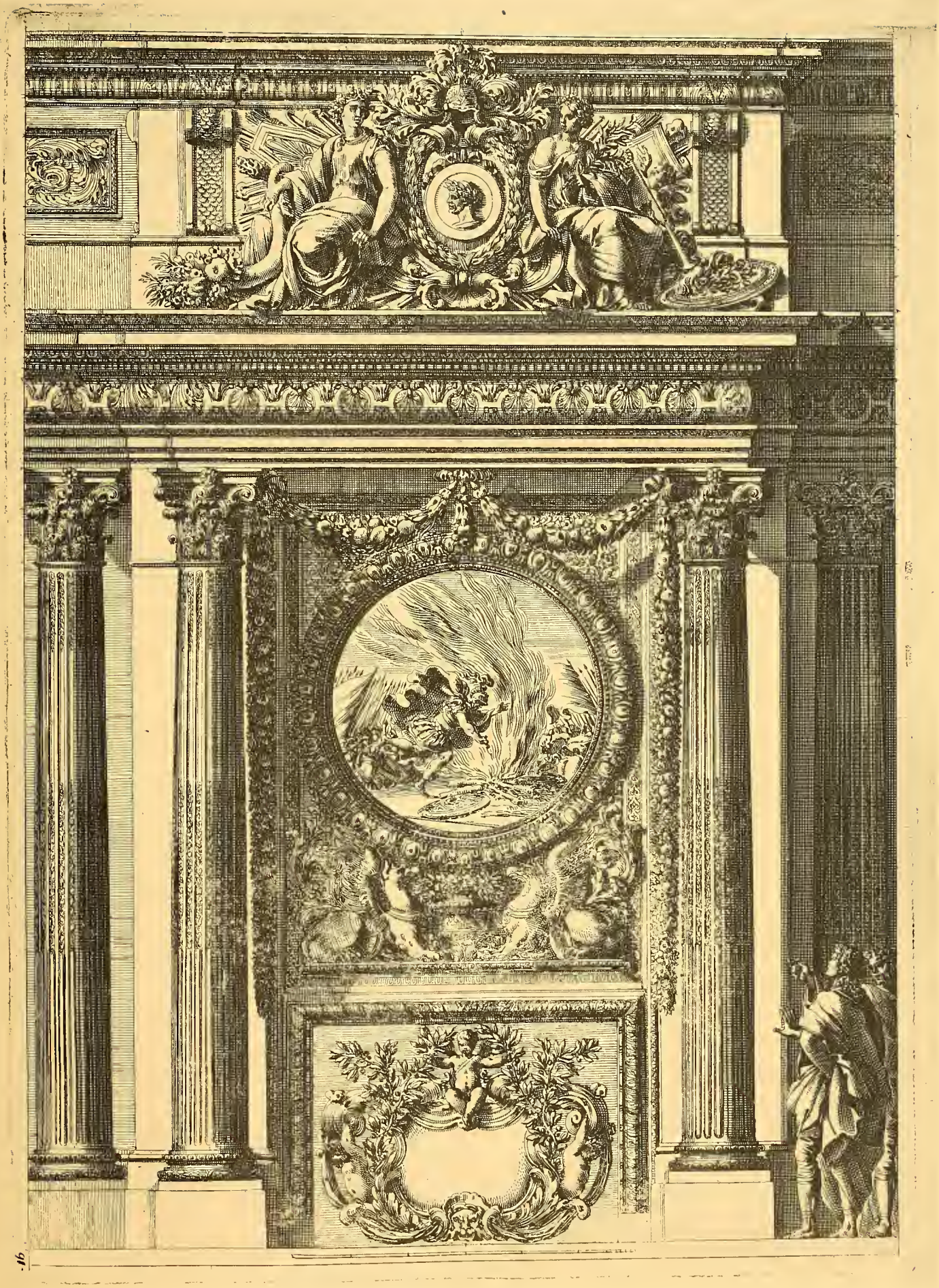
S.Vouët In. 5 *M:Dorigny. Sc.*

le Blond avec Privilege
le Poire fecit

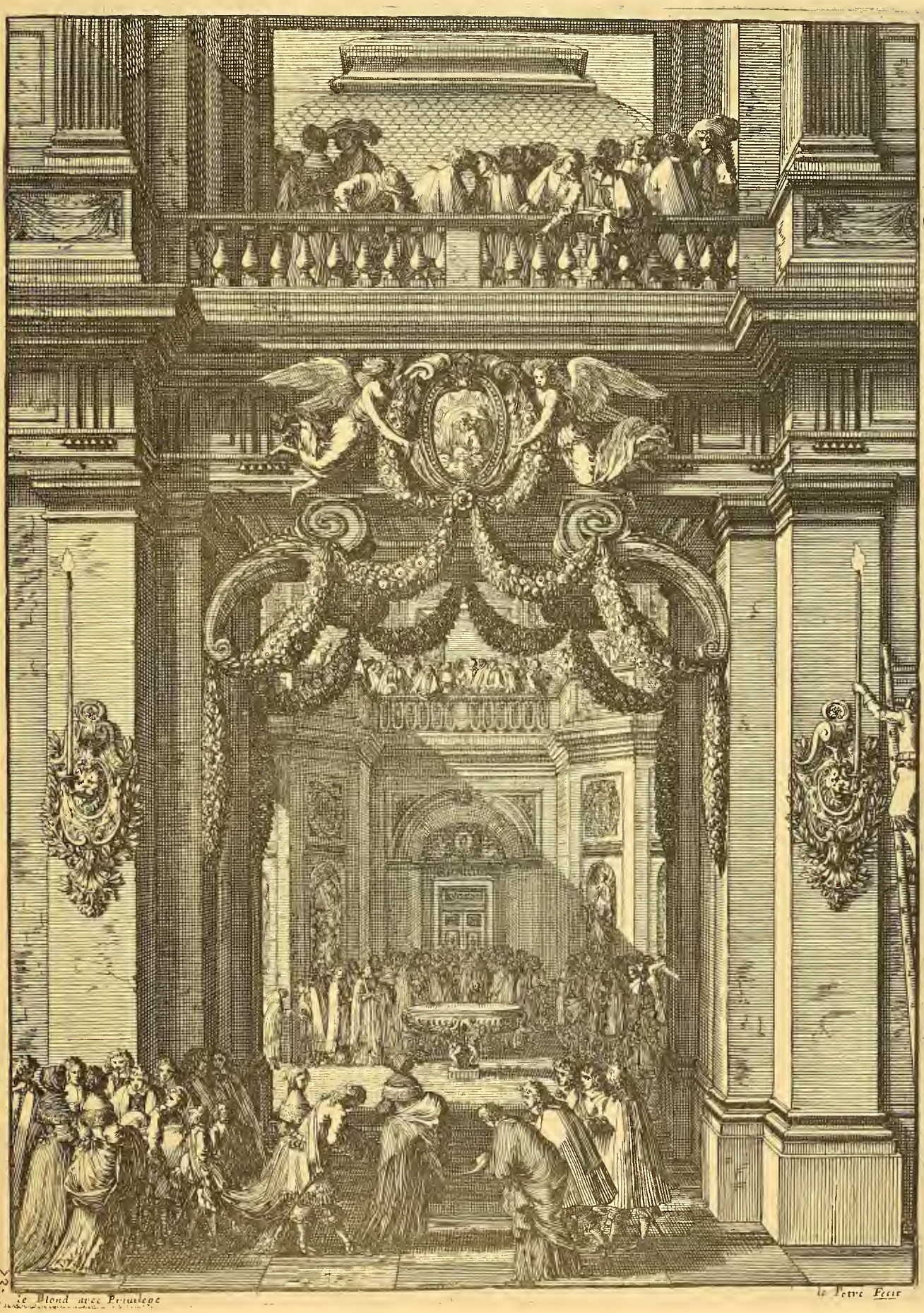
le Blond avec Privilege
le Poire fecit

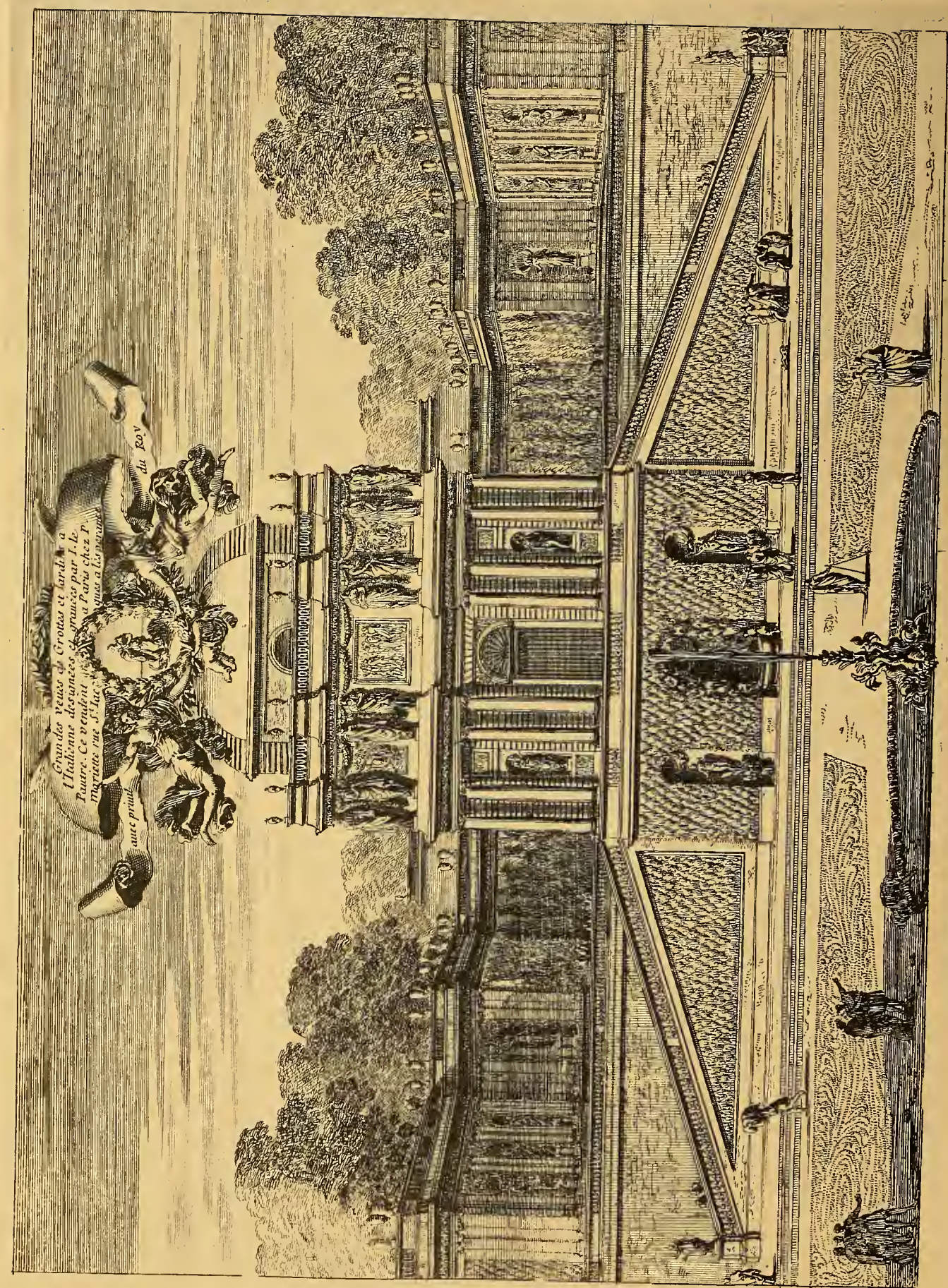


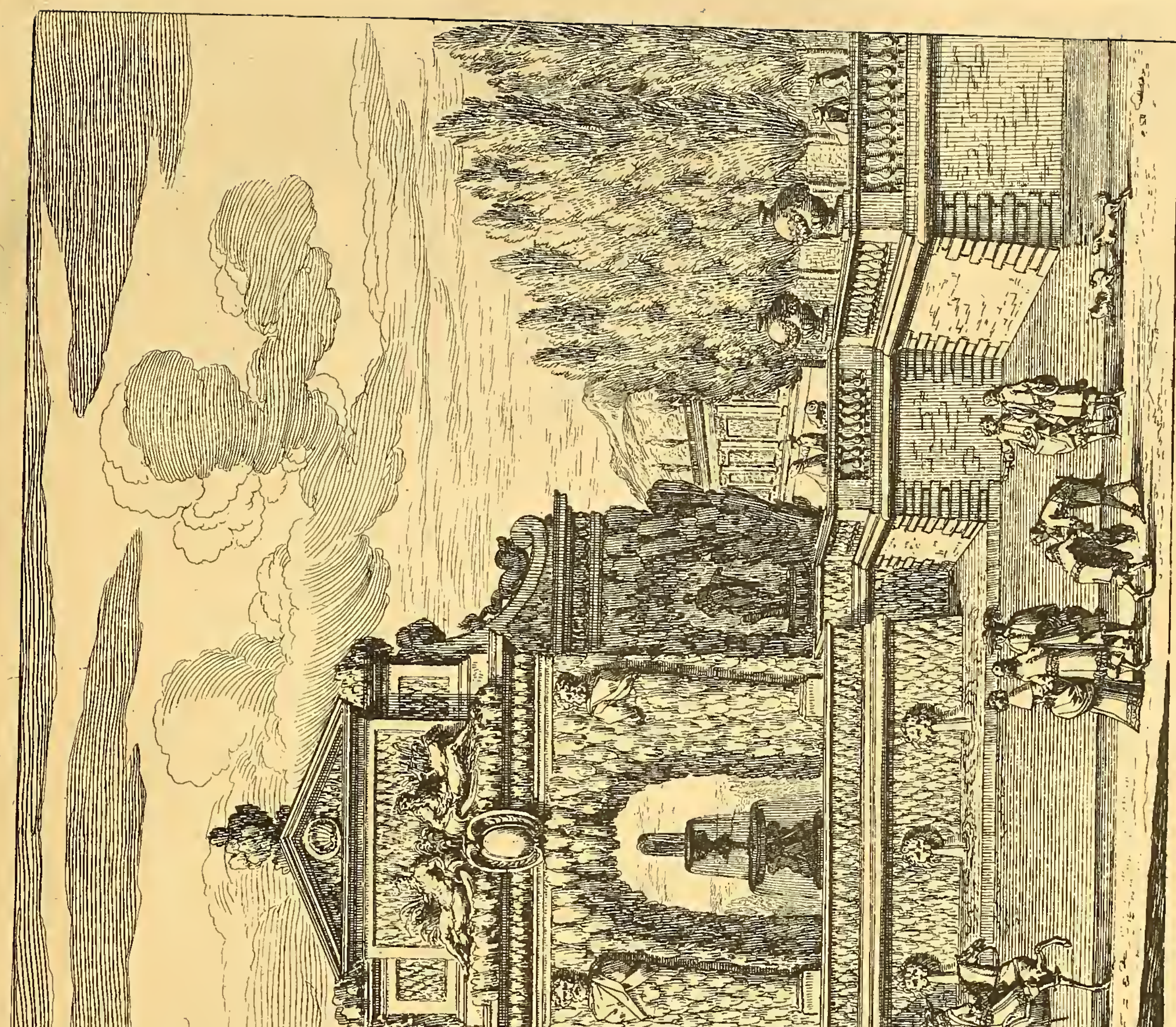


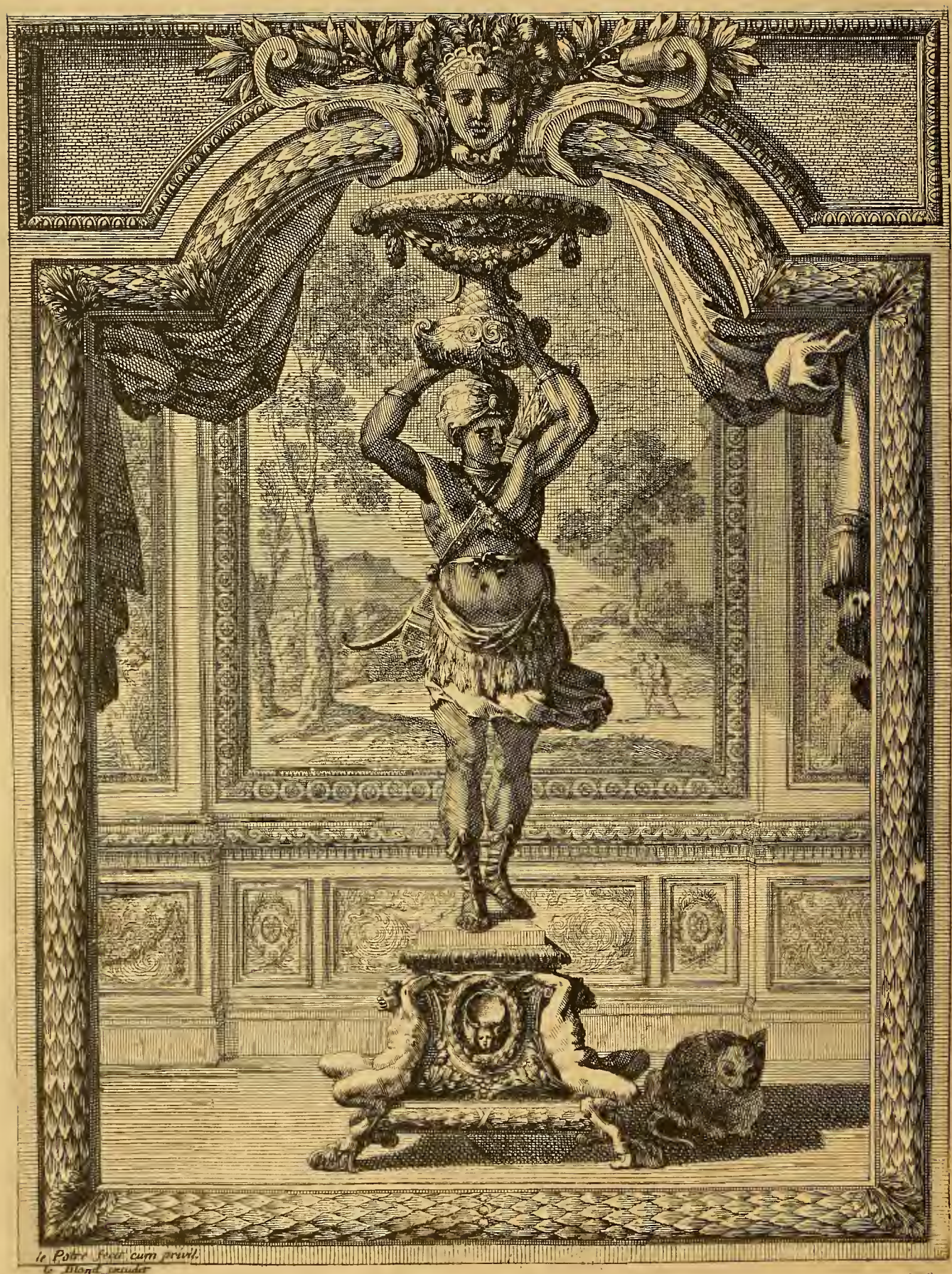


Le Pautre fecit


le Blond avec Privilege
le Pere Fecit


Grandes veues de Grottes et Jardins a
l'Italienne designées et grauées par I. le
Pautre. Ce vendent a Paris chez P.
mariette rue St Iac
du Roy
auec priuil

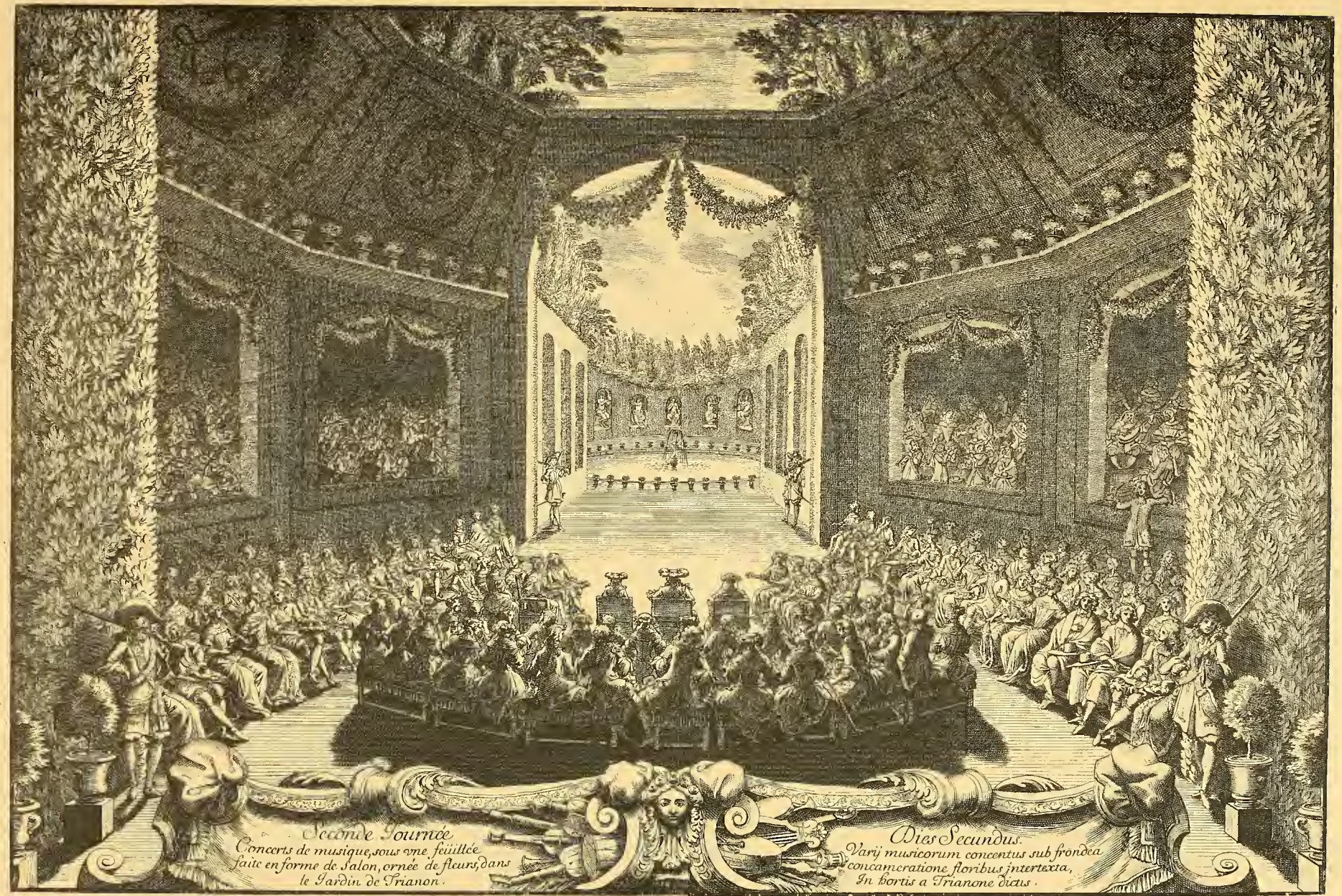

le Blond Avec Privilege
le Pautre fecit



Les Festes de l'Amour et de Bacchus, Comedie en Musique representée dans le petit Parc de Versailles.

II. *Festum Cupidinis et Bacchi, Comœdia ad perpetuum vocum et tibiarum cantum acta, In Hortis Versalianis.*

le Pautre sculps. 1678.


Seconde Journée
Concerts de musique, sous vne feüillée
faite en forme de Salon, ornée de fleurs, dans
le Jardin de Trianon.
Dies Secundus.
Varij musicorum concentus sub frondea
concameratione floribus intertexta,
In hortis a Trianone dicus.
F Chauueau seul 1675

Festin donné dans le petit Parc de Versailles.

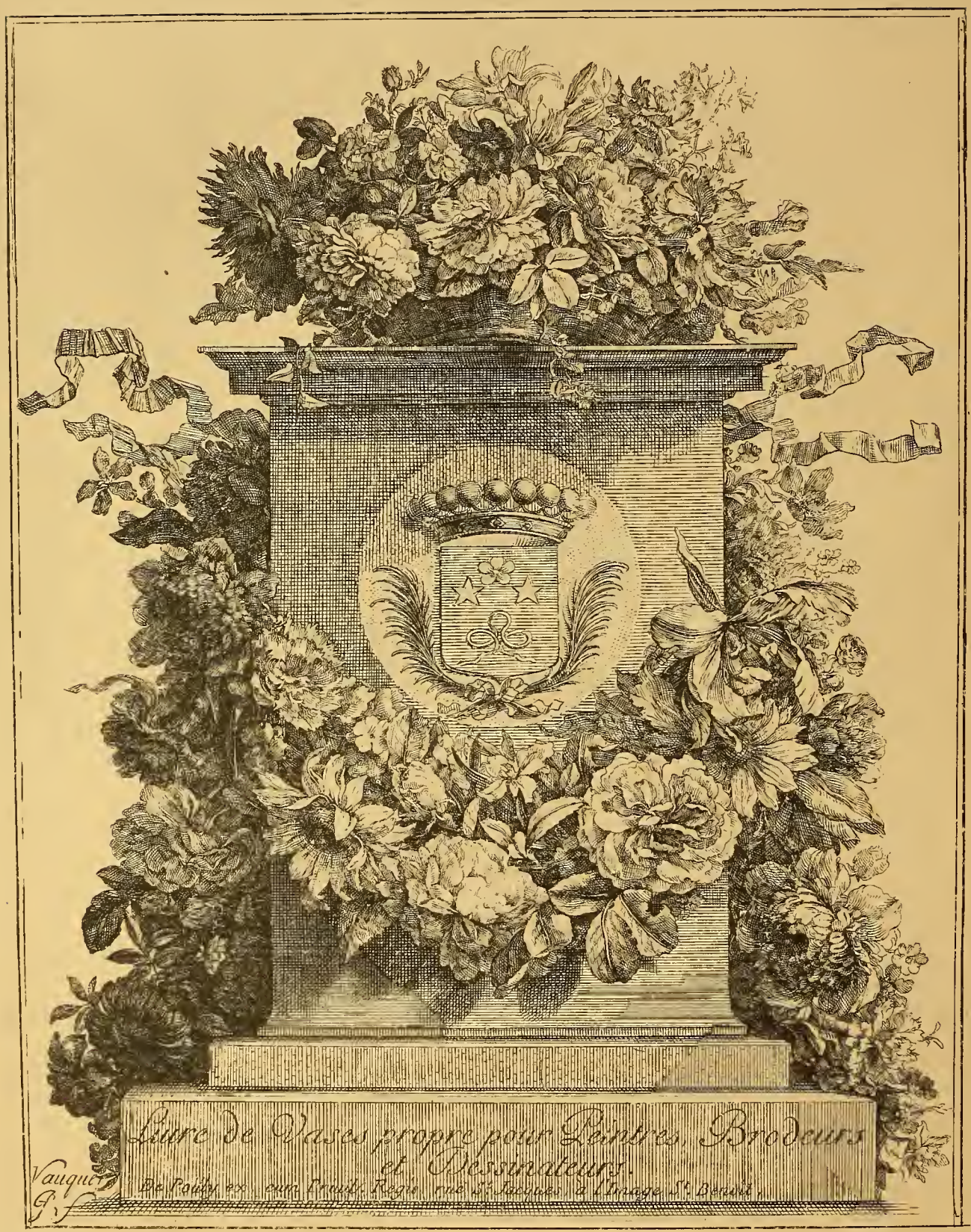
III. *Coenaculum implexis ramis concameratum, et Regiæ coenæ adumbratio, In Hortis Versalianis.*

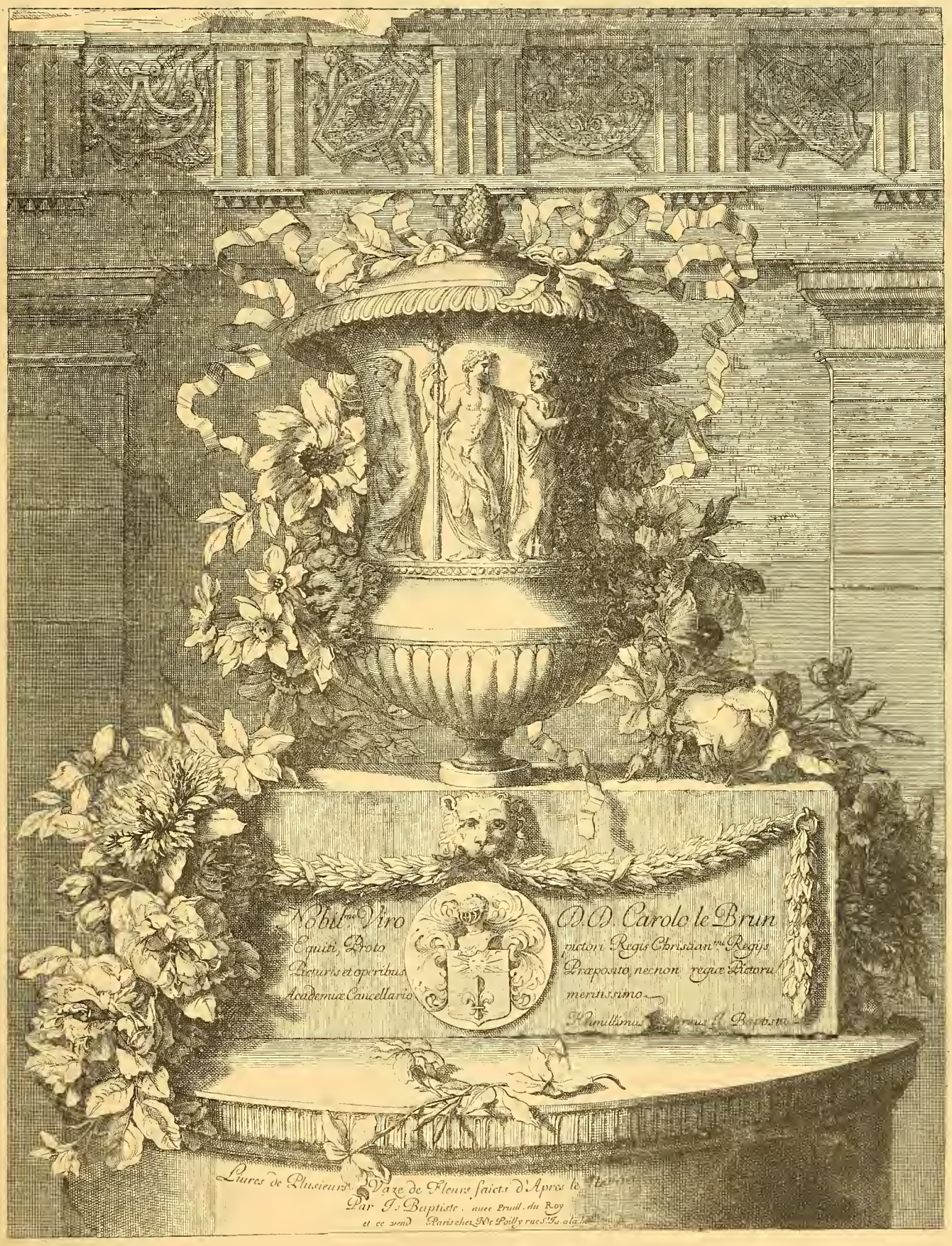
le Pautre fculps. 1678.

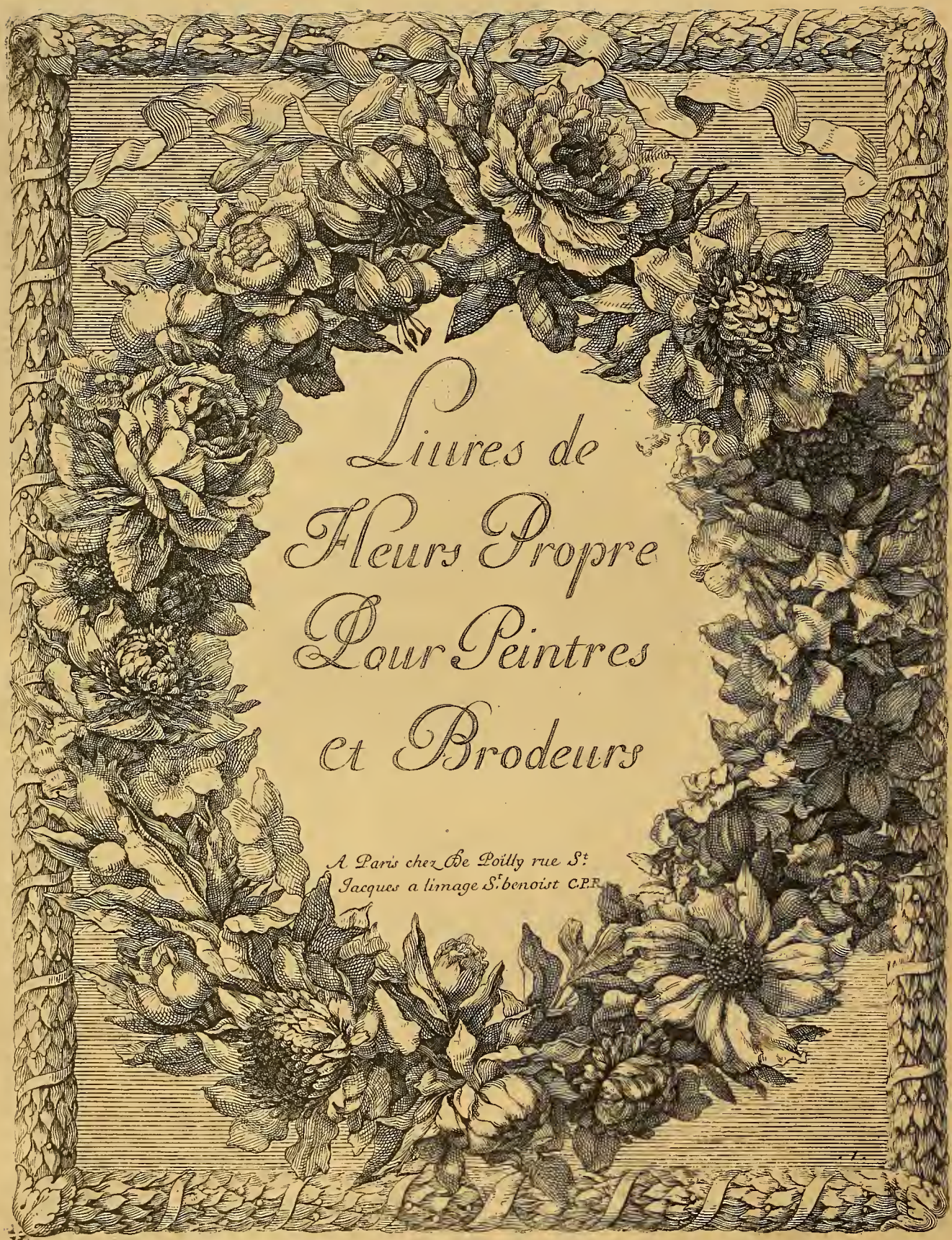
La Salle du Bal donné dans le petit Parc de Versailles.

IV. *Aula frondibus et virgultis septa, ad saltationes et choreas ducendas parata, In Hortis Versalianis.*

le Pautre sculps. 1678.


Livre de Vases propre pour Peintres, Brodeurs
et Dessinateurs.
Vauquer
De Poilly ex cum Privil. Regis rue St Jacques a l'Image St Benoist.


Nobil.mo Viro D.D. Carolo le Brun
Equiti, Proto pictori Regis Christian.mi Regijs
Picturis et operibus Præposito, necnon regiæ Pictoru
Academiæ Cancellario meritissimo
Humillimus
Liures de Plusieurs Vaze de Fleurs faicts d'Apres le
Par J. Baptiste. auec Pruil. du Roy
et ce vend Paris chez J. De Poilly rue S.t Ja. a la


Liures de
Fleurs Propre
Pour Peintres
et Brodeurs
A Paris chez Be Poilly rue St
Jacques a limage St benoist C.P.R.

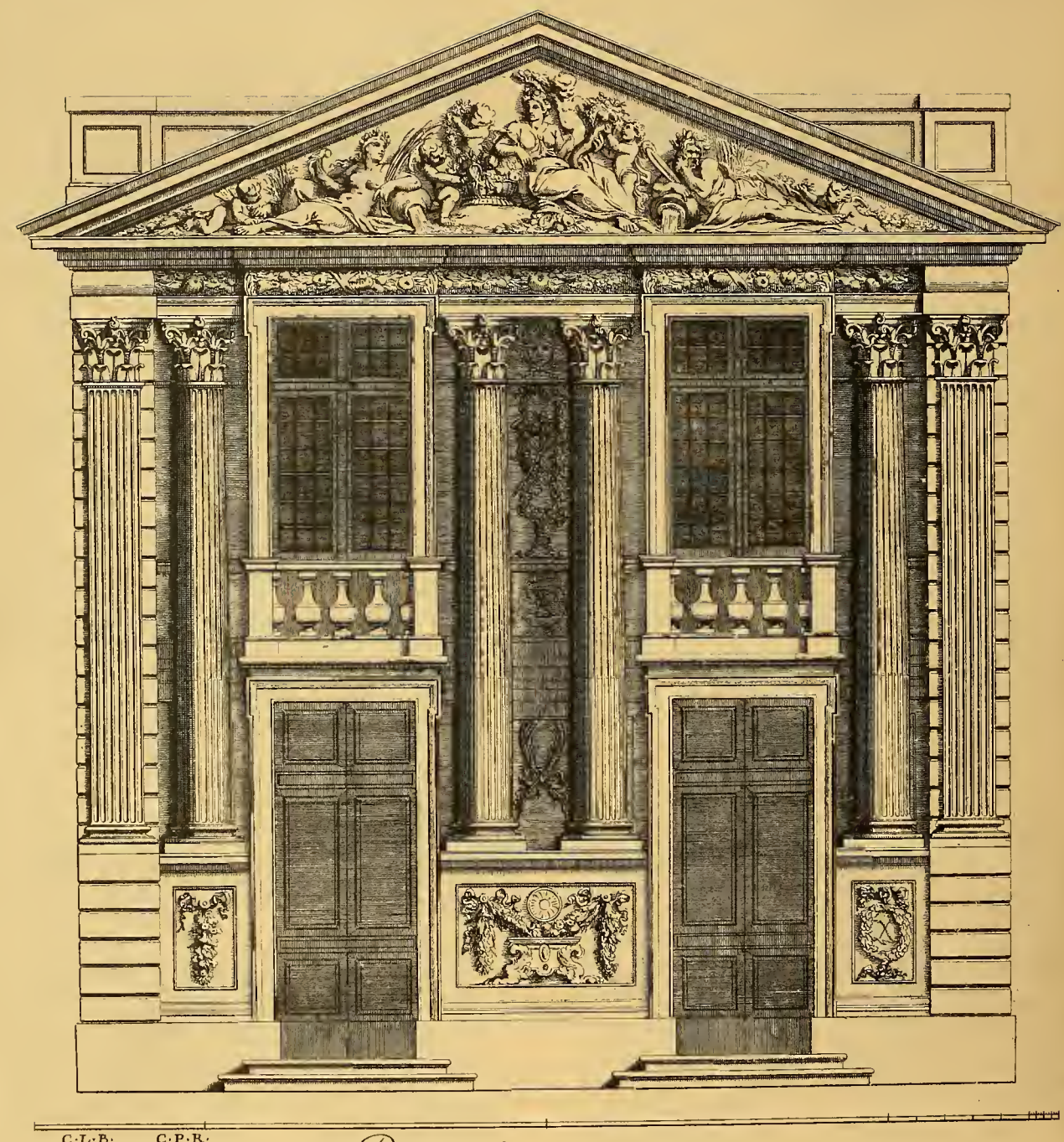
Guirlande de Fleurs Dessiné et graué par J. Baptiste
Et se vendent a Paris chez N. De Poilly ruë S. Iacq; a la Belle image

Liures de Plusieurs Corbeilles de Fleurs
dessiné et Graué par J. Baptiste
Paris chez N. de Poilly rue S. Iacques a
la belle Image

Guérineau, gravé avec Privilège du Roy.

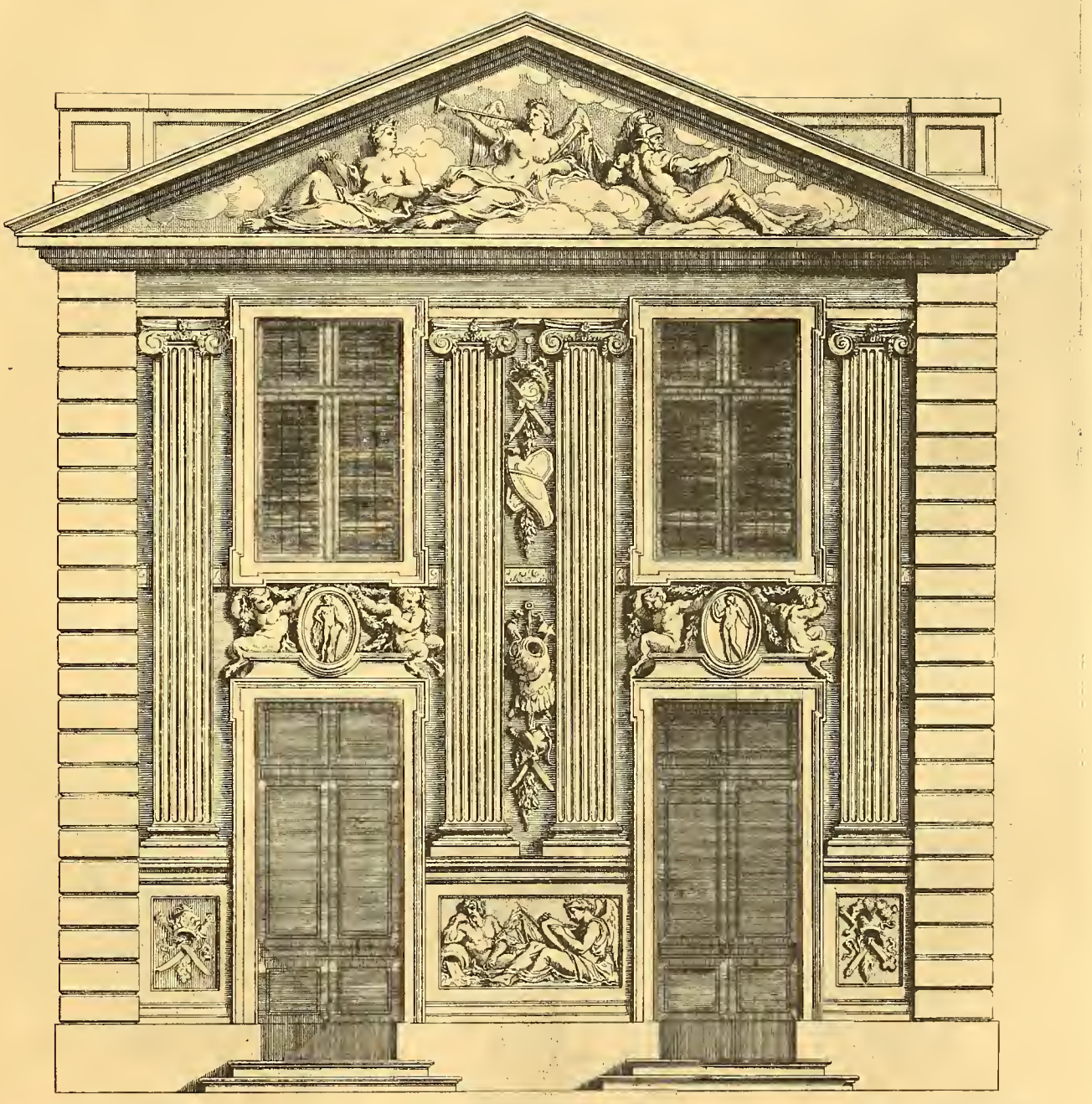
4
Guérineau gravé avec Privilège du Roy.

Z. Heince Inv. et pinxit.
Le Blond excud cum priuil.



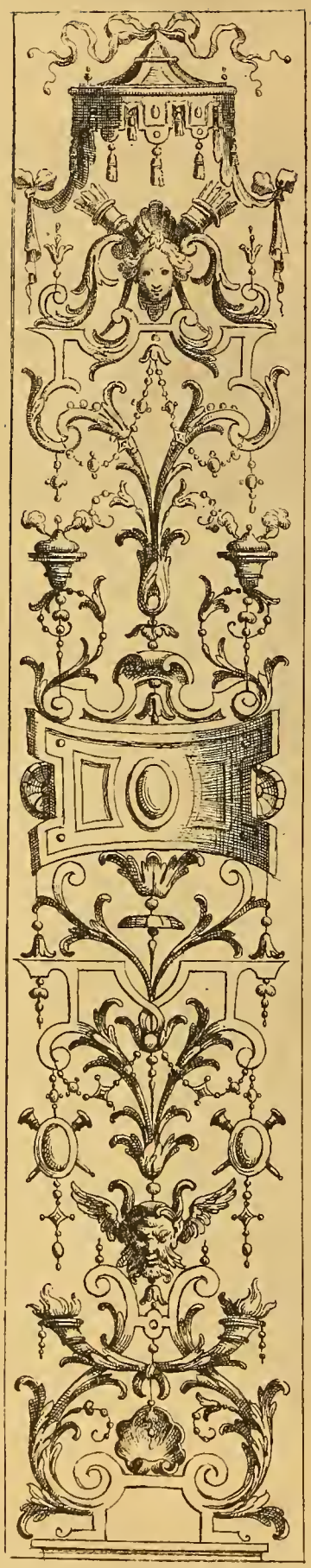
C·L·B· C·P·R·

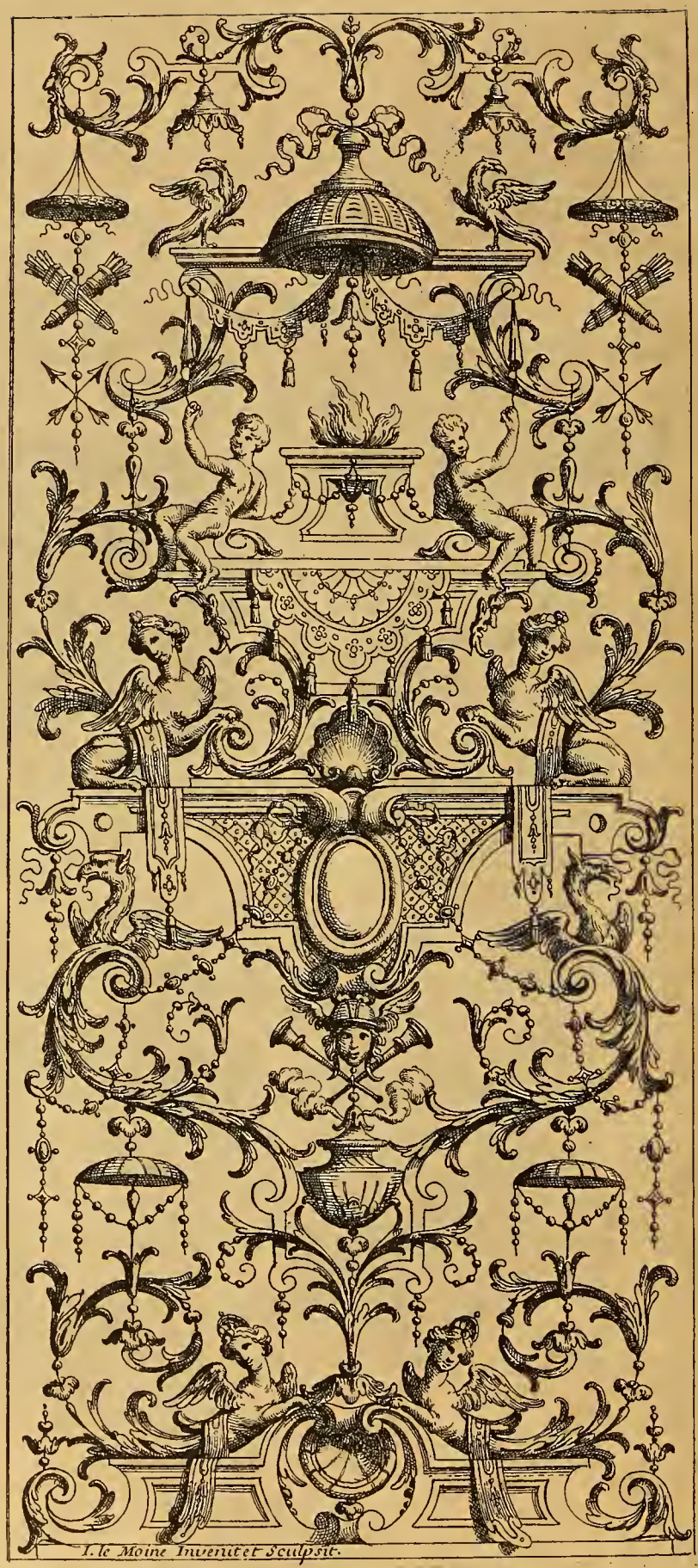
Pauillon de l'Abondance

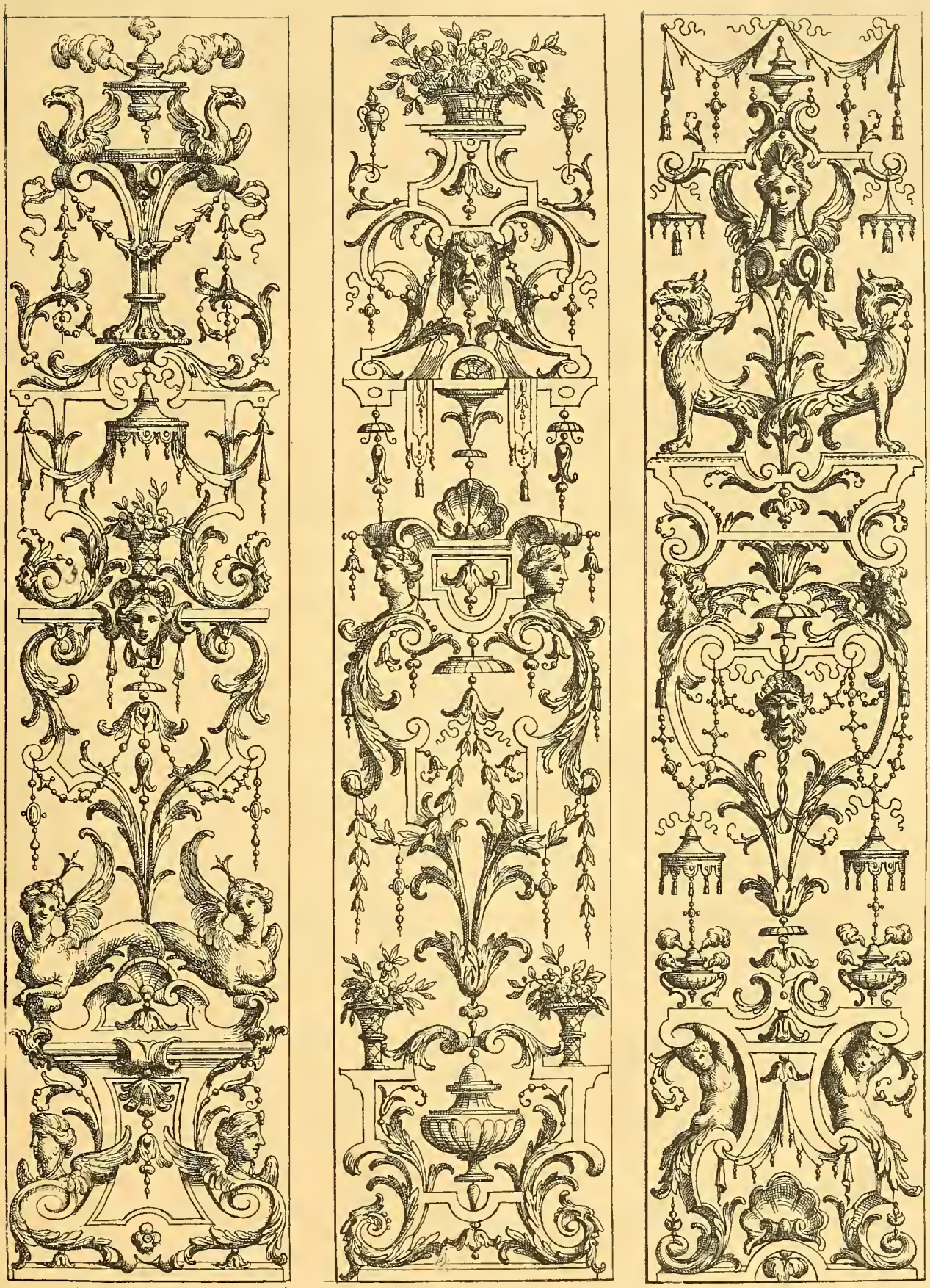


C.L.B. C.P.R.

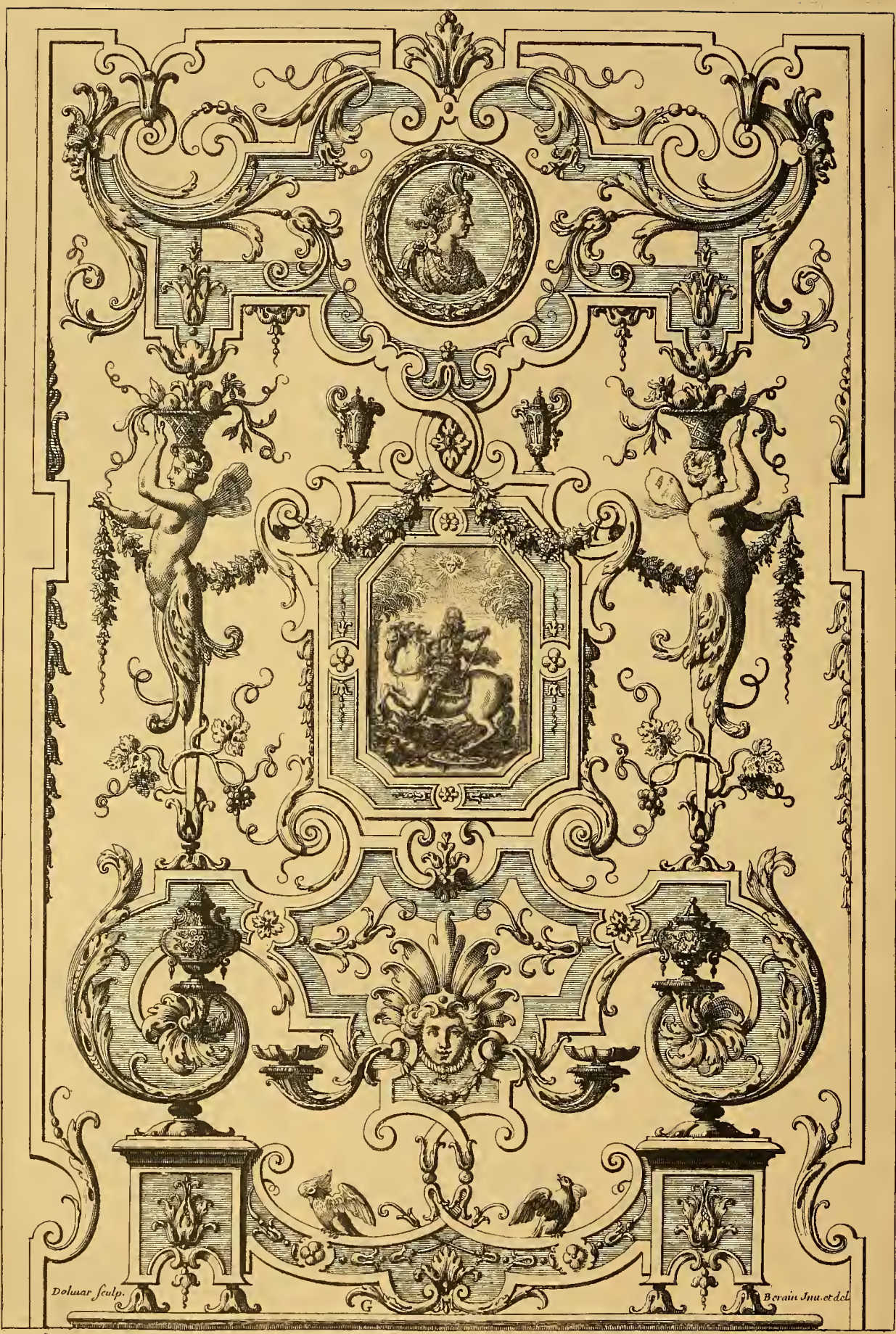
Pauillon de la Renommée

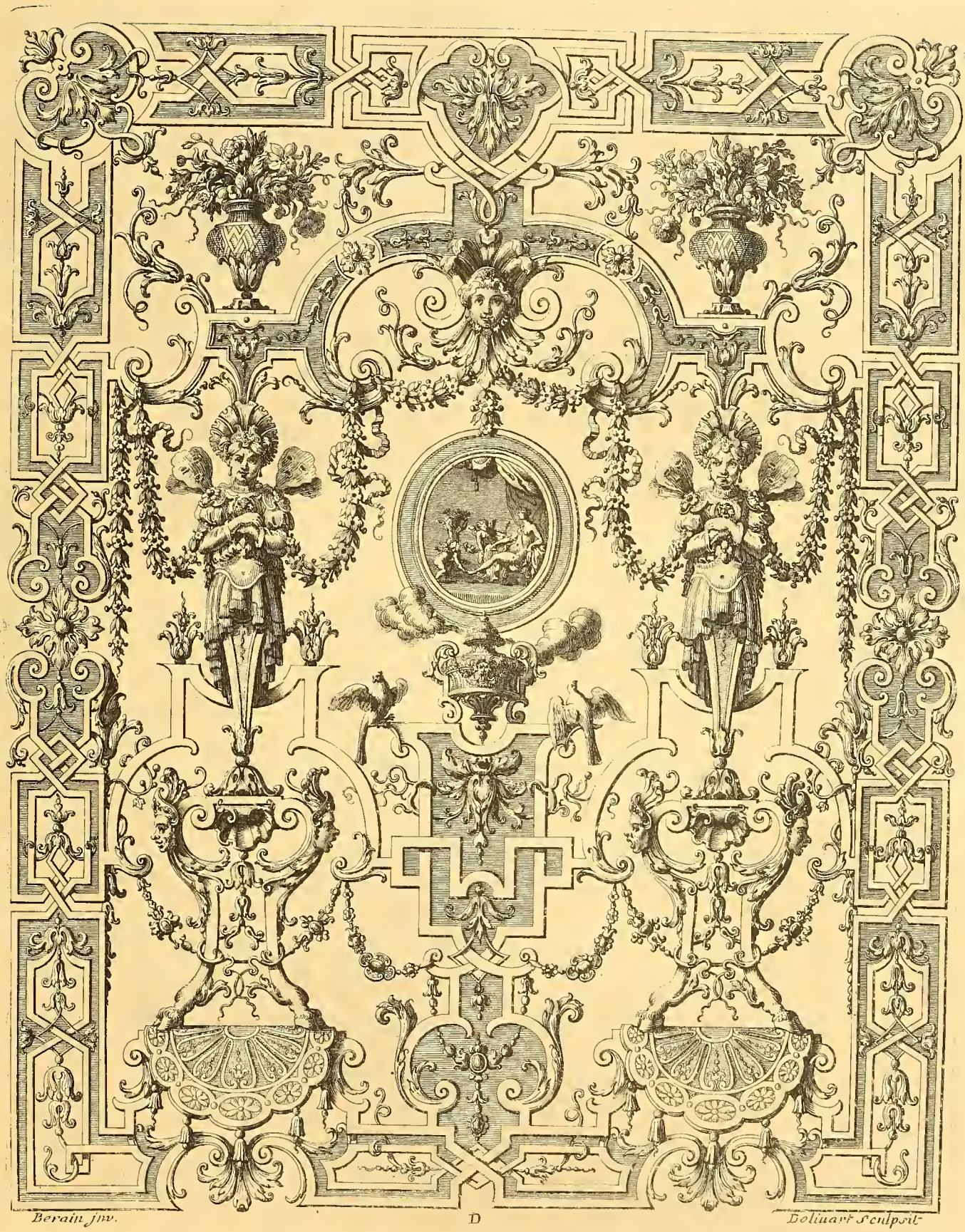


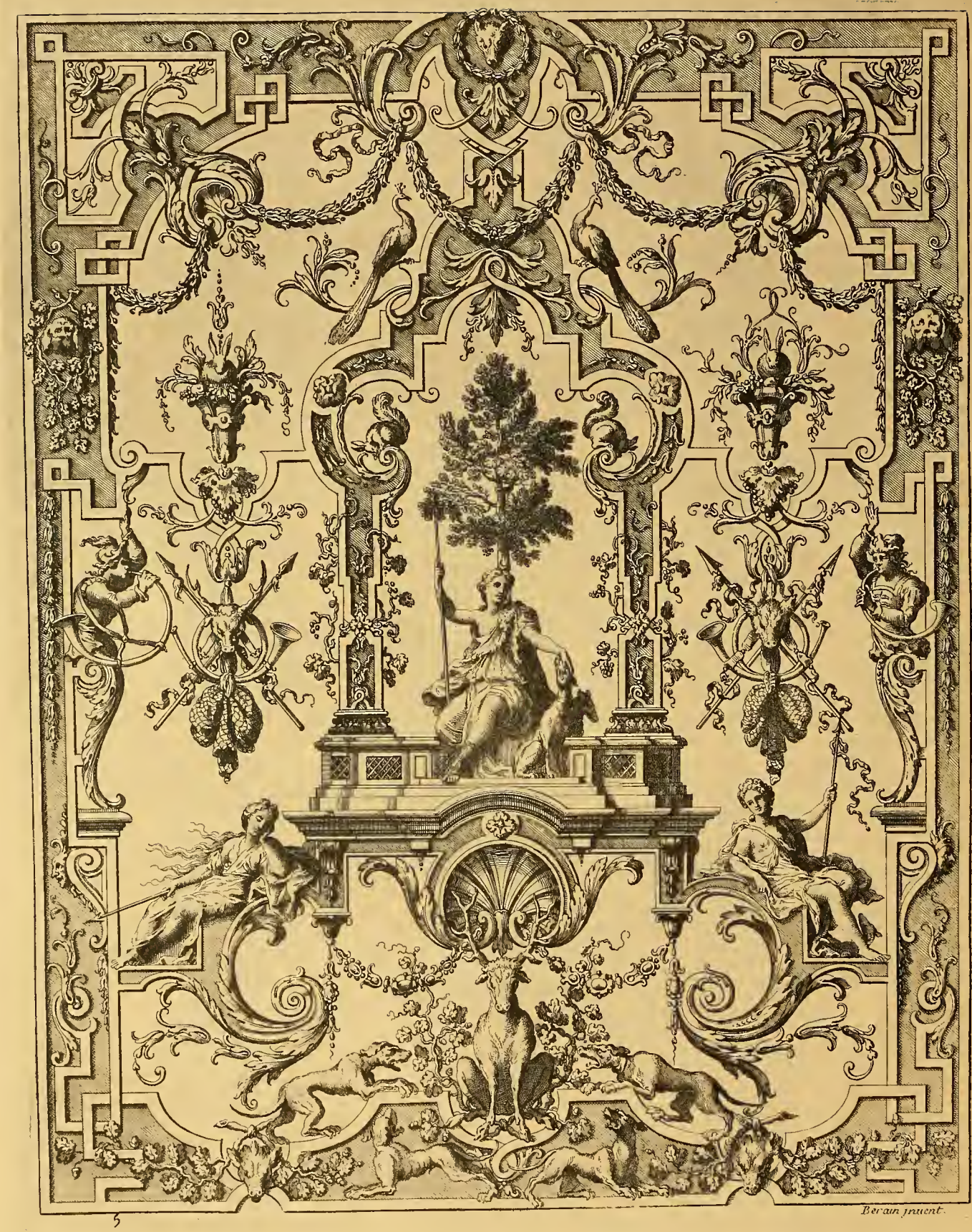

I. le Moine Invenit et Sculpsit.

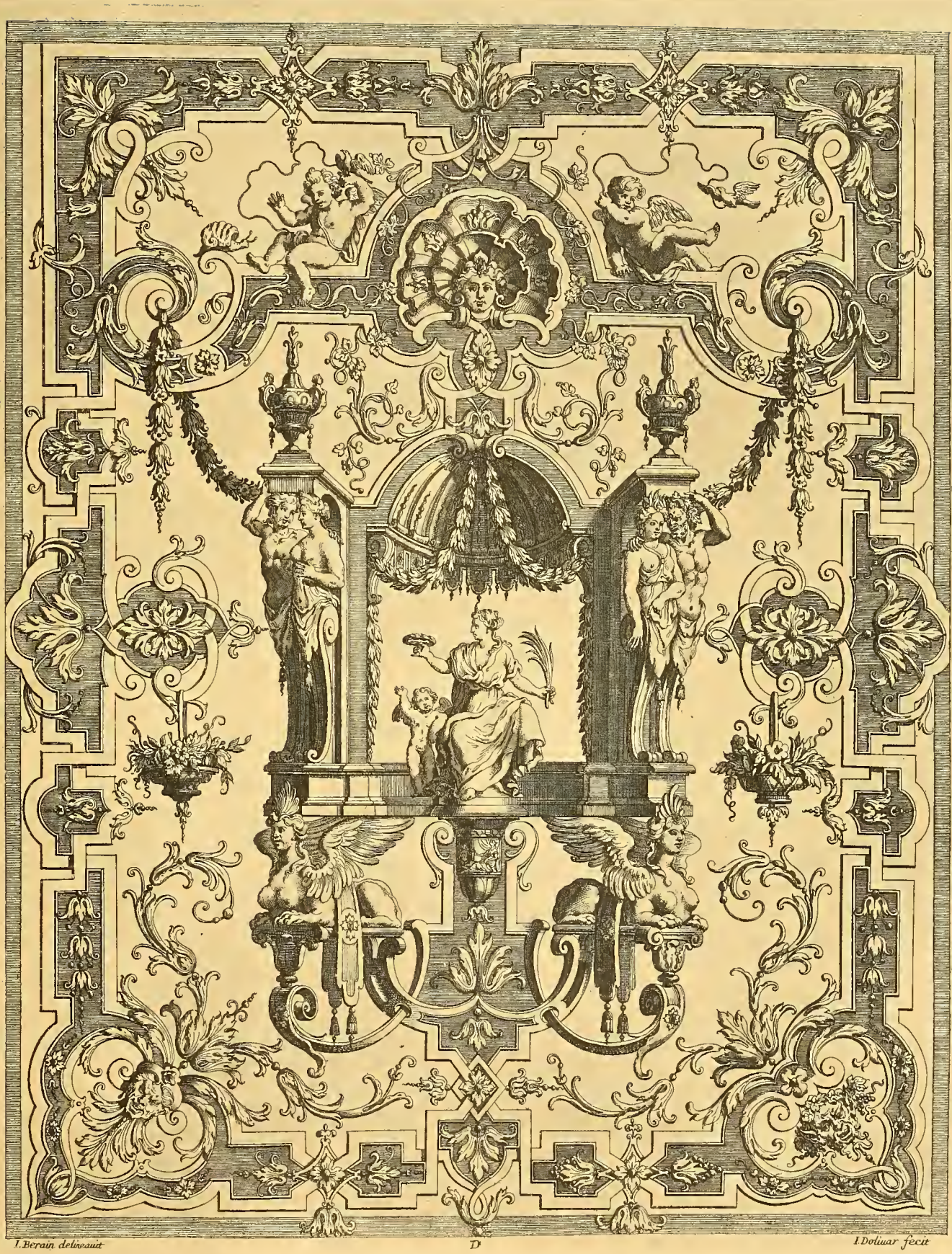


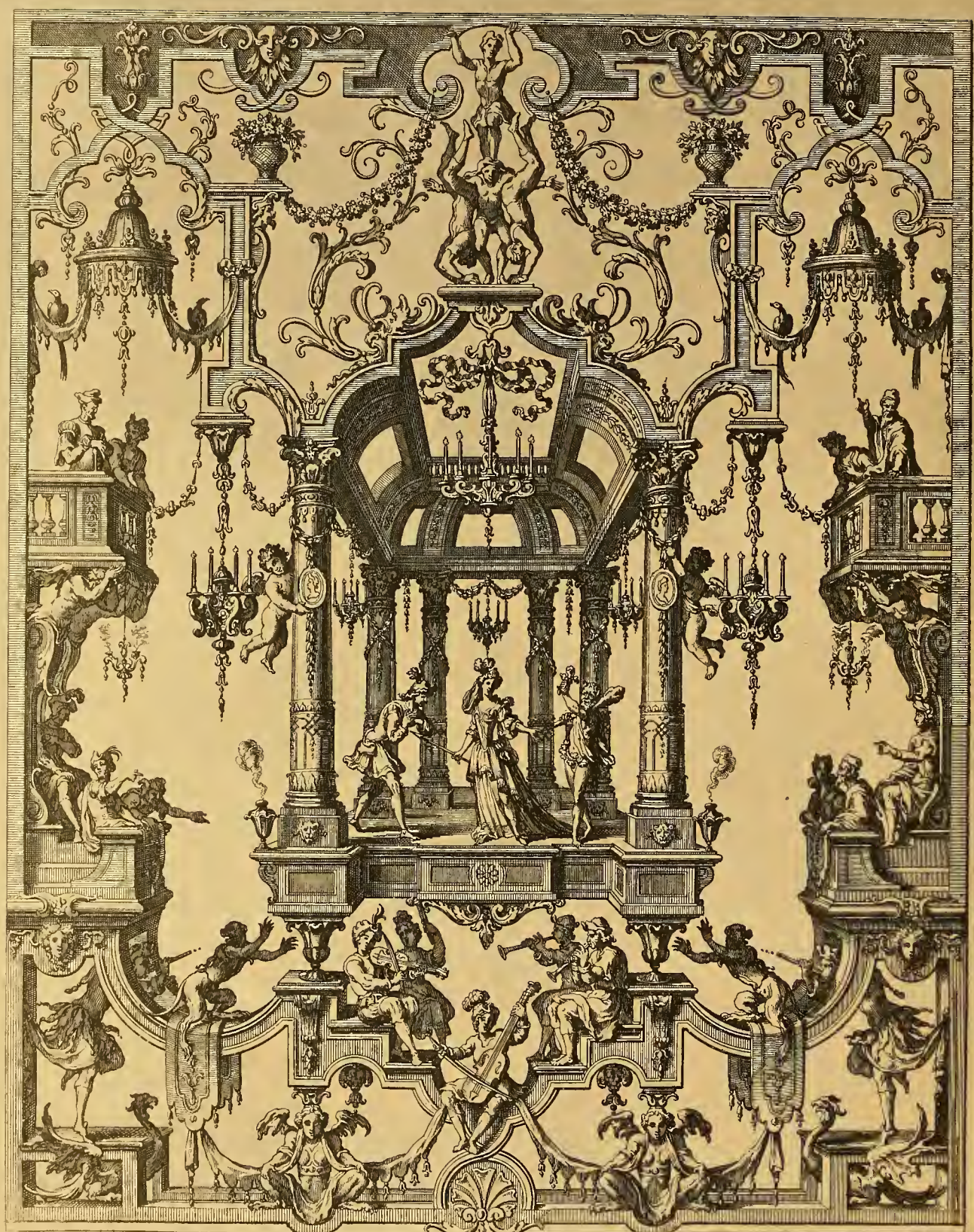
I. le Moine Invenit et Sculpsit.


Doluar sculp.
Berain Inu. et del.

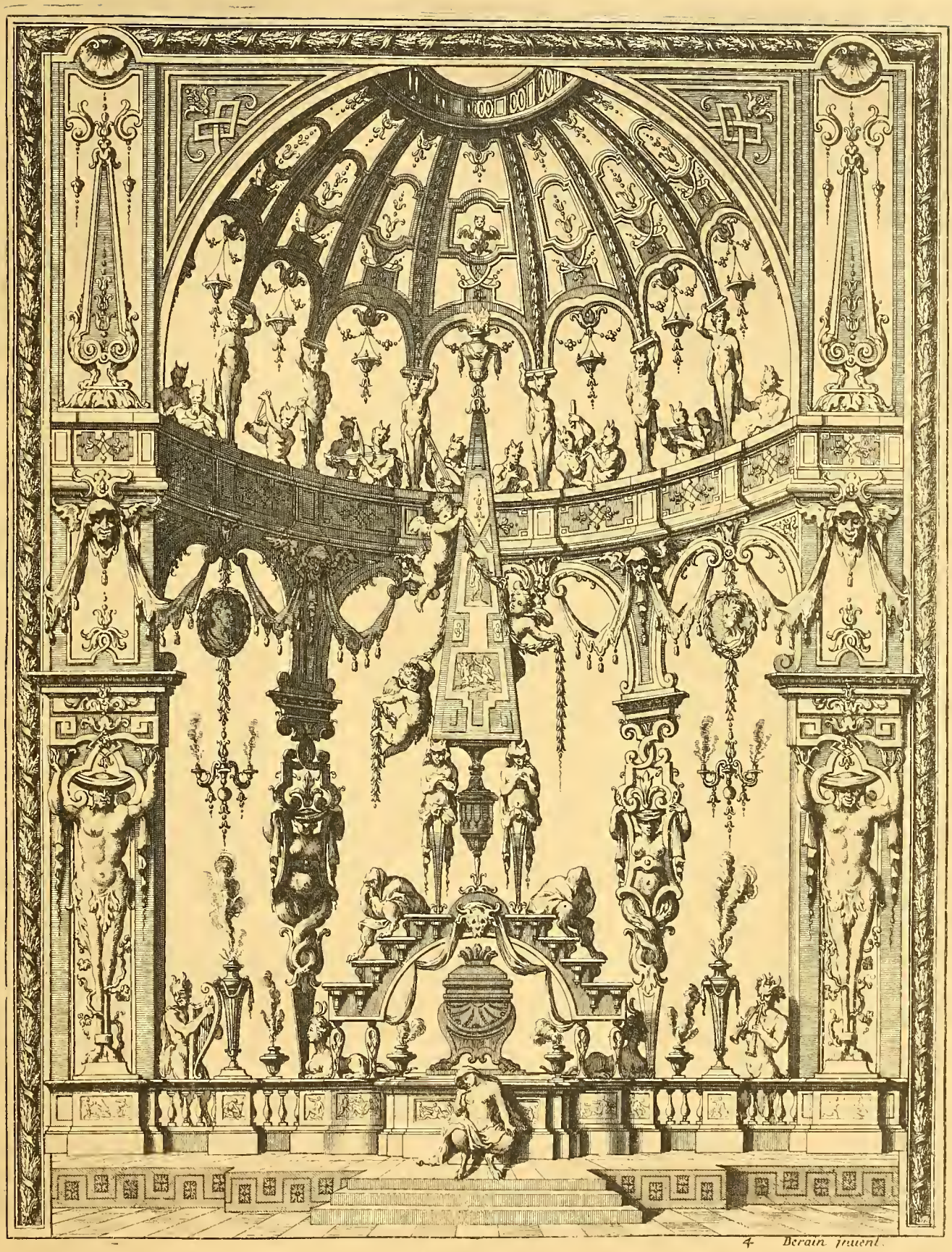

Berain jnv.
D
Bolivart Sculpsit

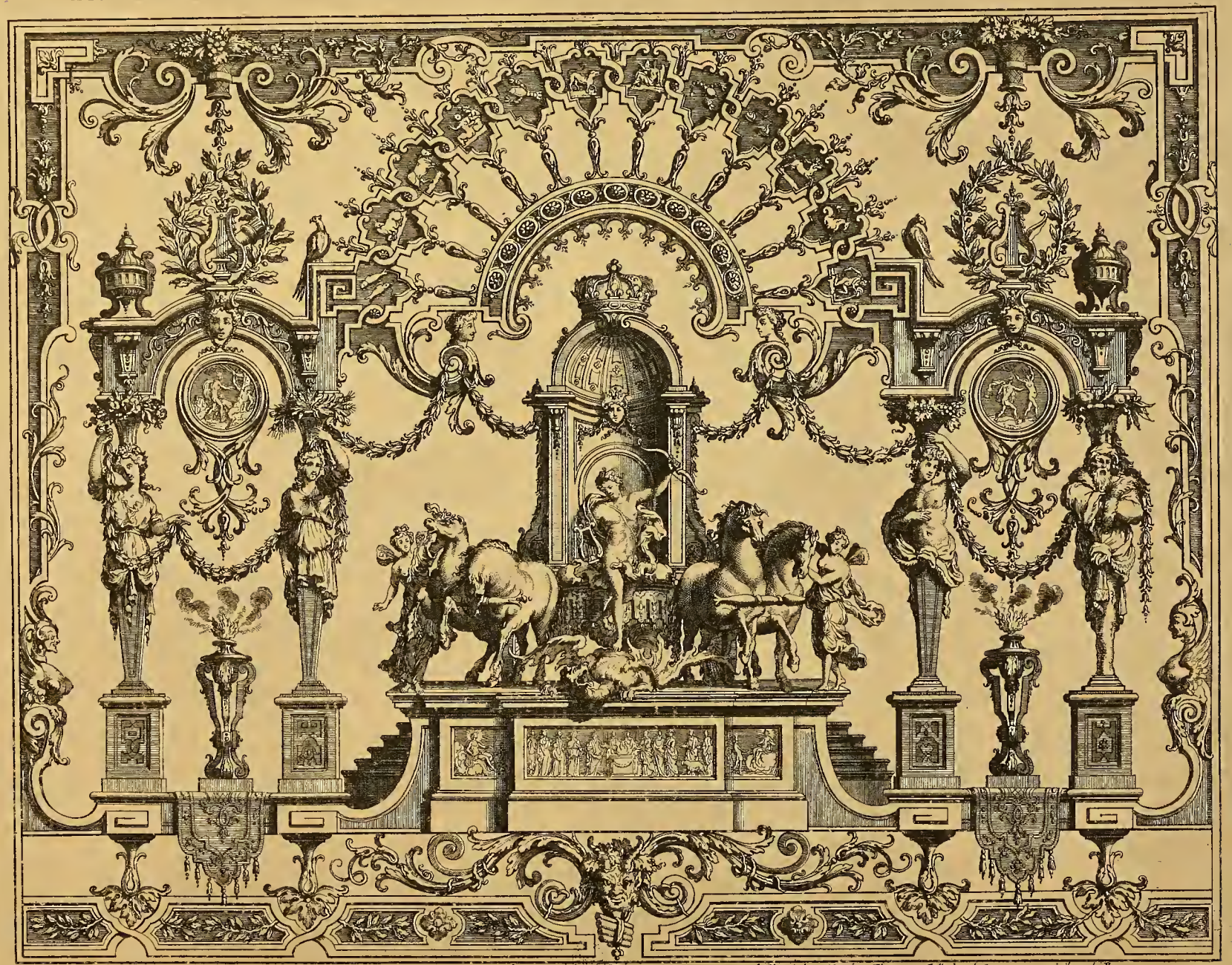

Berain jnuent.


I. Berain delineauit
D
I. Doliuar fecit

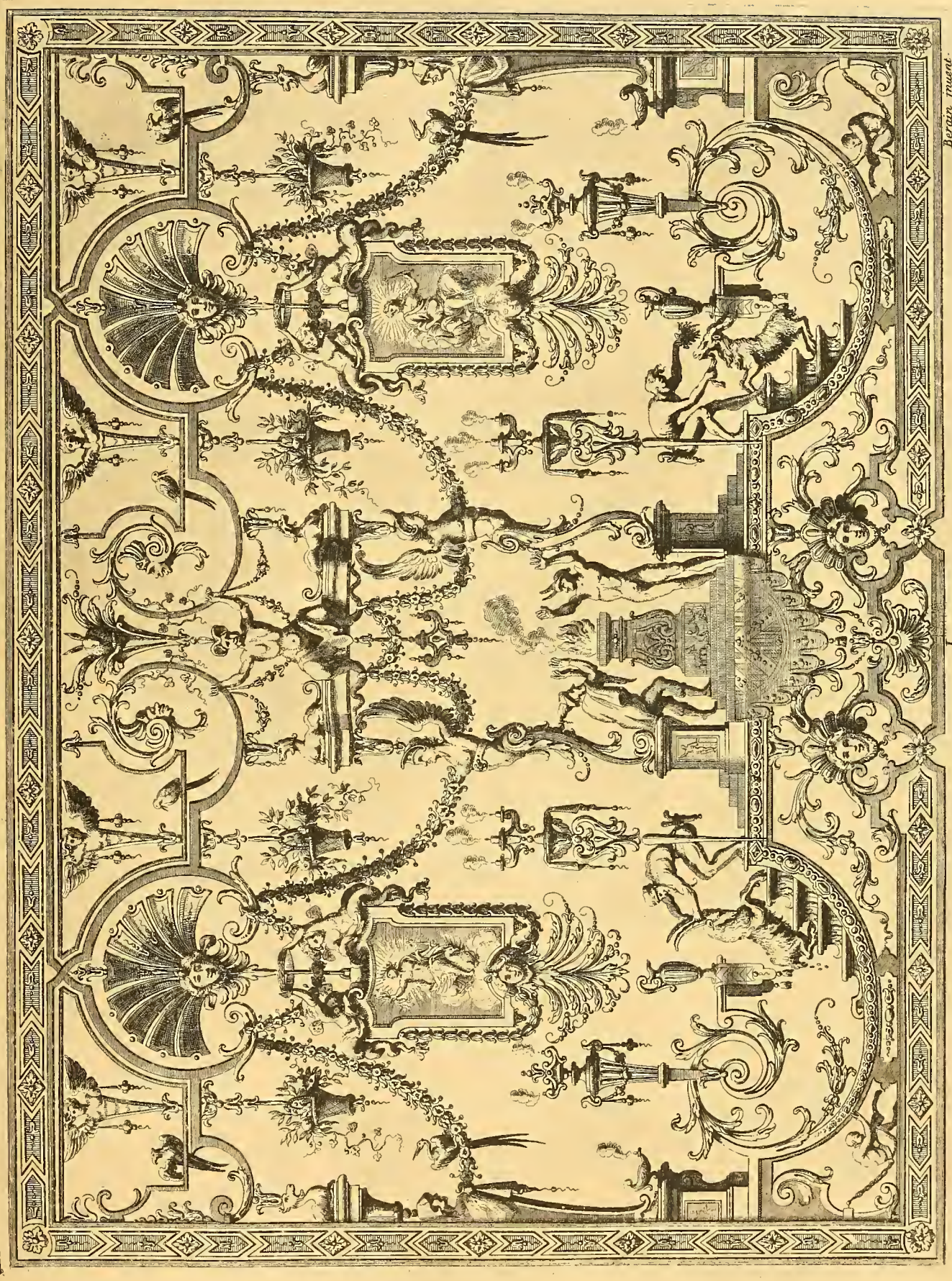


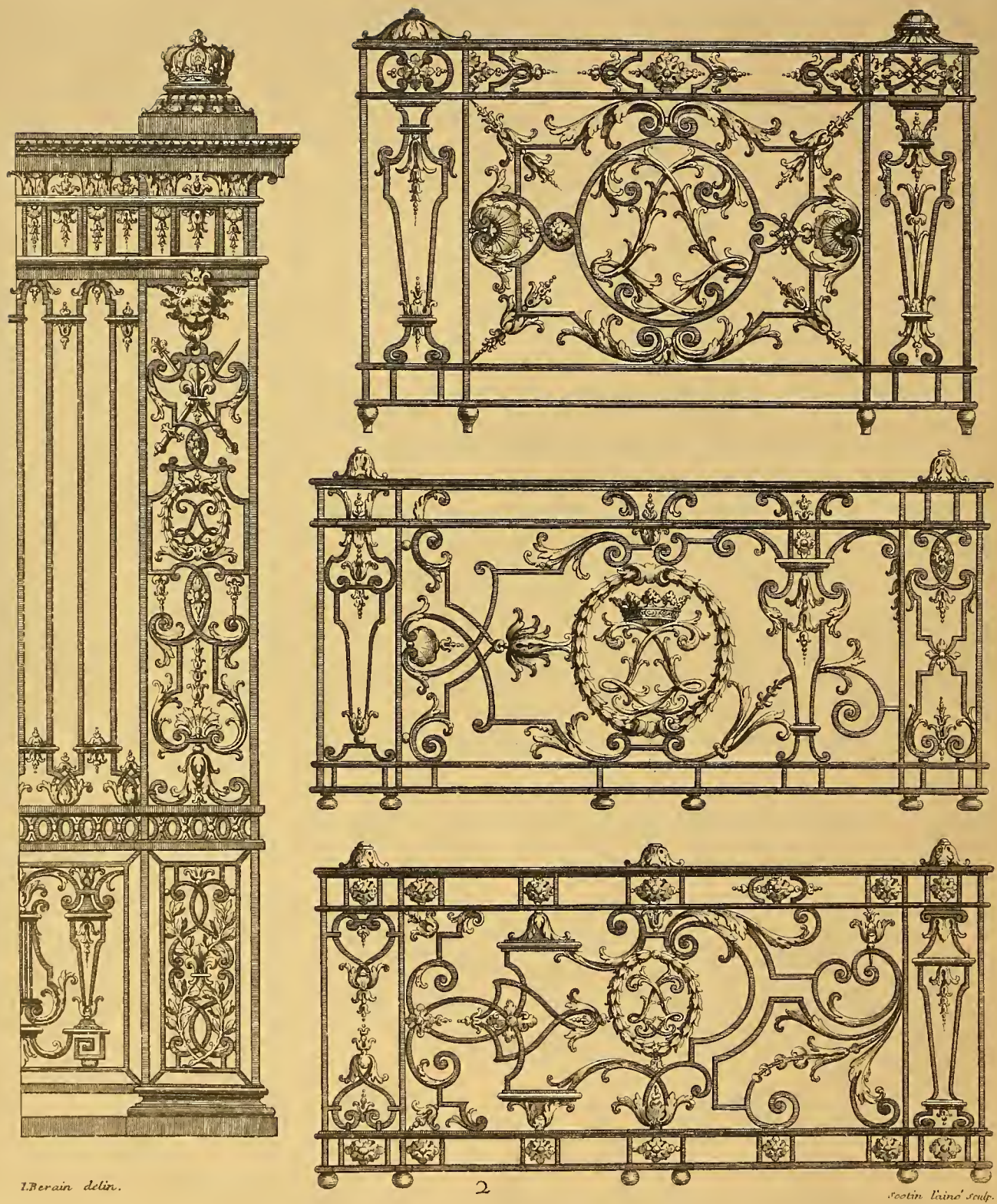
I. Berain inuenit et delineauit G *le Pautre Sculpsit*


4 Berain inuent.



I. Berain delin. E *Se Vend chez Monsieur Thureau aux Galleries du Louvre avec privilege du Roy.*

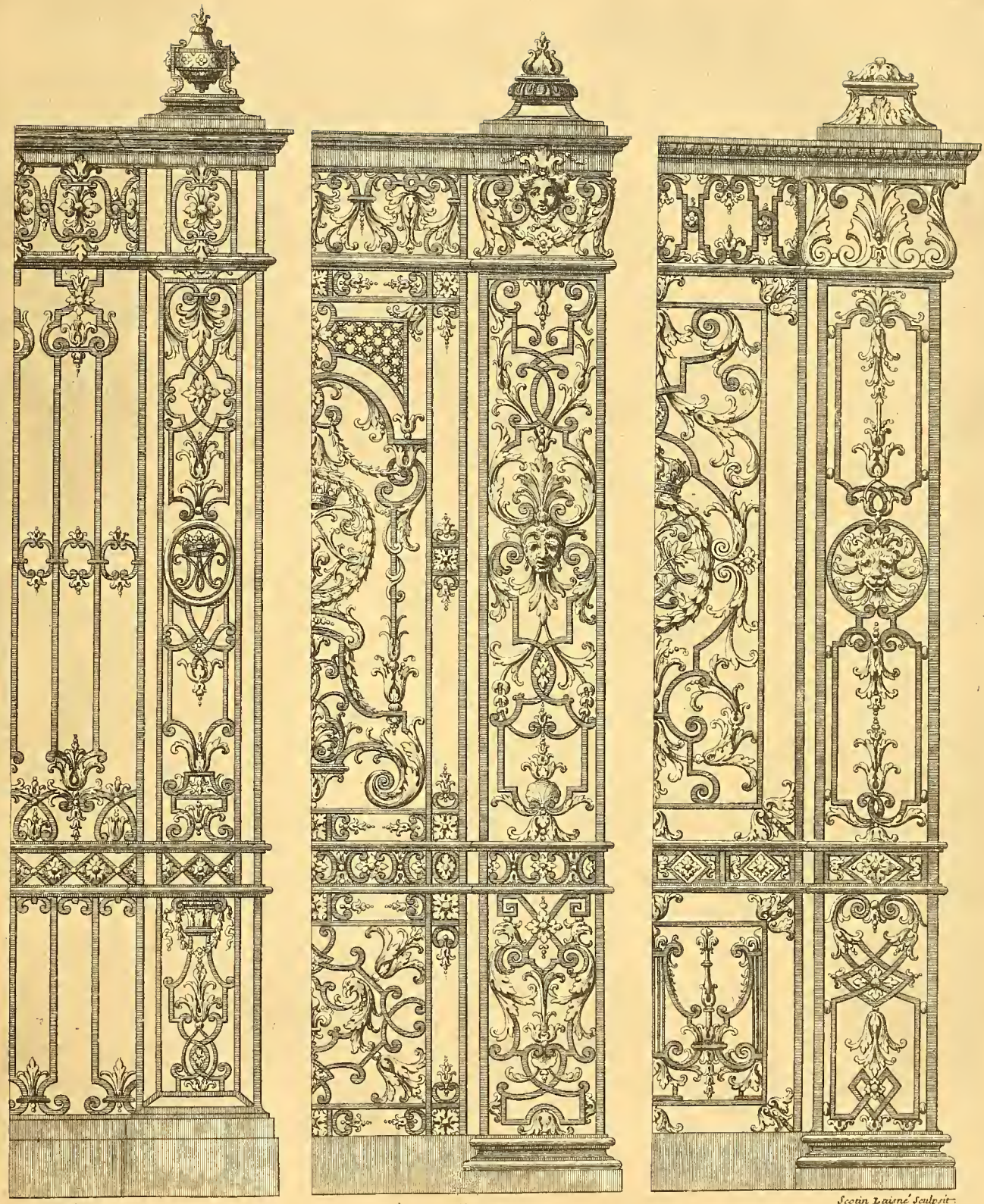

Berain inuent.



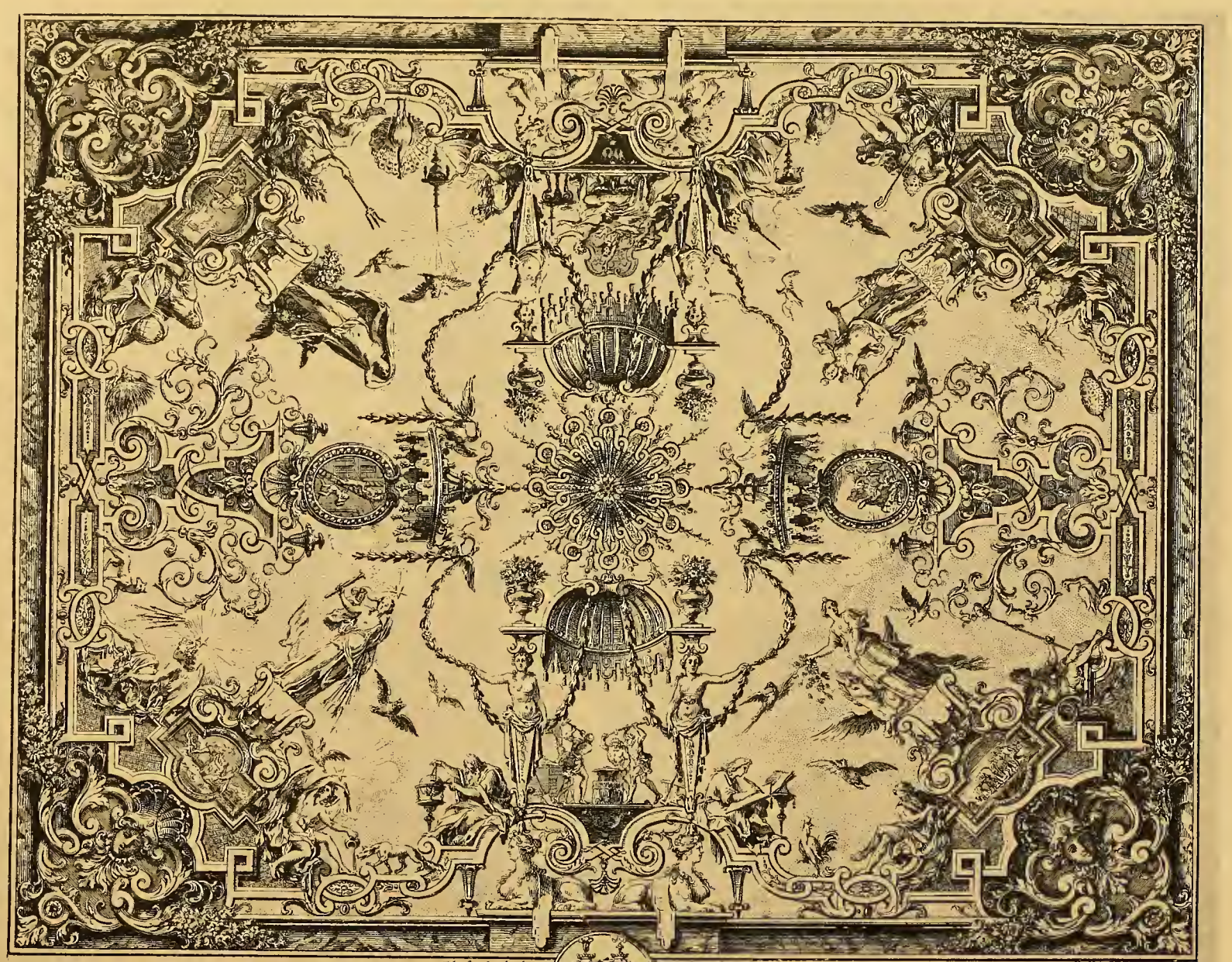
I.Berain delin.

2

Scotin l'aîné sculp.



I

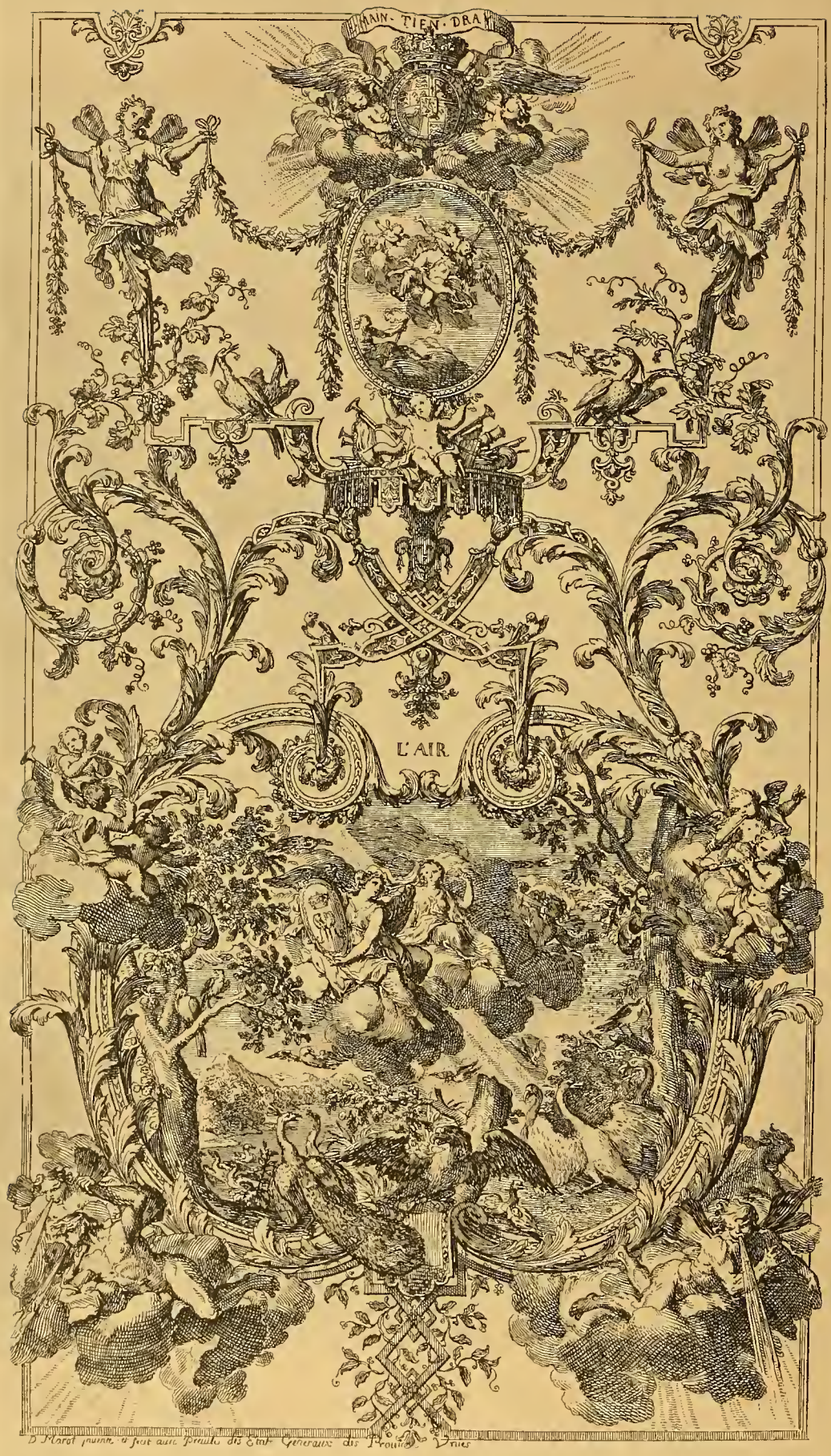


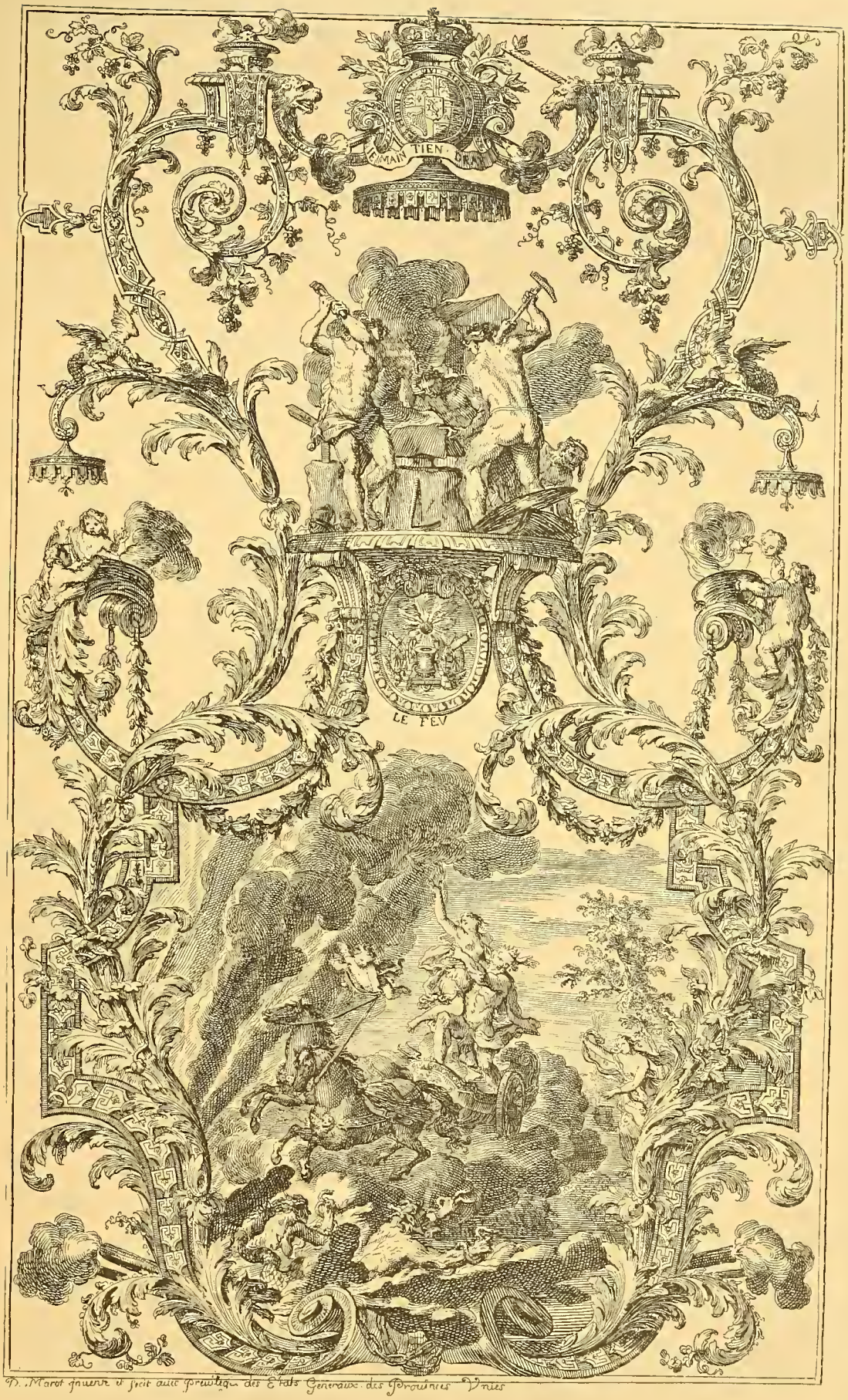
Plafond de la
De MONSIEUR LE BARON DE TESSIN SURINTENDANT
ou l'on voit dans les quatre coins
La Nuit avec Atlas et l'Ocean, Le Crepuscule avec Phosphore et Vespre,
Peint en couleur sur un fond d'or, dans son Hostel de Stokholm.

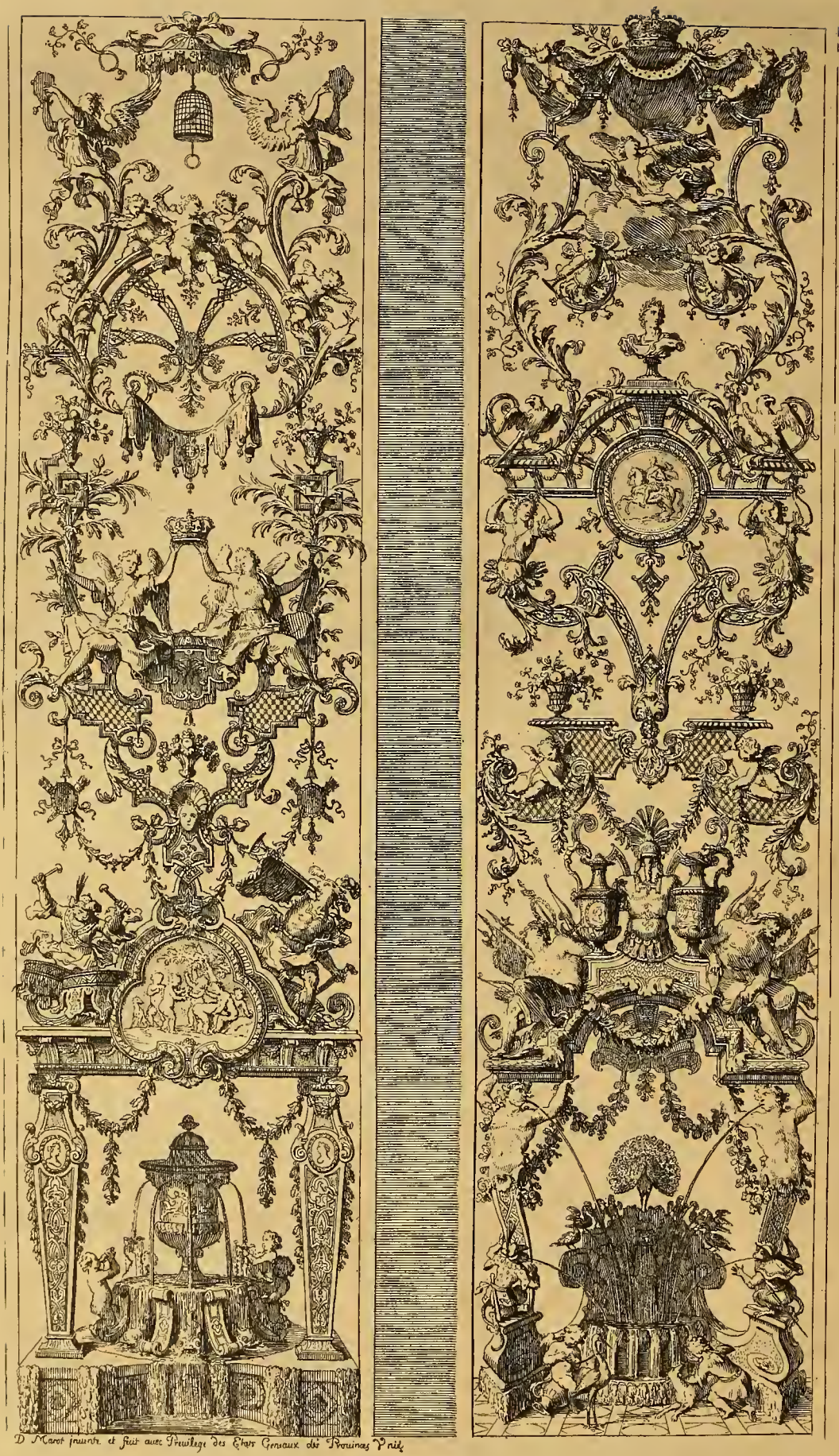
Chambre du lit
DES BATIMENTS ET IARDINS ROYAUX DE SUEDE &c.
les principaux sujets qui sont
l'Aurore avec Titon et Cephale, Diane avec Pan et Endimion.
Gravé par son tres humble et tres obeïssant Serviteur S. le Clerc.

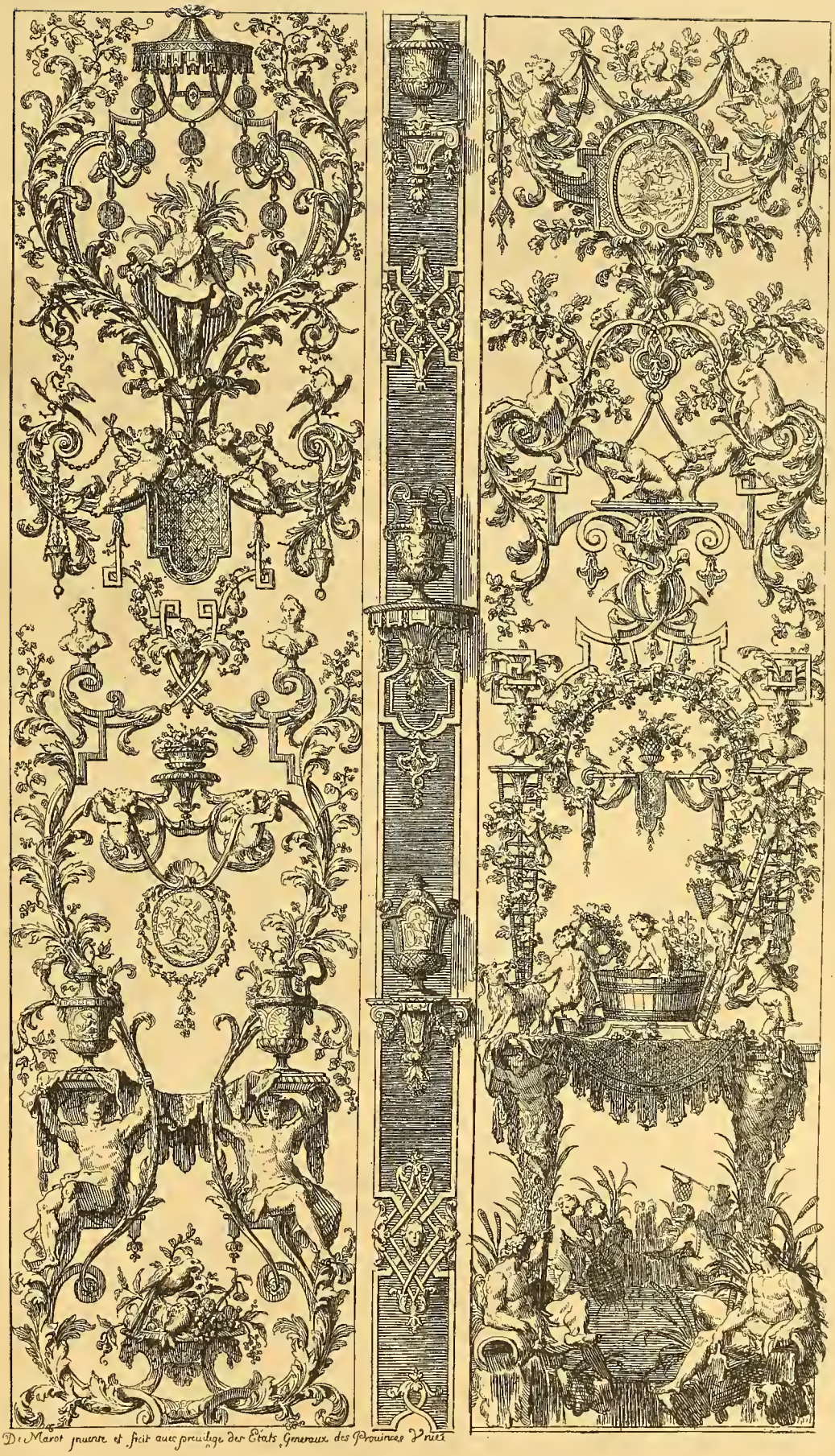
Plafond de la Salle d'un Hotel bastÿ a Stokholm appartenant
A MONSIEUR LE BARON DE TESSIN, MARECHAL DE LA COUR ET SURINTENDANT DES BATIMENTS DE SA M^TE LE ROY DE SUEDE
dont les figures sont relevées, la mosaique et les ornements rehaussés d'or meslé de couleur, les bordures des coins étant d'or sur un fond de Lapis, et ceux des deux voutes de couleur de Lapis sur un fond d'or.

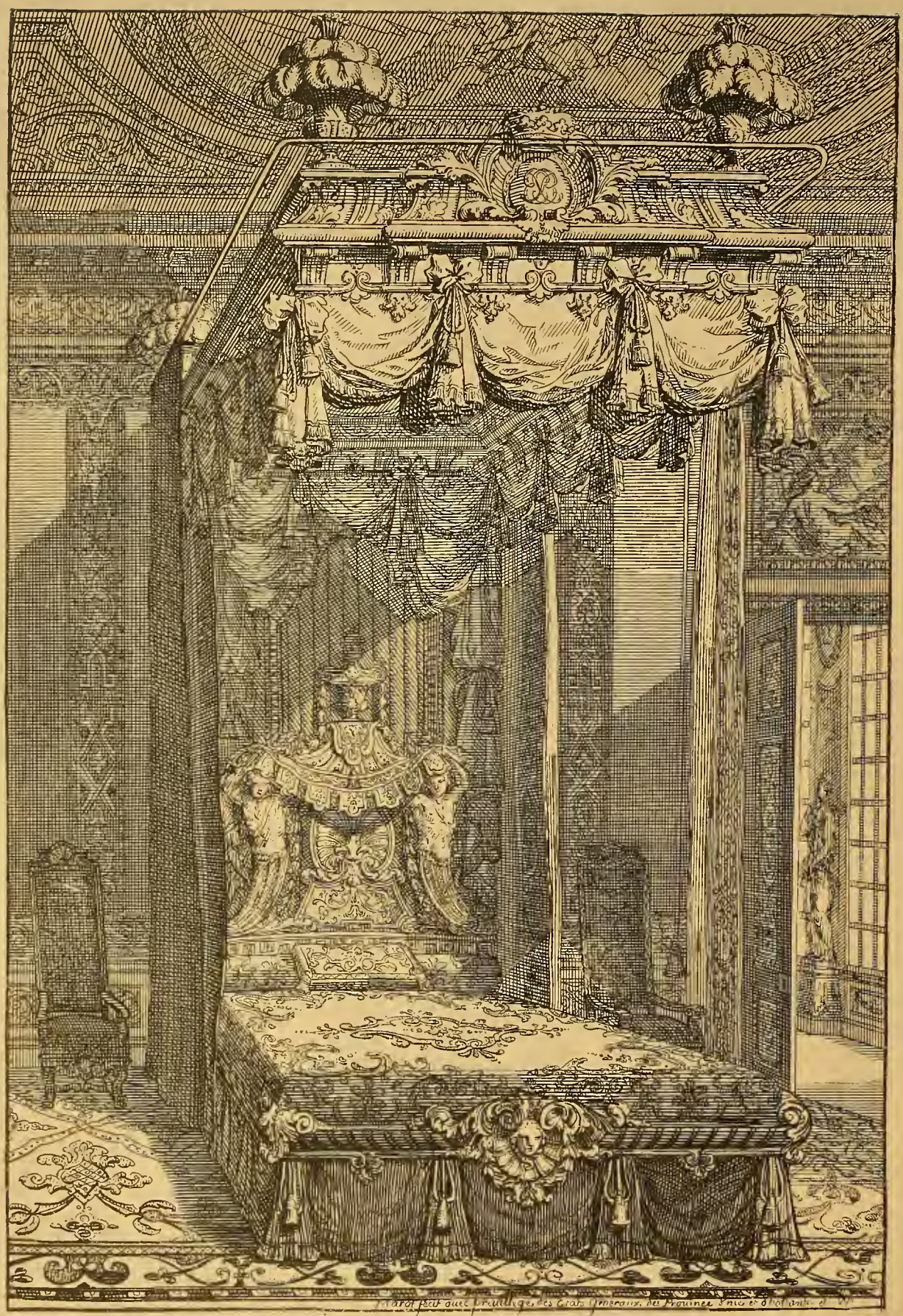
S. le Clerc Sculp.

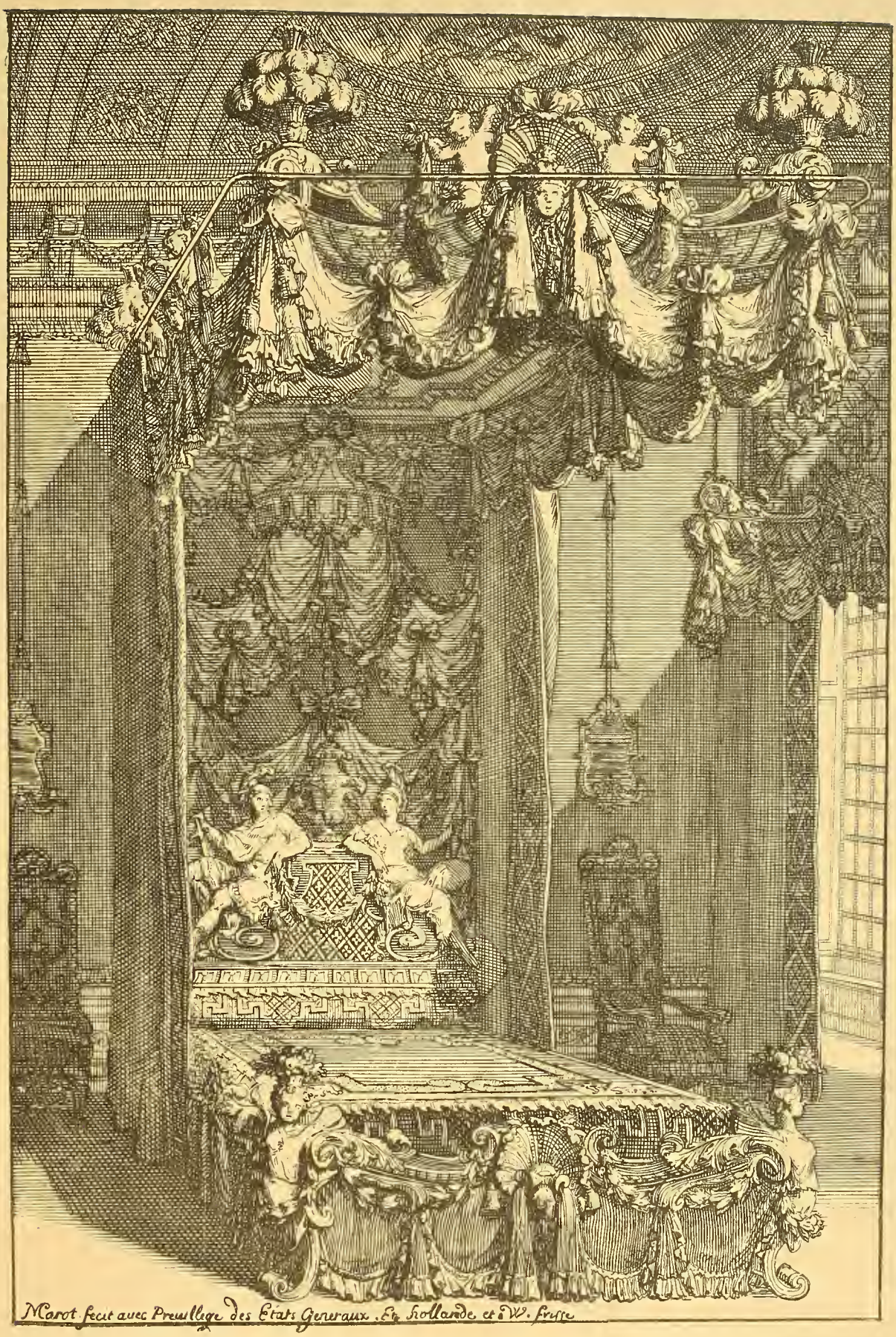

L'AIR


LE MAIN TIEN DRAY
LE FEV
D. Marot inuent et fecit auec preuilege des Etats Generaux des Prouinces Vnies

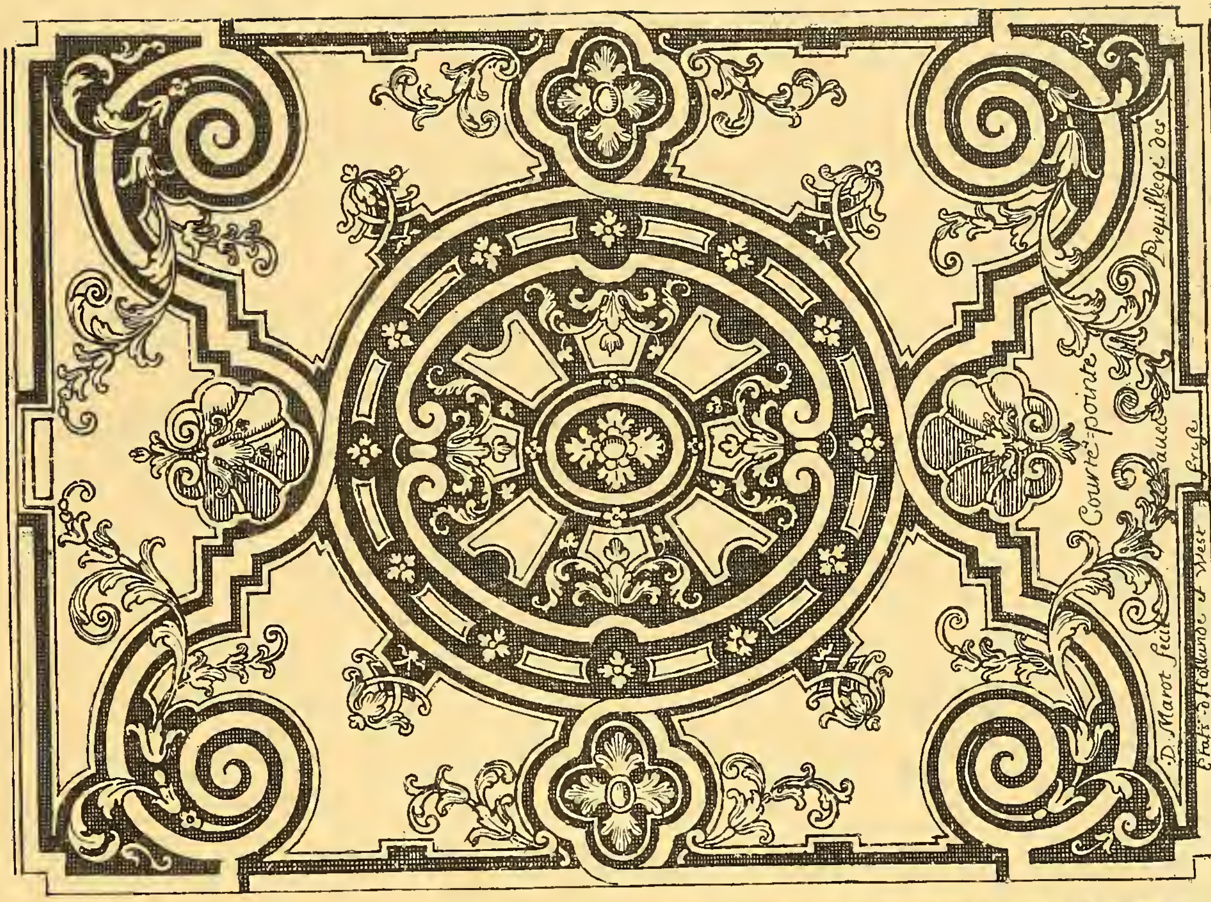

D. Marot inuenit. et fecit avec Privilege des Etats Generaux des Provinces Unis

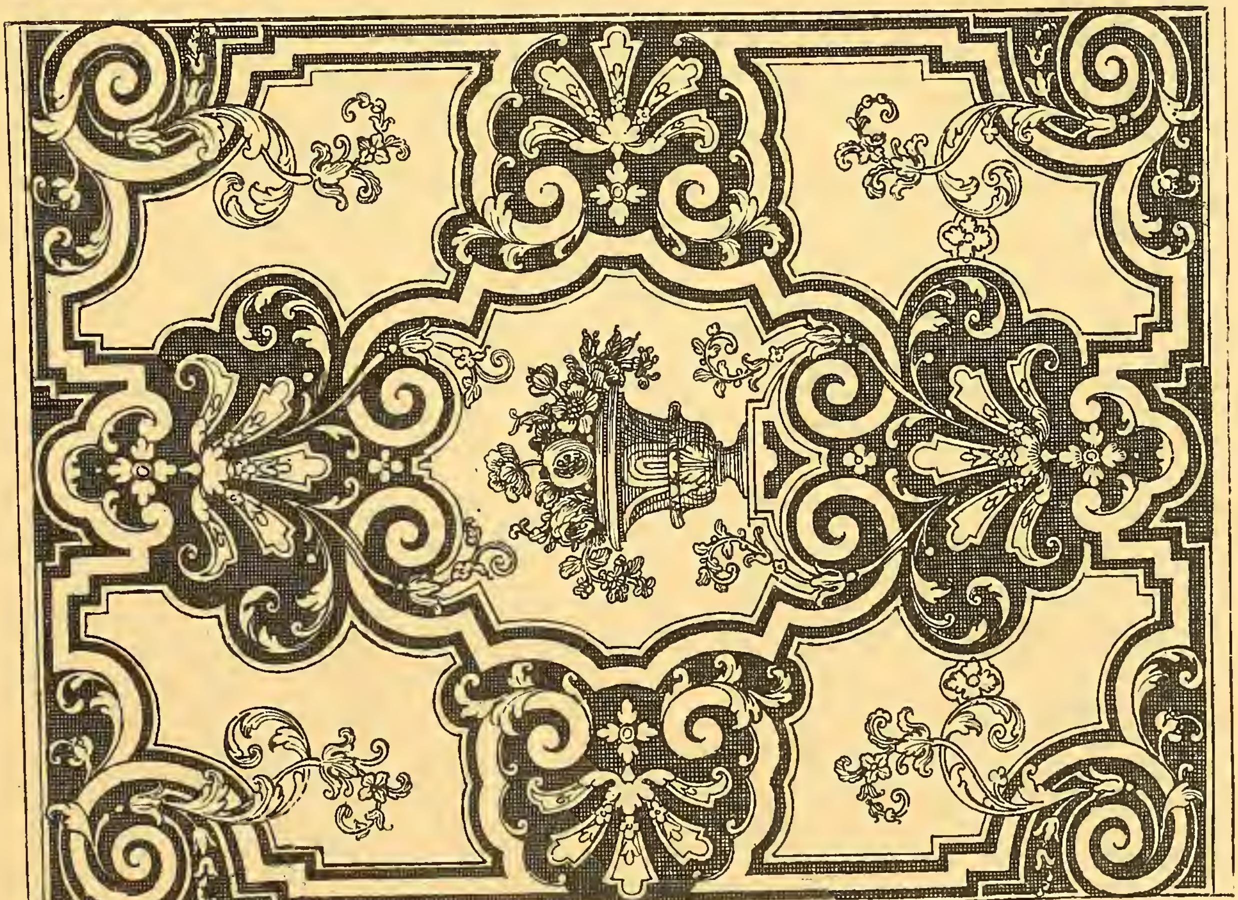

D: Marot inuenit et fecit auec preuilege des Etats Generaux des Prouinces Vnies




Marot fecit avec Preuillege des Etats Generaux. En Hollande et W. Frisse

Dossier de Lict
Marot jn : f: auec Preuillege des Etats Generaux des Prouinces Vnies, et d'Hollande. et Wes frisse

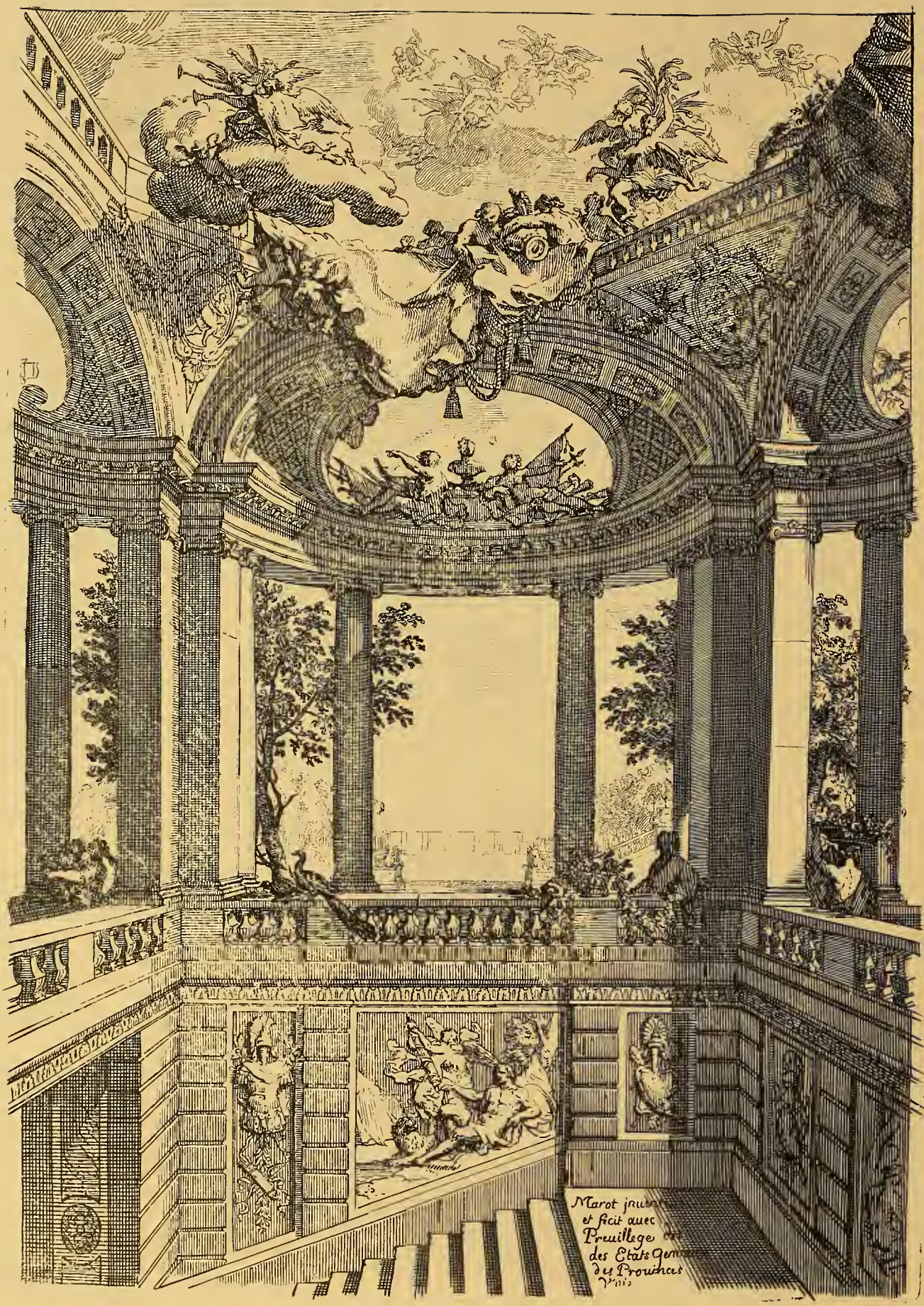

Courte-pointe
D. Marot fecit

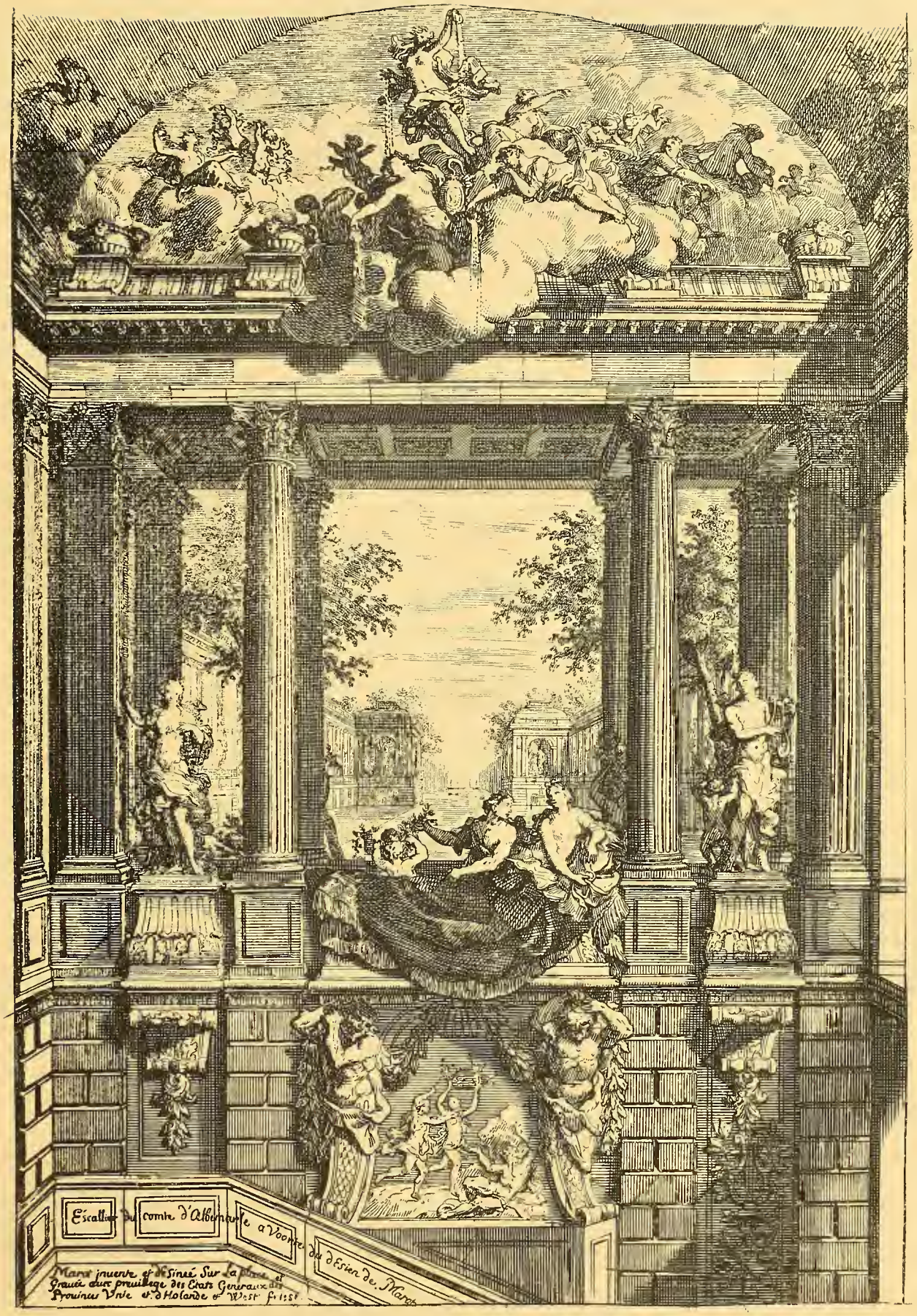


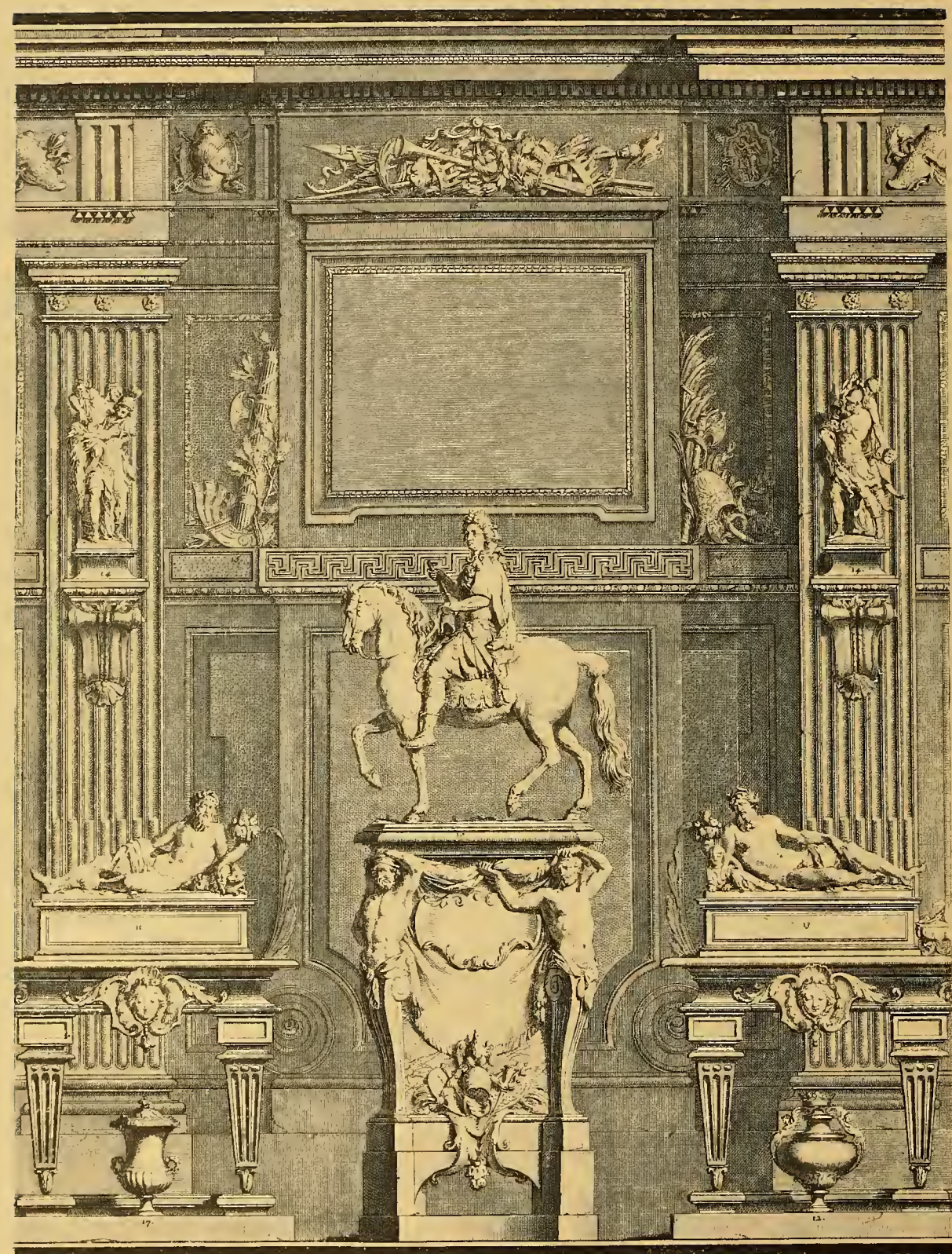
D. Marot fecit avec Privilege.

4

D. Marot fecit avec Privilege

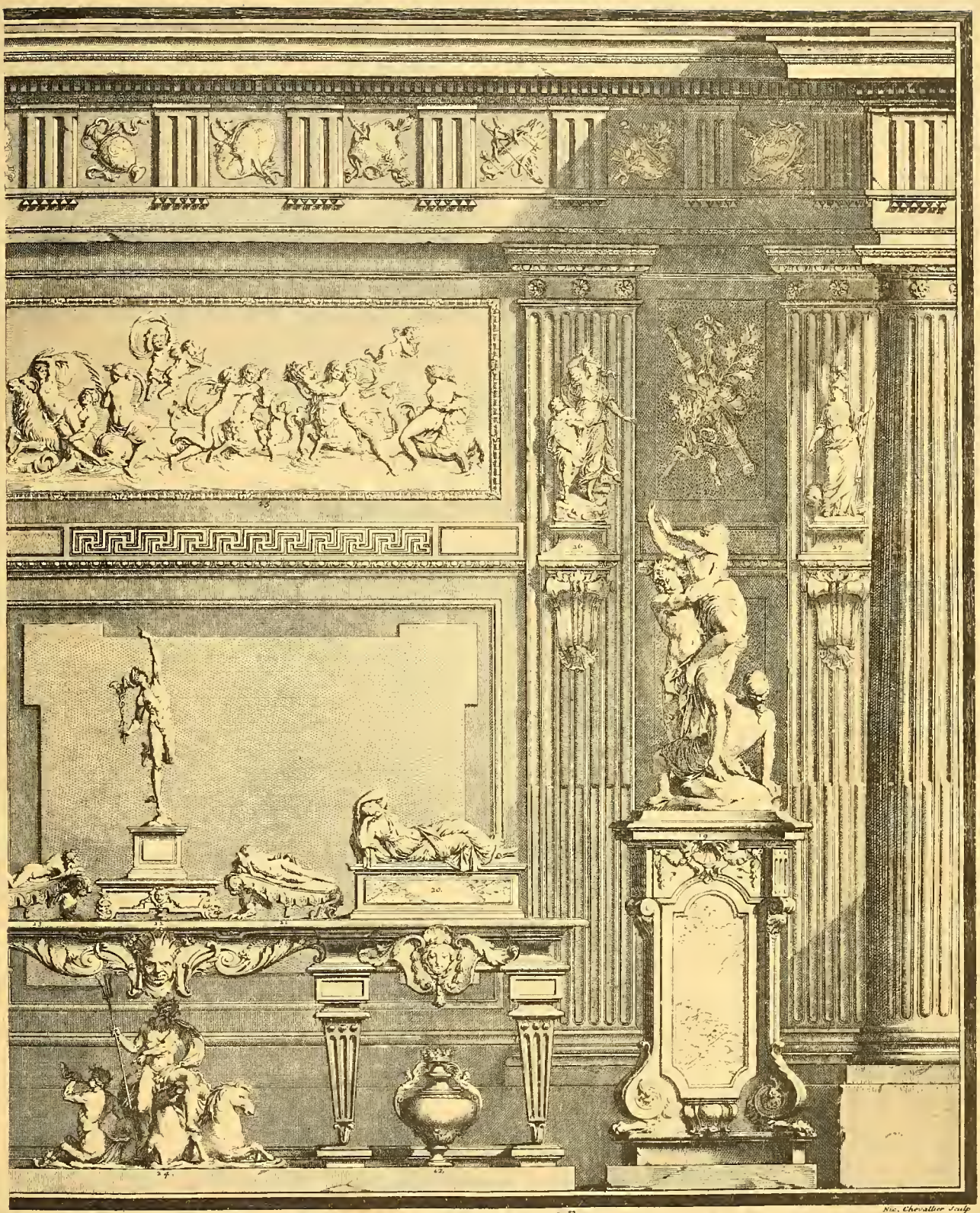

Marot
et ficit auec
Preuillege
des Etats
des Prouinces


Escallier du comte d'Albemarle a Voorte du d'Esien de Marot
Marot inuente et dessinée Sur la place et
Grauée auec preuillege des Etats Generaux des
Prouinces Vnie et d'Holande et West fr 1:50



S.r Girardon placez dans le milieu de sa Gallerie aus quels il à fait

10. Statue Equestre en Bronze de Louis le Grand posé sur son pied ¬ d'Estail de Marbre vert d'Egipthe, la Corniche est soutenue par quatre ¬ Termes de Bronze dorez, ainsi que les Draperies et les autres ornements, le ¬ tout haut de 7. pieds ½. Le modele de cette Statue est placé dans la Bibliotecque de Monseigneur de Pontchartrain Chancelier de France, et à servi a toutes celles ¬ qui ont été faites depuis. Le tout de F. Girardon.
11. Le Tibre Figure de Bronze copiée à Rome d'apres l'Antique par ¬ Carlier, posée sur vn pied d'Estail d'Ebaine dont les panneaux sont de ¬ Marbre vert d'Egipthe.
12. Deux Urnes de Bronze du Dessein de F. Girardon.
13. Le Nil figure de Bronze copiée a Rome d'apres l'Antique par Carlier ¬ posée sur vn pied d'Estail d'Ebaine dont les panneaux sont de Marbre ¬ vert d'Egipthe.
14. Encé et Anchise petit Groupe de Cire de F. Girardon qui a servi de Modele à celui fait pour le Roy a Rome par le Pautre posé sur des Consoles ¬ vis de deux côtez.
15. Trophées Romaines et Syriennes du Dessein de F. Girardon.
16. Autre Trophées des Couronnes Antiques du meme Modele de ceux de Versailles.
17. Deux vases d'Albatre du Dessein de F. Girardon
18. Seize Methopes de Trophées differentes.



Nic. Chevallier Sculp

adjouter les Architectures dessinées par le S.r Oppenort.

19 Groupe de Bronze du Ravissement de Proserpine, dont il est parlé a l'article 1.

20. . Cleopatre figure de Bronze copiée d'après l'Antique posée sur vn pied d'Estail d'Ebeine dont les panneaux sont de Marbre vert d'Egipthe.

21. . . . Venus petit Modele de terre cuite fait a Rome par Tibault Poissant posé sur vn pied enrichi dornements dorez.

22. . . Mercure figure de Bronze Modele de celle qui est a Florence, le tout de J. de Boulogne reparé par A. Soucine posée sur vn pied de Marqueterie enrichi dornements dorez dor moulu.

23 Hermafrodite Modele de terre cuite fait d'aprés l'Antique par F. du Quesnoy posé sur vn pied enrichi dornements dorez.

24 Neptune sur les Eaux Groupe de Bronze.

25. . Bas-relief en Cire de la suite du Triomphe de Thetis, qui a servi de Modele a ceux qui sont au tour des Vases de Marbre placez a Versailles.

26 . . Ino et Mélicerte Groupe de Cire de F. Girardon qui a servi de Modele a celui fait pour le Roy par Pierre Granié.

27 Minerve Modele de Cire de F. Girardon, posé sur vne console.

28 . . Trophées a l'Antique du Dessein du même, Modele de ceux de Marbre qui sont a Versailles.

Et se vend a Paris chez M.r Martinot aux Galleries du Louvre avec Pr

C.P.R

I.B.Toro Inv.et del:

GCochin Sculpsit

531
DeKalb Ave.
Brooklyn, N.Y.

3 9088 00041 3476
SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES